

Geschäftsbericht 2015



Geschäftsbericht 2015

Inhaltsverzeichnis

Abstimmungen und Wahlen	13
Gemeinderat	15
1. Rücktritte und Neueintritte	15
2. Konstituierung	15
3. Sitzungen	15
4. Herbstausflug	18
5. Parlamentarische Vorstösse	19
6. Kommissionen	21
Stadtrat	25
1. Zusammensetzung	25
2. Sitzungen	25
3. Klausurtagungen	25
4. Schwerpunkt	29
1. Präsidialabteilung	35
1.1 Allgemeine Verwaltung	36
1.2 Personalamt	38
1.3 Informatik	46
1.4 Zivilstandsamt	47
1.5 Jugend und Freizeit	48
1.5.1 Jugendzentrum	48
1.5.2 Freizeitanlage Chrüzacher	50
1.5.3 Stadt- und Regionalbibliothek	52
1.5.4 Sport	54
1.5.5 Stadtanimation	54
1.5.6 Stiftung Jugendförderung Dietikon	56
1.5.7 Integrationsforum	56
1.5.8 Integrationsförderung	56
1.6 Kultur	58
1.7 Musikschule	60
1.8 Wirtschaft	61
1.8.1 Standortförderung	61
1.8.2 Land- und Liegenschaftenhandel	65
1.8.3 Wald/Kommunaler Forstdienst	65
1.9 Friedensrichteramt	67
1.10 Betriebs- und Stadtammannamt	68
1.11 Stadtplanungsamt	70

Inhaltsverzeichnis

1.11.1	Planung	71
1.11.2	Quartierpläne	74
1.11.3	Strassen	74
1.11.4	Gewässer	75
1.11.5	Zürcher Verkehrsverbund (ZVV).....	75
1.11.6	Öffentlicher Verkehr	75
1.12	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	76
2.	Hochbauabteilung.....	83
2.1	Baukommission	84
2.2	Baukollegium und Kernzonenkommission	84
2.3	Gestaltungsbeirat Limmatfeld	84
2.4	Private Bautätigkeit	84
2.5	Öffentlicher Hochbau	86
2.6	Studienaufträge und Wettbewerbe.....	93
2.7	Vermessung	93
2.8	Energie.....	94
3.	Infrastrukturabteilung	99
3.1	Gasversorgung	100
3.2	Wasserversorgung	101
3.3	Entwässerung.....	103
3.4	Strassenunterhalt	103
3.5	Stadtgärtnerei	104
3.6	Werkstatt	104
4.	Finanzabteilung	109
4.1	Finanzverwaltung	110
4.1.1	Finanzplanung 2015–2019	110
4.1.2	Jahresrechnung	110
4.1.3	Personalvorsorge	112
4.2	Steueramt	113
4.3	Liegenschaftenverwaltung.....	114
4.4	Alters- und Gesundheitszentrum	116
4.5	Übriges Gesundheitswesen	121
5.	Sicherheits- und Gesundheitsabteilung.....	127
5.1	Einwohnerkontrolle	128
5.2	Stadtpolizei	131
5.3	Feuerwehr	137
5.4	Zivilschutz und Schiesswesen	139

5.5	Amt für Umwelt und Gesundheit.....	140
5.5.1	Allgemeines	140
5.5.2	Lebensmittelkontrolle	141
5.5.3	Friedhof	141
5.5.4	Bäder	142
5.5.5	Entsorgung	143
5.5.6	Übriges Gesundheitswesen	145
5.6	Stadtrichteramt	146
6.	Sozialabteilung.....	149
6.1	Sozialbehörde	149
6.2	Wirtschaftliche Hilfe	150
6.2.1	Gesetzliche Hilfe.....	150
6.2.2	Intake.....	150
6.2.3	Sozialberatung	151
6.2.4	Sekretariat Intake/Sozialberatung.....	151
6.3	Sozialsekretariat	152
6.3.1	Rechtsdienst.....	152
6.3.2	AHV-Zweigstelle	153
6.3.3	Asylbereich.....	153
6.3.4	Notwohnungen.....	154
6.3.5	Stipendien und Ausbildungsfonds	154
6.3.6	Alimentenbevorschussung.....	154
6.3.7	Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern.....	155
6.4	Zusatzleistungen	156
6.5	Arbeitsintegration	157
6.5.1	Fachstelle Arbeitsintegration.....	157
6.5.2	autark	158
6.6	Mandatszentrum.....	159
6.7	Externe Institutionen	160
7.	Schule.....	165
7.1	Schulpflege	168
7.1.1	Schulvorstand.....	168
7.1.2	Ressort Präsidiales	169
7.1.3	Ressort Finanzen und Infrastruktur	169
7.1.4	Ressort Schülerbelange	169
7.1.5	Ressort Schulentwicklung	170
7.1.6	Ressort Sonderpädagogik	170
7.2	Leitung Schulabteilung	171
7.2.1	Fachstelle Sonderpädagogik	171

7.2.2	Fachstelle Logopädie	172
7.2.3	Projektleitung ICT-Support	172
7.3	Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten	173
7.3.1	Schulleitungskonferenz	173
7.3.2	Schuleinheit Fondli	173
7.3.3	Schuleinheit Steinmürli	174
7.3.4	Schuleinheit Wolfsmatt	175
7.3.5	Schuleinheit Luberzen	176
7.3.6	Schuleinheit Zentral	177
7.4	Schulsozialarbeit	177
7.5	Schulpsychologischer Dienst (SPD)	178
7.6	Schulzahnklinik	179
7.7	Betreuungseinrichtungen	179
7.8	Kurswesen und Schulferienlager	180
7.8.1	Schulsport	180
7.8.2	Ski- und Snowboardlager	180
7.8.3	Gruoberhaus	180
7.9	Berufswahlschule Limmattal	180

Anhang (Statistik)	185
Allgemeine Statistik	185
Flächen und Grundbesitz	185
Abstimmungen/Wahlen	186
Gemeinderat	187
Stadtrat	188
Präsidialabteilung	189
Personalbestand	189
Zivilstandsamt	193
Stadt- und Regionalbibliothek	193
Musikschule	194
Friedensrichteramt	195
Betreibungs- und Stadtammannamt	196
Hochbauabteilung	198
Baukommission und Wohnungsstatistik	198
Infrastrukturabteilung	206
Gasversorgung	206
Wasserversorgung	208
Energieverbrauch	208
Strassennetz	212
Kanalnetz	213
Finanzabteilung	214
Finanzen	214
Steuerstatistiken	218
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	222
Einwohner- und Wohnungsstatistik	222
Verkehrsunfälle und Straftaten	226
Stadtpolizei, Feuerwehr und Zivilschutz	228
Lebensmittelkontrolle	232
Bestattungen	234
Abfallstatistik	235
Stadtrichteramt	236
Sozialabteilung	237
Unterstützungen und wirtschaftliche Hilfe	238
Sozialversicherungen	240
Schulabteilung	243

An den Gemeinderat Dietikon

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Ausgewählte Meilensteine prägten das Geschäftsjahr 2015: Dietikon Energiestadt®Gold, die Entwicklungsplanung Niederfeld, der Entscheid zur Limmattalbahn, das Budget 2016 und die neue Weihnachtsbeleuchtung.

Für ihre vorbildliche, in die Zukunft weisende Energiepolitik wurde die Stadt Dietikon als Energiestadt mit dem Goldlabel ausgezeichnet. Im Niederfeld wurde die Planung für den künftigen Stadtteil in einem längeren Prozess mit vielen Beteiligten erarbeitet und das Resultat in der Form eines Masterplanes der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Berichtsjahr wurde als nächster Planungsschritt das Gestaltungsplanverfahren für das Niederfeld ausgelöst. Als erkennbares Zeichen der Veränderung in Dietikon wurde der Limmattower als von weitem sichtbares Gebäude fertiggestellt und die attraktiven Wohnungen wurden bezogen.

Die Limmattalbahn war ein wichtiges Thema. In einem breit abgestützten Prozess wurde eine Einigung über die Linienführung im Zentrum der Stadt erzielt, aus der diverse Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Bahnhofegend und der Zürcherstrasse resultierten. Am 22. November fand das Projekt Limmattalbahn auf kantonaler Ebene die Zustimmung an der Urne, nicht so aber in Dietikon. Eine deutliche Mehrheit sagte Nein zum Projekt, was zur Folge hat, dass die politisch Verantwortlichen noch mehr Überzeugungsarbeit leisten müssen.

Der Budgetprozess startete sehr früh mit Sparvorgaben an die einzelnen Stadtabteilungen und war gekennzeichnet durch die Zielsetzung, trotz der Sparanstrengungen den Erhalt der Attraktivität der Stadt zu bewahren. Daraus resultierte ein Voranschlag für das Jahr 2016, der nach einer intensiven Debatte im Gemeinderat als Kompromiss eine Mehrheit fand.

Rechtzeitig zur Adventszeit erstrahlte die neue Weihnachtsbeleuchtung in der Stadt und stiess auf ein sehr positives Echo.

Der Jahresbericht 2015 ist illustriert mit Fotos von Gemälden aus dem Kunstinventar der Stadt Dietikon. Die abgebildeten Kunstwerke schmücken Büros in der Verwaltung und stammen in der Regel von Dietiker Kunstschaaffenden.

Die Bewältigung der vielen Herausforderungen und Aufgaben funktioniert nur, wenn Politik und Verwaltung eng zusammenarbeiten und sich unterstützen, sich am Erfolg gemeinsam freuen und den Misserfolg teilen. Der Stadtrat schätzt sehr, dass er auf die kompetente Mitarbeit der Angestellten zählen kann und spricht ihnen einen grossen Dank aus.

Ebenso dankt er den Mitgliedern des Parlaments für die enge und geschätzte Zusammenarbeit.

Dietikon, 21. März 2016

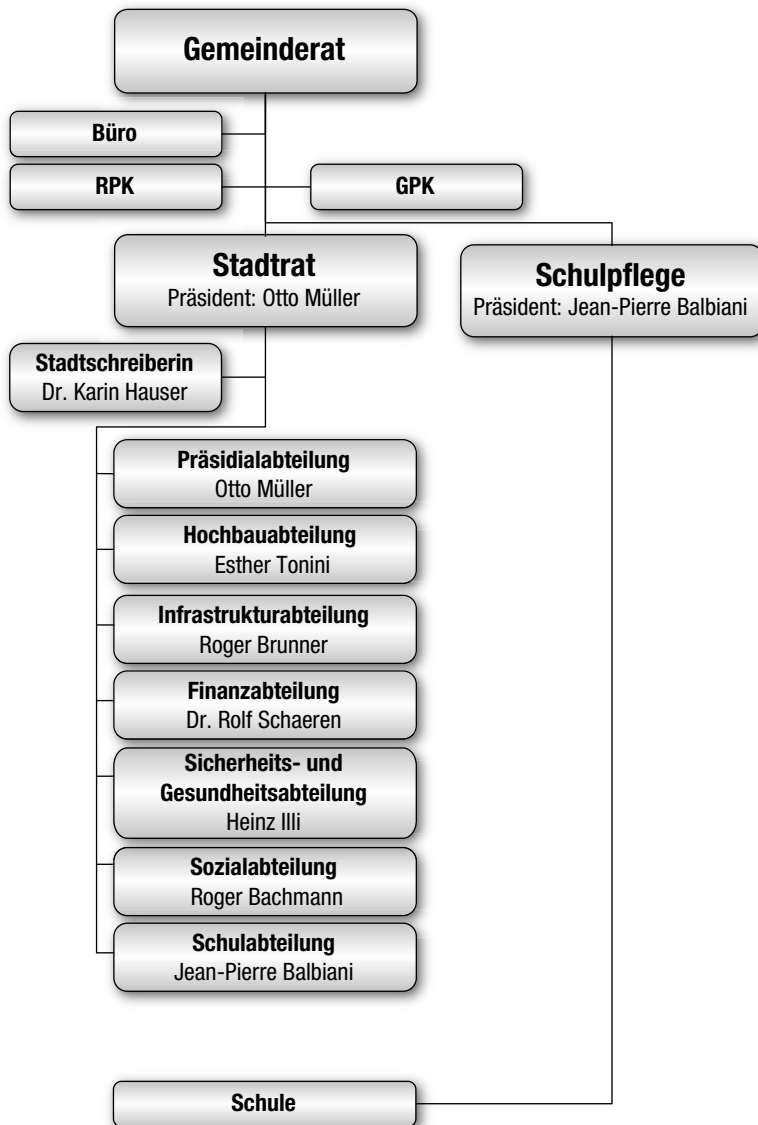
NAMENS DES STADTRATES



Otto Müller
Stadtpräsident



Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin



Abstimmungen und Wahlen

Es fanden 3 (4) Urnengänge statt, an welchen über 16 (21) Abstimmungsgeschäfte entschieden wurde.

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
8. März 2015 Eidgenossenschaft					
Energie- statt Mehrwertsteuer gesamtschweizerisch abgelehnt	355	8.3	3'759	91.4	34.09
Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen gesamtschweizerisch abgelehnt	978	23.8	3'129	76.2	34.07
Stadt Dietikon Ersatzwahl eines Mitgliedes der Schulpflege					25.23
12. April 2015 Kanton Zürich					
Erneuerungswahlen von 7 Mitgliedern des Regierungsrates					22.41
Erneuerungswahlen des Kantonsrates					23.34
14. Juni 2015 Eidgenossenschaft					
Bundesbeschluss über die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechno- logie im Humanbereich gesamtschweizerisch angenommen	2'518	62.6	1'503	37.4	33.76
Stipendieninitiative gesamtschweizerisch abgelehnt	1'082	26.9	2'934	73.1	33.73
Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform) gesamtschweizerisch abgelehnt	1'337	32.5	2'769	67.5	34.08

Abstimmungen und Wahlen

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen gesamtschweizerisch angenommen	1'858	45.6	2'218	54.4	33.96
Kanton Zürich Verfassung des Kantons Zürich «obligatorisches Referendum für Gebühren» kantonal abgelehnt	1'675	46.0	1'966	54.0	31.55
Gemeindegesetz «Gebührenkatalog» kantonal abgelehnt	1'464	40.6	2'144	59.4	31.44
Kantonale Volksinitiative: «Keine Härtefallkommission für abgewiesene Asylsuchende und Personen mit ungeregeltem Aufenthaltsstatus» kantonal abgelehnt	1'318	34.3	2'519	65.7	32.35
18. Oktober 2015 Kanton Zürich Erneuerungswahl der Zürcher Mitglieder des Ständerates Erneuerungswahlen des Nationalrates					34.16 35.01
22. November 2015 Kanton Zürich Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung von Staatsbeiträgen für den Bau der Limmattalbahn sowie für ergänzende Massnahmen am Strassennetz kantonal angenommen	1'833	35.9	3'263	64.1	42.64
Erneuerungswahl eines Zürcher Mitglieds des Ständerates, 2. Wahlgang					33.81
Stadt Dietikon Ersatzwahl eines Mitgliedes der Schulpflege					29.39

Gemeinderat

1. Rücktritte und Neueintritte

Rücktritte:

Nachgerückt:

Werner Lips (SVP)

Charlotte Keller (SVP)

Samuel Spahn (Grüne)

Beat Hess (Grüne)

Werner Hogg (FDP)

Olivier Barthe (FDP)

Max Wiederkehr (CVP)

Beat Kunz (CVP)

Rochus Burtscher (SVP)

Eveline Heiniger (SVP)

Die Bauabrechnung Zentralstrasse, Verbindung Parkgaragen, in der Höhe von Fr. 1'405'079.97 wird genehmigt.

Für die Erweiterung der Garderoben und der Kantine sowie für die Aufstockung des Bürotraktes des Werkhofes wird ein Gesamtkredit in der Höhe von Fr. 1'310'000.00, davon Fr. 625'000.00 inkl. MWST für die zweite und Fr. 685'000.00 inkl. MWST für die dritte Bauetappe, bewilligt.

2. Konstituierung

Für die Amtsdauer 2015/2016 konstituierte sich der Gemeinderat wie folgt:

Präsidentin

Cécile Mounoud (CVP)

1. Vizepräsident

Jörg Dätwyler (SVP)

2. Vizepräsident

Martin Romer (FDP)

Stimmenzähler

Rosmarie Joss (SP)

Catalina Wolf-Miranda (Grüne)

Nadine Burtscher (EVP)

Sitzung vom 5. März

Für das Amtsjahr 2015/2016 wurden gewählt:

Präsidentin

Cécile Mounoud (CVP)

1. Vizepräsident

Jörg Dätwyler (SVP)

2. Vizepräsident

Martin Romer (FDP)

Stimmenzähler

Nadine Burtscher (EVP)

Rosmarie Joss (SP)

Catalina Wolf-Miranda (Grüne)

Anstelle des zurückgetretenen Martin Romer wird Raphael Müller, Neumattstrasse 14, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

3. Sitzungen

Sitzung vom 5. Februar

Anstelle des zurückgetretenen Marcel Furrer wird Jill Myriam Brunner für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Werner Lips wird Konrad Lips, Schöneeggstrasse 4, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Raphael Müller wird Philipp Müller, Neumattstrasse 14, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Sitzung vom 9. April

Anstelle der zurückgetretenen Angela Meier wird Beatrice Widmer, Rübacher 7, 8905 Islisberg, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Die Bauabrechnung Wasserleitung Güterstrasse, Ringschluss Langackerstrasse bis Silberstrasse, in der Höhe von Fr. 1'110'871.80 wird genehmigt.

Die Bauabrechnung Regenwasserkanal Schöneggstrasse, im Abschnitt Schäflibach bis Urdorferstrasse, in der Höhe von Fr. 729'913.75 wird genehmigt.

Sitzung vom 7. Mai

Das Postulat von Lucas Neff (GP), Manuel Peer (SP), Reto Siegrist (CVP) und 19 Mitunterzeichnenden betreffend Idee Schönegg wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Stephan Wittwer (SVP) und 13 Mitunterzeichnenden betreffend Abbruch/ Umnutzung Velohaus (Glaspalast) beim Bahnhof wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 4. Juni

Die nachstehende Jahresrechnung 2014 der Stadt Dietikon wird genehmigt.

a) Laufende Rechnung	
Aufwand	Fr. 224'555'833.72
Ertrag	Fr. 223'814'258.13
Aufwandüberschuss	Fr. 741'575.59

b) Investitionsrechnung	
Nettoinvestitionen	
Verwaltungsvermögen	Fr. 8'973'886.30
Ausgabenüberschuss	
Finanzvermögen	Fr. 186'531.10
Finanzierungsfehlbetrag II	Fr. 1'569'893.31

c) Bilanz	
Aktiven und Passiven je	Fr. 239'325'367.27
Eigenkapital	Fr. 71'921'307.04
Verpflichtungen für	
Spezialfinanzierungen	Fr. 19'986'982.14

Das Postulat von Esther Sonderegger-Stadler (SP) und 7 Mitunterzeichnenden betreffend Integrationsförderung durch intensive Deutschkurse wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 2. Juli

Anstelle der zurückgetretenen Catalina Wolf-Miranda wird Beat Hess, Vorstadtstrasse 27, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2015/2016 als Stimmenzähler gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Samuel Spahn wird Catalina Wolf-Miranda, untere Rep-pischstrasse 9, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Der Geschäftsbericht der Stadt Dietikon für das Jahr 2014 wird genehmigt.

Die Motion von Martin Müller (DP) und 11 Mitunterzeichnenden betreffend mehr Demokratie im Liegenschaftenhandel wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 3. September

Anstelle des zurückgetretenen Werner Hogg wird Olivier Barthe, Obere Reppischstrasse 31a, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Michael Kramer wird Marco Sonderegger, Werdstrasse 2, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Das Postulat von Ernst Joss (AL) und 10 Mitunterzeichnenden betreffend unnötige Bewilligungen und Gebühren wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Markus Erni (SVP) und 12 Mitunterzeichnenden betreffend Neuorganisation Projektablaufe bei Bauvorhaben wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 1. Oktober

Anstelle des zurückgetretenen Max Wiederkehr wird Roger Studer, Poststrasse 58, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Für den spezifischen Mieterausbau und die Ausstattungen des Doppelkindergartens in der Überbauung Guggenbühl, wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 415'000.00 genehmigt.

Der Mietvertrag mit der Eisenbahner Bauge nossenschaft Dietikon über einen Doppelkindergarten in der Überbauung Guggenbühl wird genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates betreffend Teilrevision der Verordnung über die zusätzliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenhilfe wird abgelehnt.

Der private Gestaltungsplan Sonnenhof wird festgesetzt.

Sitzung vom 5. November

Für die baulichen Vorleistungen, die Erstellung und die Demontage, die Umgebungsarbeiten sowie die Ausstattung des Mietprovisatoriums Wolfsmatt wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 1'261'000.00 bewilligt.

Für die wiederkehrenden Betriebskosten (Miete über fünf Jahre) wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 650'000.00 bewilligt, Fr. 130'000.00 pro Schuljahr. Diese Kosten werden der Laufenden Rechnung der Schuleinheit Wolfsmatt belastet.

Die Schlussabrechnung für die Umsetzung des Abfallbehälter-Konzepts in der Höhe von Fr. 435'765.50 (inkl. MWST) wird nicht genehmigt.

Die Abrechnung über den städtischen Beitrag zur Sanierung des Hauptplatzes der Fussballplätze Dornau in der Höhe von Fr. 545'620.70 wird genehmigt.

Das Postulat von Reto Siegrist (CVP) und 13 Mitunterzeichnenden betreffend öffentliche Fitnessanlagen wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 10. Dezember

Der Voranschlag für das Jahr 2016 wird gemäss Antrag des Stadtrates vom 9. November

2015 einschliesslich der durch den Gemeinderat beschlossenen Änderungen genehmigt. Für das Jahr 2016 wird eine Steuer von 129 % der einfachen Staatssteuer bezogen.

4. Herbstausflug

Der Herbstausflug führte den Gemeinderat ins Berner Oberland ins Haslital. Der Wetterbericht versprach keine guten Aussichten. Trotzdem machte sich die Reisegruppe bei regnerischem Wetter auf den Weg. In Giswil gab es den ersten Kaffeehalt, um sich für die weitere Reise zu stärken. Über den Brünig führte die Fahrt weiter über Meiringen zu den Kraftwerken Oberhasli.

Weil dichter Nebel die Sicht auf die Staumauer verunmöglichte, hat die Reisegruppe während der Führung im Berg durch das Wasserkraftwerk im Grimsel nichts verpasst. Auf eindrückliche Weise erfuhren die Mitglieder des Gemeinderates, wie hier der Strom produziert, ins Netz eingespiesen und in Form von riesigen Wasserreserven in den Grimsel-Stauseen «gelagert» wird.

Auf dem Rückweg gab es die geschützte Kristallkluft «Gerstenegg» zu bestaunen. Im Jahre 1974 wurde im Berginnern am Grimselpass ein Stollen vorgetrieben. Die Mineure fanden eine durch eine grosse Kristallplatte geschützte Kristallkluft. Dieses einzigartige Naturphänomen kann bei Führungen durch das Kraftwerk und die Stollen bewundert werden. Die Besucher können durch drei Fenster in der Kristallkluft klare, helle Quarzkristalle, Gwindel, Rosafluorit, Calcit und Chlorit erkennen, so wie sie gewachsen sind.

Anschliessend führte die Fahrt zurück nach Meiringen, zum Mittagessen im Restaurant Aareschlucht. Am Nachmittag war der Gemeinderat im Gemeindehaus Meiringen zu Gast, welches an diesem Tag nach aufwändigen Renovationsarbeiten neu eingeweiht werden konnte. Es fand ein reger Austausch zwischen der Meiringer Gemeindevorsteher-schaft, dem Verwaltungskader und den Dietiker Behördenmitgliedern statt.

Die Carfahrt führte am späteren Nachmittag zurück nach Dietikon. Im Restaurant Sommerau konnte der gemütliche Tag trotz schlechten Wetterbedingungen gemütlich ausklingen.

5. Parlamentarische Vorstösse

Kleine Anfragen

	Eingang	Erledigung
Sven Koller, intelligente Strassenbeleuchtung	5. Nov. 2014	12. Jan. 2015
Olivieri Gabriele, Verkehrsberuhigung an der Florastrasse	24. Nov. 2014	12. Jan. 2015
Martin Müller, Akteneinsicht bei Voranschlag und Rechnung	12. Dez. 2014	16. Feb. 2015
Ernst Joss, Raucherzelte	3. Jan. 2015	16. Feb. 2015
Max Wiederkehr, Begegnungszone Bahnhof-/ Kirchplatz	19. Jan. 2015	23. März 2015
Reto Siegrist, Fremdkapitalkosten halbieren	20. Jan. 2015	9. März 2015
Cécile Mounoud, Baustelle Limmatfeld Tower	30. Jan. 2015	23. März 2015
Anton Kiwic, Fumoir im Ruggacker	7. Mai 2015	31. Aug. 2015
Peter M. Wettler, Wert Grundstück und Gebäude Kataster 6986, Dietikon	21. Mai 2015	6. Juli 2015
Wettler Peter M., beschädigte Ahorn-Bäume an der Zürcherstrasse entlang der Überbauung Trio	21. Mai 2015	6. Juli 2015
Wettler Peter M., Abflugbewegungen über Dietikon	2. Juni 2015	20. Juli 2015
Max Wiederkehr, Motorradparkplätze in Dietikon	15. Juni 2015	17. Aug. 2015
Reto Siegrist, Verkehrsführung der Ortsbusse im Zentrum von Dietikon	1. Juli 2015	7. Sept. 2015
Reto Siegrist, Bussgelder aus Missachtung der Parkiervorschriften	1. Juli 2015	28. Sept. 2015
Catherine Peer, Geschützte Arbeitsplätze in Dietikon	25. Aug. 2015	26. Okt. 2015
Philipp Müller, «Wild parkierte» Fahrzeuge	25. Aug. 2015	5. Okt. 2015
Catalina Wolf-Miranda, Umsetzung Tempo-30-Konzept	31. Aug. 2015	2. Nov. 2015
Martin Romer, «Fit for Mission» Feuerwehr Dietikon	25. Sept. 2015	16. Nov. 2015
Martin Müller, Haltestelle Limmattalbahn im Stadthaus	1. Okt. 2015	2. Nov. 2015
Anton Felber, Rapidplatz	5. Nov. 2015	pendent
Beat Kunz, Massnahmen zur Hygiene in Alters- und Pflegeheimen	27. Nov 2015	pendent
Beat Kunz, Wirtschaftsförderung	27. Nov 2015	pendent

Interpellationen

	Eingang	Erledigung
Rosmarie Joss, Umsetzung PBG Änderung zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum	2. Okt. 2014	2. März 2015
Martin Romer, Limmattalbahn (LTB) verso Elektrobusse?	6. Nov. 2014	2. März 2015
Martin Müller, Altersheimkosten	6. Nov. 2014	2. März 2015
Martin Müller, Cleantech-Cluster	11. Dez. 2014	2. März 2015
Raphael Müller, vereinte Kräfte	12. Dez. 2014	3. Aug. 2015
Martin Müller, Investitionsbedarf Rapidplatz	5. Jan. 2015	20. April 2015
Manuel Peer, Privater Gestaltungsplan Sonnenhof	5. Feb. 2015	3. Sept. 2015
Werner Hogg, Lehrschwimmbad Luberzen	5. Feb. 2015	3. Sept. 2015
Rosmarie Joss, Verkauf Alter Bären (Dringliche Interpellation)	5. Feb. 2015	5. März 2015
Jörg Dätwyler, Einführung HRM2	5. März 2015	3. Aug. 2015
Manuel Peer, Potentielle Steuerausfälle durch die Reform der Unternehmensbesteuerung (USR III)	7. Mai 2015	2. Nov. 2015
Ernst Joss, Voraussetzungen für die Erteilung des Schweizer Bürgerrechts	4. Juni 2015	pendent
Markus Erni, Finanzielle Zukunft von Dietikon	1. Okt. 2015	5. Nov. 2015
Sven Koller, Sparmassnahmen	1. Okt. 2015	5. Nov. 2015
Nadine Burtscher, Jugend in Dietikon	1. Okt. 2015	pendent
Martin Romer, Fit for Mission, Hochbauabteilung	1. Okt. 2015	pendent
Anton Felber, Stadtfest Dietikon	5. Nov. 2015	pendent
Martin Müller, Einführung einer Lenkungsabgabe auf an Sozialhilfeklienten vermietete Wohnungen	24. Nov. 2015	pendent
Martin Müller, Interessenbindung der Stadträte	8. Dez. 2015	pendent
Ernst Joss, Einschränkung der sinnvollen Freizeit aus finanziellen Gründen bei Jugendlichen	9. Dez. 2015	pendent
Lucas Neff, Begleitung Planung Limmattalbahn, Strassenbaumassnahmen und Weiteres	10. Dez. 2015	pendent

Postulate

	Eingang	Erledigung
Reto Siegrist, Zentrale Beschaffungsstelle	22. Mai 2014	24. April 2015
Martin Romer, Mehr Einflussnahme durch den Stadtrat bei der Genossenschaft Stadthalle	22. Mai 2014	2. März 2015
Max Wiederkehr, Plan B für möglichen Schulhausstandort im Limmatfeld	4. Sept. 2014	30. März 2015
Rochus Burtscher, Entlastung Termindruck neues Schulhaus	3. Okt. 2014	20. April 2015
Lucas Neff, Manuel Peer, Reto Siegrist, Idee Schöneegg	5. März 2015	pendent
Stephan Wittwer, Abbruch/Umnutzung Velohaus (Gaspalast) beim Bahnhof	5. März 2015	19. Okt. 2015
Esther Sonderegger, Integrationsförderung durch intensive Deutschkurse	9. April 2015	4. Juni 2015 (Nicht-überweisung)
Ernst Joss, Unnötige Bewilligung und Gebühren	4. Juni 2015	7. Dez. 2015
Markus Erni, Neuorganisation Projektabläufe bei Bauvorhaben	4. Juni 2015	pendent
Reto Siegrist, Öffentliche Fitnessanlagen	1. Okt. 2015	pendent

Motionen

	Eingang	Erledigung
Müller Martin, Mehr Demokratie beim Liegenschaftenhandel	7. Mai 2015	2. Juli 2015 (Nicht-überweisung)

6. Kommissionen

Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die Rechnungsprüfungskommission traf sich im Jahr 2015 zu insgesamt 22 (14) Sitzungen.

Mit Martin Romer, Werner Lips und Max Wiederkehr wurden drei langjährige Mitglieder der RPK dankend aus der Kommission verabschiedet. Raphael Müller, Konrad Lips und Roger Studer konnten als neue Vertreter

ihrer Fraktionen in der Kommission begrüsst werden.

Da der Anteil der ungebundenen Kosten beim Sachaufwand am höchsten ist, entschied sich die Kommission, diesen als Prüfungsschwerpunkt für die Prüfung der Jahresrechnung 2014 sowie des Voranschlages 2016 festzulegen. Dabei wurden die Prüfungen bei allen Verwaltungsabteilungen von Delegationen der RPK direkt vor Ort durchgeführt. Es

wurden insgesamt 8 (6) Sitzungen für die Jahresrechnung 2014 und 9 (5) Sitzungen für den Voranschlag 2016 aufgewendet. Da Dietikon wegen der sehr hohen Belastungen im Bildungs- und Sozialwesen auch in Zukunft auf Zahlungen des kantonalen Finanzausgleiches angewiesen ist, entschied sich der Stadtrat, beim Kanton den individuellen Sonderlastenausgleich zu beantragen. Dies bedeutet aber eine Steuerfusserhöhung von 124 % auf neu 129 %. Die RPK konnte den stadträtlichen Entscheid mehrheitlich nachvollziehen und entschied sich in der Folge, den Voranschlag 2016 dem Gemeinderat zur Annahme zu empfehlen.

Nach eingehender Prüfung der Bauabrechnungen «Ringschluss Langackerstrasse bis Silbenstrasse», «Kanalisation Schöneeggstrasse» sowie der Kreditabrechnung «über den städtischen Beitrag zur Sanierung des Hauptplatzes der Fussballplätze Dornau», konnten die Abrechnungen im Gesamtbetrag von rund 2.38 Mio. Fr. dem Gemeinderat zur Annahme empfohlen werden.

Anlass zu grosser Diskussion gab die Kreditabrechnung des Abfallbehälterkonzeptes. Weil die Submissions-, Vergabe- sowie Abrechnungsprozesse nicht nachvollziehbar dokumentiert waren, konnte die Wirtschaftlichkeit der Beschaffung nicht schlüssig beurteilt werden. Auch die Montagearbeiten der Abfallbehälter durch Mitarbeiter des Werkhofes wurden in der Abrechnung nicht berücksichtigt. In der Folge lehnte die RPK die Abrechnung mehrheitlich ab.

Sehr zeitaufwendig gestaltete sich die Beratung zum «Kredit- und Mietvertrag Kindergar-

ten Guggenbühlstrasse 22». Die Kommission betrachtete einige Punkte des Mietvertrages mit der Eisenbahner Baugenossenschaft Dietikon als ungenügend und machte entsprechende Änderungsvorschläge. Diese wurden von den Vertragspartnern mehrheitlich gutgeheissen und der Vertrag entsprechend geändert. Schliesslich wurde das Geschäft mit Kostenfolgen von Fr. 415'000.00 (Mieterausbau) und Fr. 89'892.00 (Brutto-Jahresmiete) dem Gemeinderat zur Annahme empfohlen.

Da die freiwilligen Gemeindegzuschüsse an Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen nicht vom Finanzausgleich abgedeckt werden, wurde vom Stadtrat ein Antrag auf Änderung der entsprechenden Verordnung gestellt. Diese wurde von der Kommission mit dem Stichentscheid des Präsidenten gutgeheissen.

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Die Geschäftsprüfungskommission traf sich insgesamt zu 11 (10) Sitzungen.

Die Kommission verlassen haben Raphael Müller, Werner Hogg und Samuel Spahn; sie wurden ersetzt durch Philipp Müller, Olivier Barthe und Catalina Wolf-Miranda. Vom 12. Mai bis am 9. Juni prüfte die GPK an 6 (5) Sitzungen den Geschäftsbericht 2014. Es wurden wiederum alle sieben Abteilungen geprüft. Dabei wurden drei Schwerpunkte in drei verschiedenen Abteilungen gesetzt, welche vertieft geprüft wurden. Auf die Präsidialabteilung mit dem Stadtammann- und Betriebsamt sowie auf die Sozialabteilung wurde besonderes Gewicht gelegt. Die Prüfung der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung wurde mit einem informativen Besuch der

Zivilschutzanlage Wolfsmatt abgerundet. Der Geschäftsbericht wurde ohne Gegenstimme zur Genehmigung an den Gemeinderat überwiesen.

An 5 (5) Sitzungen behandelte die Kommission weitere Geschäfte, die ihr zur Vorberatung überwiesen wurden. Der Gestaltungsplan Sonnenhof gab Anlass zu intensiveren Diskussionen, wurde aber mit grossmehrheitlicher Zustimmung an den Gemeinderat überwiesen. Auch die neue Verordnung zur Schulzahnpflege warf viele kritische Fragen auf. Die GPK empfahl dem Gemeinderat die Zustimmung zur neuen Verordnung. Der Kredit für die neue Urnennischenwand im Friedhof Guggenbühl wurde beraten und auch dieses Geschäft ging mit einer mehrheitlichen Empfehlung zur Annahme an den Gemeinderat.

Des Weiteren wurden die Geschäftsberichte 2014 des Sozialdienstes Limmattal, der Berufswahlschule Limmattal, der Limeco und des Spitals Limmattal zur Kenntnis genommen.

Stadtrat

1. Zusammensetzung

Zusammensetzung und Ressortverteilung des Stadtrates blieben unverändert.

2. Sitzungen

An den 45 (47) Stadtratssitzungen war der Stadtrat insgesamt 25 (33) Mal vollzählig, 13 (8) Mal fehlte nur ein Stadtratsmitglied. Bei insgesamt knapp 99 (96) Stunden ergab sich eine durchschnittliche Sitzungsdauer von 2 Stunden und 9 Minuten (*2 Stunden 2 Minuten*). Mit Ausnahme der Klausurtagungen (2 Tage bzw. 10 Stunden 15 Minuten) dauerte die längste Sitzung 6 Stunden und 10 Minuten (*4 Stunden 25 Minuten*). An dieser Sitzung wurde im Rahmen einer ausgedehnten Aussprache der Budgetentwurf 2016 zusammen mit den Abteilungsleitungen beraten. Zudem nahm der Stadtrat zum geplanten Depotstandort der Limmattalbahn kritisch Stellung. Ausserdem wurde der Kredit für die Sanierung des Allwetterplatzes der Schuleinheit Fondli genehmigt. In derselben Sitzung wurden schliesslich auch zwei Ausfühungskredite für den Einbau eines Dampfbades bzw. für Akkustikmassnahmen im Hallenbad Fondli verabschiedet.

Die kürzeste Sitzung dauerte 25 Minuten (*25 Minuten*).

3. Klausurtagungen

Infolge der angespannten Finanzlage der Stadt entschied sich der Stadtrat, anstelle der jährlichen Frühlingsklausur im Rahmen von zwei längeren Aussprachen sich unter anderem mit der Investitionsplanung bzw. dem Budget 2016 intensiv auseinander zu setzen. Diese beiden Aussprachen vom 8. Juni und 6. Juli fanden im Vorfeld der jeweiligen Stadtratssitzungen im Stadthaus statt.

Die Herbstklausur vom 16. November fand ebenfalls in Dietikon statt.

Frühlingsklausur

Voranschlag 2016 und Finanzplanung 2015–2019 waren eine spezielle Herausforderung für alle Abteilungen der Stadtverwaltung und den Stadtrat. Die Investitionsplanung sowie der Budgetprozess begannen im Berichtsjahr früher als üblich und zeichneten sich durch eine intensive, mehr als ein halbes Jahr dauernde Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fragestellungen aus. In zahlreichen Stadtratssitzungen beschäftigte sich der Stadtrat mit dem Budget und der Investitionsplanung. Im Zentrum der Diskussionen, die in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitenden geführt wurden, standen die Fragen des Sparpotenzials, den Auswirkungen von Sparmassnahmen, deren Nachhaltigkeit und insbesondere auch, ob dem Kanton Antrag auf individuellen Sonderlastenausgleich gestellt werden soll oder nicht. Da dieses Finanzinstrument im Kanton Zürich erstmals per 2016 eingeführt wird, war sehr lange unklar, was die genauen Parameter für die Berechnung eines möglichen Anspruchs auf Sonderlastenausgleich sind.

Am 8. Juni hat sich der Stadtrat in einer Aussprache mit dem Entwurf der Investitionsplanung 2015–2019 beschäftigt. Dabei hat sich gezeigt, dass im Voranschlagsjahr 2016 – mit Ausnahme der Schulhausum- bzw. -neubauten – keine grösseren Einzelvorhaben enthalten sind. Die Eingaben für das Jahr 2016 erschienen mehrheitlich realistisch, lagen jedoch rund 4 Mio. Fr. unter den Budgetvorgaben. Das tiefe Investitionsvolumen in den Jahren 2015 und 2016 führt zu einer Verschiebung auf spätere Jahre und folglich zu einer Massierung der Ausgaben in den Jahren 2018 und 2019.

Da das Gemeindeamt für Gemeinden im Übergangsausgleich keine Investitionen des Wunschbedarfes zulässt, hat der Stadtrat sich auch mit der Frage beschäftigt, welche Vorhaben als solchen qualifiziert werden können und welche nicht. Insofern ging es auch um eine Verzichtsplanning. Zudem hat der Stadtrat auch ermittelt, welche Vorhaben im Planungsjahr realistischerweise umgesetzt werden können und welche nicht. Dabei stellte sich heraus, dass es insbesondere hinsichtlich der Schulbauten einer genaueren Priorisierung der einzelnen baulichen Massnahmen bedurfte. Insgesamt hat die Aussprache ergeben, dass die Investitionsplanung 2016 (und Folgejahre) überarbeitet bzw. nochmals detailliert diskutiert werden muss. Die Angaben für die Investitionsplanung 2015–2019 wurden bis Ende Juli nochmals überprüft und konkretisiert. Anfang August wurde die Investitionsplanung im Rahmen einer weiteren Stadtratssitzung verabschiedet.

Einen Monat später, am 6. Juli, beriet der Stadtrat zusammen mit den Abteilungslei-

tenden den Budgetentwurf 2016. Im Zentrum standen die umfangreichen Sparvorgaben des Stadtrats, der mit einer ehrgeizigen Sparvorgabe das Ziel verfolgte, vorzeitig auf den individuellen Sonderlastenausgleich zu wechseln. Dieser Wechsel bedingt zwar nach wie vor die Bindung an gesetzliche Steuerfussvorgaben, jedoch liegen diese mit dem 1.3-fachen des kantonalen Mittels tiefer als jene beim Bezug von Übergangsausgleich (1.35-fach). Die in einer früheren Sitzung vom Stadtrat beschlossenen Sparvorgaben sind auf zwei Jahre und im Verhältnis der jeweiligen Sparpotenziale auf die Abteilungen verteilt worden. Die Budgeteingaben der Abteilungen sind bis am 12. Juni termingerecht erfolgt. Jedoch fehlten einige wesentliche Grundlagen, insbesondere auch Voranschläge von Zweckverbänden, Vereinen und Anstalten sowie die definitiven Angaben zu den kantonalen Lehrerbesoldungen – insofern war der diskutierte Budgetentwurf sehr provisorischer Natur. Da die Umsetzung der Sparvorschläge der Abteilungen teilweise auch einen Leistungsabbau zur Folge haben könnte, wurden die einzelnen Vorschläge von den Abteilungsleitenden nochmals erläutert und anschliessend vom Stadtrat diskutiert. Schliesslich wurde gestützt auf den vorliegenden Budgetentwurf auch versucht zu ermitteln, mit welchem Betrag im Falle der Gewährung des Sonderlastenausgleichs gerechnet werden könnte und wie viel tiefer der Ressourcenausgleich mutmasslich ausfallen wird, da das kantonale Mittel des Steuerfusses gesunken ist.

Am 24. August verabschiedete der Stadtrat das nochmals überarbeitete Budget 2016 mit einem Aufwandüberschuss (ohne individuellem Sonderlasten-/Übergangsausgleich)

in der Höhe von Fr. 10'474'400.00 und einem Steuerfuss von 129 % zuhanden des kantonalen Gemeindeamts verbunden mit dem Antrag auf Ausrichtung des individuellen Sonderlastenausgleichs, eventualiter auf Ausrichtung des Übergangsausgleichs.

Das Gemeindeamt des Kantons Zürich hat das Gesuch um individuellen Sonderlastenausgleich geprüft und mit Verfügung vom 30. Oktober einen provisorischen Ausgleich in der Höhe von Fr. 8'948'900.00 verfügt. Dabei wurden die folgenden, nicht anrechenbaren, überdurchschnittlichen Aufwendungen in Abzug gebracht: Standortförderung (Fr. 236'125.56); Freizeitgestaltung (Fr. 453'141.18) sowie Energie, Übriges (Fr. 107'329.80). Ausserdem vollzog das Gemeindeamt so genannte «technische Korrekturen» und brachte damit weitere Fr. 436'600.00 in Abzug. Zudem hat das Gemeindeamt weitere materielle Korrekturen in verschiedenen Bereichen in der Höhe von total Fr. 291'000.00 vorgenommen. Das Gemeindeamt hat gleichzeitig auch den provisorischen Übergangsausgleich in der Höhe von Fr. 8'595'800.00 verfügt. Dieser würde eine Erhöhung des Steuerfusses auf 134 % voraussetzen.

Der provisorisch verfügte Sonderlastenausgleich wurde im (erneut überarbeiteten) Voranschlag 2016 eingefügt; es wurde damit auch ein Aufwandüberschuss in der Höhe von Fr. 1'525'500.00 ausgewiesen. Mit Stadtratsbeschluss vom 9. November wurde das Budget in diesem Sinne angepasst und die Finanzabteilung zugleich aufgefordert, innert gesetzlicher Frist eine allfällige Einsprache gegen die Verfügung des Gemeindeamts des Kantons Zürich zu prüfen. Mit

Beschluss vom 30. November genehmigte der Stadtrat die Einsprache zuhanden des Kantons; der Einspracheentscheid lag zu Ende des Berichtsjahres noch nicht vor.

Schliesslich genehmigte der Stadtrat am 7. Dezember den ausstehenden Finanzplan.

Herbstklausur

Die Herbstklausur vom 16. November war der Geschäftsordnung des Stadtrates gewidmet. Dieser wichtige Erlass weist einen gewissen Anpassungsbedarf auf, hat sich doch die Verwaltungsorganisation in den letzten wenigen Jahren etwas verändert. Die Abteilungsleitungskonferenz wurde im Sommer vom Stadtpräsidenten beauftragt, die Geschäftsordnung zu überprüfen und zuhanden des Stadtrates einen Vorschlag zu unterbreiten. Die Abteilungsleitungen hatten die Geschäftsordnung vor allem unter folgenden Gesichtspunkten zu prüfen: Nachführung an tatsächliche Begebenheiten, Entlastung des Stadtrates von Routinegeschäften sowie Stärkung der Abteilungsleitungen (Finanzkompetenzen, eventuell Kompetenzen bei Anstellungen). Der überarbeitete Vorschlag wurde von der Abteilungsleitungskonferenz grösstenteils im Plenum, teilweise unter Einbezug von einzelnen Abteilungen (Hochbau, Planungsamt, Infrastruktur) diskutiert und bearbeitet. Die intensiven Diskussionen der Abteilungsleitungen gingen weit über die vorgegebenen Aspekte hinaus, sie waren vielmehr grundlegender Natur, die teilweise auch eine Revision der Gemeindeordnung (inkl. Volksreferendum) bedingen würden. Diskutiert wurden von den Abteilungsleiterinnen und -leitern namentlich folgende Themen: Vernetzung des AGZ; Zusammenle-

gung von Abteilungen, insbesondere eine Abteilung Bau; Prüfung eines Geschäftsführungsmodells; Ausbau Finanzkompetenzen der Abteilungsleitungen; Einführung Verfügungskompetenzen. Eine Mehrheit der Abteilungsleitenden empfahl dem Stadtrat im Hinblick auf die Legislatur 2018–2022 eine Totalrevision der Geschäftsordnung einzuleiten. Sie war sich bewusst, dass dieser Prozess sehr komplex und zeitaufwendig wäre, da allenfalls auch die Gemeindeordnung angepasst werden müsste (bei einer allfälligen Reduktion der Ressorts).

Ziel der Herbstklausur war es, in einem ersten Schritt die gemeinsame Stossrichtung im Hinblick auf die Teilrevision der Geschäftsordnung zu diskutieren und ein gemeinsames Verständnis für das definierte Ziel zu entwickeln. Spätestens im Verlauf des Winters 2015/2016 müsste der Stadtrat sich entscheiden, ob er eine Totalrevision der Geschäftsordnung inkl. einer allfälligen Anpassung der Gemeindeordnung an die Hand nehmen möchte. Er müsste sodann definieren, welche Themenbereiche zu überprüfen wären und per wann die Änderungen in Kraft treten sollten.

Die allgemeine Stossrichtung der Teilrevision der Geschäftsordnung mit Entlastung des Stadtrates von Routinegeschäften und Steigerung der Effizienz wurde als richtig erachtet. Die Stärkung der Abteilungsleitenden bzw. die Frage, inwieweit die Abteilungsleitenden in ihrer Funktion gestärkt werden sollen, wurde kontrovers diskutiert. Man war sich einig, dass die Geschäftsordnung des Stadtrates tief in die operativen Aufgaben hineingreift. Ob und in welchem Umfang die Verfügungskompetenz an Verwaltungsmitarbeitende delegiert werden soll, war schwierig

zu beurteilen. Es wurde angemerkt, dass die Gesamtverantwortung trotz möglicher Delegationen der Verfügungsgewalt weiter durch den Stadtrat zu tragen ist. Ebenfalls kontrovers diskutiert wurde die vorgeschlagene Einführung eines Geschäftsführungsmodells. Das Geschäftsführungsmodell würde die Verwaltung im operativen Bereich stärken, während sich die Exekutive vor allem den strategischen Herausforderungen widmen könnte. Die Gesamtrevision der Geschäftsordnung soll im folgenden Halbjahr weiter diskutiert werden.

Nach einer langen Grundsatzdiskussion folgt die Detailberatung. Folgende Themen haben zu vertieften Diskussionen geführt: Sitzungsmodus von Stadtrat und Baukommission und eventueller Einführung des elektronischen Sitzungsmanagements. Wobei sich der Stadtrat am Ende für die Beibehaltung der geltenden Regelung aussprach; das elektronische Sitzungsmanagement soll weiter verfolgt werden. Weiter sollen die Abteilungsleitungen in Zusammenarbeit mit dem Personalamt bis zur Stufe des erweiterten Kaders die Anstellungen inskünftig vornehmen können. Das Personalamt ist jedoch weiterhin dafür verantwortlich, dass das Lohngefüge innerhalb der einzelnen Lohnbänder gewahrt bleibt. Zudem wurden die Ausgabenkompetenzen des Kaders als zu niedrig erachtet. Die Ausgabenkompetenz für Abteilungsleitende und diejenige der Amtsleitungen und deren Stellvertretungen sollen daher angehoben werden.

Der Stadtrat hat auch die bestehende Zuordnung der Liegenschaftenverwaltung in der Finanzabteilung diskutiert. In der täglichen Arbeit ergeben sich zahlreiche Schnittstellen

mit der Hochbauabteilung in Bezug auf Sanierungen und Umbauten. Bei einem Liegenschafts-Portfolio in der Höhe von rund 400 Mio. Fr. braucht es eine professionelle Organisation. Die einzelnen Abteilungen mit ihren Bedürfnissen inkl. Schule sollen nur noch als Besteller von Leistungen auftreten müssen.

Die Detailberatung wurde im Rahmen der Stadtratssitzung vom 7. Dezember fortgeführt. Im Anschluss an diese erste Lesung wurde die Stadtkanzlei beauftragt, die Revisionsvorlage den Beratungen entsprechend anzupassen und im neuen Jahr dem Stadtrat zur zweiten Lesung zu unterbreiten. Mit der Teilrevision der Geschäftsordnung sollen die dringendsten Anpassungen erfolgen. Anschliessend erfolgt ein Entscheid des Stadtrates über eine allfällige weitergehende Reform im Rahmen einer grundsätzlichen Diskussion.

4. Schwerpunkt

Grundsätzlich wird über die vom Stadtrat behandelten Geschäfte in den jeweiligen Verwaltungsabschnitten Bericht erstattet. Aus diesem Grund werden nachfolgend nur ganz wenige Schwerpunktthemen, welche nicht schon in den beiden Stadtratsklausuren behandelt wurden, erläutert.

Limmattalbahn

Der Stadtrat hatte im Dezember 2013 im Rahmen des eisenbahnrechtlichen Plangenehmigungsverfahrens eine Einsprache gegen die Linienführung der Limmattalbahn im Zentrum eingereicht. Er bemängelte insbesondere die engen Platzverhältnisse im Bahnhofsbereich und schlug deshalb eine neue Linienführung ohne Anbindung des

Bahnhofes vor. Um eine gemeinsame Lösung zu finden, führten die Limmattalbahn AG (LTB AG) und der Stadtrat zwischen Mai 2014 und Januar 2015 ein Masterplanverfahren unter externer Leitung durch. Daran beteiligt waren Vertreter aller Parteien, Gewerbeverbände und die katholische Kirchgemeinde. Die Teilnehmenden diskutierten die zukünftige Stadtentwicklung im Bahnhofsumfeld und prüften zahlreiche Linienführungsvarianten im Zentrum. In einem umfangreichen Variantenvergleich wurden 16 verschiedene Linienführungen beurteilt. Es hat sich herausgestellt, dass das Bauprojekt verbessert werden muss. Insbesondere die Platzverhältnisse beim Bahnhof wurden als zu eng beurteilt. Die Masterrunde hat ein Zielbild zum Zentrum entwickelt, das verschiedene Optimierungsperspektiven aufzeigt. Hauptsächlich soll durch den Rückbau einer Liegenschaft ein neuer Bahnhofplatz Ost entstehen, der die engen Verhältnisse deutlich entschärft. Der zusätzliche Platz ermöglicht, die Perrons und die Fussgängerwege zu verbreitern und die Sicherheit deutlich zu erhöhen. Die Arbeit, Resultate und Empfehlungen wurden in einem umfangreichen Bericht dokumentiert. Dieser wurde dem Stadtrat im Januar präsentiert. Dabei zeigte sich nach eingehender Evaluation, dass die Plangenehmigungsverfahren-Variante (mit Anschluss des Bahnhofs Dietikon) im Grunde die beste ist. Im Rahmen des Verfahrens und im Einverständnis mit der LTB AG hat man diesbezüglich aber zahlreiche Verbesserungen diskutiert und diese auch einfließen lassen können. Zentrale Optimierungen gegenüber der ursprünglichen Plangenehmigungsvariante sind folgende Massnahmen: dass die Funktion und Leistung des Löwenplatzes (Kreuzung Zürcherstrasse/Bremgartnerstrasse)

sichergestellt ist, dass der Kirchplatz ohne Bushaltestelle frei begehbar ist, dass die Zürcherstrasse (Abschnitt Trio bis Löwenplatz) vom Kanton saniert wird, dass der Bahnhofplatz Ost realisiert werden kann, dass das Parkhaus der katholischen Kirchgemeinde gesichert erschlossen sei, dass der Bahnhof West neu gestaltet wird und beim Bahnhof Ost eine sinnvolle Platzgestaltung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse ermöglicht werden kann.

Weiter wurde der Stadtrat in derselben Januarsitzung über den möglichen Inhalt einer Vereinbarung zwischen der Stadt und der LTB AG, welche auf einem Teilrückzug der Einsprache vom Dezember 2013 beruhen würde, informiert. Wesentliche Punkte des Vereinbarungsentwurfs waren, dass die Zürcherstrasse eine neue Gestaltung erfährt, dass der Bahnhofplatz Ost der Bahnhofstrasse eine neue Adresse verleiht, dass die LTB AG eine Liegenschaft erwirbt und der daraus entstehende Platz von rund 1'000 m² entschädigungslos ins Eigentum der Stadt fällt und dass die LTB AG sich am Erwerb der beiden Liegenschaften an der Tramstrasse beteiligt. Im Gegenzug würde die Stadt auf die Haltestelle Sommerau verzichten, deren Betriebskosten für die Stadt ohnehin unverhältnismässig hoch wären. Die Einsprache hinsichtlich der Linienführung im Niederfeld würde jedoch aufrecht erhalten.

Im Februar setzte sich der Stadtrat erneut mit der Linienführung im Zentrum auseinander und genehmigte den Vergleich zwischen der LTB AG und der Stadt Dietikon. Es zeigte sich, dass die Einsprache gestützt auf die im Vergleich getroffenen Vereinbarungen sowie den finanziellen Zugeständnissen der

LTB AG und in Anbetracht des Umstandes, dass die Verbesserungsanliegen der Stadt in grossem Umfang berücksichtigt und die entsprechenden Übereinkünfte im Rahmen des Vergleichs festgehalten werden, zurückgezogen werden kann. Davon ausgenommen sind jedoch die in der Einsprache gestellten enteignungsrechtlichen Ansprüche. Der Vergleich wurde unter dem Vorbehalt der rechtskräftigen Plangenehmigung inklusive der vereinbarten Projektänderungen durch die zuständigen Behörden des Bundes abgeschlossen. Andernfalls ist die LTB AG verpflichtet, das ursprüngliche Projekt im Sinne dieser Vereinbarung zu überarbeiten und beim Bundesamt für Verkehr genehmigen zu lassen.

Die LTB AG stellt Ende März der Stadt die dem Bund zugestellten Unterlagen zum Plangenehmigungsgesuch betreffend Projektänderung im Bahnhofsbereich zu.

Der Zürcher Kantonsrat hat am 30. März den Staatsbeiträgen für die Limmattalbahn mit 162:4 Stimmen zugestimmt. Am 5. Mai genehmigte der Grosse Rat des Kantons Aargau seinen Kreditanteil mit 117:11 Stimmen. Das Behördenreferendum wurde in beiden Kantonen nicht ergriffen. Im Kanton Zürich wurde das Volksreferendum ergriffen. Das Zürcher Stimmvolk hat am 22. November über die Beiträge für die Limmattalbahn (510.3 Mio. Fr.; aus dem kantonalen Fonds zur Förderung des öffentlichen Verkehrs) und die ergänzenden Strassenmassnahmen (136.3 Mio. Fr.; aus dem Strassenfonds) abgestimmt. Die Vorlage wurde mit 64.5 % angenommen. Im Bezirk Dietikon wurde die Kreditvorlage abgelehnt, ebenso in Dietikon selbst.

Energiestadt Gold

In den letzten vier Jahren wurden etliche Aktivitäten und Massnahmen des Aktivitätsprogramms 2011 bis 2015 umgesetzt. Der Stand im Prozess «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold» wurde regelmässig überprüft. Die auf dem Weg zur Energiestadt®Gold begonnenen Aktivitäten und Planungen sollen weitergeführt und umgesetzt werden. Der Stadtrat stimmte am 1. Juni dem Antrag zur Zertifizierung Energiestadt®Gold zu und genehmigte das Aktivitätsprogramm 2015–2019 im Grundsatz. Letzteres umfasst insbesondere das private Bauen (Vorgehensberatungen, Energie-Strategieberichte GEAK Plus sowie Förderbeiträge für Solaranlagen und erneuerbare Energien nutzende Heizsysteme), das öffentliche Bauen (Gebäudestandards gemäss Energie-richtlinien, Werterhaltungskonzept für alle relevanten Bauten, Energiebuchhaltung für Bauten des Verwaltungs- und Finanzvermögens usw.), die Energiever- und -entsorgung (Klärung der Möglichkeiten eines Fernwärmeausbaus, Fertigstellung der kommunalen Energieplanung, Effizienzsteigerung der öffentlichen Strassenbeleuchtung) sowie die Mobilität (Erarbeitung eines städtischen Gesamtverkehrskonzepts mit konkreten Massnahmen zur Umsetzung der Mobilitätsstrategie und Revision der kommunalen Verkehrsrichtplanung). Mit diesen vorgeschlagenen Massnahmen sollen die Energieeffizienz und erneuerbaren Energiequellen gefördert bzw. im Rahmen der Zuständigkeit auf das langfristige Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft hingewirkt werden.

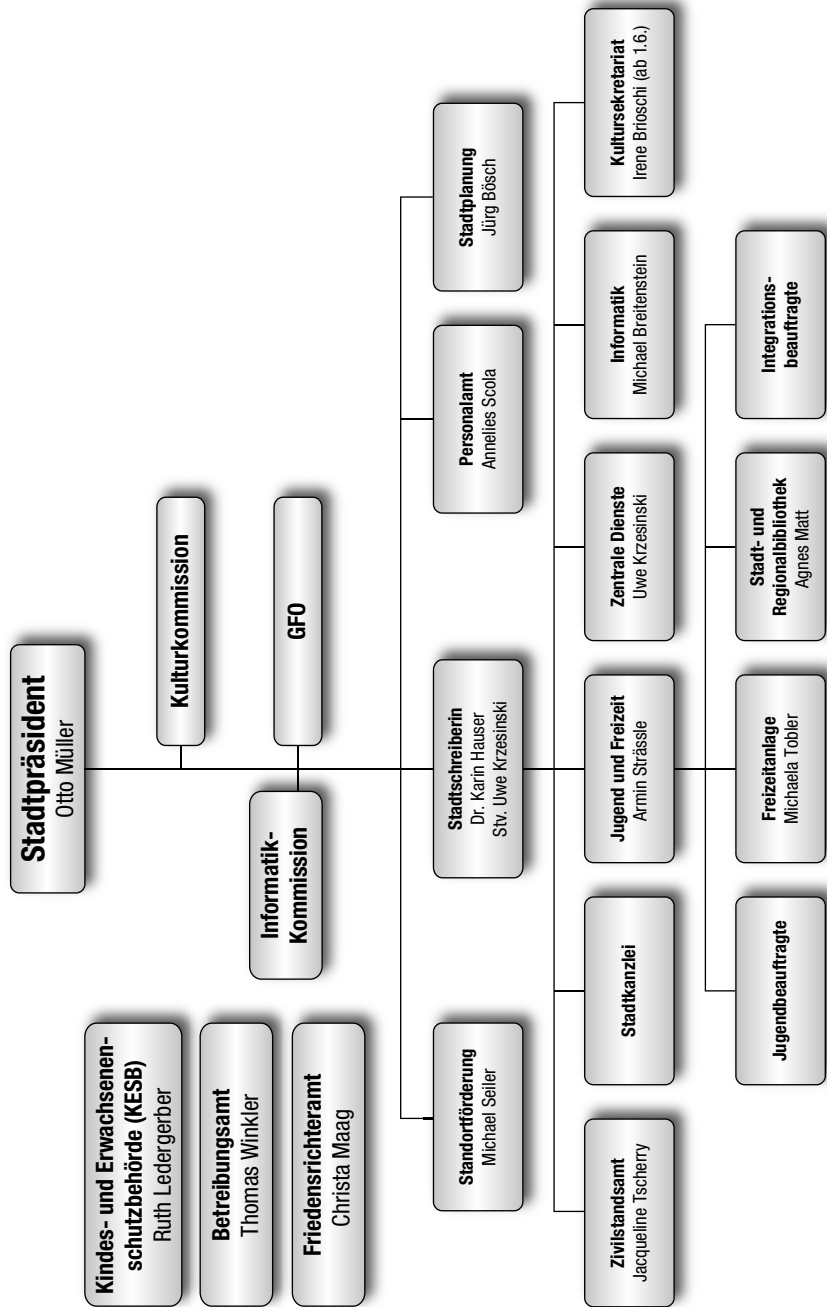
zusammen mit 35 weiteren Gold-Städten in der Energiepolitik eine Vorreiterrolle ein – auch im Hinblick auf die Umsetzung der Energiestrategie 2050.

Ende September wurde die Stadt Dietikon zum ersten Mal mit dem Label Energiestadt®GOLD ausgezeichnet. Die Stadt nimmt



Künstler: René Gubelmann

Foto: Stadtkanzlei



1. Präsidialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Nutzungs- und Trägerkonzept «Zehnten-scheune» erarbeiten	Mit dem Erstellen einer Raumstrategie für Kultur wurde begonnen.
Netzwerk Jugend aufbauen und institutionalisieren	Das Netzwerk wurde aufgebaut und erste Sitzungen haben stattgefunden.
Konzept für regelmässige Stadtfeste erstellen	Die Arbeit wurde aufgenommen. Das Konzept wird im ersten Quartal 2016 dem Stadtrat unterbreitet.
Kommunikationsfachstelle einrichten	Die Stelle wurde bewilligt und die Rekrutierung erfolgte Ende 2015.
Verwaltungsstrukturen überprüfen und anpassen	Die Teilrevision der Geschäftsordnung des Stadtrates wurde gestartet.
Elektronische Geschäftsführung sowie Dienstleistungsangebot optimieren	Das Geschäftsführungsprogramm AXIOMA wurde in weiteren Bereichen der Verwaltung eingeführt.
Ansiedlungskonzept Dietikon erstellen	Wird 2016 fertiggestellt.

1.1 Allgemeine Verwaltung

Zentrale Dienste

Das Stadthaus wurde im Jahr 1991 eingeweiht und ist mittlerweile trotz gutem Unterhalt in die Jahre gekommen. Dies zeigt sich vor allem an den laufenden Unterhaltsarbeiten an den technischen Einrichtungen, welche gegenüber den Vorjahren merklich zugenommen haben.

Im Sommer konnten sämtliche Sonnenstoren im Stadthaus ersetzt werden. Ursprünglich war geplant, mit dem Ersatz einen energetischen Mehrwert zu schaffen. Aufgrund der vorgehängten Fassade war dies jedoch nicht möglich, sodass lediglich ein Realersatz erfolgen konnte.

Sowohl in den Büros wie auch in den öffentlich zugänglichen Bereichen des Stadthauses lösen sich die Gipsdecken. In regelmässigen Untersuchungen wird der bauliche Zustand überprüft. Sobald sich Anzeichen für grössere Ablösungen zeigen, werden die Decken entfernt und mit heruntergehängten Elementen saniert. Diese Arbeiten werden etappiert nach Schweregrad der Schäden durchgeführt.

Die Pflasterungen auf dem Stadthausplatz haben sich im Verlauf der Jahre gesenkt, was zu Rissen in den Zementfugen geführt hat. Die Reinigung wurde dadurch erschwert und im Winter hat sich Wasser in den Vertiefungen gesammelt, welches bei frostigen Temperaturen zu Unfällen mit Haftungsfolgen führen konnte. Eine erste Etappe der Sanierung erfolgte bereits im Jahr 2012, die restliche Sanierung konnte im Berichtsjahr erfolgen.

Einbürgerungen

Die Anzahl der Bürgerrechtsteilungen von Ausländerinnen und Ausländern nahmen um rund ein Drittel ab. Die Bearbeitung der Einbürgerungsgesuche ist nach wie vor arbeitsintensiv und bestand aus Abklärungen, persönlichen Kontakten sowie der Vor- und Nachbearbeitung der Standortbestimmungen Deutsch und Gesellschaft.

25 (94) der 83 (125) Ausländerinnen und Ausländer, welche das kommunale Bürgerrecht erhielten, gehören zur Gruppe der anspruchsberechtigten Personen. Dies bedeutet, dass sie ihr Einbürgerungsgesuch zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr eingereicht haben und während mindestens 5 Jahren den Unterricht auf Volks- oder Mittelschulstufe in einer der Landessprachen besucht haben oder in der Schweiz geboren sind.

Seit 1. Januar 2010 ist das Bildungszentrum Dietikon (BZD) für die Durchführung und Auswertung der Standortbestimmungen zuständig. Die Zusammenarbeit mit dem BZD hat sich aufgrund der Nähe zum Stadthaus bewährt und die Organisation sowie die Durchführung der Standortbestimmungen erheblich erleichtert.

Per 1. Januar wurde die Absolvierung der Standortbestimmung Gesellschaft für alle Bürgerrechtsbewerberinnen und Bewerber, welche während dem Verfahren des Gesuchs das 16. Lebensjahr zurückgelegt hatten, obligatorisch.

Die Prüfungen zeigten folgendes Bild:

	Standortbestimmung Deutsch		Standortbestimmung Gesellschaft	
	2015	2014	2015	2014
bestanden	39	17	59	44
freigestellt	55	31	11	2
nicht bestanden	13	39	31	38
sistiert (und verschoben)	15	26	16	27
Rückzug	7	15	5	10
nicht erschieden	6	1	8	1

Die Entscheide des Stadtrates in Bürgerrechtssachen lassen sich wie folgt aufschlüsseln (Personen):

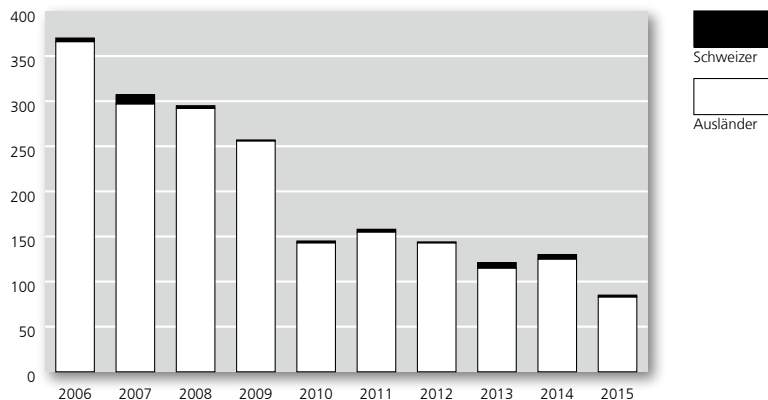
	2015	2014
Einbürgerungen Schweizerinnen und Schweizer	2	5
Einbürgerungen Ausländerinnen und Ausländer	83	125
Rückstellungen	53	67
– wegen mangelhafter Kenntnisse	53	67
– wegen unsicherer wirtschaftlicher Verhältnisse	0	0
Ablehnungen	0	0
Abschreibungen	39	66
– wegen Wegzugs oder fehlender Unterlagen	1	1
– wegen Desinteresses	0	6
– wegen Rückzugs des Gesuchs	38	59
Erleichterte Einbürgerungen von Ehegatten*	0	0
Bürgerrechtsentlassungen	2	8

*Da vom Gemeindeamt Zürich keine Rückmeldung betreffend Gesuche um erleichterte Einbürgerung zur Verfügung stehen, können hierfür keine Daten genannt werden.

Die Rückzüge nahmen ab, da im Berichtsjahr weniger Einbürgerungsgesuche eingereicht wurden als in den Vorjahren.

Am 31. Dezember lebten 4'850 (4'889) Stadtbürgerinnen und Stadtbürger in Dietikon. Ihr Anteil an der schweizerischen Bevölkerung in Dietikon betrug 32.63 % (32.79 %).

Einbürgerungen



1.2 Personalamt

Lohnfestsetzung

In der Regel legt der Stadtrat unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten, der finanziellen Lage der Stadt und des Personalmarktes die generelle sowie die individuelle Lohnanpassung fest. Da die Stadt Dietikon beim Kanton Übergangsausgleich beantragte, musste sie sich bezüglich Lohnerhöhung an die Vorgaben des Kantons halten. Aufgrund der rückläufigen Teuerung wurde entschieden, keine generelle Lohnerhöhung auszurichten. Für individuelle Lohnerhöhungen wurden 0.4 (0.6) % der Lohnsumme zur Verfügung gestellt.

Mutationen

Insgesamt traten 6 (10) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand, davon

5 (6) regulär sowie 1 (3) frühzeitig. 60 (49) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliessen die Stadtverwaltung aus einem anderen Grund, davon 5 (7) innerhalb der Probezeit. 66 (69) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter traten neu in den Dienst der Stadt. Zusätzlich wurden 40 (40) Mitarbeitende für eine befristete Zeit zur Überbrückung von Engpässen bei Schwangerschaft/Mutterschaft, länger andauernden Krankheiten, Kapazitätsengpässen bzw. saisonal (z.B. als Badmeister) angestellt. 29 (28) dieser Mitarbeitenden verliessen die Stadtverwaltung innerhalb der Berichtsperiode wieder oder erhielten eine Festanstellung innerhalb der Stadtverwaltung. Die weiteren werden ihren befristeten Einsatz im kommenden Jahr beenden.

Grundausbildung

Die Anzahl der Lehrstellen blieb unverändert bei 37 Stellen. Im Laufe des Jahres wurden wieder diverse Schnuppertage in verschiedenen Berufsrichtungen durchgeführt.

9 (9) Lernende haben das Qualifikationsverfahren erfolgreich absolviert und im August das eidgenössische Fähigkeitszeugnis bzw. Berufsattest erhalten. 1 (1) Lernender hat das Qualifikationsverfahren leider nicht bestanden. 6 (3) Lernende verliessen die Stadtverwaltung nach Lehrende und 1 (3) kaufmännische Lernende, 1 (0) Informatiker, 1 (0) Köchin sowie 1 (1) Fachmann Betriebsunterhalt wurden in einem befristeten Anstellungsverhältnis angestellt.

Im Sommer wurden anlässlich der drei Einführungstage 12 (12) Jugendliche begrüsst, welche ihre Lehre bei der Stadt Dietikon begannen. Davon absolvieren 3 (3) eine kaufmännische Lehre im Profil E, 1 (0) die Ausbildung zum Informatiker und 1 (0) Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst, wird im Stadthaus ausgebildet. Im Alters- und Gesundheitszentrum werden 1 (1) Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst, 3 (3) Fachfrauen Gesundheit, 1 (0) Köchin sowie 1 (0) Fachfrau Hauswirtschaft ausgebildet. In der Schulzahnklinik wird 1 (0) Dentalassistentin die dreijährige Lehre absolvieren. Insgesamt konnten 12 (17) Praktikantinnen und Praktikanten jeweils während einiger Monate in den Pflegeabteilungen des Alters- und Gesundheitszentrums ein Praktikum absolvieren. In der Präsidial- und Sozialabteilung absolvierten 3 (1) Personen ein Praktikum im kaufmännischen oder sozialen Bereich.

Weiterbildung

56 (82) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten 237.5 (240.5) fachliche Weiterbildungstage, während sich 16 (41) Personen an 23 (57) Tagen an allgemeinen Kursen und Seminaren weiterbildeten. Im Bereich EDV besuchten 2 (2) Personen 4 (3) Ausbildungstage. 2 (10) Berufsbildnerinnen und Berufsbildner besuchten an 6.5 (26) Tagen Aus- und Weiterbildungen im Bereich Lehrlingswesen.

Einige Mitarbeitende schlossen Lehrgänge oder Diplomkurse ab:

- eine Mitarbeiterin der Schulverwaltung das Certificate of Advanced Studies mit Führungserfahrung eine Schule leiten (FESL) an der Pädagogischen Hochschule Luzern;
- eine Mitarbeiterin des Alters- und Gesundheitszentrums den Diplomkurs Sachbearbeiterin Personalwesen edupool.ch an der KV Zürich Business School;
- eine Mitarbeiterin des Alters- und Gesundheitszentrums den Lehrgang Palliative Care im Zentrum für Weiterbildung an der Universität Zürich;
- eine Mitarbeiterin der Sozialabteilung das Certificate of Advanced Studies Methoden und Konzepte der Psychosozialen Beratung an der Fachhochschule Nordwestschweiz;
- eine Mitarbeiterin der Sozialabteilung das Certificate of Advanced Studies Sozialversicherungsrecht I an der Fachhochschule Nordwestschweiz;
- eine Mitarbeiterin des Alters- und Gesundheitszentrums den Lehrgang Führen in der Hauswirtschaft am Curaviva Luzern;
- eine Mitarbeiterin der Freizeitanlage Chrüzacher den Master of Advanced Studies ZFH in Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften;

- eine Mitarbeiterin der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde den Master of Advanced Studies ZFH in Coaching & Organisationsberatung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften;
- ein Mitarbeiter der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung das Certificate of Advanced Studies in Public Administration an der Universität Bern.

Personalfest

Am 20. November fand das Personalfest statt, welches von der Schulabteilung organisiert wurde. Was liegt als Motto näher als «Back to school». Der Abend begann mit einem reichhaltigen Apéro mit verschiedenen Köstlichkeiten. Die Tische in der Stadthalle waren bunt und mit selbstgebasteltem Material dekoriert. Die Mitarbeitenden konnten sich an diesem Abend kniffligen Aufgaben stellen. Ein Komiker-Trio verkürzte den Abend mit viel Witz und Humor. Zudem sorgte eine «Rope Skipping»-Einlage des STV Dietikon für Abwechslung und gute Unterhaltung. Mit alten Schulfotos von einigen Mitarbeitenden und Stadträten wurde der Abend schliesslich abgerundet. In der Bar im Untergeschoss fanden noch lange abteilungsübergreifende, angeregte Diskussionen statt. Zufriedene und strahlende Gesichter zeigten, dass es ein rundum gelungener Abend war.

Weitere Aktivitäten

Am 27. Januar wurden zum sechsten Mal die Türen der Stadtverwaltung für den Berufsinfotag geöffnet, um Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe des Bezirks Dietikon bei der Entscheidungsfindung der späteren Berufswahl zu helfen. Geplant wird dieser Tag durch das Berufsbildungsforum des Bezirks Dietikon in Zusammenarbeit mit

den Oberstufenschulen und möglichst vielen Unternehmen aus dem Bezirk. Die Stadt Dietikon empfing 33 (59) Schülerinnen und Schüler, welche sich für die folgenden sechs Berufe interessierten: Kauffrau/Kaufmann, Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt, Informatiker/in, Dentalassistent/in, Assistent/in Gesundheit und Soziales sowie Fachfrau/Fachmann Gesundheit.

Am Nationalen Zukunftstag vom 12. November wurden 16 (16) interessierte Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren empfangen. Die Jugendlichen erhielten mit einem abwechslungsreichen Programm Einblick in verschiedene Bereiche und Berufe der Stadt Dietikon. Junge Menschen erfahren an diesem Tag, wie breit das Spektrum möglicher Berufe ist, und erhalten so Ideen für ihre berufliche Zukunft. Am Nachmittag durften sie ihren Bezugspersonen bei der praktischen Arbeit über die Schulter schauen.

In Zusammenarbeit mit der Kommission für Auszubildende Bezirk Dietikon wurde in den Räumlichkeiten der Stadt Dietikon der alljährliche Branchenkundekurs «Allgemeines Staats- und Verwaltungsrecht» angeboten. Lernende des dritten Lehrjahres der Bezirke Dietikon und Affoltern a.A. erhalten an drei Nachmittagen Gelegenheit, sich auf das Qualifikationsverfahren in diesem Fachbereich vorzubereiten.

Am Imageseminar, welches durch das Personalamt der Stadt Dietikon an zwei Daten im Mai und Juni für Lernende der Bezirke Dietikon und Affoltern a.A. organisiert wurde, haben im vergangenen Jahr 17 (22) Lernende des ersten Lehrjahres teilgenommen. Die

Lernenden wurden in modernen Umgangsformen, Knigge- sowie Kleiderregeln und auch im Umgang mit den modernen Medien geschult.

Am letzten Donnerstag vor den Weihnachtsferien fand im Gemeinderatssaal der traditionelle «Würstliapéro» statt. Die Stimmung war fröhlich und der Abend gab Gelegenheit für angeregte Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen.

An vier Nachmittagen fanden die Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende im Theorieraum der Feuerwehr statt. Auf dem Programm standen eine Vorstellungsrunde, Referate zu den Themen Dietikon als Stadt – früher und heute, die Aufträge von Stadt- und Gemeinderat, die Stadt Dietikon im Allgemeinen sowie die Leitsätze der Stadtverwaltung. Teil des Einführungsprogramms ist auch ein Stadtrundgang, welcher an zwei Nachmittagen im Juni stattfand.

Das erweiterte Kader wurde vom Personalamt drei Mal pro Jahr zu einer Veranstaltung mit anschliessendem Lunch eingeladen. Ziel dieses Anlasses ist es, das bereichsübergreifende Verständnis sowie die Kommunikation zu fördern. Die Infrastrukturabteilung sowie die Integrationsförderung stellten ihre Aufgaben und Dienstleistungen vor. Im November präsentierte die Finanzabteilung in einem ersten Teil die Bereiche Rechnungswesen und Lohnbuchhaltung. Der Vortrag wurde mit einer kurzen Information über das Projekt «Neues Lohnprogramm» abgerundet. Durch die Firma YourPower wurden an sechs Halbtagen rund 70 Mitarbeitende aus allen Abteilungen im Umgang mit Gewalt und bedrohlichen Situationen am Arbeitsplatz ge-

schult. Die Weiterbildung fand im Gemeinderatssaal statt.

Im Juni nahm die Stadt zum vierten Mal an der gesamtschweizerischen Aktion «bike to work» mit 13 (9) Teams teil, die insgesamt 8'164 (4'379) Kilometer radelten. Ziel ist es, mit dem Fahrrad oder allenfalls zu Fuss zur Arbeit zu gehen. So fuhren gesamtschweizerisch 52'541 (50'190) Pendlerinnen und Pendler aus 1'665 (1'651) Betrieben in den Monaten Mai und Juni zusammen über 9'881'580 (7'802'243) Kilometer. Dies entspricht ca. 246 (195) Mal rund um den Erdball und ist ein neuer Rekord bei «bike to work». Im Juli wurde die Aktion mit einem Apéro sowie einer Preisverleihung im Garten der Musikschule abgeschlossen.

Anfang November organisierte das Personalamt die alljährliche Grippeimpfung, welche für die Mitarbeitenden gratis ist und einen guten Schutz gegen die Erkrankung bietet. Ein Dietiker Arzt kam an zwei Tagen ins Stadthaus und impfte total 28 (27) Mitarbeitende der Stadtverwaltung.

Schliesslich haben Mitarbeitende an verschiedenen sportlichen Anlässen teilgenommen. Am 20. Mai nahmen 2 (3) Dreiergruppen und 1 (1) Zweiergruppe der Stadtverwaltung an der Verwaltungstrophy, einem Plauschduathlon unter dem Patronat des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV), in Illnau-Effretikon teil. Eine Gruppe sicherte Dietikon den hervorragenden 5. (12.) Rang von 121 (147) teilnehmenden Teams. Am 26. August nahmen 3 (2) Dreiergruppen der Stadtverwaltung am 2. Verwaltungstrophy-Beachvolleyball-Turnier in Kloten teil. Ein Dreierteam

sicherte Dietikon den 32. (11.) Platz von 66 (36) teilnehmenden Teams.

Personalbestand

Präsidialabteilung

Im Bereich Jugend und Freizeit wurden in der Freizeitanlage Chrüzacher bei gleichbleibendem Stellenetat organisatorische Veränderungen vorgenommen, da in gewissen Bereichen mehr und in anderen Bereichen weniger Stellenprozente benötigt werden.

Im Zivilstandsamt hat die Anzahl der Geschäftsfälle, u.a. aufgrund der zunehmenden Einwohnerzahlen aller Gemeinden des Bezirks, in den letzten Jahren stetig zugenommen. Zudem ist viel mehr Beratungsaufwand nötig, da die Fälle komplexer sind und bei vielen Kunden mit Migrationshintergrund ein Dolmetscher beigezogen werden muss. Diese Umstände machten eine Erhöhung des Stellenplans um 60 Stellenprozente nötig.

In der Stadtkanzlei wurden aufgrund der Pensionierung der Stelleninhaberin «Sachbearbeiterin Kultur» der Arbeitsumfang und die Aufgaben analysiert. Die Tätigkeitsbereiche wurden teilweise auf andere Funktionen übertragen sowie neue Aufgaben hinzugefügt. Daraus resultierte eine neue Stellenbeschreibung sowie eine Reduktion des Pensums von 100 auf 70 Stellenprozente. Zudem wurde zur Weiterentwicklung und Professionalisierung der städtischen Kommunikation der Neuschaffung einer Stelle Kommunikationsbeauftragte/r zugestimmt.

In der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde spielen Private Mandatsträger eine wichtige Rolle im Erwachsenenschutz. Mit

20 Stellenprozenten konnte die gemäss gesetzlichem Auftrag notwendige professionelle Begleitung und Qualitätssicherung bei mehr als 300 Partnerinnen und Partnern nicht mehr sichergestellt werden, weshalb eine Stellenplanerhöhung um 60 auf 80 Stellenprozente beantragt wurde.

Hochbauabteilung

Die Rechtsgeschäfte im Stadtplanungsamt, in der Infrastruktur- wie auch in der Hochbauabteilung haben in den letzten Jahren stetig zugenommen und mussten grösstenteils durch die Stadtkanzlei oder durch externe Juristen betreut werden. Um diese Aufgaben zukünftig für sämtliche Baubereiche zu übernehmen, wurde in der Hochbauabteilung eine Stelle Rechtsdienst/Controlling genehmigt.

Infrastrukturabteilung

Mit der Zusammenführung des Werkhofs in die Infrastrukturabteilung Mitte 2014 wurden die Bereiche Administration, Wasser-/Gasversorgung, Abwasserentsorgung, Strassenunterhalt, Gartenbau und Werkstatt gebildet, wobei der Bereich Abwasserentsorgung teilweise extern wahrgenommen wurde. Mit der Schaffung einer 100 %-Stelle als Bauzeichner/in/Techniker/in soll eine bereichsübergreifende Drehscheibenfunktion sowie Fachwissen in diesem Bereich aufgebaut werden.

Finanzabteilung

Das Alters- und Gesundheitszentrum bezeichnet aufgrund von Krankheiten und Unfällen immer wieder Personalausfälle, die nicht mit dem bestehenden Personal aufgefangen werden können. Zusätzliche Einsätze durch eigene Mitarbeitende sind nur bedingt

möglich. Da Personaleinsätze über Temporärbüros aufwendig und teuer sind, wurde ein Mitarbeitenden-Pool im Bereich Pflege und Betreuung eingeführt. Die Einsätze sind kurzfristig und betragen in der Regel nur einige Tage, weshalb keine Stellenplanaufstockung erforderlich war.

In den Bereichen Hotellerie und Technik des Alters- und Gesundheitszentrums wurden innerhalb des bestehenden Stellenplans geringfügige Verschiebungen vorgenommen, ohne jedoch den Stellenetat zu erhöhen.

Im Steueramt wurde der Stellenplan aufgrund des Bevölkerungswachstums bzw. der Zunahme an Steuerpflichtigen um eine Stelle von 10.2 auf 11.2 Stellen erhöht.

Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Seit der SchKG-Revision von 1997 verjähren Verlustscheine nach 20 Jahren. Verlustscheine, welche vorher ausgestellt wurden, waren unverjährbar und verjähren neu 20 Jahre nach Inkrafttreten der Gesetzesrevision, d.h. am 1. Januar 2017. Als Pilotprojekt wurde einer zentralen Verlustscheinbewirtschaftung durch das Stadtrichteramt zugestimmt und 100 Stellenprozente befristet bis Ende 2016 genehmigt.

Im Vergleich zu anderen Zürcher Städten war die Polizeidichte der Kommunalpolizei in Dietikon unterdurchschnittlich, weshalb der Schaffung einer zusätzlichen Polizistenstelle im Umfang von 100 % zugestimmt wurde.

Sozialabteilung

Die Reorganisation im Bereich der Sozialhilfe führte zu Jahresbeginn zu einer Stellenplanerhöhung im Bereich Controlling/Fallkontrolle/Missbrauchsbekämpfung von 0.9 auf 1.9 Stellen. Gleichzeitig wurde ein eigenständiger Bereich Rechtsdienst und Controlling geschaffen und der Leitung Rechtsdienst unterstellt. Daraus resultierte eine Verschiebung von insgesamt 2.9 Stellen aus dem Sozialsekretariat in den neuen Bereich.

Durch die Reorganisation im Bereich der Sozialhilfe wurde mit der Fachstelle Arbeitsintegration eine angebotsübergreifende Planungs- und Prozesskoordination gebildet, welche als eigenes Amt die Integrationskonzepte und -prozesse erarbeiten, evaluieren und anpassen soll. Für die Umsetzung der neuen Organisationsstrukturen wurden die bisherigen Angebote in den Bereich Arbeitsorganisation unter einer gemeinsamen Leitung überführt.

Schulabteilung

Für aktuell anstehende Projekte im schulischen Bereich, wie das Haushaltsoptimierungsprojekt im Bereich der Sonderpädagogik, die Leitung von schulübergreifenden Projekten sowie interdisziplinären Projektteams, wurde eine befristete Stelle als Projektleiter/in Schulabteilung mit 60 Stellenprozenten geschaffen.

In der Schulverwaltung sind seit der letzten Stellenaufstockung die administrativen Aufgaben ständig gewachsen. Zudem sind neue, zum Teil sehr zeitintensive Aufgaben dazu gekommen. Einem Antrag auf Stellenaufstockung im Bereich Sachbearbeitung um 20 Stellenprozente wurde deshalb zugestimmt.

Auf Antrag der Schulpflege hat der Stadtrat das neue Konzept «Kits für Kids» gutgeheissen und der Ersatzbeschaffung der ICT-Infrastruktur der Schule Dietikon zugestimmt. Für die Etablierung eines professionellen pädagogischen Supports wurde eine zusätzliche Stelle im Umfang von 30 Stellenprozenten geschaffen.

In der Schulzahnklinik muss im Zuge der Neugestaltung sowie der vollen Digitalisierung der Patientenakten ein beträchtlicher Mehraufwand bewältigt werden, der mit den bestehenden Stellenprozenten im Bereich der Dental-Prophylaxe-Assistenz nicht zu bewältigen ist. Aus diesem Grund wurde einer auf zwei Jahre befristeten Stellenplanerhöhung um 20 Stellenprozente zugestimmt.

Stellenplanänderungen

	Stellenplan			Erläuterungen
	2015	2014	Diff.	
Präsidialabteilung/ Stadtkanzlei	7.4	6.8	0.6	Neuschaffung der Stelle Kommunikationsbeauftragte/r und Reduktion Stellenprozente Kulturbeauftragte/r
Zivilstandsamt	5.3	4.7	0.6	Erhöhung durch stetige Zunahme der Geschäftsfälle sowie des Beratungsaufwandes
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbe- hörde)	15.8	15.2	0.6	Aufstockung der Stelle Private Mandatsträger bedingt durch gesetzlichen Auftrag zur Sicherung von Professionalität sowie Qualität
Hochbauabteilung/ Rechtsdienst/Controlling Bauwesen	7.3	6.5	0.8	Neuschaffung der Stelle Rechtsdienst/Controlling
Infrastrukturabteilung/ Abwasserentsorgung	1	0	1.0	Neuschaffung der Stelle Bauzeichner/in/Techniker/in in der Abwasserentsorgung
Steueramt	11.2	10.2	1.0	Die Zunahme der Einwohnerzahlen ergibt auch eine höhere Anzahl von Steuerpflichtigen
Sicherheits- und Gesund- heitsabteilung	3.4	2.4	1.0	Befristete Stelle für das Pilotprojekt zur zentralen Verlustscheinbewirtschaftung
Stadtpolizei	16.0	15.0	1.0	Schaffung einer zusätzlichen Stelle eines Polizisten bzw. Polizistin

	Stellenplan			
	2015	2014	Diff.	Erläuterungen
Sozialsekretariat	4.8	6.7	-1.9	Überführung in den Bereich Rechtsdienst und Controlling
Sozialabteilung/ Rechtsdienst und Controlling	2.9	0.0	2.9	Schaffung neuer Strukturen und Aufstockung des Bereichs Fallkontrolle/Qualitätssicherung/Missbrauchsbekämpfung
Sozialberatung	9.1	10.5	-1.4	Überführung in die Fachstelle Arbeitsintegration
Fachstelle Arbeitsintegration	3.0	0.0	3.0	Organisationsstrukturen im Bereich Arbeitsintegration wurden angepasst und in eine neue Organisation überführt
Schulabteilung	8.5	7.4	1.1	Neuschaffung einer befristeten Stelle Projektleiter/in Schulabteilung (+0.6), einer für den ICT-Support (+0.3) sowie Aufstockung im Bereich Sachbearbeitung (+0.2)
Schulzahnklinik	5.4	5.2	0.2	Durch Neugestaltung und Digitalisierung der Patientenakten ist ein grosser Mehraufwand zu bewältigen
Veränderung ohne Lernende			10.5	

Personalausschuss

Der Personalausschuss traf sich zu 6 (6) Sitzungen, welche an verschiedenen Orten wie dem AGZ, dem Feuerwehrgebäude, dem Stadthaus, der Liegenschaft Neumattstrasse und der Infrastrukturabteilung stattfanden.

Es wurden 1 (2) Antrag, 1 (1) Anfrage und 1 (1) Anregung eingereicht. Das Reglement über den Personalausschuss wurde ausgearbeitet und mittels Synopse dem Stadtrat übergeben. Im August fanden die Wahlen für den Personalausschuss statt. Eine Mitarbeiterin stellte sich nicht mehr für die Wie-

derwahl zur Verfügung. Alle bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Der Personalausschuss besteht aus neun Mitgliedern und durfte zwei neue Mitglieder begrüßen. Anlässlich der Sitzung vom 21. Oktober konstituierte er sich für die 7. Legislaturperiode 2015 – 2019 neu. Zwei Mal traf sich der Personalausschuss mit dem Stadtpräsidenten zu einer Aussprache. Dabei wurde erneut festgehalten, dass eine direkte und offene Kommunikation für beide Parteien ein wichtiges Anliegen ist. Aufgrund des beanspruchten Übergangsausgleichs der Stadt Dietikon beim Kanton sind für den Per-

sonalausschuss die jährlichen Lohnverhandlungen ein schwieriges Thema. Am 8. Dezember verteilte der Personalausschuss den Mitarbeitenden als Wertschätzung ein Säckli mit Züri-Tirggel.

1.3 Informatik

In der EDV-Infrastruktur der Stadtverwaltung Dietikon gab es 10 (12) Server, 325 (315) vernetzte PC-Arbeitsstationen, 391 (380) Benutzeraccounts und 468 (415) E-Mail-Postfächer. Für die tägliche Arbeit standen den Abteilungen 137 (135) Fachapplikationen und 41 (40) Applikationen von VRSG, Bund und Kanton sowie weiteren externen Stellen zur Verfügung.

Die Informatik-Kommission traf sich zu 4 (4) Sitzungen. Sie befasste sich dabei mit Anträgen aus den einzelnen Abteilungen und Ausstellen zur ergänzenden Beschaffung von Hard- und Software. Nach der Einführung der umfangreichen Geschäftsführungssoftware AXIOMA in der Stadtverwaltung wurde die auf der gleichen Plattform basierende Software BauPro für die Hochbauabteilung angeschafft. BauPro ist eine Baugesuchs-Software, die sämtlichen Schriftverkehr elektronisch, zentral und zusammenhängend erfasst und verwaltet. Die Einführung erfolgt im Jahr 2016. Die im Jahr 2002 angeschaffte Software für Formatvorlagen «sein» erfüllt die Anforderungen nicht mehr. Zum einen können keine Änderungen am bestehenden Layout vorgenommen werden, zum anderen hat die «Sein GmbH» ihre Geschäftstätigkeit aufgegeben. Somit wird das Produkt nicht mehr weiter entwickelt und der Support ist nicht mehr gewährleistet. Mit der ange-

schafften Software OneOffixx können zusätzlich zu den Wordvorlagen auch Vorlagen für E-Mail, Excel, PowerPoint und Outlook erstellt werden. Somit wird das Corporate Design der Stadt Dietikon flächendeckend gewährleistet. Die Einführung erfolgt im Jahr 2016. Mit der Einführung eines Mailarchivierungsservers konnte der permanente Speichermangel im Exchange-Server entschärft werden. Weitere Vorteile sind die sichere und unveränderbare Aufbewahrung von E-Mails, die sehr schnelle Volltextsuche, das speicheroptimierte Ablegen aller Elemente und nicht zuletzt die gute Skalierbarkeit, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Die grössten Herausforderungen in diesem Jahr stellten die folgenden zwei Projekte dar: Die Ablösung der Microsoft Server 2003 und der Ersatz aller 19"-Bildschirme. Da Microsoft den Support für das Produkt 2003 Server per 14. September einstellte, mussten diese ersetzt werden. Gleichzeitig wurden die älteren SQL-Server durch eine neuere Version ersetzt. Durch die im Jahr 2014 eingeführte Virtualisierung der Server und die gute Performance konnten die zwei SQL-Server zu einem zusammengefasst werden und auf die Anschaffung neuer Server-Hardware konnte gänzlich verzichtet werden. Das Austauschen aller 19"- durch 24"-Bildschirme verlief reibungslos. Die neuen Bildschirme zeichnen sich durch einen geringen Stromverbrauch und eine höhere Auflösung aus. Durch die neuere Technik und dank der besseren Auflösung der Bildschirme können nun die Programmfenster bei allen eingesetzten Programmen in der richtigen Grösse angezeigt werden. Die Herausforderung bestand bei diesem Projekt in der Menge und dem Volumen des Mate-

rials. So musste kurzfristig ein zusätzliches Sitzungszimmer als Bildschirmlager umfunktioniert werden. Im Berichtsjahr erfuhr die Stadtverwaltung zum ersten Mal eine Lizenzüberprüfung durch die Firma Microsoft. Bei dieser Überprüfung wurde festgestellt, dass alle eingesetzten Microsoft Programme korrekt lizenziert sind. Mit Hilfe der Softwarelieferanten konnte die Überprüfung speditiv und problemlos durchgeführt werden. Es zeigte sich, dass alle eingesetzten Microsoft Produkte korrekt und in der richtigen Anzahl angeschafft wurden.

1.4 Zivilstandsamt

Geburten im Zivilstandskreis

	2015	2014
Vater bzw. Mutter Schweizer/in	419	427
Vater bzw. Mutter Ausländer/in	604	618
Total	1'023	1'045
davon Knaben	530	530
Mädchen	493	515

Von den 1'023 (1'045) geborenen Kindern kamen 1'020 (1'041) in Schlieren, 0 (1) in Weiningen, 2 (1) in Birmensdorf und 1 (2) in Urdorf auf die Welt. Es wurden 8 (11) Mal Zwillinge geboren, und zwar 3 (3) Mädchenpaare, 5 (3) gemischte Paare und 0 (5) Knabenpaare.

Trauungen im Zivilstandskreis

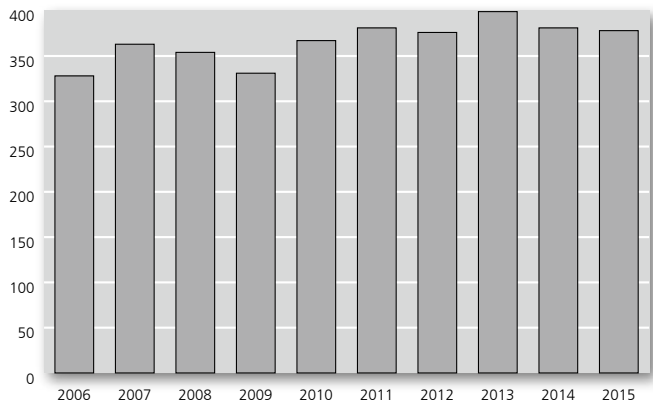
378 (381) Paare haben sich das Ja-Wort gegeben, 59 (59) Nationen waren beteiligt. Davon waren 375 (430) Schweizer Bürgerinnen

und Bürger und 381 (332) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der frisch vermählten Ausländerinnen und Ausländer sowie die Trauungsorte sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

273 (275) der getrauten Paare entschieden sich für den Ledignamen des Ehemannes als gemeinsamen Familiennamen. 82 (63) Paare entschieden sich dafür, jeweils den bis anhin geführten Familiennamen unverändert weiterzuführen. 2 (5) Paare haben sich für den Ledignamen der Ehefrau entschieden und 21 (38) ausländische Frauen haben ihre Namensführung dem jeweiligen Heimatrecht unterstellt.

Von den 83 (88) in der Taverne zur Krone erfolgten Eheschliessungen fanden 52 (54) an einem Samstag statt. Das Zivilstandsamt bietet einmal monatlich bis zu fünf Paaren die Möglichkeit, sich an einem Samstag in der Taverne zur Krone trauen zu lassen.

Trauungen in Dietikon



Eintragungen der Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare im Zivilstandskreis

7 (13) Paare wagten den Schritt in die eingetragene Partnerschaft. Es waren 0 (6) Frauen- und 7 (7) Männerpaare. Von den 14 (26) Personen waren 8 (15) Schweizer Bürger und 6 (11) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der beteiligten Ausländerinnen und Ausländer sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

1 (2) Paar hat sich für einen gemeinsamen Familiennamen entschieden.

Todesfälle im Zivilstandskreis

Von den 524 (556) verstorbenen Personen waren 264 (285) Männer und 260 (271) Frauen, 466 (488) Schweizer und 58 (68) Ausländer. Das Durchschnittsalter der im Zivilstandskreis verstorbenen Personen betrug 79.40 (79.28) Jahre. Die Nationalitäten der Verstorbenen sowie der Todesort sind aus den Tabellen im Anhang ersichtlich.

1.5 Jugend und Freizeit

1.5.1 Jugendzentrum

Das Jugendzentrum bietet den Dietiker Jugendlichen einen Ort zum Treffen, Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung sowie Beratung und Begleitung in ihren Alltagsproblemen an. Sie werden dazu angehalten, Verantwortung zu übernehmen, zu partizipieren und sich ihrer Rolle und Fähigkeiten bewusst zu werden.

Projekte

Jugendprojekt-Wettbewerb 2015

Der jährlich stattfindende Jugendprojekt-Wettbewerb, bei welchem Jugendliche sich mit ihren Projektideen bewerben und ein Preisgeld von bis zu Fr. 3'000.00 gewinnen können, fand wenig Anklang. Im Rahmen der nationalen Aktion «72 Stunden» haben rund 60 Dietiker Jugendliche im Alter zwischen 12 und 25 Jahren verschiedene Spiel- und Erlebnisbereiche in der Freizeitanlage Chrüzacher erstellt. Dennoch konnte ein

Projekt von der Cevi gemeinsam mit der Stadtjugendmusik realisiert werden. Da der Jugendprojekt-Wettbewerb auch in der Vergangenheit wenig Anklang gefunden hatte, entschied die Stiftung Jugendförderung Dietikon, diesen im nächsten Jahr nicht mehr durchzuführen.

Sommerfest

In den Sommerferien fand ein Sommerfest in der Spielanlage «Grunsch» statt. Da viele Jugendliche ihre Ferien im Ausland verbrachten, fand das Angebot geringen Anklang.

Abschlussfest

Die Jugendlichen wurden bei der Organisation ihres Schul-Abschlussfestes intensiv begleitet und es entstand ein gemeinsames Projekt, bei welchem die Jugendlichen stark mitwirkten. An der Veranstaltung nahmen rund 130 Jugendliche teil.

Beratungsangebote

Im Rahmen der Lehrstellensuche konnten Jugendliche im Bewerbungsprozess unterstützt werden. Die Bewerbungshilfe ist ein wichtiges Angebot für Jugendliche, welche keine oder geringe Unterstützung von zu Hause oder von anderen Hilfsangeboten erhalten. Die Hilfe umfasste die Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen bis hin zur Beratung bezüglich Verhalten bei Vorstellungsgesprächen.

Grundsätzlich kommen Jugendliche mit ihren üblichen alters- und geschlechterspezifischen Themen, um sich Rat bei den Jugendbeauftragten zu holen. Vereinzelt kamen auch Jugendliche mit schwierigen familiären Problemen, um über Notlösungen und mögliche Auswege zu diskutieren.

Freizeitangebote

Offener Jugendtreff

Der offene Jugendtreff ist das zentrale Angebot im Jugendzentrum. Dabei haben Jugendliche aus Mittel- und Oberstufe die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen. Sie können Billard, Tischtennis und Tischfussball spielen, Musik hören und sich untereinander austauschen. Die Mädchen haben zudem die Möglichkeit, den Tanzraum zu nutzen, zu welchem die Jungs keinen Zugang haben. Dieses Angebot wird von den Mädchen sehr geschätzt. Der Treff ist an drei Nachmittagen geöffnet und wurde überdurchschnittlich viel genutzt. Für die Jugendlichen ist der offene Treff ein soziales Lernfeld, wo sie miteinander umzugehen lernen und ihr Sozialverhalten erproben können. Zusätzlich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, den Treff für Partys zu mieten, welche sie selbstständig organisieren. Die Jugendbeauftragten sind jeweils an den Partys anwesend.

Midnight Sports

An einem Samstag im Monat findet Midnight Sports statt. Zu diesem Anlass wurde den Jugendlichen unter Aufsicht der Jugendbeauftragten die Turnhalle des Schulhaus Zentral geöffnet und Fussball gespielt. In den Wintermonaten ist dies ein begehrtes Angebot. Dabei erhalten die Jugendbeauftragten Zugang zu sportbegeisterten Jugendlichen, welche im Jugendzentrum weniger anzutreffen sind.

Tanzkurs Move Step

Jahrelang wurde eine sehr gute Zusammenarbeit mit einer jungen Tanzlehrerin gepflegt. Seit dem Frühjahr hatte die Tanzlehrerin im-

mer wieder längere Absenzen. Dies führte zu einer Umbruch-Phase und es konnte bis Ende Jahr kein neues, fest installiertes Tanzangebot aufgebaut werden.

Mädchenarbeit

Die Girlsdays sind fester Bestandteil der Mädchenarbeit. Wegen der guten Resonanz finden diese zweimal jährlich während einer Woche in den Frühlings- und Herbstferien statt. Zielgruppe sind die 11- bis 16-jährigen Mädchen. Die verschiedenen Kursangebote sind jeweils schnell ausgebucht. Die Girlsdays sind sportlicher, spielerischer, lebenspraktischer und kreativer Natur.

Frühlingsferien/Herbstferien

In den Frühlingsferien fand ein Angebot für Mädchen und Jungen statt. In den Herbstferien wurde das neue Angebot «Boysdays», welches analog den «Girlsdays» konzipiert wurde, eingeführt. Die Street Soccer Turniere waren bei den Jugendlichen sehr beliebt. Aufgrund der geringeren Anmeldungen der männlichen Jugendlichen konnten nicht alle Workshops durchgeführt werden.

Studio

Das Musikstudio ist äusserst beliebt und wird sehr intensiv genutzt. Durch die starke Nachfrage wurde eine Reservationsliste eingeführt, in welcher sich die Jugendlichen für die Nutzung einschreiben können. Sehr viele, ausschliesslich männliche Jugendliche, nutzen das Studio für die Aufnahme eigens komponierter Rap-Songs. In der Produktion ihrer Songs sind die Jugendlichen äusserst kreativ und zeigen grosses Engagement.

1.5.2 Freizeitanlage Chrüzacher

Tierbereich

Tiergruppen

Mit dem Angebot von Tier- und Reitgruppen nimmt die Freizeitanlage seit rund 20 Jahren einen wertvollen pädagogischen Auftrag wahr. Um diesem Auftrag auch weiterhin das nötige Gewicht zu verleihen, wurde ein neues, zeitgerechtes Tiergruppenkonzept erstellt. Die wichtigsten Erfolgskriterien, Ziele und Veränderungen wurden den Eltern der Tiergruppenkinder an einem Informationsanlass vorgestellt. Neu ist die Teilnahme in der Tiergruppe kostenpflichtig. Die vielen positiven Reaktionen der Eltern zeigten, dass das Angebot trotz Kostenpflicht sehr geschätzt wird. Im Frühling reisten alle Tiergruppenkinder gemeinsam in den Zoo des Zirkus Knie mit der Idee, Zirkusluft zu schnuppern und Ideen für die bevorstehende Zirkuswoche zu sammeln. Mit der Höhlenlandschaft im Heulager und den Stallführungen bereicherten die Tiergruppenkinder das Erdhäuserfest.

72-Stunden-Projekt

Rund 60 Jugendliche der Stadtjugendmusik und des Cevi stellten sich im September während 72 Stunden den Herausforderungen, in der Freizeitanlage einen Balanceparcours, einen Klangpfad, einen Pizzaofen und eine Tellerseilbahn zu installieren. Dank hohem Einsatz, Flexibilität und der grossen Hilfe aus der Dietiker Bevölkerung übergaben die Jugendlichen in einem feierlichen Rahmen die errichteten Spiel- und Erlebnisanlagen der Freizeitanlage.

Adventsgeschichte

Zwischen dem 1. und 24. Dezember nahm die Maus Siri die Besucherinnen und Besucher mit auf ihre Adventsreise. Darin erzählten die Tiergruppenkinder die Geschichte der Maus Siri, welche gerne im Chrüzi wohnen würde. In ihren Abenteuern in 24 Bildern kamen aktuelle Ereignisse mit den Chrüzacher-Tieren vor. Die Tiergruppenkinder fotografierten die Geschichte mit den Tieren und schrieben die Texte dazu. Sehr viele Familien erfreuten sich über diese tolle Adventsgeschichte.

Chrüzacher-Tiere

Mit viel Feingefühl musste das Stallteam dieses Jahr das Thema Tod und Abschied von Tieren thematisieren.

Am Ostersonntag verletzte sich die Haflingerstute Mereth beim Rumtollen im Gehege schwer. Da sie nach diesem Unfall nicht mehr reitbar war, wurde bald klar, dass sie durch ihre Sehnenverletzung einen Rentenplatz benötigt. Im Sommer wurde glücklicherweise ein geeigneter Platz gefunden. Leider verstarb Mereth Ende Jahr ganz unerwartet an Herzversagen. Damit der Haflinger-Wallach Mirko nicht alleine ist, durfte aus einem befreundeten Tiergnadenhof das Pony Vent d'est vorübergehend in die Freizeitanlage zügeln. Im Oktober verstarb auch die elfjährige Ziege Muflì. Beim diesjährigen Zirkus brillierten zwei neue, junge Ziegen mit den von den Kindern eintrainierten Kunststücken.

Anlässe

20 Jahre Erdhäuser

Bunt ging es an einem Sonntag Ende August zu und her. Mit viel Musik, bunten Gesichts-

farben, einem Erlebnis-Heu-Labyrinth, verschiedenen Kunstwerken aus Lehm, hellen Lichterketten, unterschiedlichen Rhythmen und verlockenden Düften feierte der Chrüzacher das 20-jährige Bestehen der Erdhäuser. An einer Ausstellung konnte man sich über die Qualitäten und Geschichte von Höhlenbewohnern informieren. Die 400 verschiedenfarbigen Pet-Blumen, welche durch viele freiwillige Hände erstellt wurden, erinnerten anschliessend noch viele Wochen an das tolle Fest.

Kerzenziehen

Die beinahe spätsommerlichen Temperaturen im November hielten einige Besucher ab, beim Kerzenziehen oder Adventsanlass mitzuwirken. Gut ausgebucht waren hingegen die Sondertermine mit den Schulkassen und Kindergärten. 37 Schulklassen wurden während je 90 Minuten in die Kunst des Kerzenziehens eingeführt. Davon profitierten 674 Kinder, die alle eine persönliche, kunstvoll gezogene Kerze mit nach Hause nehmen durften.

Kurse und Anlässe

Offener Grill

An sieben Mittwochabenden grillierten zwischen fünf und 24 Personen nach der Arbeit ihr Abendessen über dem Feuer und nutzten das neue Angebot, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Dabei konnten neue Bekanntschaften geschlossen werden und die Mitarbeitenden konnten die Gelegenheit zur Vernetzung nutzen.

Muttertags-Brunch

Nachdem der Muttertags-Brunch dreimal hintereinander aufgrund des kalten und regneri-

schen Wetters abgesagt werden musste, konnte er nun endlich wieder durchgeführt werden. Über 40 Personen erfreuten sich am reichhaltigen Brunch-Buffer. Noch grössere Freude zeigten die Kinder auf dem Rücken der Pferde oder im offenen Ton-Atelier.

Samichlausbesuch

Viel Geduld mussten die Kinder mit ihren Eltern aufbringen, wenn Sie den Samichlaus im stimmungsvoll geschmückten Heulager besuchen wollten. Höchstens dreissig Personen durften während rund 20 Minuten den Raum betreten, in dem Samichlaus und Schmutzli Geschichten erzählten, den Versli zuhörten und jedem Kind eine Leckerei aus dem grossen Sack mitgaben. Mit süssem Glühmost, heissen Marroni, Raclette-Brot und lodern-dem Feuer wurde der Kälte getrotzt.

1.5.3 Stadt- und Regionalbibliothek

Allgemeines

Die Bibliothek wurde von 2'017 (2'124) eingeschriebenen Besucherinnen und Besuchern zur Ausleihe von Medien benutzt, davon 978 (1'015) Erwachsene und 1'039 (1'109) Kinder. Es schrieben sich insgesamt 468 (553) Personen neu ein, davon 184 (230) Erwachsene und 284 (323) Kinder. Gemäss Frequenzzähler besuchten insgesamt 37'215 (38'819) Personen die Bibliothek.

Der Medienbestand wurde 2.6 (2.6) Mal umgesetzt. Die Zahl der Ausleihen belief sich auf 85'608 (83'204).

Insgesamt besuchten 38 (35) Schulklassen und Kindergärten die Bibliothek, oft verbunden mit einer Führung. Es fanden 34 (38) zusätzliche Veranstaltungen in der Bibliothek statt: Führungen für Fremdsprachige, für Neuzuzüger, fürs TRAVO und für die Kleinkindberatung oder die monatlichen Veranstaltungsreihe «Reim und Spiel». Pro Quartal fand je eine öffentliche Führung statt. Zudem vermittelte die Bibliothek an einem Kurs des Seniorenrates im Alters- und Gesundheitszentrum die Handhabung der Onleihe und präsentierte sich an einem Informationsnachmittag für die italienisch Sprechenden Senioren im Kirchgemeindesaal St. Agatha.

Während der Sommerferien war die Bibliothek erneut in der Badeanstalt Fondli mit ausgeschiedenen Medien präsent. Das Angebot wurde von den Badegästen geschätzt und überaus fleissig genutzt. Die Bibliothek veranstaltete insgesamt dreimal einen kleinen Bücherflohmarkt mit ausgeschiedenen

Medien, welcher jeweils rege genutzt wurde. Neu wurde das Projekt «Lesebänkli» lanciert. An sechs verschiedenen Standorten wurden Bücherkisten mit ausgeschiedenen Medien platziert. Die Kisten wurden an Sitzbänken festgemacht und dadurch zu «Lesebänkli» umfunktioniert. Auf diese Weise wurden von Frühjahr bis Herbst 225 Bücher verschenkt und das Echo war ausserordentlich gut.

Die Fenster der Bibliothek erhielten auf drei Seiten des Hauses eine neue Beschriftung, wodurch die Bibliothek besser erkennbar ist. Zudem durften sich die Besucher an den neuen Sesseln im Parterre und die Kinder an einem neuen Sofa im 1. Stock erfreuen.

Onleihe

Das Angebot an digitalen Medien, welches im Juni 2013 eingeführt wurde, wächst rege weiter. Ende Jahr standen den Nutzern 82'258 (63'184) Medien zur Verfügung. Insgesamt wurde das Angebot von 9'564 (7'996) Bibliotheksbenützern aus acht angeschlossenen Kantonen genutzt. Aktuell sind 166 (142) Bibliotheken am Verbund angeschlossen. Bis Ende Jahr wurden insgesamt 521'554 (389'858) Downloads getätigt, davon 4'840 (3'381) von 480 (339) eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek Dietikon. Die Ausleihdauer für E-Books und E-Audio wurde auf 21 (14) Tage angehoben und es können neu 15 (10) E-Medien gleichzeitig ausgeliehen werden. Viele Nutzerinnen und Nutzer geniessen das Online-Angebot zusätzlich zum regulären Bibliotheksangebot, andere hingegen besuchen die Bibliothek nur einmal pro Jahr, um das Abonnement zu erneuern. Eine leichte Verlagerung der Ausleihe vom physischen

zum digitalen Angebot ist zu beobachten. Die Bibliothek als Informationszentrum und Begegnungsort nimmt an Bedeutung jedoch keineswegs ab.

Erzählnacht

Da für einmal der zweite Freitag im November auf den 13. fiel, war das Thema «Hexereien und schwarze Katzen» der Schweizerischen Erzählnacht naheliegend. Rund 120 Kinder besuchten die Bibliothek und durchliefen in zwei Stunden einen Parcours auf drei Etagen mit diversen Angeboten und Geschichten zum Thema. Der Zauberkünstler Mr. SI-MI begeisterte die Kinder mit seinen Zauberkünsten. Beim Kistentheater Kamishibai erfreuten sich die Kinder an der spannenden Geschichte «Die Hexe, die sich im Dunkeln fürchtete».

Lesungen

Im Mai las Marina Frigerio aus ihrem Buch «Verbotene Kinder – Kinder von italienischen Saisoniers erzählen von Trennung und Illegalität». Begleitet wurde sie von den Musikern Luigi Fossati und Umberto Castra mit Akkordeon, Gitarre und Gesang. Es war ein sehr berührender Abend und ab und zu wischte sich der eine oder andere Zuhörer verstohlen einige Tränen ab. Der Abend wurde mit einem Apéro und Buchverkauf abgerundet.

Eine völlige andere Art von Lesung erlebten die Besucherinnen und Besucher Ende August. Daniela Schwegler nahm die Gäste mit in die Berge. Aus ihrem neuesten Buch «Bergfieber – Hüttenwartinnen im Porträt» erzählte sie lebhaft von den Hüttenwartinnen und deren Leben. Zeitgleich lief eine Fotoshow mit eindrücklichen Reportagebil-

dern der Fotografen Vanessa Püntener und Stephan Bösch.

Die Volkshochschule lud in den Räumen der Bibliothek ein letztes Mal zum Kurs «Neuerscheinungen Schweizer Literatur» von Prof. Dr. Boxler ein, der wie immer kompetent und erfrischend über die Neuerscheinungen referierte. Der Höhepunkt der insgesamt fünf Abende im November, die allesamt sehr gut besucht waren, war die Lesung von Werner Ryser. Er las aus dem historischen Roman «Walliser Totentanz». Am letzten Abend des Kurszyklus luden die Bibliothek und die Volkshochschule zu einem Apéro zu Ehren von Prof. Dr. Boxler ein, der nach 24 Jahren Kursleitung zurücktrat – eine Ära ging somit zu Ende.

Ausstellungen

Eine Fotoausstellung fand in der Bibliothek statt. Der Fotograf Erich Rebstein vertrat Bayasgalant – Kinderhilfe Mongolei. Die Ausstellung dokumentierte eine Woche im Alltag von Kindern in der Mongolei und eine Woche im Alltag von Kindern in der Nähe von Bern. Bereichert wurde die Ausstellung mit vielen Landschaftsbildern aus der Mongolei. Die Ausstellung wurde viel beachtet und lieferte reichlich Denkanstösse.

1.5.4 Sport

Unterstützung der Sportvereine

Den Sportvereinen mit grossen Platzunterhaltskosten oder Hallenmieten wurden nach Vorlage der Jahresrechnung die üblichen städtischen Beiträge zugesprochen. Mit dem Kredit für projektbezogene Unterstützung konnten verschiedene Anlässe ermöglicht werden.

Skilift

Die Skisaison war sehr erfreulich und der Skilift bei der Hundshütte konnte während 15 (0) Tagen in Betrieb genommen werden. Gesamthaft lösten 849 (0) Kinder und 475 (0) Erwachsene eine Tageskarte. Traditionsgemäss war der erste Betriebstag gratis. Das Medienecho war schweizweit enorm und der Dietiker Skilift war in den Printmedien, im Radio wie auch im Fernsehen sehr präsent.

1.5.5 Stadtanimation

Neujahrskonzert

Das Neujahrskonzert mit dem Collegium Musicum Urdorf unter Leitung von Pascal Druey begann mit einem phänomenalen Tripelkonzert in C-Dur für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester op. 56. von Ludwig van Beethoven. Für dieses Konzert schlossen sich drei hochbegabte, international erfolgreiche, junge Musikerinnen und Musiker zum «Trio Lyra» zusammen. Nach diesem gelungenen ersten Teil des Konzertes begrüsst der Stadtpräsident die Gäste. In seiner Neujahrsansprache wünschte er den über 800 Gästen eine grosse Wagenladung voll Glück, Gesundheit, Lebensfreude und Zufriedenheit. Weiterhin beschwingt – und für Neujahr gewissermassen traditionell – ging es im zweiten Teil des Konzertes weiter. Ein slawischer Tanz von Antonín Dvořák leitete über zu herrlicher Musik von Johann Strauss. Der tosende und lang anhaltende Beifall widerspiegelte die hohe Qualität und musikalischen Leistungen des Collegium Musicum Urdorf. Der anschliessende Apéro wurde wieder von Mitgliedern des Gemeinderates serviert. Die Kollekte in der Höhe von Fr. 3'382.70 ging

vollumfänglich an die Juniorenabteilung des Fussballclub Dietikon zur Nachwuchsförderung der jungen Talente.

Kinder-Fasnachtsumzug

Am 31. Januar fand zum 38. Mal der traditionsreiche Kinder-Fasnachtsumzug statt. Mit 51 Gruppen bzw. rund 1'200 Teilnehmenden und vielen hunderten von Zuschauern gehörte der Umzug zu einem der grössten Anlässe in Dietikon. Die 25 Kindergarten- und Schulklassen mit rund 600 Kindern waren als Elefanten, Farbenmonster, Roboter, Eisbären, Giraffen und vieles mehr verkleidet. Nach dem Umzug fand in der bis zum letzten Platz gefüllten Stadthalle zum vierten Mal eine grosse Kinder-Fasnachtsparty statt.

Bundesfeier

Der Stadtverein Dietikon organisierte auch in diesem Jahr im Auftrag der Stadt Dietikon die Bundesfeier. Der offizielle Teil wurde um 11.00 Uhr durch die Stadtmusik Dietikon eröffnet. Der Präsident des Stadtvereins begrüsst die rund 400 Besucherinnen und Besucher und übergab das Wort an Jasmina Ritz, Geschäftsführerin Limmattstadt. In ihrer Festrede sinnierte sie über das Wort Heimat und was es für sie bedeutet, im Limmattal zu Hause zu sein. Mit der Nationalhymne sowie dem Platzkonzert der Stadtmusik wurde der offizielle Teil beendet. Im anschliessenden Rahmenprogramm sorgten das Ländlertrio «Hermann-Musig», die Jazz & Funkband «Soulmaniac», die Blaskapelle «Limmattaler Musikanten» und «DJ Beefy» für die musikalische Unterhaltung. Bis 22.00 Uhr bewirteten die Stadtjodler Dietikon die Gäste.

Ausflug der 80-jährigen

Einwohnerinnen und Einwohner

Der Stadtrat lud im September alle Einwohnerinnen und Einwohner des Jahrgangs 1935 zu einer Ausfahrt mit unbekanntem Ziel ein. Bei optimalem Wetter und angenehmen Temperaturen begaben sich die geladenen Gäste sowie die Stadträte Heinz Illi und Roger Brunner in den bereitstehenden Doppelstock-Car. Die Reise führte via Reppischtal, Türlensee über Schindellegi, Biberbrugg bis nach Willerzell SZ. Der Chauffeur informierte während der Fahrt über Land und Leute. Im Landgasthof Schlüssel wurden feine Zvieriteller serviert. Stadtrat Heinz Illi vertrat Stadtpräsident Otto Müller, der krankheitshalber zu Hause bleiben musste. In der Ansprache erzählte Heinz Illi unter anderem, dass auch Elvis Presley oder Hansjörg Schneider im gleichen Jahr wie die Gäste geboren waren. Die Zeit verging im Nu; gegen 17.30 Uhr fuhren alle mit vielen schönen Eindrücken dem Sihlsee entlang zurück nach Dietikon. Von den 146 eingeladenen Jubilarinnen und Jubilaren nahmen 65 am Ausflug teil.

Neuzuzügerfeier

Ende September sind auf Einladung des Stadtrates rund 140 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie Gäste aus Politik, Verwaltung und Kirchgemeinden zur Neuzuzügerfeier erschienen. Bei verschiedenen Führungen konnten die Besucherinnen und Besucher viel Wissenswertes über Dietikon in Erfahrung bringen. Anschliessend trafen sich alle Gäste und Behördenmitglieder zum gemeinsamen Apéro auf dem Stadthausplatz. Das Nachtessen im Foyer des Stadthauses, die Ansprache des Stadtpräsidenten, Informationen über das Kartell der Ortsvereine und die Vereinigung Zentrum Dietikon sowie

eine Verlosung von diversen Gutscheinen städtischer Einrichtungen rundeten die gelungene Feier ab. Musikalisch wurde die Feier wieder durch die «Hermann Musik» umrahmt.

Weihnachtsmarkt

Am ersten Adventswochenende fand der 30. Jubiläums-Weihnachtsmarkt statt. Erneut konnte eine Rekordbeteiligung mit 112 (111) angemeldeten Weihnachtsmarktständen verzeichnet werden. Am Samstag präsentierten 99 (97) Standbetreibende ihr reichhaltiges Angebot. Für den Sonntag wären 97 (87) Standbetreibende angemeldet gewesen. Wegen Sturmböen musste der Weihnachtsmarkt am Sonntagmorgen jedoch abgesagt werden. Auf der neuen Zeltbühne fanden am Samstag acht Musikauftritte statt. Am Sonntagabend konnte trotz des schlechten Wetters St. Nikolaus mit seinem Gefolge vom Guggenbühlwald ins Zentrum einziehen.

1.5.6 Stiftung Jugendförderung Dietikon

Der Stiftungsrat konnte an 2 (2) Sitzungen 12 (7) Gesuche behandeln. 2 (1) Gesuche wurden abgelehnt, da die Zweckbestimmungen nicht erfüllt wurden. Insgesamt wurden Auszahlungen für Projekte über Fr. 24'927.15 (Fr. 15'782.25) geleistet.

1.5.7 Integrationsforum

Das Forum traf sich zu 4 (4) ordentlichen und mehreren ausserordentlichen Planungssitzungen. Das Forum setzt sich zusammen

aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Sprach- und Bevölkerungsgruppen. Die Sozialabteilung, die Schulpflege und Gemeinderatsmitglieder sind ebenfalls im Forum vertreten. Das Forum unterstützte die Schule bei der Vorbereitung und Durchführung der 2 (2) Elternveranstaltungen «Schulerfolg – kein Zufall». Durch die gute Vernetzung der Mitglieder wurden viele Eltern erreicht und zur Teilnahme motiviert. Am 30. Mai fand das vom Forum organisierte Begegnungsfest auf dem Stadthausplatz statt. Das Fest mit Musik, Tanz und Essen aus Eritrea, Indien, Portugal, Sri Lanka und der Türkei zog sehr viele Besucherinnen und Besucher an.

1.5.8 Integrationsförderung

Die Integrationsförderung richtete sich aus auf die Eckpfeiler Information und Beratung, auf die Umsetzung und Koordination integrationsspezifischer Angebote (welche von Bund und Kanton mitfinanziert werden) und auf die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Hilfswerken, Schlüsselpersonen und Institutionen.

Erstinformation und Beratung

Im Rahmen des Informationsauftrages des Bundes wurden neu zugezogene Ausländerinnen und Ausländer in persönlichen Gesprächen oder Veranstaltungen beim Integrationsprozess unterstützt und über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Insgesamt wurden 109 (179) Personen beraten.

Integrationsspezifische Angebote und Massnahmen

Es wurden 9 (9) Deutschkurse in drei Niveaugruppen durchgeführt. Der Unterricht fand

zwei Mal pro Woche statt und wurde von der Asylorganisation Zürich durchgeführt. Der Kursanbieter «machbar GmbH» führte 4 (4) Alphabetisierungskurse für schulungewohnte Fremdsprachige mit fehlenden oder ungenügenden Lese- und Schreibkenntnissen durch. Die Deutsch- und Alphabetisierungskurse fanden in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums statt. Der gut genutzte Kinderhütedienst ermöglichte auch Müttern mit Kleinkindern die Teilnahme. Der Abendkurs fand im Schulhaus Luberzen statt. Bei einem Stadtrundgang des Stadtvereins wurden Teilnehmende der Deutschkurse mit Dietikon vertraut gemacht. Als Pilotprojekt hatten Deutsch Lernende die Möglichkeit, sich mit einem Freiwilligeneinsatz im Kindergarten zu engagieren (Mithilfe beim Basteln und Turnen) und so Deutsch im Alltag zu hören und zu sprechen. Im Schulhaus Zentral trafen sich einmal wöchentlich abends Fremdsprachige und festigten und vertieften ihre Deutschkenntnisse in einem Konversationskurs unter der Leitung von HEKS. In den vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) geleiteten Sprach- und Kulturtreffs begegneten sich fremdsprachige Kinder und Jugendliche mit deutschsprachigen Betreuenden und übten Deutsch in Alltagssituationen. Das Angebot FemmesTische (unter der Trägerschaft des SRK) stiess weiterhin auf reges Interesse. In geleiteten Gesprächsrunden in ihrer Herkunftssprache diskutierten Mütter über Gesundheits- und Erziehungsthemen. Die 9 (9) Spielgruppen Plus (Spielgruppen mit zusätzlicher Sprachförderung) waren sehr gut ausgelastet. Im Mai mussten die Spielgruppen Plus wegen Abbruch des Kindergartens Guggenbühl in neue Räumlichkeiten an der Martastrasse 10 umziehen. In den 2 (2) zweisprachigen Spielgruppen BiLiKiD (Schweizer-

deutsch-Portugiesisch und Schweizerdeutsch-Türkisch) wurden die Kinder mit der deutschen Sprache und die Eltern mit dem Schulsystem vertraut gemacht. In den Kindergärten Luberzen wurden bei einer «Mitmachlesung» des Projekts «Die Buchpaten» Kinder und fremdsprachige Eltern an die Welt der Bilderbücher und des Geschichtenerzählens herangeführt. Ein halbtägiger Workshop zum Thema «Interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Vielfalt» fand mit Mitarbeitenden des Schulpsychologischen Dienstes und den Schulsozialarbeitenden statt. In Zusammenarbeit mit dem Circolo Culturale Sandro Pertini und weiteren im Altersbereich tätigen Akteuren wurde im März ein gutbesuchter Informationsnachmittag für italienische Seniorinnen und Senioren durchgeführt. Die Vernetzung mit Migrantenorganisationen wurde mit einem Treffen gefördert, welches in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle durchgeführt wurde. Ebenso fand in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Schule ein Vernetzungstreffen mit den Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern statt.

Dialoggruppe Christentum Islam

Die Mitglieder trafen sich zu 5 (4) regulären Sitzungen. Die Dialoggruppe wurde neu zusammengesetzt und erweitert und besteht aktuell aus 12 motivierten Mitgliedern der reformierten und katholischen Kirchgemeinden, der albanischen Gemeinschaft Sunnah, der türkischen Moschee, der Moschee des Schweizerisch-Islamischen Vereins und der Integrationsbeauftragten. Eine Standortbestimmung wurde vorgenommen, gemeinsame Ziele formuliert und neue Leitlinien wurden verabschiedet. Die albanische Moschee lud die Öffentlichkeit zu einem Tag der offe-

nen Tür ein. Für Lehrpersonen wurde ein Runder Tisch in der albanischen Moschee organisiert. Es wurden 2 (2) Erzähl-Cafés durchgeführt.

Schreibdienst Bezirk Dietikon

Die Unterstützung des Dienstes wurde 402 (346) Mal wahrgenommen. Rund die Hälfte der Personen beanspruchte den Dienst zum ersten Mal. Gut die Hälfte der Hilfesuchenden wurde vom RAV an den Schreibdienst verwiesen. Ein grosser Teil der geleisteten Dienste waren Stellenbewerbungen. Der Schreibdienst wird von 11 (11) freiwilligen Mitarbeitenden angeboten.

1.6 Kultur

Kulturkommission

Die Kulturkommission hielt 3 (3) Sitzungen ab.

Am 29. September fand das 4. Dietiker Kulturforum im Raum One an der Schöneeggstrasse 23 statt. Eingeladen wurden Kulturschaffende, Delegationen der kulturellen Vereine und Institutionen Dietikons. Nach der Begrüssung durch Stadtpräsident Otto Müller eröffnete Irene Brioschi die Diskussion mit den Anwesenden zum Kulturleitbild der Stadt Dietikon. Im Sinne einer Standortbestimmung wurde gemeinsam evaluiert, was erreicht wurde und was es an Zielen und Ideen für die nächsten Jahre gibt. Der Wunsch nach mehr Vernetzung der Kulturschaffenden und nach neuem Kulturraum wurde übereinstimmend von den Beteiligten geäussert.

Das Frühlings- und Herbstprogramm wurde im Juli bzw. Dezember den Interessierten zugestellt und als Beilage im Stadtmagazin an alle Haushaltungen verteilt. Es wurden 228 Kulturkarten verkauft. Die Besitzerinnen und Besitzer der Kulturkarte erhalten für die Veranstaltungen des Kulturprogramms die Tickets zum halben und für die Veranstaltungen im Stadtkeller zu einem reduzierten Preis. Die Eintrittskarten sind jeweils über das Internet, die Stadt- und Regionalbibliothek Dietikon oder bei genügend Plätzen an der Abendkasse erhältlich. Im Mai feierte das Theater vom Kanton Zürich die Premiere des Freilichtspektakels «Romeo und Julia» im Kirchhaldenpark. Wegen Regens musste die Aufführung leider ins reformierte Kirchgemeindehaus verlegt werden. Die Festwirtschaft wurde durch den Verein TheaterDietikon geführt.

Frühlingsprogramm

30. Januar	Gemeinderatssaal	Kleinkunst; Ohne Rolf «Unferti»
1. März	Gemeinderatssaal	Klassisches Konzert; «The Balazs Nemes Quartett»
20. März	Gemeinderatssaal	«Hohe Stirnen» Pedro Lenz & Patrick Neuburghaus, Lesung mit Musik
10. Mai	Gemeinderatssaal	JodlerSonntag mit den Stadtjodler Dietikon
20./21. Mai	Kirchhaldenpark	Premiere von «Romeo & Julia» mit dem Theater Kanton Zürich
3. Juli	Kirchplatz	Jazzkonzert mit «Manouche», Gypsy Swing

Herbstprogramm

21. August	Stadthausplatz	Kleinkunst; Uta Köbernick & Angela Pina Ganzoni
13. September	Gemeinderatssaal	Hanspeter Müller-Drossaart, Lesung «Schweizerspiegel»
2. Oktober	Gemeinderatssaal	Streichquartett «le donne virtuose»
6. November	Gemeinderatssaal	«Churer Muulörgeler» & «Ennetmooser Gruess»
13. Dezember	Gemeinderatssaal	Adventsmatinee mit DixiOnAir

Stadtkeller

Im Stadtkeller fanden insgesamt 11 (11) kulturelle Veranstaltungen verschiedener Organisationen und Gruppen wie TheaterDietikon, Chällerkonzert, Circolo Culturale usw. statt.

Die von der Kulturkommission getragene Gruppe JazzDietikon führte 10 (10) Konzerte durch. Für die Konzerte von JazzDietikon hat sich eine treue Fangemeinde etabliert.

Der Stadtkeller wurde zudem für 32 (22) verschiedene Veranstaltungen wie Vorträge, Geburtstagsfeiern, Podiumsgespräche, Parteanlässe, Apéros und Repräsentationsanlässe der Stadt Dietikon sowie für Musikproben vergeben.

Übrige Kulturförderung

Für kulturelle Veranstaltungen ausserhalb des Kulturprogramms wurden folgende Sub-

ventionen oder Defizitbeiträge ausgerichtet bzw. zugesichert:

- Fr. 15'000.00 Akontozahlung für Veranstaltungen im Stadtkeller sowie den Freilufttheatertag an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 5'000.00 Akontozahlung für den Betrieb der Kulturräume an der Schöneeggstrasse 23, an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 1'555.00 Defizitbeitrag Verein Theateria Club für drei Veranstaltungen;
- Fr. 2'000.00 Defizitbeitrag Kreis 13, Ausstellung in den Reppisch Hallen Dietikon;
- Fr. 1'954.25 Defizitbeitrag an das Jubiläumskonzert des Ref. Kirchenchors Dietikon;
- Fr. 1'224.30 Defizitbeitrag an das Schweizer Oktett für die Pfingstkonzerte im Kloster Fahr;
- Fr. 1'500.00 Beitrag an den Jodlerabend in der Stadthalle der Stadtjodler Dietikon;
- Fr. 2'206.00 Defizitbeitrag an zwei Konzerte des Männerchors Dietikon;

- Fr. 1'500.00 an die Trachtengruppe Dietikon für den Sommertanzabend und die Sichte;
- Fr. 3'000.00 an das Orchester Dietikon; einmaliger Beitrag an das Dirigentenhonorar;
- Fr. 2'000.00 an den Verein Kasperlibühne Monika Schmucki für fünf Veranstaltungen;
- Fr. 3'299.40 an den Verein Treffpunkt Kino; für die Aufführung von 10 Filmen im Kino Capitol;
- Fr. 3'971.50 für den Einzug des St. Nikolaus der St. Niklausgesellschaft Dietikon.

Verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte vom Circolo Culturale Sandro Pertini, Kirchenkonzerte, Ausstellungen usw. wurden zudem unterstützt, indem ein Teil der Werbung (Streuversand usw.) durch die Präsidialabteilung übernommen wurde.

1.7 Musikschule

Im Sommer-/Herbstsemester wurden an der Musikschule 620 (617) Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ein Rückgang bei den Instrumenten Gitarre, Klavier, Violine und Schlagzeug stand einer steigenden Tendenz u. a. bei Keyboard, Klarinette und Posaune gegenüber. Einen erfreulichen Zuwachs gab es auch beim Kurs «Kindermusikstunde für Kindergärtner» mit 16 (14) Schülerinnen und Schülern. Ebenso wurden mit 274 (236) Kindern deutlich mehr in der musikalischen Grundausbildung unterrichtet, weil zusätzliche 1. Klassen geführt wurden. Beliebtestes Instrument war wiederum das Klavier mit 74 (83) Kindern, gefolgt von Gitarre/E-Gitarre/E-Bass mit 45 (53) Schülerinnen und Schülern. Die Belegungen bei den Blasinstrumenten sind stabil.

Mit der Eltern-Kind-Musizierstunde für Kinder ab 18 Monaten bis 4 Jahren, der Kindermusizierstunde für Kinder bis zum Schuleintritt, der in der Volksschule integrierten musikalischen Grundausbildung für alle in der ersten Klasse, dem Fächerkatalog im Einzel- und Gruppenunterricht für Kinder und Jugendliche sowie den Angeboten an Instrumental- und Gesangsunterricht für Erwachsene deckt die Musikschule die musikalischen Bedürfnisse von ganz jungen Menschen bis zu Erwachsenen im hohen Alter vollumfänglich ab.

Die Schülerinnen und Schüler wurden von insgesamt 27 (29) Lehrpersonen unterrichtet.

Musikalische Höhepunkte waren das abwechslungsreiche Frühlingskonzert vom 28. März mit Schwerpunkt Ensemblevorträge, das feierliche Weihnachtskonzert vom 6. Dezember mit vielen Solisten sowie auch einigen Lehrerbeiträgen und die 16 zwischen März und Juli durchgeführten Schülerkonzerte, an denen die Schülerinnen und Schüler, begleitet und unterstützt von ihren Lehrpersonen, ihr Können und ihre Fortschritte einem grösseren Publikum zeigen konnten. Die Musikschule hat sich ausserdem an verschiedenen Anlässen in Dietikon präsentiert: So traten u. a. im September die Blockflöten-Ensembles am WABE Forum im Stadthaus auf, die Pop/Rock-Band Room 54 präsentierte sich Ende November am Weihnachtsmarkt und beim ökumenischen Adventssingen im Dezember traten die Bläserklassen sowie das Blockflötenensemble auf dem Marktplatz auf. Im November fand bereits der 6. Limmattaler Stufentest statt, organisiert und durchgeführt von der Musikschule Schlieren. 34 Dietiker Schülerinnen und Schüler haben mitgemacht und sich erfolgreich das Diplom erspielt.

1.8 Wirtschaft

1.8.1 Standortförderung

Allgemeines

Die Standortförderung umfasst die Bereiche Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. Sie ist in erster Linie eine Dienstleistungsstelle für interne sowie externe Kunden und ist Bindeglied zwischen Stadt und Wirtschaft. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen die Bestandespflege der ansässigen Wirtschaft, die Unterstützung bei Ansiedlungsprozessen und Firmengründungen, die Vernetzung mit lokalen Wirtschaftsverbänden und der Immobilienbranche sowie die Interessenvertretung der Stadt auf Ebene der regionalen und kantonalen Standortförderung. Im Weiteren nimmt sie Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wahr mit dem Ziel, Dietikon als attraktiven Wohn- und Arbeitsort zu positionieren. Das Leistungsangebot der Standortförderung wird rege genutzt. Die Anfragen stammen hauptsächlich von der ansässigen Wirtschaft oder von ansiedlungsinteressierten Unternehmen, vereinzelt auch von Privatpersonen, die direkt, via regionale oder kantonale Standortförderung an die Stelle gelangen. Dabei handelt es sich um Auskünfte rund um den Standort Dietikon, über Bauprojekte oder verfügbares Bauland, Gewerbe- und Wohnraum sowie um die Vermittlung von Kontakten inner- und ausserhalb der Verwaltung.

Wirtschaftsförderung

Unternehmen

Regelmässige Unternehmensbesuche sind Teil der Bestandespflege, dienen dem Ausbau des Beziehungsnetzes und gewähren Einblicke in die Tätigkeitsfelder der ansässigen Industrie, des Handels und des Gewerbes. Bei diesen Gesprä-

chen wird auf Förderprogramme und Projekt hingewiesen, welche die Stadt unterstützt, und die besuchten Firmen werden mit den lokalen Wirtschaftsverbänden vernetzt. Das Echo auf die Besuche sowie auf den Dialog zwischen Wirtschaft und Stadt waren positiv.

55 (49) Firmen und Organisationen wurden auf Einladung oder Anfrage aufgrund einer konkreten Zusammenarbeit oder im Rahmen von Veranstaltungen besucht oder empfangen:

Aerztezentrum Limmatfeld, Alpenrock AG, Alphafoto GmbH, Auto-Interleasing AG, Axpo Trading AG, Bruno Weber Park, Business Campaigning GmbH, Check Point Software Technologies (Switzerland) AG, Chinderhus Suneblume, Clienia AG, Computer Klinik GmbH, Coop Verteilzentrum Mittelland, Daetwyler Industries AG, Dancer's World GmbH, diga Möbel AG, Dominos Pizza GmbH, DRC Data Recovery AG, Duagon AG, Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, ELZA Institute AG, F. Hunziker AG, Facette GmbH, Füglistaller Baby-Rose, Graphax AG, Gudrun Kofler Marketing, Hardrank Garage AG, Harley Heaven Bächli AG, Heimtex GmbH, HIAG, Hotel Conti, Intercoiffeur Ungricht AG, Jeanskantine GmbH, Joker Personal AG, Kantonsspital Baden AG, LED Direkthandel WB GmbH, Limeco AG, Lyreco AG, Marka Dietikon AG, Marty Abbruch AG, Media Markt Management AG, Papeterie Jenny AG, Parking Tec GmbH, Pfingstweid Truck Center AG, PicoBio AG, Realisator AG, Rheno Umweltechnik AG, Rotring Data AG, RWD Reppisch-Werke AG, Senevita Limmatfeld AG, sfb Bildungszentrum, Sophos Schweiz AG, Sorcelli Media, Subway Restaurant, Vebego AG und Zurgovia AG.

Der Wirtschaftsstandort Dietikon zählt 1'590 (1'568) Betriebe mit 17'438 (16'971) Beschäftigten (VZÄ). Die Betriebsgrössen setzen sich wie folgt zusammen:

Betriebsgrösse	Anzahl Betriebe 2013	Anzahl Betriebe 2012
Mikrobetriebe (1–9 VZÄ)	1'313	1'324
Kleine Betriebe (10–49 VZÄ)	227	198
Mittlere Betriebe (50–249 VZÄ)	42	39
Grosse Betriebe (250+ VZÄ)	8	7

VZÄ = Vollzeitäquivalente
Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT 2013

Neu zugezogene und neu gegründete Unternehmen werden im Namen des Stadtpräsidenten und des Standortförderers mit einem Brief zum Dienstleistungsangebot der Standortförderung begrüsst und auf die lokalen Wirtschaftsverbände hingewiesen.

Wirtschaftsverbände und Interessengemeinschaften

Wichtige Partner der Standortförderung sind die drei lokalen Wirtschaftsverbände: Industrie- und Handelsverein (IHV), Gewerbeverein (GVD), Vereinigung Zentrum Dietikon (VZD) sowie die beiden Vereine Interessengemeinschaft Silbern und Komitee Vorwärts Limmattal. Es besteht ein regelmässiger Kontakt und Austausch über aktuelle Themen und Projekte.

Mit der VZD wurden drei Handlungsfelder zur Aufwertung des Zentrums entwickelt und vorangetrieben. Handlungsfeld 1: Mit der VZD besteht eine Leistungsvereinbarung, welche die Organisation, Durchführung und Ausbau des wöchentlichen Frischmarktes sowie des Frühlings- und Herbstmarktes regelt. Die Zusammenarbeit hat sich für beide Seiten bewährt und wurde vom Stadtrat für ein weiteres Jahr genehmigt. Für die Aufwertung des öffentlichen Raumes wurden Sitzgelegenheiten angeschafft. Insgesamt 16 Stühle und zwei Sitzbänke der Marke manufakt aus Wetzikon, die flexibel herumge-

schoben werden können, laden während der Sommermonate zum Verweilen ein und wurden rege genutzt. Zusammen mit dem Stadtplanungsamt wurde ein Projekt für Signaletik und Information initiiert mit dem Ziel, die Erkennbarkeit des Zentrums und Kundenführung darin zu verbessern. Handlungsfeld 2: Zur Optimierung und Erweiterung des Angebots wurde aus den Erkenntnissen von verschiedenen Erhebungen und ermittelten Kennzahlen eine Broschüre erstellt, die für Immobilieneigentümer, deren Vermarkter und Vermittler sowie interessierte Unternehmen und Institutionen als Unterstützung und Entscheidungshilfe bei Investitionen, Sanierungen und Vermietung oder Verkauf dient. Die Strategie ist, dass Besucherinnen und Besucher länger im Zentrum verweilen und so mehr Geschäfte und Angebote nutzen. Ein Projekt zur Umnutzung eines Teils des Velohauses als Gastronomie-, Verkaufs-, und Grünfläche zur Ausweitung des Angebots an der hochfrequentierten Achse zwischen Bahnhof und Markthalle wurde infolge der parlamentarischen Budgetdebatte verworfen. Handlungsfeld 3: Im Dialog mit Immobilienbesitzern sollen deren Absichten erkannt und zwischen verschiedenen Akteuren vermittelt werden. Dazu wurden alle Immobilienbesitzer im Zentrum zu einem individuellen Dialog eingeladen. Erste Treffen haben im Berichtsjahr stattgefunden und werden 2016 fortgesetzt.

Das Gebiet Silbern-Lerzen-Stierenmatt (SLS) – genannt «Silbern» – ist ein kantonales Zentrumsgebiet mit hoher Wertschöpfung und zugleich Dietikons wichtigstes Arbeitsplatzgebiet. Einzelhandel, Fachmärkte, Produktions- und Dienstleistungsbetriebe beschäftigen über 5'000 Personen. Ein rekursbelasteter Gestaltungsplan bietet das Potenzial zu einer qualitativen Aufwertung des Gebietes und zu einer Zunahme der Arbeitsplätze. Die Ungewissheit über den Zeitpunkt der Rechtskraft der neuen Bestimmungen wirkt verunsichernd auf Unternehmen und Grundeigentümer und hemmt die Ansiedlung neuer Betriebe und das Füllen von Leerständen. Etliche Unternehmen machen sich Standortüberlegungen, haben Veränderungsabsichten, möchten ausbauen, ziehen weg, verkaufen oder vermieten ihre Liegenschaft oder wollen sie einer neuen Nutzung zuführen. Das Gebiet befindet sich in einem Transformationsprozess und steht in einem zunehmenden Konkurrenzverhältnis zu verschiedenen anderen Arbeitsplatzgebieten in der Agglomeration Zürich. Deshalb hat der Stadtrat zusammen mit der Interessengemeinschaft Silbern ein externes Gebietsmanagement eingesetzt, welches die Bedürfnisse der Grundeigentümer und Nutzer im Gebiet bündelt und mit Aktivitäten der Stadt abstimmt. Nach einer Standort- und Marktanalyse wurde im Berichtsjahr eine Vision und eine Marke entwickelt und den Akteuren im Gebiet vorgestellt. Für die Steigerung der Bekanntheit des Gebiets sowie des Angebotes im Gebiet nach innen wie nach aussen wurden Netzwerkanlässe durchgeführt und eine Website lanciert, die in der Folge weiter ausgebaut wird.

Das Komitee «Vorwärts Limmattal» setzt sich für eine überregionale Verkehrsentslastung ein und hat zum Ziel, eine S-Bahn-Station im Gebiet Silbern, einen zweiten Autobahnhalbinschluss Spreitenbach und fließenden Verkehr auf der Mutschellen-/Silbernstrasse zu realisieren. Präsiert wird das Komitee vom Stadtpräsidenten. Mitglieder des Ausschusses sind Vertreter des Kantons Aargau, der Stadtplaner, der Standortförderer, Mitglieder von Wirtschaftsverbänden und der regionalen Standortförderung, welche die Geschäftsführung innehat. Das Komitee hat mit einer Unterschriftensammelaktion am Bahnhof Dietikon und im Gebiet Silbern für ihre Anliegen geworben und zählt nun über 1'200 Mitglieder.

Wirtschaftsstrategie

Der 2010 erarbeiteten Wirtschaftsstrategie liegt die Zukunftsvision einer prosperierenden Bezirkshauptstadt im Jahr 2020 zugrunde. Die erfolgreiche Umsetzung ist eine Daueraufgabe und ein Gemeinschaftswerk der verschiedenen Beteiligten. Die Ziele werden laufend überprüft und darüber hinaus auch im Wirtschaftsrat regelmässig thematisiert.

Wirtschaftsrat

Der Wirtschaftsrat tagte insgesamt 2 (4) Mal. Das Gremium besteht aus dem Stadtpräsidenten, dem Standortförderer, einer Delegation des Gewerbevereins Dietikon, des Industrie- und Handelsvereins, der Vereinigung Zentrum Dietikon und der Interessengemeinschaft Silbern. Zweck des Wirtschaftsrates ist die Förderung gemeinsamer Interessen, die Besprechung aktueller Themen und die Organisation gemeinsamer Aktionen.

Politik trifft Wirtschaft

Am 19. Januar fand bei den EKZ Dietikon der Anlass «Politik trifft Wirtschaft» mit über fünfzig Teilnehmenden aus der lokalen Wirtschaft und der Verwaltung statt. Nach einem Inputreferat durch die Geschäftsleitung der EKZ zum Thema Energiestrategie 2050 stellten die Verantwortlichen der Stadt Projekte vor und beantworteten in einer Ausstellung Fragen der Wirtschaftsvertreter. Eingeladen waren turnusgemäss Mitglieder des Industrie- und Handelsvereins Dietikon.

Regionale und kantonale Standortförderung

Die Stadt Dietikon ist Mitglied der regionalen Standortförderung Limmattal. Die Standortförderung nimmt die Interessen der Stadt als Mitglied mit beratender Stimme im Vorstand wahr. Schwerpunkt bildete die Promotion des Limmattals als Wirtschaftsregion. Die städtische Standortförderung ist Mitglied der Redaktion des regelmässig erscheinenden Journals für Immobilienangebote, welche der Vermarktung des Limmattals dienen.

Die Standortförderung Dietikon ist auch Mitglied im Netzwerk Standortförderung Kanton Zürich (NWSF).

Stadtmarketing

Stadtmagazin

Das Stadtmagazin entsteht in Zusammenarbeit mit der Limmattaler Zeitung sowie einem Redaktionsteam und erscheint jeweils im Juni und Dezember. Das Stadtmagazin wurde als Beilage der Limmattaler Zeitung allen Haushaltungen zugestellt. Die Kulturagenda ist dem Magazin beigelegt. Die Juni-Nummer war der Stadtentwicklung mit der Limmattal-

bahn, die Dezember-Ausgabe dem breiten musischen Wirken in Dietikon gewidmet. Neben dem Schwerpunktthema findet sich im Stadtmagazin das Wichtigste in Kürze über Dietikon: Von nützlichen Telefonnummern über das Freizeitangebot bis zu den politischen Strukturen. Der Stadtrat hat entschieden, das Stadtmagazin in der bekannten Form nicht mehr zu produzieren und stattdessen mittelfristig eine digitale Lösung anzustreben.

Lob- und Mangelmelder

Der im Herbst 2014 lancierte Lob- und Mangelmelder, der auf der Webseite der Stadt aufgeschaltet ist, verzeichnete insgesamt 47 Meldungen, wovon 32 Mängel die öffentlichen Infrastruktur betrafen und 15 Rückmeldung an die Verwaltung gerichtet wurden. Häufigste Ursache für Mangelmeldungen war die Strassen- und Quartierbeleuchtung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Standortförderung kommuniziert aktiv und kontinuierlich über laufende Entwicklungsprojekte und Ereignisse, um den Dialog mit der Stadt anzuregen. So wurde etwa über die Erkenntnisse aus den Erhebungen im Zentrum, die Standort- und Marktanalyse im Arbeitsplatzgebiet Silbern und die Installation der Sitzgelegenheiten im Zentrum und auf dem Rapidplatz berichtet. Auch die neue Weihnachtsbeleuchtung wurde mehrfach in den Medien erwähnt. Zudem erschienen regelmässig Beiträge der Standortförderung in der neuen Gewerbezeitung Limmattal. Auch in diesem Berichtsjahr wurden wieder Führungen in Dietikon durchgeführt, wobei das neu erbaute Limmatfeld mit dem LimmatTower im Zentrum des Interesses stand.

Zur neuen Weihnachtsbeleuchtung wurde ein Fotowettbewerb ausgeschrieben, bei dem über fünfzig Bilder eingingen. Das Gewinnerbild wird im Frühjahr 2016 von einer städtischen Jury ermittelt und als Sujet für die offizielle Neujahrgrusskarte der Stadt verwendet.

Lokale Anlässe und Partnerschaften

Die Stadt unterstützte viele Vorhaben in Dietikon und trug so zur Identität und Vielfalt bei. Auf dem Rapidplatz konnte bereits zum vierten Mal das Eisfeld aufgebaut werden, welches wiederum von der Stadt mit einem finanziellen Beitrag und mit Sachleistungen

ermöglicht wurde. Auf Initiative eines im Quartier Limmatfeld ansässigen Gastronomieunternehmens wurde im Sommer ein kleiner Freizeitpark errichtet, der während fünf Wochen Aktivitäten rund um ein grosses Wasserbecken, ein Fussballfeld und eine Sonnenterrasse mit Liegestühlen und Palmen bot. Zur Eröffnung dieses «Freizeitparks» wurden Anwohnerinnen und Anwohner im Limmatfeld durch die Stadt begrüsst. Mit dem Stiftungsrat des Bruno Weber Parks wurde ein ständiger Austausch gepflegt und zwei kleine Infrastrukturprojekte initiiert, die den Zugang zum Bruno Weber Park, einem internationalen Anziehungspunkt, verbessern sollen.

1.8.2 Land- und Liegenschaftenhandel

Kauf Fr. 14'800.00	Eigi (Niderfeld) Parzelle Kat.-Nr. 12087 37 m ²
Kauf Fr. 1'219'890.00	Niderfeld Parzelle Kat.-Nr. 12085 2198 m ²
Kauf Fr. 437'920.00	Grundstück Alter Bären 391 m ²

1.8.3 Wald/Kommunaler Forstdienst

Waldzustand

Der Dietiker Wald befindet sich in einem guten Zustand. Er erfüllt die Funktionen Schutz, Nutzung, Erholung und Biodiversität vielfältig und optimal.

Fehlende Niederschläge haben der Natur zugesetzt. Sichtbar wurde die Trockenheit z.B.

an der Vermehrung der Borkenkäferpopulation und dem Befall der Fichten.

Sorge bereitet weiterhin die Eschenwelke. 90 % aller Bäume dieser Art sind befallen. Immer zahlreicher sterben die befallenen Eschen ab, ältere Bäume sind stark verlichtet oder ganze Kronenteile werden dürr. Der weitere Verlauf dieser eingeschleppten Pilzkrankheit ist ungewiss. In Jungbeständen werden Neupflanzungen mit anderen Baumarten nötig.

Holznutzung

Im Forstrevier Dietikon wurden 831 (1'550) m³ Holz genutzt und verkauft, wovon 676 (1'345) m³ auf den Wald der Holzkorporation entfielen und 155 (205) m³ auf Privat- und Stadtwald. Diese Holzmenge entspricht 33 % des jährlichen Zuwachses.

Der Holzmarkt war stark durch die Aufhebung des Euromindestkurses geprägt. Absatzmärkte in Asien und die weiterhin gute Auftragslage der schweizerischen und europäischen Holzindustrie verhinderte einen Einbruch der Holzpreise. Die Nachfrage nach praktisch allen Holzarten und Sortimenten blieb stabil. Das für Energiezwecke bereitgestellte Holz konnte in der Region verkauft werden.

Die Versteigerung des in der Region anfallenden Wertholzes wurde mit Erfolg durchgeführt. Holzkäufer aus ganz Europa haben ihre Angebote für Holz aus dem Dietiker Wald abgegeben.

Die Schnitzelfeuerungen der Schulhäuser Luberzen und Steinmürli, der Wärmeverbund Affoltern und weitere Abnehmer wurden im vergangenen Jahr mit 1'385 (1'755) Sm³ Holzschnitzel beliefert. Diese Holzmenge entspricht ca. 120'000 kg Heizöl extra leicht.

Sicherheit

Aus Sicherheitsgründen wurden insbesondere in den von der Bevölkerung stark frequentierten Wäldern oder entlang von Infrastrukturanlagen gefährliche, dürre oder durch Wind und Schnee entwurzelte Bäume gefällt. Als besonders gefährlich erwiesen sich durch die Pilzkrankheit befallenen Eschen.

Waldpflege

Der Jungwaldpflege wurde hohe Beachtung geschenkt. Insbesondere wurden in Naturverjüngungsflächen Eichen und seltene Baumarten gefördert. Die Jungwaldpflege hat eine sehr grosse Bedeutung, da erst in 50 bis 100 Jahren die Investitionen zum Tragen kommen. Standortgerechte Baumarten, Artenvielfalt und eine hohe Qualität für Natur, Holz und Erholung sind das Ziel der Jungwaldpflege.

Im Übrigen wird im Forstrevier Dietikon auf stufige, naturnahe Wälder gesetzt, die den vielfältigsten Bedürfnissen und Ansprüchen von Waldeigentümern, Natur und Bevölkerung nachhaltig gerecht werden. Ziel ist es, künftigen Generationen einen ökologisch wie auch ökonomisch wertvollen Wald zu überlassen.

Neophyten

Im Wald, entlang von Bächen und in Naturschutzgebieten breiten sich immer mehr Problempflanzen aus. Sie verursachen zudem Kosten: Ertragseinbussen, Verzögerung der Naturverjüngung im Wald, eine zunehmende Verarmung der Artenvielfalt, Erhöhung der Erosionsanfälligkeit von Bachböschungen bis hin zur Beeinträchtigung der Gesundheit und Lebensqualität von Menschen. Die Bekämpfung der Pflanzen ist sehr aufwändig und kostenintensiv.

Zertifizierung FSC

Das Forstrevier Dietikon ist FSC-zertifiziert.

Waldweg-Sanierung

Im Verlauf des Sommers wurde die Sanierungsetappe 7 ausgeführt. Die Tobelbachstrasse und die Pflanzschulstrasse im Honeret wurden auf einer Länge von 1.07 km saniert und den heutigen Ansprüchen angepasst.

Die Kosten für diese Arbeiten teilen sich Kanton, Stadt und Holzkorporation Dietikon.

Naturschutz

Eichen sind im Dietiker Wald häufig anzutreffen. Zusammenhängende, teils sehr alte Eichenbestände finden sich im Honeretsrain, Reppischhalde, Sonnenrain und im Eichelwald. Einzelbäume kommen im ganzen Forstrevier vor. Die Eichen weisen eine sehr gute Holzqualität auf und sind wichtige Lebensräume für diverse Tiere und Pflanzen. Sie werden vielerorts durch andere Baumarten bedrängt. Gezielte Durchforstungen begünstigten die Eichen, dadurch erhielten sie genügend Raum, um ihre Baumkronen weiter zu entwickeln und ihre Vitalität zu verbessern.

Das Waldriet Allmendli wird fachgerecht gepflegt und qualitativ aufgewertet.

Um Lebensräume für zahlreiche Tiere zu schaffen, wurden bei den Schlagräumungen bewusst Asthaufen angelegt und Totholz im Wald belassen. Altholz-Inseln sind wichtig für das Ökosystem Wald und werden bewusst eingerichtet und erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit

An diversen Veranstaltungen und Führungen wurden interessierten Personen und Schulen die Waldfunktionen und das Verständnis für Natur und Wald näher gebracht. Der Revierförster hat an Begehungen und Besprechungen Waldbesitzer sowie Behördenmitglieder auf die Anliegen des Waldes aufmerksam gemacht.

1.9 Friedensrichteramt

Im Berichtsjahr behandelte die Friedensrichterin gesamthaft 185 (173) Klagen. Von den 146 (142) abgeschlossenen Fällen wurden 14 (12) durch Urteilstvorschlag, 1 (0) durch Urteil und 101 (93) durch Verfügung infolge Vergleich, Rückzug, Anerkennung oder Gegenstandslosigkeit erledigt. In 30 (37) Fällen wurde die Klagebewilligung an das zuständige Gericht ausgestellt. Die Quote der im Schlichtungsverfahren abschliessend erledigten Fälle betrug 79,5 % (74 %). Diese hohe Erledigungsquote bedeutet eine wesentliche Entlastung des Bezirksgerichtes Dietikon. Die Zahl der persönlichen und telefonischen Beratungen blieb mit 110 (103) innerhalb der normalen Schwankungen der letzten Jahre. Daneben wurden zahlreiche Auskünfte per E-Mail erteilt.

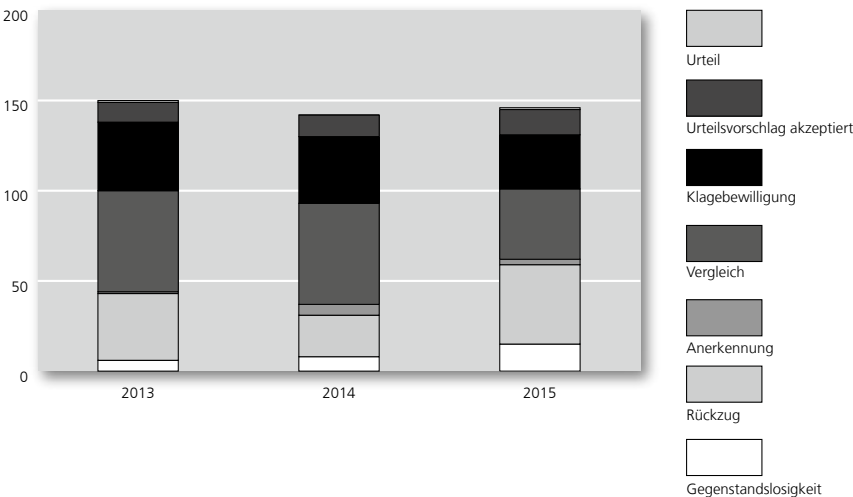
Allgemein nimmt der Zeitaufwand pro Fall zu. Gründe dafür sind vermehrt komplexe Klageinhalte, vor allem bei arbeitsrechtlichen Klagen, was zu zeitintensiveren Vorbereitungen der Schlichtungsverhandlungen führt.

In praktisch allen kostenpflichtigen Verfahren wird der klagenden Partei ein Kostenvorschuss auferlegt. Ein Schlichtungsverfahren wird folglich nur durchgeführt, wenn der Kostenvorschuss geleistet wird. Dies bedeutet die Erstellung von ein bis zwei zusätzlichen Verfügungen sowie eine regelmässige Kontrolle der Zahlungseingänge durch die Friedensrichterin, dafür weniger Aufwand für die Finanzabteilung (kaum mehr Mahnungen und Betreibungen nach Verfahrensabschluss).

Zustellungen an die angegebene Adresse einer Partei sind öfters nicht möglich. Es müssen zu

sätzliche Nachforschungen getätigt und mehrere Zustellversuche unternommen werden.

Friedensrichteramt: Erledigungen



1.10 Betreibungs- und Stadtmannamt

Betreibungsamtliche Geschäfte

Leider erreichte der Geschäftsgang beim Betreibungsamt erneut ein Rekordhoch: So mussten total 11'020 (10'805) Zahlungsbefehle erstellt werden. Erstmals wurde in Dietikon die Marke von 11'000 Zahlungsbefehlen übertroffen. Die Gesamtzahl der Zahlungsbefehle beinhaltet auch 8 (2) Faustpfandbetreibungen und 2 (5) Grundpfandbetreibungen. Gleiches gilt auch für die Pfändungszahlen: So wurde für 5'123 (4'794) Betreibungen die Pfändung vollzogen. Erstmals mussten in Dietikon für über 5'000 Betreibungen die Pfändung vollzogen werden. Davon wurde in 2'521 (2'381) Fällen nach der Pfändung direkt ein Verlustschein ausgestellt, da kein pfändbares Vermö-

gen seitens der Schuldner vorhanden war. Der hohe Pfändungsanteil führte dazu, dass auch die Verwertungshandlungen erneut gestiegen sind und zwar auf 2'061 (2'041).

Im Eigentumsvorbehaltsregister wurden 14 (12) Verträge eingetragen. Die Kaufsumme der Neueintragungen beträgt Fr. 3'377'787.00 (Fr. 467'761.00). Löschungen erfolgten keine. Somit sind im Eigentumsvorbehaltsregister insgesamt 87 (73) Eintragungen vorgemerkt.

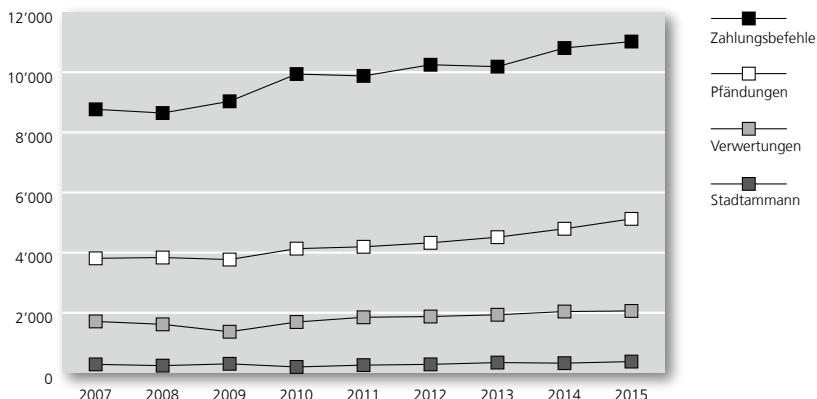
Um den veränderten Gegebenheiten Rechnung (Fallzahlen auf Rekordniveau) zu tragen, wurde beim Stadtrat eine Restrukturierung der Amtsstelle beantragt. Der Stadtrat hat entschieden, die Amtsstelle in zwei Abteilungen aufzuteilen.

Stadtammannamtliche Geschäfte

Ebenfalls stark angewachsen sind die stadttammannamtlichen Geschäfte: Das Stadtammannamt musste 377 (324) Mal seines Amtes walten. Auffällig ist die Zunahme bei den amtlichen Zustellungen und gerichtlichen Aufträ-

gen. Diese betragen im Berichtsjahr 278 (240). Ebenfalls erwähnenswert ist, dass in Dietikon noch nie so viele Exmissionen durchgeführt werden mussten; d.h. es erfolgten 22 (15) Ausweisungen.

Betreibungsamt



1.11 Stadtplanungsamt

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Stadtentwicklungskonzept 2030 erarbeiten	Das Stadtentwicklungskonzept wurde im Sommer dem Stadtrat präsentiert. Bis Ende Jahr lag eine bereinigte Fassung vor.
Kommunaler Verkehrsrichtplan revidieren und städtisches Gesamtverkehrskonzept (sGVK) ausarbeiten	Das in Zusammenarbeit mit dem Kanton erarbeitete Gesamtverkehrskonzept lag Ende Jahr bereinigt zur Beschlussfassung durch den Stadtrat vor.
Zentrumsentwicklung durch gestalterische Aufwertung fördern	Das Gesamtverkehrskonzept enthält verschiedene gestalterische Aufwertungsmassnahmen im Zentrum. Sie sollen durch ein Konzept für ein Informations- und Leitsystem für Kunden und Besucher ergänzt werden. Die Arbeiten für das Konzept begannen im September.
Personenunterführung Glanzenberg verlängern	Ein Kreditbeschluss für eine vertiefte Abklärung wurde gefasst und erste Arbeiten in Angriff genommen. Die Realisierung des im Agglomerationsprogramm 2 enthaltenen Projektes ist für 2017 – 2018 vorgesehen.
Siedlungserneuerung und Verdichtung entlang der Hauptverkehrsachsen fördern	Auf der Basis der vom Stadtrat im November 2014 erlassenen Richtlinien sind verschiedene interessierte Grundeigentümer beraten worden. Als Referenz zur Beurteilung von Bauvorhaben ist ein Leitbild Stadtboulevard für die Siedlungserneuerung sowie ein Hochhauskonzept erarbeitet worden. Beides liegt als Entwurf vor. Der Stadtrat hat den Masterplan Niderfeld im März beschlossen. Im Herbst sind die Arbeiten für den öffentlichen Gestaltungsplan gestartet worden.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Landwirtschaftliches Naturvernetzungsprojekt umsetzen	Die Projekterarbeitung wurde bis Ende April abgeschlossen und beim Kanton zur Genehmigung eingereicht. Anschliessend sind mit sechs Betrieben Bewirtschaftungsvereinbarungen für acht Jahre abgeschlossen worden.
Stadtpark Kirchhalde aufwerten	Dieses Vorhaben wurde aufgrund der Budgetkürzung gestrichen.
Energiestadt Gold Label erreichen und Programm weiterführen	Das Stadtplanungsamt hat im Bereich Entwicklungsplanung, Raumordnung und Mobilität verschiedene Massnahmen für die Erreichung des Gold Labels realisiert. Für das neue Massnahmenprogramm ist ein Mobilitätsmanagement für die Stadtverwaltung erarbeitet worden.

1.11.1 Planung

Zürcher Planungsgruppe Limmattal (ZPL – Planung Limmattal)

Im Zentrum der Arbeit des Vorstandes der ZPL stand die Überarbeitung des Regionalen Richtplanes. Im Frühling lag dieser öffentlich auf und insgesamt 53 Einwender (Privatpersonen, Vereine, Parteien und Gemeinden) reichten Begehren ein, die vom Vorstand berücksichtigt, teilweise berücksichtigt oder abgelehnt wurden. Der überarbeitete Richtplan wurde im Herbst dem Kanton zur zweiten Vorprüfung eingereicht.

Im Vorfeld der Abstimmung über den Objektkredit zur Limmattalbahn engagierte sich der Vorstand mit zwei Medienmitteilungen für das aus regionaler Sicht bedeutungsvolle Projekt. Ebenso suchte er den Kontakt mit dem Bundesamt für Verkehr und liess sich über den Planungsstand des Honerettunnels

orientieren. Aus der Antwort war zu entnehmen, dass es noch nicht sicher ist, ob dieser Tunnel in die längerfristigen Angebotsziele 2030 aufgenommen wird. Nach dem Abschluss des Initialprojektes Signalisierung Limmatuferweg im Rahmen des Agglomerationsparkes Limmattal wurde ein weiteres Projekt in Angriff genommen. Die ZPL erstellte in Zusammenarbeit mit Baden Regio eine Skizze über ein grenzüberschreitendes Projekt Landschaftsspanne Hüttikerberg – Niederfeld. Der Vorstand gab zahlreiche Stellungnahmen ab, so zum kantonalen Velonetzplan, zum regionalen Güterumschlagsterminal in Dietikon, zur Festlegung Gewässerraum und zur Schutzverordnung über die Limmatläufe in Dietikon.

Das kantonale Amt für Verkehr informierte über den Stand der Umsetzung der Agglomerationsprogramme der ersten und zweiten Generation und ersuchte die Region um

Eingabe von neuen Massnahmen für ein Programm der dritten Generation. Der Vorstand beantragte in Koordination mit den Gemeinden die Aufnahme neuer Projekte.

Die Delegiertenversammlung tagte zweimal und der Vorstand erledigte die hohe Geschäftslast in 6 (6) Sitzungen. Die Kommission öffentlicher Verkehr (KöV) befasste sich mit dem Stand des Fahrplanverfahrens 2016/2017 und prüfte die von den Gemeinden gestellten Begehren.

Stadtentwicklung

Limmattalbahn

Ende Januar ist das Masterplanverfahren zur Linienführung der Limmattalbahn im Zentrum von Dietikon mit einer Vereinbarung über die Projektanpassungen im Zentrum von Dietikon abgeschlossen worden. Am 2. Februar hat der Stadtrat den Gemeinderat über die Ergebnisse informiert. Im Frühjahr reichte die Limmattalbahn AG eine Projektänderung zur Linienführung im Zentrum von Dietikon beim Bundesamt für Verkehr ein. Hauptinhalt war die grosszügigere Gestaltung des Umsteigeknotens am Bahnhof Dietikon, welche den Erwerb einer Liegenschaft erfordert, sowie die Zusage, sich bei einer Neugestaltung des Bahnhofplatzes finanziell am Erwerb von Liegenschaften zu beteiligen. Im Frühling erfolgte die Einreichung des Plangenehmigungsgesuchs für das Depot im Gebiet Müsli. Der Stadtrat hat im Rahmen der Auflage im Plangenehmigungsverfahren am 6. Juli zum Projekt Stellung genommen. Die Depotanlage benötigt ebenfalls einen Eintrag im kantonalen Richtplan, welcher noch aussteht. Im Dezember gelangte die Stadt an die Verantwortlichen der Bahn und beim Kanton, um

die zahlreichen Baumassnahmen am Strassennetz frühzeitig abzustimmen und den Miteinbezug der Region sicher zu stellen.

Niderfeld

Am 23. März hat der Stadtrat den Masterplan Niderfeld als Basis für die weiteren Planungsarbeiten genehmigt. Im Herbst sind die Arbeiten für den öffentlichen Gestaltungsplan Niderfeld aufgenommen worden. Dieser umfasst das gesamte Gebiet des Niderfelds und soll den baurechtlichen Rahmen abstecken. Eine der ersten Aufgaben war die Definition der genauen Linienführung der Limmattalbahn. Das ursprüngliche Projekt der Bahn gemäss Plangenehmigungsgesuch vom 30. Juni 2013 entsprach nicht dem städtebaulichen Konzept, welches im gleichen Zeitraum im Sommer 2013 erarbeitet worden ist. Nach der Einsprache seitens der Stadt zum Plangenehmigungsgesuch sicherte die Limmattalbahn AG zu, eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Dieses Ziel konnte bis Ende Jahr erreicht werden. Für den Teischlibach muss ein Wasserbauprojekt erarbeitet werden. Dafür ist ein Pflichtenheft erstellt worden. Wichtige Aspekte sind der Hochwasserschutz, die Gewässerrenaturierung und die Ausscheidung des Gewässerraums.

Zur Bestimmung der Feinerschliessungsanlagen und Ausscheidung der Landflächen für die Strassen, die öffentlichen Räume, die Ausstattung und den Park ist ein Quartierplanverfahren notwendig. Dieses umfasst auch eine Landumlegung, um überbaubare Grundstücke zu erhalten. Das Vergabeverfahren ist im Herbst im Rahmen einer offenen Ausschreibung gestartet worden. Mit der Vergabe der Arbeiten ist im Frühjahr 2016 zu rechnen. Am 27. Oktober sind die

Grundeigentümer über den Stand der Arbeiten im Niderfeld orientiert worden.

Gesamtverkehrskonzept

Bis Ende Jahr konnten die Arbeiten für das Gesamtverkehrskonzept inhaltlich abgeschlossen werden. Im Rahmen des kooperativen Planungsprozesses fanden neun Fachsitzungen, zwei Begleitgruppensitzungen mit den Vertreterinnen und Vertretern der politischen Parteien und Verbände, zwei Steuerungssitzungen sowie zwei Präsentationen im Stadtrat statt. Am 10. September wurde zusätzlich ein Öffentlichkeitsanlass im Gemeinderatssaal durchgeführt. Das Ergebnis bildet ein Bericht mit einem umfangreichen Anhang, welcher die vorgeschlagenen Massnahmen enthält. Das Gesamtverkehrskonzept bildet die Grundlage für die anstehende Revision des kommunalen Richtplans Verkehr.

Langsamverkehr und Verkehrssicherheit

Zur Förderung des Langsamverkehrs und der Verkehrssicherheit sind verschiedene Massnahmen umgesetzt worden. Beispielsweise die Erneuerung der Veloabstellanlage auf der Stirnseite des Bahnhofgebäudes. Die Planungsarbeiten zur Umsetzung weiterer Elemente des Tempo-30-Konzeptes laufen.

Agglomerationsprogramm 3. Generation

Im Februar sind die Arbeiten für das Agglomerationsprogramm 3. Generation gestartet worden. Die Stadt Dietikon hat die Arbeiten unter der Federführung des kantonalen Amtes für Verkehr begleitet und verschiedene Massnahmenvorschläge eingebracht. Eine öffentliche Mitwirkung ist für das kommende Jahr vorgesehen.

Hochhauskonzept und Leitbild Stadtboulevard

Die Stadt Dietikon verfügte bisher nur über ein rudimentäres Hochhauskonzept. Das zunehmende Interesse von Bauherren für höhere Bauten erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik des Hochhauses. Deshalb beschloss der Stadtrat am 11. Mai, die Erarbeitung eines Hochhauskonzepts an ein qualifiziertes Fachbüro zu vergeben. Das für Gestaltungsfragen zuständige Baukollegium wurde an drei Fachsitzungen in die Arbeiten einbezogen. Das Konzept macht Aussagen zur Lage und Höhe von Hochhäusern und definiert weitere städtebauliche Prinzipien. Mit dem Abschluss des Konzepts wird im Frühjahr 2016 gerechnet.

Neben der Hochhausthematik hat sich das Fachbüro auch mit der Frage der Siedlungserneuerung und -verdichtung entlang der Limmattalbahn auseinandergesetzt. Ziel war es, die in der Richtlinie «Siedlungserneuerung und Siedlungsverdichtung» gemachten Aussagen in Form eines Leitbilds dreidimensional zu konkretisieren. Das Leitbild Stadtboulevard soll einen städtebaulichen Beurteilungsrahmen für Gestaltungspläne entlang der Achse der Limmattalbahn bilden. So soll die Geschoszahl von Gebäuden nicht uniform, sondern auf die spezifischen örtlichen Gegebenheiten abgestimmt sein. Hochhauskonzept und Leitbild bilden Grundlagen für die anstehende Revision des kommunalen Richtplans Siedlung. Zum Thema Siedlungserneuerung entlang der Achse der Limmattalbahn hat das Stadtplanungsamt verschiedene interessierte Grundeigentümer beraten.

Gestaltungsplan Silber-Lerzen-Stierenmatt (SLS)

Der Gestaltungsplan SLS ist immer noch durch den Rekurs der Naturschutzverbände blockiert. Das zuständige Amt für Landschaft und Natur des Kantons hat entsprechend der Vorgabe der Moorschutzverordnung des Bundes einen bereinigten Entwurf für die Schutzverordnung für die Naturschutzflächen im Umfeld der Limmat erarbeitet. Die Stadt war in die Arbeiten einbezogen und konnte mehrmals informell Stellung nehmen. Eine öffentliche Auflage ist erst im kommenden Jahr zu erwarten.

Fussgänger-Informations- und Leitsystem Zentrum

Auf der Grundlage der definierten Stossrichtungen hat der Stadtrat am 7. September die Arbeiten für das Konzept eines Informations- und Leitsystems im Zentrum von Dietikon vergeben. Dieses soll einerseits Kunden und Besuchern das Auffinden von öffentlichen Dienstleistungen erleichtern und andererseits auf die vielfältigen Angebote im Zentrum aufmerksam machen.

Vernetzungsprojekt

Das Vernetzungsprojekt im Landwirtschaftsgebiet von Dietikon ist fristgerecht erarbeitet und im Mai beim Kanton zur Genehmigung eingereicht worden. Mit sechs Bewirtschaftern sind anschliessend Bewirtschaftungsvereinbarungen für acht Jahre abgeschlossen worden. Für die ökologischen Massnahmen erhalten die Landwirte finanzielle Beiträge.

1.11.2 Quartierpläne

Das Vergabeverfahren für den Quartierplan Niderfeld ist durchgeführt worden.

1.11.3 Strassen

Gemeindestrassen und Fusswege

An folgenden Gemeindestrassen, Plätzen und Fusswegen wurde gearbeitet:

Limmatfeldstrasse (Sanierung)

Heimstrasse (Sanierung)

Lerzenstrasse (Sanierung)

Schöneeggstrasse (Sanierung)

Grünaustrasse (Sanierung)

Umwandlung der Fahrbahnhaltestelle

Pestalozzi auf der Silbernsstrasse in eine Haltestelle mit Busbucht

Radackerstrasse (Sanierung)

Rüternstrasse (Sanierung)

In Bearbeitung oder bewilligt sind folgende Projekte:

Rüternstrasse

Grünaustrasse

Strassennetz

Das Strassennetz der Stadt Dietikon umfasst 59.44 (59.44) km Haupt- und Erschliessungsstrassen sowie 35.34 (35.34) km Flurwege und Waldstrassen, insgesamt 94.78 (94.78) km Strassen und Flurwege. Für die Fussgänger stehen 82.13 (82.13) km Fusswege zur Verfügung. Die genaue Aufteilung ist aus dem Anhang ersichtlich.

Radwegverbindungen

Die Haupttrouten sind:

Bernstrasse (regionaler Radweg)

Überlandstrasse (regionaler Radweg)

Stadthalle – Herweg (Route 1, südliche Verbindung)
Stadthalle – Schönenwerd (Route 2, nördliche Verbindung)
Stelzenacker – Zentrum (Route 3)
Stelzenacker – Industrie (Route 4, westliche Verbindung)
Blüemliquartier – Industrie (Route 5, östliche Verbindung)

Radwanderwege sind:
Reppischuferweg
Limmatuferweg
Guggenbühlweg (Holzmattstrasse bis Bernstrasse)

1.11.4 Gewässer

Die Arbeiten für das Aufwertungs- und Gestaltungskonzept der Reppisch sind weiterhin unterbrochen, da das AWEL das massgebliche Hochwasserschutzziel umfassend überprüfen möchte.

1.11.5 Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)

Der Fahrplanwechsel im Dezember brachte für die meisten Fahrgäste Veränderungen. Auslöser sind der Ausbau des Angebots im Rahmen der 4. Teilergänzungen der Zürcher S-Bahn und die Durchmesserlinie.

Dadurch konnten neue S-Bahn-Linien eingeführt werden und bestehende erhielten teilweise neue Linienführungen. Das Ganze wirkte sich auch auf das Busnetz im Limmattal aus.

Im Limmattal fährt zu den Hauptverkehrszeiten neu die S19 ohne Halt von Dietikon nach Zürich Altstetten und von dort via Durchmesserlinie nach Effretikon. Bei der S3 ergaben sich dadurch geänderte Abfahrtszeiten im Bahnhof Glanzenberg sowie Minutenanpassungen bei der S12. Bei verschiedenen Buslinien wurde der Viertelstundentakt verlängert sowie der 7.5-Minuten-Takt in den Hauptverkehrszeiten, zusätzliche Fahrten und teilweise neue Streckenführungen eingeführt.

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den ZVV belief sich auf Fr. 1'843'323.00
(Fr. 1'921'041.00).

1.11.6 Öffentlicher Verkehr

Der Gratis-Busbetrieb vom Bahnhof Dietikon zum Friedhof Guggenbühl via Zelgliplatz wurde gut benutzt. Er steht ortsansässigen Rentnerinnen, Rentnern und gehbehinderten Personen zur Verfügung. Der Bus fährt jeden Freitag, auch an Feiertagen, um 13.30 Uhr am Bahnhofplatz, Seite BD-Bahnhof, ab. Er wurde wie folgt genutzt:

Anzahl Fahrtage	Hinfahrten		Rückfahrten	
	Einstieg Bahnhof	Einstieg Zelgli	Ausstieg Zelgli	Ausstieg Bahnhof
52	196 (238) Personen	57 (69) Personen	39 (66) Personen	166 (206) Personen

TIXI, der Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung, ist eine wertvolle Dienstleistung, insbesondere für mobilitätsbehinderte Personen. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt seit vielen Jahren die Institution und gehört somit zu den 41 Gemeinden, welche einen jährlichen Beitrag leisten. Da die Finanzen der Stadt weiterhin stark belastet sind, wurde ein gleich hoher Beitrag wie im Vorjahr in der Höhe von Fr. 10'000.00 ausgerichtet.

Allen Haushaltungen ist die Minifahrplanbrochure der regionalen Buslinien mit S-Bahn-Anschluss sowie dem Nachtangebot zugestellt worden sowie eine Informationsbrochure des ZVV über den Fahrplanwechsel.

Die Stadt verfügt über sechs unpersönliche Generalabonnemente der SBB «Tageskarte Gemeinde», sodass der Einwohnerschaft sechsmal 365 Tageskarten zur Verfügung stehen. Bis auf 54 (37) wurden alle verkauft.

1.12 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Dietikon

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon ist zuständig für die Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen.

Im dritten, wiederum intensiven KESB-Jahr ist es gelungen, in der Auseinandersetzung mit den immer noch praktisch täglich auftauchenden neuen Fragestellungen eine gewisse Routine zu entwickeln und über die ganze KESB eine qualitativ gute, klientennahe Arbeitsweise sicherzustellen. Die altrechtlichen

Massnahmen konnten fristgerecht umgewandelt, die Pendenzen in der Berichtsprüfung im vorgesehenen Umfang abgebaut und die von der Aufsichtsbehörde geforderten Massnahmen betreffend Akturierung und Geschäftskontrolle umgesetzt werden. Die grosse Anzahl Gefährdungsmeldungen führte zur Notwendigkeit der Priorisierung, weniger dringende Anliegen mussten teilweise mehrere Wochen zurückgestellt werden.

In einer Analyse der verschiedenen Bereiche wurde Optimierungsbedarf und -potenzial eruiert. Dabei zeigte sich u. a., dass ein Behördenmitglied bei einem 100 %-Pensum für rund 530 aktive Fälle (Personen mit Massnahmen und/oder laufende Verfahren) verantwortlich ist. Da dies nicht mit dem nötigen Überblick zu leisten und aufgrund der hohen Auslastung auch nicht im Fachbereich Recht & Soziales aufzufangen ist, ist hier Entlastung anzustreben. Die Umsetzung von Massnahmen mit schneller Wirkung wurde sofort angegangen. Beispielsweise wurde die Erarbeitung von Entscheidvorlagen intensiviert und den Klienten/innen wurden im Rahmen des gesetzlich Zulässigen vermehrt unbegründete Entscheide zugestellt. Weitere Massnahmen, insbesondere zur systematischen fachlichen Entwicklung, sollen im Folgejahr angepackt werden.

Der Stellenplan wies im Berichtsjahr 15.8 (15.2) Stellen aus. Zudem waren zur Unterstützung in verschiedenen Bereichen fünf Mitarbeitende auf 4.4 befristeten Stellen im Einsatz.

Fachstelle private Beiständinnen und Beistände

Im Bezirk Dietikon engagieren sich rund 300 private Mandatsträger und -trägerinnen im Rahmen einer Beistandschaft in be-

eindruckendem Mass für ihre Verwandten, Bekannten oder für ihnen fremde Menschen und leisten damit auch der Gesellschaft als Ganzes einen wertvollen Dienst. Das Gesetz unterscheidet in seinen Anforderungen nicht zwischen Privatpersonen und Berufsbeiständen. Auch für Eltern, die beispielsweise eine Beistandschaft über ihre behinderten Kinder führen, sind die Anforderungen mit dem neuen Recht erheblich gestiegen. Ziel der Fachstelle ist es, die privaten Beiständinnen und Beistände u. a. mit Information, Instrumenten oder individueller Beratung zu unterstützen, damit sie ihre Aufgabe gesetzeskonform wahrnehmen können.

Hierzu wurden ein Konzept mit den Aufgabenschwerpunkten sowie die Umsetzungsplanung erstellt. 45 neue Mandatsträger und -trägerinnen wurden in ihr Amt eingeführt und dokumentiert. Die Fachstelle leistet Unterstützung im Hinblick darauf, dass «passende» Beistände und Klienten zusammenkommen und steht allen privaten Mandatsträger und -trägerinnen bei individuellen Fragen zur Verfügung. Nachgefragt wurde v. a. betreffend Unterstützung rund um die Erstellung des Rechenschaftsberichts und Rechnungsführung, Inventaraufnahme, Budgeterstellung bei ehemals erstreckter elterlicher Sorge oder Heimwechsel. Zur Rechnungsführung wurden zwei Schulungen in Gruppen durchgeführt. Ebenso wurde eine Veranstaltung mit einem Fachreferat und Austauschmöglichkeit durchgeführt, an welcher 90 private Beiständinnen und Beistände teilgenommen haben. Um den individuellen Beratungsbedarf zu mindern, werden zudem laufend Merkblätter, Formulare und weitere Instrumente erarbeitet.

Vernetzung und Umfeld

Mit den Gemeinden und Fachstellen im Bezirk etablierte sich zunehmend eine gute Zusammenarbeit. Gegenseitiges Verständnis für Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen sowie geklärte Abläufe führten zu grösserer Effizienz und Effektivität. Die vom Gemeindepräsidentenverband, dem Kantonalen Sozialamt und der KESB-Präsidienvereinigung ausgehandelten und Ende Jahr veröffentlichten Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und KESB schufen weitere Klarheit insbesondere betreffend den Einbezug der Gemeinden bei der Anordnung von kostenintensiven Massnahmen. Um unnötigen Abklärungsaufwand zu vermeiden, sollen im Folgejahr weitere Fachpersonen für die Möglichkeiten und Grenzen der KESB sensibilisiert werden.

Privatpersonen und Fachstellen meldeten der KESB regelmässig Personen, die ihre Wohnung zu verlieren drohten und/oder die Unterstützung bei der Verwaltung ihres Geldes und zur Erledigung ihrer Zahlungen benötigten. In Gemeinden, die entsprechende Unterstützung im Rahmen der persönlichen Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz leisten oder hierzu die Dienste der Pro Senectute finanzieren, konnte in diesen Fällen mehrheitlich auf die Errichtung von Erwachsenenschutzmassnahmen verzichtet werden. Insofern wirkt sich das Unterstützungsangebot für Erwachsene in den Gemeinden unmittelbar auf die KESB-Arbeit aus.

Spürbar waren auch die Auswirkungen der Medienberichterstattung über die Kindstötung in Flaach und weitere medial aufgegriffene Ereignisse, bei denen eine KESB involviert war. An KESB-Verfahren beteiligte

Personen reagierten deutlich häufiger verängstigt, aggressiv, respektlos oder mit Widerstand. Dies führte zu grösserem Erklärungsbedarf und Kooperationsaufwand sowie erhöhten Anforderungen in der Gesprächsführung.

Auftrag und Zahlen

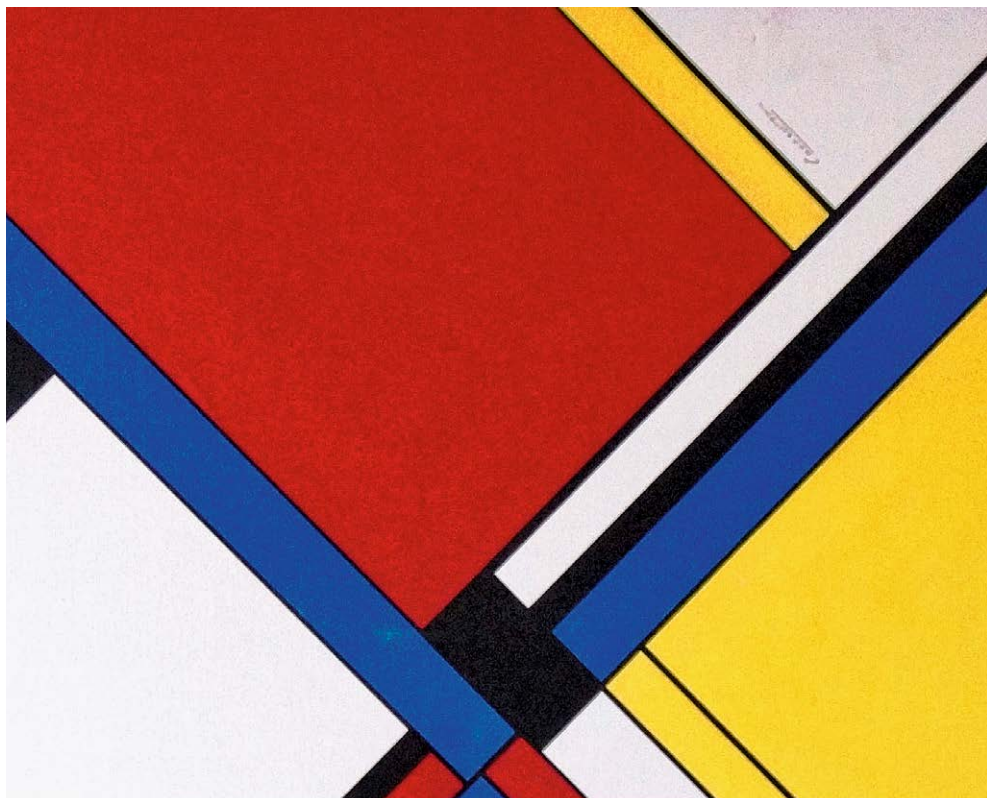
Die KESB hat den Schutz von erwachsenen Personen und Kindern sicherzustellen. Sie klärt aufgrund von Meldungen betroffener Personen oder Dritter die Situation ab. Wenn Erwachsene die eigenen Interessen nicht selbst wahren oder jemanden damit beauftragen können, ordnet die KESB individuell an die Schutz- und Hilfsbedürftigkeit der Betroffenen angepasste Unterstützung bzw. Schutzmassnahmen an. Sie tut dies ebenso, wenn Eltern nicht ausreichend für das Wohl ihrer Kinder sorgen und wenn sie nicht oder nur teilweise in der Lage sind, sich die notwendige Unterstützung zu erschliessen. Wenn die nötige Hilfe im Rahmen der Abklärung z.B. über die Familie, Nachbarn oder Fachstellen organisiert werden kann, wird auf behördliche Massnahmen verzichtet. Die KESB übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beiständinnen und Beistände und überwacht deren Mandatsführung.

Auf Wunsch der KESB-Trägerschaften im Kanton Zürich und im Hinblick auf eine nachvollziehbare Vergleichbarkeit wurde ein Manual zur Erfassung der Kennzahlen in der KESB erarbeitet und über eine schrittweise Umsetzung entschieden. Da in der Vergangenheit kein solches Manual vorhanden war und die nachträgliche Auswertung der Vorjahreszahlen unverhältnismässig wäre, fehlen in der neuen kantonal vereinbarten Aufstellung einzelne Vorjahreszahlen:

KS: Kindesschutz

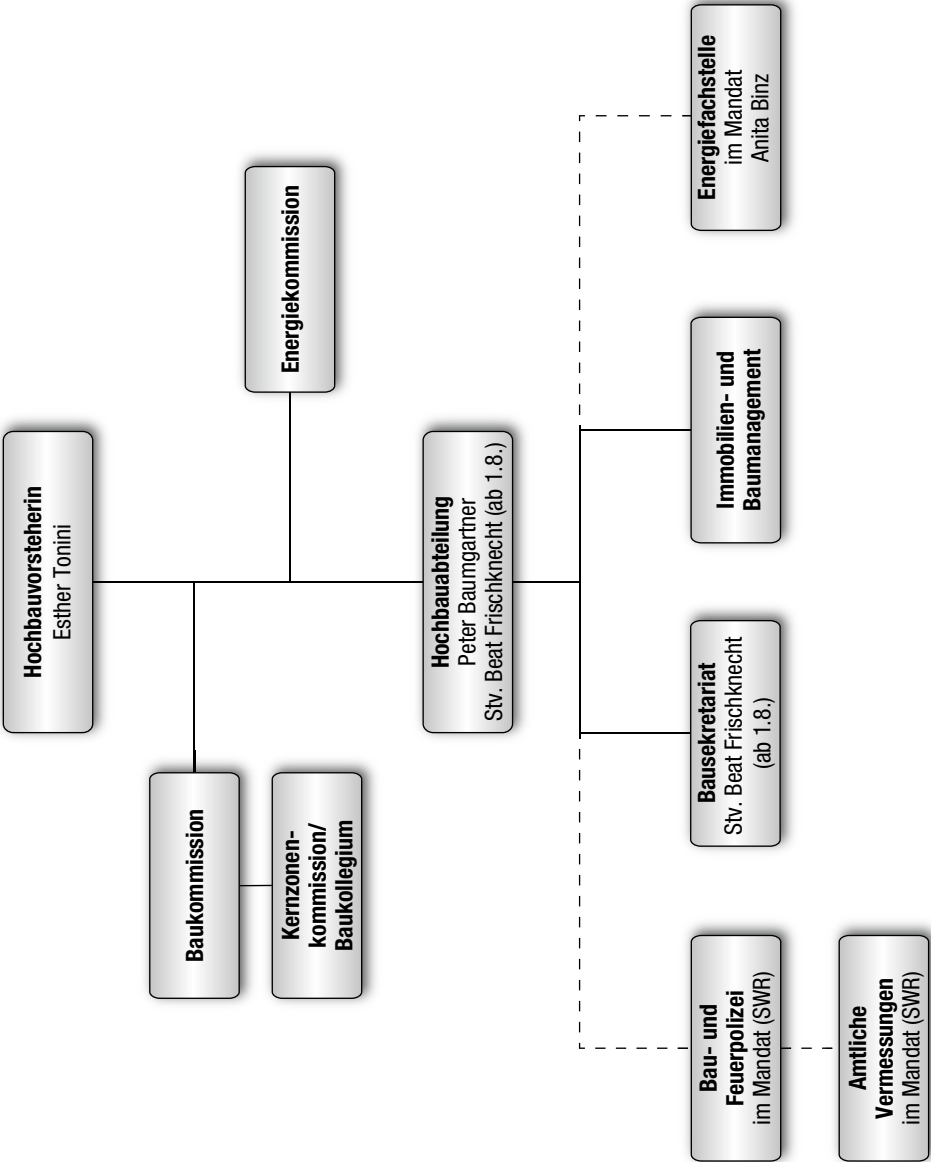
ES: Erwachsenenschutz

	2015	2014
Registrierte Geschäfte (alle während dem Jahr eröffneten Verfahren)	2'615	2'186
Gesamtbehördenentscheide	1'417	1'863
Einzelentscheide	729	
KS Verzicht auf Massnahmen	140	93
ES Verzicht auf Massnahmen	184	96
KS Anordnung Beistandschaft	129	62
KS Aufhebung Beistandschaft	152	
KS Anordnung Vormundschaft	1	2
KS Aufhebung Vormundschaft	1	1
KS Bestand Beistandschaften	452	
KS Bestand Vormundschaften	5	4
KS Anordnung Unterbringung gemäss Art. 310 ZGB	14	17
KS Bestand Unterbringung gemäss Art. 310 ZGB	76	81
Bestätigung gemeinsame elterliche Sorge	25	–
Genehmigung Unterhaltsvertrag	37	–
ES Anordnung Beistandschaft (ohne Art. 398 ZGB)	133	115
ES Aufhebung Beistandschaft (ohne Art. 398 ZGB)	162	
ES Anordnung umfassende Beistandschaft	0	1
ES Aufhebung umfassende Beistandschaft	0	
Bestand erwachsene Personen mit Beistandschaft	620	
Bestand erwachsene Personen mit umfassender Beistandschaft	91	91
Bestand erwachsene Personen mit altrechtlichen Massnahmen	0	256
Bestand aktive private Beiständinnen und Beistände	296	303
Fürsorgerische Unterbringung: Einweisung (Art 426 ZGB)	1	
Fürsorgerische Unterbringung: Zurückbehaltung freiwillig Eingetretene (Art. 427 ZGB)	0	4
Fürsorgerische Unterbringung: Verlängerung (Art.429 ZGB)	8	15
Fürsorgerische Unterbringung: Periodische Überprüfung (Art. 431 ZGB)	5	4
geprüfte Rechenschaftsberichte	704	407
Entscheide Zustimmungsbedürftige Geschäfte	98	47
Inventaraufnahmen (ES, KS, Nachlass)	141	155
zur Hinterlegung eingereichte Vorsorgeaufträge	11	7
bei den Banken hinterlegtes Vermögen	nicht bekannt	



Künstler: J. F. Correvon

Foto: Stadtkanzlei



2. Hochbauabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Schulhausprovisorien erstellen	Aufgrund des drängenden Schulraumbedarfs wurde prioritär die Planung für ein Miet-Provisorium für sechs Klassen auf dem Wolfsmattareal angegangen. Dieses wurde im November vom Gemeinderat gutgeheissen. Zudem steht auf dem Schulareal Steinmürli ein Schulpavillon mit acht Klassenzimmern und 20-jähriger Nutzungsdauer in Planung. Ein Antrag für den Baukredit wird Anfang 2016 dem Gemeinderat überwiesen.
Schulhaus Wolfsmatt erweitern	Der Planerwettbewerb zu den Um- und Ergänzungsbauten wurde zugunsten der schnellen Realisation von Provisorien verschoben.
Schulhaus im Limmatfeld planen und erstellen	Im 1. Quartal konnte die Machbarkeitsstudie für den Schulhausneubau Limmatfeld auf dem Areal Stierenmatt fertiggestellt werden. Sie dient als Basis für das Wettbewerbsprogramm und als Diskussionsgrundlage für die Moorschutzverordnung. Da letztere bisher nicht umgesetzt werden konnte, wurde an der Vorbereitung für den Wettbewerb nicht weitergearbeitet.
Auszeichnung zur Energiestadt®GOLD	Für die Tätigkeiten von «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®GOLD» erhielt die Stadt Dietikon Ende September die Auszeichnung Energiestadt®GOLD. Der Stadtrat verabschiedete ein Aktivitätenprogramm für die Jahre 2015–2019.
Gebäudestandards an städtischen Neu- und Umbauten umsetzen	Nachdem die Standards Mitte 2014 verabschiedet wurden, sind die Projektleitenden für das Thema sensibilisiert worden. Es wurden alle laufenden und neuen städtischen Projekte dementsprechend geplant und realisiert.
Energie-/Werterhaltungskonzept für städtische Bauten aktualisieren	Für mehrere Schlüsselobjekte wurden als Grundlage für die Massnahmenplanung Gebäudeenergieausweise und Betriebsoptimierungen erarbeitet. Die Ergebnisse flossen bereits in laufende Projekte ein.

2.1 Baukommission

Die Baukommission behandelte an 34 (40) Sitzungen 936 (1'127) Geschäfte. Die Geschäftsstatistik ist dem Anhang zu entnehmen.

2.2 Baukollegium und Kernzonenkommission

Das Baukollegium behandelte an 4 (3) Sitzungen 6 (5) Geschäfte und die integrierte Kernzonenkommission an 1 Sitzung 1 Geschäft. Die Geschäftsstatistik befindet sich im Anhang.

2.3 Gestaltungsbeirat Limmatfeld

Aufgrund fehlender Themen trat der gemischt zusammengesetzte Gestaltungsbeirat Limmatfeld nicht zusammen. Mit Baueingabe für die letzten grossen Baufelder K + L strebt das Limmatfeld zudem seiner momentanen Vollendung entgegen.

2.4 Private Bautätigkeit

Baugesuche

Es wurden 46 (59) Baugesuche im ordentlichen Verfahren und 75 (69) im Anzeigeverfahren eingereicht. Dazu kamen 39 (28) unbehandelte Baugesuche aus den Vorjahren. Dies ergab total 160 (156) zu behandelnde Geschäfte.

	2015	2014
Bewilligt	124	115
Zurückgezogen	3	2
Abgewiesen	1	3
Noch nicht erledigt	32	36

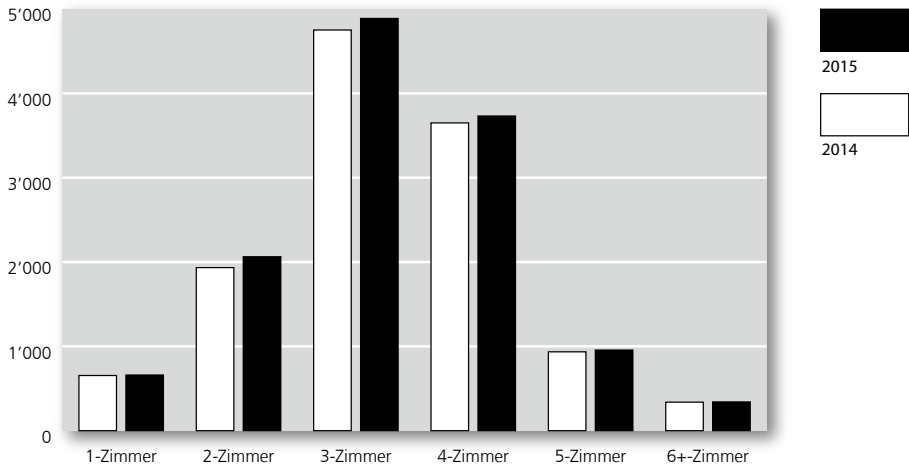
Von den 124 (115) bewilligten Baugesuchen entfallen auf:

	2015	2014
Einfamilienhäuser	1	4
Mehrfamilienhäuser	6	2
Reine Geschäftshäuser	0	0
Fabriken und Werkstätten	1	0
Öffentliche Bauten	0	0
Landwirtschaftliche Bauten	2	0
Kleinbauten	14	15
Umbauten	72	55
Andere	28	39

Wohnungsbestand

Insgesamt wurden 73 (28) Wohnungen bewilligt, 383 (114) Wohnungen fertiggestellt und 5 (4) Wohnungen abgebrochen. Ende Jahr betrug die Zahl der Wohnungen 12'641 (12'263), was einer Zunahme von 378 (110) Wohnungen gleichkommt.

Diagrammwerte Wohnungsbestand



Wohnhygiene

Die Hochbauabteilung erteilte für 30 (11) neu erstellte und umgebaute Gebäude mit insgesamt 380 (114) Wohnungen definitive Bezugsbewilligungen.

Baulärm

Für Nacharbeit wurden 8 (2), für Arbeiten ausserhalb der zulässigen Zeiten 1 (19), für Abbrucharbeiten 0 (0) und für Rammarbeiten 0 (0) Ausnahmegewilligungen erteilt.

Organisationsentwicklung im Bausekretariat

Im ersten Quartal genehmigte der Stadtrat den Stellenbeschrieb für einen vollamtlichen Bausekretär. Ausgestattet mit fachlichen wie personellen Kompetenzen wird in der Hochbauabteilung ein eigenes Team für das Bewilligungswesen entstehen. Von der Organisationsanpassung werden Effizienz- und Qualitätssteigerungen erwartet. Die Einstellung des neuen Bausekretärs im Sommer bestätigen bereits diese Erwartungen vollumfänglich.

Im Berichtsjahr wurde zudem mit BauPro eine Baugesuchsoftware angeschafft. Mit dieser Datendrehzscheibe wird die mandatierte Bau- und Feuerpolizei besser und näher an die Hochbauabteilung angebunden. Der Informationsaustausch wird verbessert und die Geschäftsführung und -überwachung durch die Hochbauabteilung als Hauptverantwortliche für das Bauwesen erleichtert. Bis Ende Jahr konnten die Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung weitgehend abgeschlossen werden.

Kommunales Inventar der Denkmalpflege

Das kommunale Inventar der Denkmalpflege wurde im Jahre 1984 noch in Papierform erarbeitet und 1985 durch den Stadtrat genehmigt. Gleichzeitig wurde ein sogenanntes Nebeninventar erstellt, das die damals nicht ins definitive Inventar aufgenommenen Gebäude aufführt. Im Zuge der Digitalisierung der Inventarblätter wurde eine generelle Überarbeitung des Inventars in die Wege geleitet. Ab 2016 werden die bestehenden Inventarblätter auf ihre Aktualität geprüft und überarbeitet. Das heute über keine rechtliche Relevanz verfügende Nebeninventar wird eliminiert, indem potenzielle Gebäude definitiv ins Inventar aufgenommen werden und der Rest ad acta gelegt wird. Als letzter Schritt soll das heutige kommunale Inventar, welches mehrheitlich Bauernhäuser aus der Zeit vor 1920 beinhaltet, in Analogie zur Inventarisierung der kantonalen Denkmalpflege durch Bauten aus der Zeit von 1920 bis 1980 ergänzt werden.

2.5 Öffentlicher Hochbau

Immobilienstrategie und Werterhaltungskonzept

Dietikon hat im Herbst das Goldlabel als Energiestadt erlangt. Das Werterhaltungskonzept der städtischen Immobilien bildet hierfür eine Teilleistung. Die Hochbauabteilung hat dazu notwendige Vorarbeiten sowie die Erhebung der Grundlagendaten durchgeführt.

Neben der vollständigen Digitalisierung und Nachführung der EDV-Schulhauspläne gehört die Erhebung oder Aktualisierung des baulichen Zustandes der Liegenschaften des Verwaltungs- und (im kleineren Mass) des Finanzvermögens zu diesen Leistungen. Zudem wurde mit der detaillierten Beurteilung möglicher energetischer Sanierungen von Schulhäusern begonnen.

Ein zielgerichtetes Werterhaltungskonzept benötigt nebst diesen technischen Daten quantitative und qualitative Informationen zum Raumbedarf. Die Eingriffstiefe und der adäquate Zeitpunkt einer Baumassnahme können erst im Zusammenspiel dieser Grundlagen gefunden werden. Als nächster Schritt soll daher 2016 eine Immobilienstrategie erarbeitet werden, an welche das Werterhaltungskonzept anknüpft.

Schulliegenschaften und Kindergärten

Primarschule Limmatfeld – Machbarkeitsstudie Standort Stierenmatt

Gestützt auf die provisorisch vorliegende Verordnung zum Moorschutz wurde die 2014 begonnene Machbarkeitsstudie zum neuen Schulhaus auf der Stierenmatt im ers-

ten Quartal fertig gestellt. Die Studie dient als Grundlage für das Wettbewerbsprogramm und als Diskussionsbasis für ein Gespräch mit den Naturschutzverbänden. In letzterem stellte sich deutlich heraus, dass für die Naturschützer schon alleine die provisorisch vorliegende Schutzverordnung nicht akzeptabel ist und daher ein Projekt ohne deren Festsetzung geringe Realisierungschancen hätte. Daher wird mit der weiteren Projektierung des Schulhauses bis zum Vorliegen der definitiven Schutzverordnung zugewartet.

Schulhaus Steinmürli – Neubau Schulpavillon

Ausgehend von einer im Jahr 2014 erarbeiteten ganzheitlichen Schulraumplanung hat der Stadtrat die Hochbauabteilung beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Schulabteilung im Steinmürli auf Beginn des Schuljahres 2017/2018 einen Schulpavillon für 8 Klassen zu realisieren.

Der Schulpavillon dient vorerst als Übergangslösung, bis der geplante Neubau des Schulhauses im Gebiet Limmatfeld realisiert ist. Danach deckt er den Schulraumbedarf des Niderfelds ab, bis dort eine neue Schulanlage bezugsbereit sowie die Erweiterung der Schulanlage Fondli geklärt und umgesetzt sind. Hierbei handelt es sich um einen Zeithorizont von 10 bis 20 Jahren.

Vor diesem Hintergrund hat die Hochbauabteilung ein Planerwahlverfahren durchgeführt und anschliessend in Zusammenarbeit mit der Schulabteilung und dem Architekten ein Projekt inklusive Kosten erarbeitet. Der Kreditantrag für dieses Projekt wird im Januar 2016 dem Stadtrat, anschliessend dem

Gemeinderat und voraussichtlich im September 2016 dem Volk zur Entscheidung vorgelegt.

Schulhaus Wolfsmatt – Mietprovisorium

Die Schulanlage Wolfsmatt steht vor umfassenden Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten. Für die Zeit der baulichen Massnahmen muss der Schule eine Ausweichmöglichkeit angeboten werden. Das geplante Mietprovisorium auf dem Areal der Schule Wolfsmatt dient deshalb primär als Übergangslösung, bis die Erneuerungsarbeiten abgeschlossen sind. Nach heutigem Planungsstand wird mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren gerechnet. Das temporäre Mietprovisorium für sechs Schulkassen wird auf Beginn des Schuljahres 2016/2017 fertiggestellt.

Die Hochbauabteilung hat ein Projekt erarbeitet. Der entsprechende Kreditantrag wurde im August vom Stadtrat und im November vom Gemeinderat gutgeheissen. Daraufhin hat die Hochbauabteilung das Baubewilligungsverfahren sowie die öffentliche Submission für das Mietprovisorium durchgeführt. Die Baubewilligung liegt inzwischen vor und die Planung verläuft gemäss den terminlichen Vorgaben, sodass der Bezug des Mietprovisoriums im Sommer 2016 eingehalten werden kann.

Erweiterung Schulhaus Wolfsmatt

Die Schulanlage muss um die seit Jahren fehlenden Gruppen- und Allgemeinräume ergänzt werden. Der entsprechende Architekturwettbewerb soll, nach der Erarbeitung des detaillierten Raumbedarfs, der Ausarbeitung der energetischen Sanierungsvorgaben und der denkmalpflegerischen Abklärungen, im Jahr 2016 durchgeführt werden.

Schulanlage Luberzen – Umbau Büro Schulleitung

Aufgrund der Neuschaffung einer weiteren Verwaltungsstelle in der Schuleinheit Luberzen meldete die Schulleitung Bedarf nach einem zusätzlichen Arbeitsplatz an. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, wurde die Bibliothek aus dem 1. Obergeschoss des Zentralbaus in das ohnehin publikumsnähere und besser zugängliche Erdgeschoss verlegt. Der frei gewordene grosse Raum im 1. Obergeschoss wurde durch einfachste Massnahmen in zwei Büros aufgeteilt. Nach einer äusserst kurzen Bauzeit konnte die neue Schulleiterin ihren Arbeitsplatz beziehen.

Schulanlage Luberzen – Sanierung Duschen und Garderoben im Turnhallentrakt

Sämtliche Sanitärleitungen der Schulanlage Luberzen befinden sich in einem prekären Zustand. Daher ist bereits eine umfassende Sanierung der gesamten Leitungsanlage für 2017 geplant und im Finanzplan eingestellt. Im Sommer wurde ein grösseres Leck im Untergeschoss des Turnhallentraktes lokalisiert. Die betroffene Garderobe und Dusche mussten gesperrt und Notmassnahmen eingeleitet werden. Die Sanierung der Leitungen und der Oberflächen der Duschen und Garderoben mussten vorgezogen und die Planung umgehend gestartet werden. Die geborstenen Leitungen werden ersetzt. Die Planung zur Sanierung sämtlicher Garderoben, Duschen und WC-Anlagen im Turnhallentrakt (nicht aber im Lehrschwimmbad) hat bereits begonnen; die Bauarbeiten werden im Sommer 2016 beendet sein.

Zentralschulhaus – Wärmedämmung Estrichboden Trakt A

Im Rahmen der energetischen Aufwertung städtischer Liegenschaften hat der Stadtrat im Oktober einen Kredit für die Wärmedämmung des Estrichbodens des Traktes A des Zentralschulhauses gesprochen. Auf Ende des Jahres konnten diese baulichen Massnahmen, welche die Standards von Energiestadt®Dietikon einhalten, abgeschlossen werden.

Zentralschulhaus – Sanierung Pausenplatz

Da die Kosten für das ursprüngliche Vorprojekt als zu hoch erachtet wurden, wird das Projekt neu aufgelegt. Die Baukommission genehmigte im November einen Planungskredit und beauftragte den Planer bezüglich der veränderten Rahmenbedingungen, insbesondere des reduzierten Kostenrahmens, ein neues Projekt auszuarbeiten. Dieses ist derzeit in Arbeit.

Schulanlage Fondli – Sanierung Dächer Klassentrakte

Die Flachdächer auf den Klassen- und dem Zentrumstrakt wurden in den 90er-Jahren zusätzlich gedämmt und mit Folien abgedichtet. Nun spannen und verspröden letztere in beträchtlichem Masse auf den kleinteiligen Klassentraktdächern mit hohen Randbrüstungen. Die Abdichtungen mussten dringend erneuert werden. Die durchnässten Dämmungen wurden abgetragen und durch hochwertigere Materialien ersetzt, welche die Gebäudestandards für Sanierungen gemäss Energiestadt®GOLD wie auch die Schutzziele der kantonalen Denkmalpflege erfüllen. Die Sanierungsarbeiten begannen in den Sommerferien und wurden Anfang Dezember abgeschlossen.

Schulanlage Fondli – Sanierung Allwetterplatz

Der Allwetterplatz, die 80-m-Laufbahn und die Sprunggrube waren in einem sehr schlechten Zustand. Die Mitte der 60er-Jahre eingebauten, originalen, roten Tennenbeläge von Allwetterplatz und Laufbahn waren zum Teil vermoost, stellenweise uneben sowie schwer versickerungsfähig. Sie eigneten sich nicht mehr für den Schulsport. Der Allwetterplatz und die Laufbahn wurden mit modernen, griffigeren Kunststoffbelägen auf einem neuen Asphaltunterbau ausgestattet. Die mit Schwermetall belastete Schlacke der früheren Tragschicht musste fachgerecht entsorgt werden.

Videoüberwachung Schulanlagen

Die fünf Standorte der Volksschule sollten im Aussenbereich mit Videoüberwachungsanlagen ausgestattet werden, um den zunehmenden Vandalismus einzudämmen. Grundlage dafür bildet das Reglement «Videoüberwachung Städtische Schulgebäude und -anlagen». Die Hochbauabteilung wurde von der Schule für die Bewertung der ihr vorliegenden Offerten angefragt. Durch einen versierten Fachplaner wurden daraufhin Anlagenkonzepte erarbeitet, Kamerasysteme definiert und die Submission bearbeitet. Anfang Juni wurde der entsprechende Ausführungskredit genehmigt und die Anlagen konnten bis im Herbst realisiert werden.

Kindergarten Zypressenhof – Ausbau Doppelkindergarten

Am neu ausgebauten Doppelkindergarten der Überbauung Zypressenhof wurden im ersten Halbjahr sämtliche baulichen Mängel behoben. Im Folgehalbjahr erfolgte zusammen mit der Bauleitung die Bereinigung der Bauabrechnung. Das Projekt kann im Rah-

men des gesprochenen Kredits abgeschlossen werden.

Kindergarten Schachenmatt

Nachdem die letzten Einrichtungen beschafft worden sind, konnte die Bauabrechnung erstellt werden. Sie lag innerhalb des Kreditrahmens. Der Stadtrat genehmigte diese im November.

Kindergarten Guggenbühl – Planung Miet-Doppelkindergarten

Seit Jahrzehnten standen auf dem Grundstück Ecke Guggenbühl-/Holzmattstrasse zwei Pavillons, welche einen Doppelkindergarten und eine Kleiderbörse beherbergten. Zur Erlangung von Ideen für eine zweckmässige, höherwertigen Nutzung an diesem städtebaulich anspruchsvollen Ort führte die Hochbauabteilung im Jahr 2009 einen Studienwettbewerb für eine Wohnüberbauung im gehobenen Mietersegment inklusive integriertem Doppelkindergarten durch. In der Folge wurde das erstrangierte Projekt zur Vorprojektstufe weiterentwickelt. Für die Realisierung konnte die Eisenbahner Baugenossenschaft Dietikon (EBG Dietikon) als Investorin im Baurecht gewonnen werden.

Die Hochbauabteilung begleitete die Ausführungsplanung des Kindergartenbaus als Bestellerin und betreute den Antrag für den Ausbaukredit und den Mietvertrag für den Doppelkindergarten. Dieser wurde vom Gemeinderat im Oktober genehmigt. Die beiden Pavillons wurden bereits vorgängig zu Beginn der Bauarbeiten an der Wohnsiedlung, im Mai, abgebrochen.

Kindergarten Alemannenweg – Anbau Gruppenraum

Das Projekt Anbau Gruppenraum Kindergarten Alemannenweg startete in der zweiten Jahreshälfte mit einer Bedürfnisabklärung und der Erarbeitung eines Pflichtenheftes für die Planer. Anschliessend wurde ein ortsansässiger Planer mit der Erarbeitung eines Vorprojektes beauftragt und der entsprechende Ausführungskredit beantragt. Der Anbau soll im Sommer 2016 pünktlich auf den Schulstart bezugsbereit sein.

Kindergarten Zinggen – Anbau Gruppenraum

Das 2014 fertiggestellte Projekt Anbau Gruppenraum wurde abgerechnet. Es schliesst innerhalb des gesprochenen Kredits ab.

Kindergarten Birmensdorferstrasse – Anbau Gruppenraum

Das Projekt Anbau Gruppenraum Kindergarten Alemannenweg startete in der zweiten Jahreshälfte mit einer Bedürfnisabklärung und der Erarbeitung eines Pflichtenheftes für die Planer. Anschliessend wurde ein ortsansässiger Planer mit der Erarbeitung eines Vorprojektes beauftragt und der entsprechende Ausführungskredit beantragt. Der Anbau soll im Sommer 2016 pünktlich auf den Schulstart bezugsbereit sein.

Schulstrasse 5/Kindergarten Florastrasse 30 – Teilersatz Fenster und Teilsanierung Holzwerk

Vier Fenster der ehemaligen Schulzahnklinik und zwei westseitige Fenster im Kindergarten Florastrasse waren stark verwittert und undicht. Weil die beiden Gebäude der Baujahre 1924 und 1952 eine hohe gestalterische Qualität und denkmalpflegerische Rele-

vanz besitzen, überwies die Schulabteilung an der jährlichen Begehung einen Instandsetzungsauftrag an die Hochbauabteilung. Diese beantragte in der Folge ein entsprechendes Sanierungskonzept zur Ausführung. Bis Ende des Jahres konnten die Vorarbeiten zum Neuanstrich der Fensterläden und der Holzkonstruktion des Balkons an der Schulstrasse 5 ausgeführt werden.

Schulzahnklinik – Ersatz Geräte

Der Ersatz diverser Einrichtungen, allen voran der alten Behandlungsstühle und der Sterilisation, war unumgänglich und wurde in den Sommerferien 2014 umgesetzt. Im November des Berichtsjahres genehmigte der Stadtrat die Bauabrechnung. Das Projekt wurde im Rahmen des Kredits abgerechnet.

Übrige Liegenschaften und Planungen

Neben den bisher beschriebenen Projekten der Schulabteilung ist die Hochbauabteilung auch bei folgenden Projekten zugunsten anderer Verwaltungseinheiten tätig:

Alters- und Pflegeheim Ruggacker, Umbau und Erweiterung

Zu Beginn des Berichtsjahres konnte der Finanzabteilung eine detaillierte Abrechnungsprognose abgegeben werden. Mittels differenzierter Kostenzuweisung zu den einzelnen, den Bauetappen zugeordneten Baukonten wurde eine Grundlage erarbeitet, welche für die Amortisationsberechnungen zuhanden der einzelnen Betriebseinheiten bzw. der Tagestaxen und Mietpreise benötigt wurde.

Nach Fertigstellungsarbeiten im Kirchhaldenpark (Rückbau Baupiste beim Skaterpark), welche von Dritten für die konkursite Gartenbauunternehmung ausgeführt wurden, konnten bis Mitte des Jahres die letzten Un-

ternehmerabrechnungen und bis Anfang Dezember die Differenzbereinigungen zwischen der Buchhaltung der Bauleitung und derjenigen der Stadt Dietikon abgeschlossen werden.

Im Alters- und Pflegeheim standen diverse haustechnische Nachrüstungsbegehren aufgrund der Erfahrungen des Betriebs sowie weitergehende Mängelbehebungen an, welche ab der zweiten Jahreshälfte angegangen werden konnten.

Hallenbad Fondli – Akustikmassnahmen und Dampfbad

Aus Gründen der langfristigen Gebrauchstauglichkeit wurde im Lauf der Hallenbadsanierung von 2006/2007 entschieden, die alten Durisoldeckenplatten durch eine Holzdecke zu ersetzen. Damit entfiel der schallabsorbierende Effekt der Durisolplatten. Daher wurde bereits kurz nach der Eröffnung ein Konzept für eine horizontal unter der Decke befestigte Akustikdecke in der Schwimmhalle ausgearbeitet. Dieses konnte aus ästhetischen wie finanziellen Überlegungen nicht überzeugen. Auf Antrag des Badbetriebs wurde das Thema erneut aufgegriffen, auf dem Markt vorhandene Produkte recherchiert und mehrere technisch wie ästhetisch vertretbare Massnahmen für die Verbesserung der Nachhallsituation erarbeitet. Die Ausstattung der Decke mit sogenannten Baffeln wurde noch im Herbst ausgeführt. Um die Schallreflexionen an den Wänden abzumildern, sind weitere Massnahmen in Planung.

Im Solariumraum der Sauna des Hallenbades soll ersatzweise ein Dampfbad eingebaut werden. Die entsprechende Planung konnten bis im Herbst abgeschlossen und die Ar-

beiten vergeben werden.

Teilsanierung Freibadgarderobengebäude

Die Versiegelungsschicht des im Vorjahr erneuerten Bodenbelags im Garderobengebäude erwies sich als mangelhaft und musste ausgebessert werden.

Gesamtsanierung Becken und Technik im Freibad Fondli

Im Rahmen der 2-Jahres-Garantierungsgänge wurde festgestellt, dass auf der Spielwiese seit der Gesamtsanierung, wohl in Folge der starken Beanspruchung durch die Lagerung von Aushub während der Bauarbeiten, Regenwasser lange stehen blieb, so dass deren Nutzung eingeschränkt war. Nach einer maschinellen Tiefenlockerung, Ausbesserungen der Unebenheiten und intensiver Rasenpflege konnte man die Sportwiese beim Volleyballfeld noch vor der Freibadsaison sanieren.

Die Gesamtsanierung des Freibades Fondli wird vom kantonalen Sportfonds unterstützt. Da die Anlage im kantonalen Sportplatzkonzept enthalten ist, wurde der bereits bewilligte Beitrag von 5 % auf 10 % der veranschlagten Kosten erhöht bzw. im Umfang von Fr. 946'000.00 zugesichert. Per Anfang Dezember wurde dem Amt eine provisorische Bauabrechnung weitergeleitet, damit eine namhafte Akontozahlung ausgelöst würde.

Friedhof Guggenbühl – neue Urnennischenanlage

Das Amt für Umwelt und Gesundheit hat den Antrag für den Bau weiterer Urnennischen gestellt. Die Hochbauabteilung plante

daraufhin einen zusätzlichen Urnenhain in unmittelbarer Nähe der Abdankungshalle, direkt hinter dem Besucherparkplatz.

Der Kredit für die erste Etappe der dreiteiligen Anlage wurde im März vom Stadtrat bewilligt. Bereits Ende Oktober konnte dieser Teil der Anlage mit 190 Urnennischen dem Amt für Umwelt und Gesundheit übergeben werden.

Stadtbibliothek – Ersatz Fenster

Das 2014 ausgeführte Projekt der Fenstersanierung Stadtbibliothek konnte im Berichtsjahr mit einigen baulichen Ergänzungen im Rahmen des gesprochenen Kredits abgerechnet werden.

Stadthaus – Umbau Garderobe und Dusche im UG

Die Dusch- und Garderobensituation der Stadtpolizei im Untergeschoss des Stadthauses entsprach nicht mehr dem Arbeitsrecht, da keine Geschlechtertrennung möglich war. Gleichzeitig konnte die Zahl der bestehenden Arrestzellen verringert werden. Die räumliche Neuorganisation und entsprechenden Umbaumassnahmen wurden Ende 2014 abgeschlossen. Der Stadtrat genehmigte die Bauabrechnung. Das Projekt schloss im Rahmen des Kredites ab.

Werkhof – Erweiterung Garderoben / Kantine

Im Berichtsjahr wurde die Erweiterung des Garderoben- und Kantinenbereiches getätigt. Die Räume konnten im November dem Betrieb übergeben werden. Unter unbefriedigenden Platzverhältnissen leidet aber nicht nur das Werkpersonal, sondern auch das Büropersonal. Um allen Angestellten der

Infrastrukturabteilung einen angemessenen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen zu können, ist eine eingeschossige Aufstockung des Büroteils geplant. Die erforderliche Baubewilligung und der Kredit liegen vor.

Freizeitanlage Chrüzacher – Fassaden- und Dachsanierung

Die Sanierungsarbeiten an Dach und Fassaden konnten abgeschlossen werden. Die Abrechnung des Projektes ist in Arbeit.

Taverne zur Krone – Parkierung

Der in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege bereinigte Parkierungsvorschlag rund um das Restaurant Krone erhielt im Sommer die Bewilligung.

Gestaltung Kronenareal (Kronenliegenschaften)

Der Realisierung des Projektes Flussbalkone standen noch diverse Hürden im Weg. Ungeklärt waren insbesondere die Vorgaben zum Hochwasserschutz. Eine umfassende Aufarbeitung der projektrelevanten Fragestellungen und Schwierigkeiten wurde gestartet. Die resultierende Entscheidungsgrundlage dient zur Klärung des weiteren Projektverlaufs an den verschiedenen Gebäuden und der Aussenraumgestaltung.

2.6 Studienaufträge und Wettbewerbe

Schulhaus Steinmürli – Neubau Schulpavillon

Der Massnahmenkatalog zur Milderung des Raumbedarfs in Folge des abgelehnten Miet-schulhauses im Limmatfeld und der dortigen Probleme mit dem neuen Schulstandort sieht einen Schulpavillon auf dem Areal Steinmürli vor. Die Hochbauabteilung wurde zu Jahresbeginn vom Stadtrat mit der Umsetzung betraut. Im engen Zeitkorsett, die Betriebsaufnahme muss auf das Wintersemester 2017/2018 erfolgen, wurde in unkonventioneller und neuartiger Weise eine sogenannte Planerwahl im offenen Verfahren durchgeführt. Ende August stand das Siegerteam aus fünf Bewerbern fest. Im September nahm die Projektgruppe die Bearbeitung auf. Zur Einhaltung der Realisierungsfristen muss spätestens Anfang 2016 der Kreditantrag an den Gemeinderat eingereicht sein.

2.7 Vermessung

Es wurden 27 (14) Mutationen bearbeitet sowie 172 (74) Gebäudeänderungen nachgetragen.

	2015	2014
Strassenmutationen	1	0
Grundstücksteilungen	4	5
Grenzregulierungen	5	7
Grundstücksvereinigungen	1	0
Gebäudeaufnahmen und Gebäudelöschungen	16	2
Weitere Arbeiten (Kulturgrenzmuationen und Umkartierungen)	0	0
Aufnahmen von An- und Neubauten	163	71
Löschungen von Gebäuden und Anbauten	9	3

Erneuerung der amtlichen Vermessung Los 9A und 9B

Im Oktober 2011 genehmigte der Stadtrat den Auftrag zur Nachführung der amtlichen Vermessung Los 9A: Topologische Bereinigung der Hoheitsgrenzen Datenmodell 2001 (Version 24) und Los 9B: Gebäudeadressen (GAB-MO). In diesem Zusammenhang mussten unter anderem alle vorhandenen Wege, Strassen und Plätze flächendeckend benannt werden. Die Hochbauabteilung erarbeitete in Zusammenarbeit mit Personen aus dem Stadtverein entsprechende Vorschläge, welche im September vom Stadtrat beschlossen wurden. Darauf konnten die Arbeiten zu Los 9A und 9B umgehend abgeschlossen werden. Der Verifikationsbericht bzw. die Abnahme durch das Amt für Raumentwicklung liegt vor.

**Erneuerung der amtlichen Vermessung
Los 10**

Der Stadtrat hat im März 2014 die Arbeiten zur Nachführung der amtlichen Vermessung Los 10 genehmigt. Diese beinhalten die Aktualisierung und Bereinigung der Ebene Bodenbedeckung und Einzelobjekte. Die Arbeiten wurden von der Hochbauabteilung begleitet. Sie konnten zeitgleich wie Los 9A und 9B abgeschlossen werden. Auch hier liegt der Verifikationsbericht bzw. die Abnahme durch das Amt für Raumentwicklung bereits vor.

**Neues Landeskoordinatensystem LV95
und Kataster der öffentlich-rechtlichen
Eigentumsbeschränkungen
(ÖREB-Kataster)**

Mit Abschluss Los 9A und 9B sowie Los 10 wurden die Grundlagen für den Wechsel auf das neue Landeskoordinatensystem und die

erstmalige Erarbeitung des ÖREB-Katasters gelegt. Beide Massnahmen sind von übergeordneter Instanz zur Umsetzung auf 2016 festgelegt worden. Erste Vorbereitungsarbeiten fanden bereits Ende des Berichtsjahres statt.

**Amtliche Vermessung – Anpassung
Nachführungsvertrag SWR Geomatik**

Das Geometermandat ist grundsätzlich doppelt besetzt. Mit der Wahl von Christian Kaul zum Kantonsgeometer entstand für Dietikon eine Vakanz. Nebst dem bisherigen Franco Hunziker wird darum neu Stephan Furrer die Verantwortung über die amtliche Vermessung tragen. Der Nachführungsvertrag musste entsprechend angepasst und vom Stadtrat verabschiedet werden. Neben dem Tagesgeschäft pflegt die Hochbauabteilung in regelmässigen Koordinationssitzungen den Kontakt zur Vermessung.

2.8 Energie

Förderprogramm

Die Vollziehungsverordnung über die finanzielle Unterstützung energieeffizienter Massnahmen wurde zur Berücksichtigung von Doppelförderungen angepasst. Aufgrund des Förderprogrammes wurden folgende Beiträge zugesichert:

Anlage	Anzahl	Beiträge
Wärmepumpe mit Erdsonde	1 (4)	5'265.00 (14'415.00)
Sonnenkollektoren	4 (4)	8'476.00 (14'838.00)
Photovoltaikanlage	8 (7)	39'293.00 (22'770.00)
Holzfeuerungen	1 (0)	2'655.00 (0)
Beratungsleistungen (KMU-Modell)	3 (1)	6'777.00 (1'728.00)
GEAK-Plus	2 (0)	3'000.00 (125.00)
MINERGIE P	1 (0)	2'457.00 (0)
Total	20 (16)	67'923.00 (56'001.00)

Stadt Dietikon wird mit dem Label Energiestadt® GOLD ausgezeichnet

Auf das Audit GOLD im Sommer hin wurden Massnahmen aus dem Aktivitätenprogramm 2011–2015 weit möglichst umgesetzt:

- Die Energiebuchhaltung wurde für die Bauten des Verwaltungsvermögens und zusätzlich für diejenigen des Finanzvermögens erstellt.
- Die Form der Ergebnisse und das Vorgehen beim Erstellen der energetischen Sanierungskonzepte im Rahmen des Werterhaltungskonzepts wurden festgelegt. Für relevante Bauten der Schulanlagen wurden Energiestrategie-Beratungsberichte GEAK Plus erstellt. Die Empfehlungen wurden bei den Dachsanierungen in den Schulanlagen Fondli und Wolfsmatt sowie bei der Dämmung des Estrichbodens Zentralschulhaus, Trakt A, umgesetzt.
- Im Rahmen der energo-Betriebsoptimierungen wurden im Zentralschulhaus sowie im Schulhaus Steinmürli erste betriebliche Massnahmen umgesetzt und die erzielten Energieeinsparungen ausgewertet. Auch im Stadthaus wurden erste Massnahmen gemäss Zielvereinbarung mit der EnAW durchgeführt.
- Zur Ökologisierung des Stromverbrauchs wurden in der Höhe des Stromverbrauchs der Bauten des Verwaltungsvermögens Limeco Greenpower-Zertifikate mit einem Anteil an 20 % Naturemade Star eingekauft.
- In das städtische Erdgasnetz wird seit April generell 5 % Biogas eingespeist.
- In 6 (6) kostenlosen Beratungen analysierte die Energiebeauftragte Bauten privater Bauherrschaften und legte mit ihnen Schritte zur Energieoptimierung fest. Drei KMU schlossen Vereinbarungen mit der Energieagentur für Wirtschaft ab. Für den Anbau

von Gruppenräumen bei den Kindergärten Zinggen und Birmensdorferstrasse wurden konkrete energetische Vorgaben zusammengestellt.

- Während zwei Wochen fanden in der Stadtverwaltung vom EKZ begleitete Energiewochen statt. In zwei Workshops wurden in der Stadtverwaltung umsetzbare Energiesparmöglichkeiten diskutiert. Zu verschiedenen Energiethemen standen im Foyer Plakatwände und es wurden täglich Merkblätter an die Mitarbeitenden verschickt. Anlässlich eines Energierundgangs wurden in verschiedenen Abteilungen Fragen beantwortet und der Stromverbrauch von Geräten gemessen. Über Mittag wurden zu aktuellen Themen sieben Vorträge gehalten. Alle Dokumente wurden im Intranet zum Download zur Verfügung gestellt. An einer Schlussveranstaltung wurden die während der Energiewochen im Stadthaus erzielten Stromeinsparungen präsentiert (-3.8%).
- Der Stadtrat sowie sieben weitere Trägergemeinden der Limeco stimmten der ersten Etappe des Fernwärmenetz-Ausbaus (Fondli, Niderfeld) zu.
- Beim Parkplatz Zentralschulhaus wurde eine öffentlich zugängliche Ladestation für Elektroautos von Privatpersonen oder der städtischen Angestellten erstellt.
- Wirtschaftsverbänden und Neuzuzüger/-innen wurden wiederum die Aktivitäten und Ziele der Energiestadt®Gold vorgestellt.
- Anlässlich der Auszeichnung mit dem GOLD-Label wurde ein Flyer mit den wichtigsten Aktivitäten publiziert und dem Gemeinderat sowie weiteren Interessierten verteilt.

Die als Energiestadt®GOLD geplanten Aktivitäten wurden im Aktivitätenprogramm 2015–2019 festgehalten und vom Stadtrat verabschiedet. Bisherige Aktivitäten sollen weitergeführt und Planungen umgesetzt werden. Bevölkerung, Gewerbe und die Stadtverwaltung sollen zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energien sowie, im Sinne der langfristigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft, für die Ziele der Energiestrategie 2050 sensibilisiert werden.

Fernwärmenetz KVA/Limeco

29 (28) industrielle Wärmeabnehmer wurden durch das Fernwärmenetz der Kehrichtverbrennungsanlage mit Industriewärme versorgt. Insgesamt wurden 25'912 (23'335) MWh Wärme abgegeben. Die gelieferte Energiemenge entspricht ca. 3'316'119 (2'986'324) Litern Heizöl.

Der durchschnittliche Abgabepreis für die Fernwärme betrug Fr. 68.51 (65.43) pro MWh. Der Erdölpreis betrug durchschnittlich Fr. 84.98 (112.59) pro 100 kg Öl bzw. Fr. 94.42 (125.09) pro MWh.

Seit 2007 können die Fernwärmekunden einen Vertrag mit einem Wärmepreis abschliessen, der nicht dem Öl folgt. Bei dieser Preisvariante betrug der Wärmepreis Fr. 70.75 (69.65) pro MWh.

Die in der KVA erzielte Stromproduktion betrug 65'232'650 (66'782'000) kWh.

Im Stadtteil Limmatfeld sind die Baufelder Erlenhof, Westhöfe, Lindenhof, Zedernhof, Zypressenhof sowie Weissdornhof, Dosenbach II, Limmathof und Weidenhof ans Fernwärmenetz angeschlossen. Über das kalte Fern-

wärmenetz, das Abwärme aus der Kläranlage Limmatall nutzt, wurden 5'503 (3'944) MWh Wärme an die Bezüger abgegeben. Die Temperaturanhebung mittels Wärmepumpe benötigte 782 (602) MWh Strom. Die Wärmegewinnung aus der Abwasserreinigungsanlage betrug somit 4'279 (3'341) MWh.

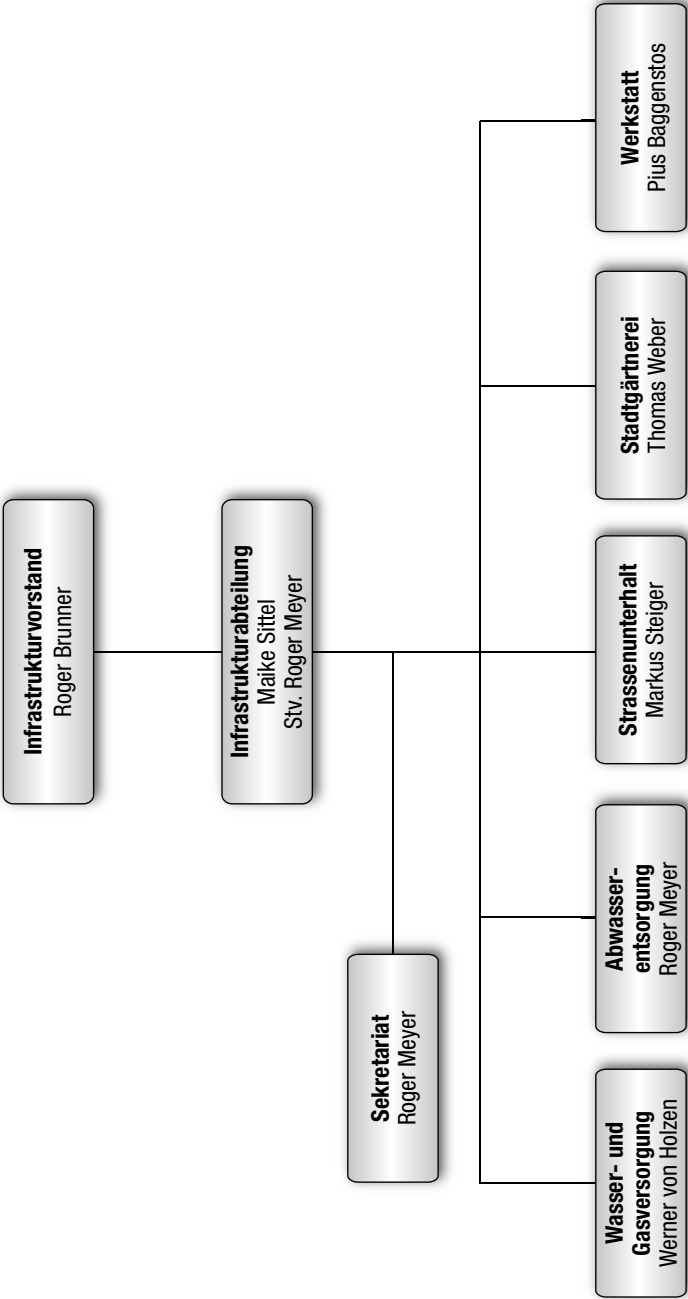
Der Ölverbrauch für das Jahr betrug 441 (12.3) MWh. Die enorme Erhöhung des Ölverbrauchs ist auf die täglichen Unterbrüche in der Energielieferung der Kläranlage, welche mit dem Öl-Kessel zu kompensieren sind, und den erhöhten Leistungsbedarf zur Bauaustrocknung vom Baufeld E (Limmattower) und Baufeld D (Weidenhof) zurückzuführen.

Die über beide Fernwärmenetze gelieferte Energiemenge im Berichtsjahr entspricht ca. 4'020'372 (3'491'063) Litern Heizöl.



Künstlerin: Martina Kremececk

Foto: Stadtkanzlei



3. Infrastrukturabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Weihnachtsbeleuchtung im Zentrum ersetzen und im Limmatfeld realisieren	Das Projekt wurde abgeschlossen.
Sauberkeit und Lichtverhältnisse in den Unterführungen zusammen mit den SBB und dem Kanton verbessern	Zurzeit wird der Zustand der Unterführungen aufgenommen. Die Lichtverhältnisse bei Tag und in der Nacht sowie die Sauberkeit werden überprüft.
Grünflächenmanagement erarbeiten	Die Grundlagen seitens der Infrastrukturabteilung wurden erarbeitet; die Offerten für die Planerleistungen liegen vor.
Beleuchtungskonzept für Strassen, Wege und Plätze erarbeiten	Es wurden sämtliche Kandelaber auf öffentlichen und privaten Strassen untersucht. Zurzeit wird geprüft, wer die Stromkosten für die Kandelaber bezahlt und auf welcher Grundlage dies geschieht.
Zustandskontrolle der privaten Abwasserleitungen durchführen	Mit den ersten Aufnahmen wurde begonnen.
Einheitlichen Graffitischutz fortführen	Es wurden zusätzliche öffentliche Einrichtungen und Stadtmöbel mit Graffitischutz versehen.

Allgemeines

Die Umbauarbeiten der neuen Kantine sind abgeschlossen. Durch die räumliche Integration der Infrastrukturabteilung in den Werkhof haben die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausgereicht. Die Kantine, der Umkleideraum sowie die WC- und Duschanlagen sind nun für 40 Personen ausgelegt.

Der Zufluss zum Marmorweiher führte so viel Geschiebe (Kies, Sand und Erde), Laub und Holz mit sich, dass eine Verlandung drohte. Die Wasseroberfläche und die Durchströmung des Weihers müssen zwingend erhalten bleiben, weshalb die Sedimente mit Hilfe eines Saugbaggers entfernt wurden. Die Sedimente wurden in sog. «Geotubes» gefüllt. Es dauert einige Monate, bis sich die Schwebstoffe abgesetzt haben und vollständig getrocknet sind. Die «Geotubes» lagern zum Trocknen seit September am Rande des Weihers und werden erst im folgenden Frühjahr in eine Spezialdeponie abgeführt.

Da die Konzession zur Wasserentnahme und Nutzung des Marmor Weihers ablief, wurde eine Verlängerung beim Kanton Zürich,

AWEL beantragt, welche im Herbst erneut erteilt wurde. Somit ist die Wasserentnahme und Nutzung des Marmorweiher bis ins Jahr 2035 sichergestellt.

Die bisherige Weihnachtsbeleuchtung entsprach nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik und war sehr wartungsintensiv. Wie frühere Studien und Bevölkerungsbefragungen ergaben, soll der «Dietiker Stern» als Wahrzeichen der Stadt erhalten bleiben. Die Infrastrukturabteilung hat ermittelt, dass die vorhandenen Sterne mit LED-Leuchtmitteln und neuer Verkabelung auf den heutigen Stand der Technik gebracht werden könnten. Die Sanierung der vorhandenen und die Ersatzbeschaffung weiterer Sterne waren in Hinblick auf die Haushaltslage die kostengünstigste und nachhaltigste Möglichkeit, eine stimmungsvolle Weihnachtsbeleuchtung im Zentrum zu realisieren. Der Wiedererkennungswert ist erhalten geblieben, die bisherigen Standorte wurden erweitert. Der Stadtverwaltung Dietikon sollte eine besondere Bedeutung zukommen. Daher wurden die Bäume vor dem Stadthaus mit warm-weissen LED-Lichterketten geschmückt, ähnlich wie die Beleuchtung auf dem Rapidplatz. Die Resonanz der Bevölkerung und der angrenzenden Gemeinden waren durchwegs positiv.

Der Holzbelag der Fussgängerbrücke Kirchstrasse war verformt und verwittert. Aus Sicherheitsgründen musste dieser erneuert werden. Die Infrastrukturabteilung ging einen neuen Weg und ersetzte den bisherigen Holzbelag durch einen Metallgitterrost mit hoher Rutschfestigkeit. Eine Verformung dieses Brückenbelages ist nahezu ausgeschlossen.

Die Aufgrabungsgesuche und die Bewilligungen werden seit Beginn des Jahres nicht mehr durch externe Büros erarbeitet, sondern neu durch die Infrastrukturabteilung. Hieraus ergeben sich Einsparungen durch effizientere Arbeitsabläufe.

Im Berichtsjahr wurden zudem die neu erarbeiteten Winterdienststrichlinien in Kraft gesetzt.

3.1 Gasversorgung

Allgemeines

Aufgrund der tiefen Energiebeschaffungskosten wurden die Heizgaspreise per 1. April um Fr. 0.60/KWh gesenkt. Gleichzeitig wurde eine generelle Einspeisung von 5 % Biogas in das Gasnetz der Stadt eingeführt.

Versorgungsleitungen

Im östlichen Stadtteil (Glanzenbergstrasse) wurden alte Gasleitungen aufgehoben und durch neue ersetzt, im westlichen Stadtteil (Bleicherstrasse) wurde das Netz erweitert. Nähere Details sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Gasankauf

Während der Zeit vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015 wurden 78.496 (78.190) GWh Gas, davon 1.062 GWh Biogas (von Energie 360°), von der Erdgas Regio AG bezogen.

Anzahl Kunden

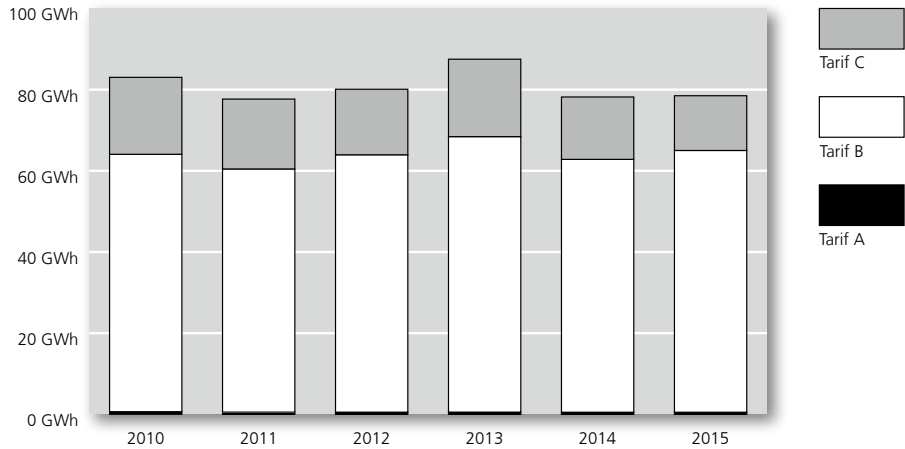
Es wurden 883 (949) Kundinnen und Kunden mit Gas versorgt.
Diese setzen sich wie folgt zusammen:

310 (379)	Haushalte/Industrieanschlüsse	entspricht ca. 35 % der Gaskunden
550 (546)	1-Stoff-Heizungen	entspricht ca. 62.5 % der Gaskunden
23 (24)	2-Stoff-Heizungen	entspricht ca. 2.5 % der Gaskunden

Gastankstelle

An der Tankstelle wurden 466'872 (600'771) kWh bzw. 33'053 (42'533) kg Gas als Treibstoff für Gasfahrzeuge abgegeben.

Gasversorgung



3.2 Wasserversorgung

Allgemeines

Der Wasserbedarf war rund 1.78 % höher als im Vorjahr. Am meisten Wasser wurde im Juli verbraucht.

Haupt- und Versorgungsleitungen

Mehrere Wasserleitungen, die nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprachen, wurden ersetzt. Die Arbeiten wurden mit

Strassensanierungen und dem Ersatz weiterer Werkleitungen koordiniert. Nähere Details sind dem Anhang zu entnehmen.

Grundwasserpumpwerk
Langacker/Russacker

Die Pumpe im Grundwasserpumpwerk war veraltet und entsprach nicht mehr dem heutigen Standard. Sie war ineffizient und wartungsanfällig. Die vorhandene Pumpe wurde umgebaut, die Technik entfernt. Die Hülle

wurde genutzt, um die neue Pumpe zu fixieren. Dadurch liess sich die bauliche Anpassung minimieren und die vorhandenen Anschlüsse und Einbauten konnten beibehalten bleiben. Die neue Unterwassermotorpumpe hat eine grössere Förderleistung, bei deutlich geringerem Stromverbrauch.

Aus Sicherheits- und Hygienegründen erhielten die Brunnen Abdeckungen aus V2A-Edelstahl, die nach der gültigen ISO-Norm hergestellt wurden.

Hydranten

Es wurden 2 (6) neue Überflurhydranten erstellt und 2 (6) Unterflurhydranten aufgehoben. Von insgesamt 860 Hydranten sind 786 Überflur- und 74 Unterflurhydranten.

Wasser

Das durch die Wasserversorgung abgegebene Wasser stammt aus:

Quellen

130'212 (141'556) m³,
entspricht ca. 5.0 % des Wasserverbrauchs

Pumpwerk Russacker

38'999 (40'587) m³,
entspricht ca. 1.5 % des Wasserverbrauchs

Pumpwerk Langacker

1'210'950 (1'297'360) m³,
entspricht ca. 46.1 % des Wasserverbrauchs

Wasserwirtschaftsverband

Limmattal (Schönenwerd)
1'243'217 (1'076'231) m³,
entspricht ca. 47.4 % des Wasserverbrauchs

Reservoirs

Es stehen die Reservoirs Röhrenmoos (542.5 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 940 m³, Junkholz (477.63 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 6'050 m³, und Sonnenrain (477.63 m.ü.M.), mit einem Fassungsvermögen von 2'000 m³, zur Verfügung.

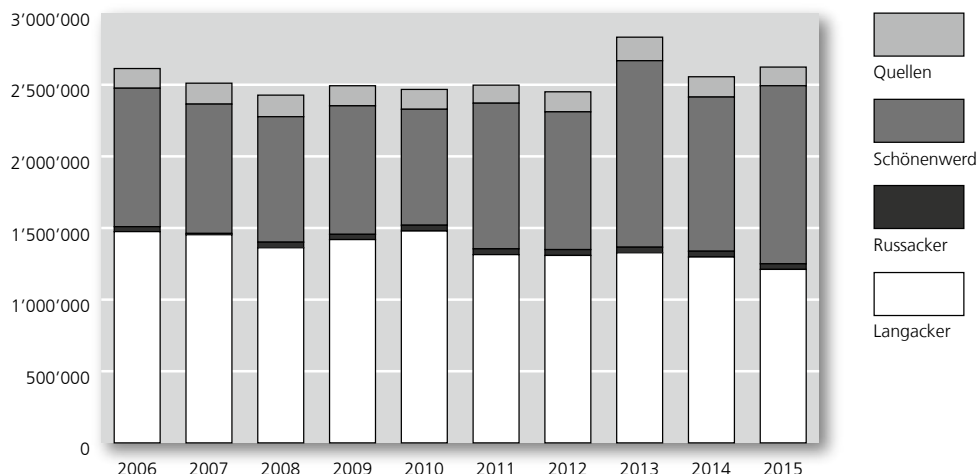
Wasserqualität

Das kantonale Labor analysierte 102 (102) Trinkwasserproben auf die bakteriologischen Werte. Davon wurden 36 (36) zusätzlich chemisch überprüft. Alle Proben entsprachen den gestellten Anforderungen.

Wasserwirtschaftsverband Limmattal

Die Anlage lieferte den Verbandsgemeinden Schlieren, Geroldswil, Oetwil a.d.L., Weinigen und Dietikon insgesamt 2'006'727 (1'656'552) m³ Trinkwasser. Die in der Gruppenwasserversorgung Geroldswil, Oetwil und Weinigen (GOW) zusammengeschlossenen Gemeinden bezogen 426'690 m³, Schlieren wurden 336'820 m³ und Dietikon 1'243'217 m³ Wasser abgegeben.

Wasserversorgung



3.3 Entwässerung

Kanalisation

Aufgrund der erforderlichen Netzausbauten und der in den letzten Jahren vorgenommenen Zustandsuntersuchungen des Kanalisationsnetzes wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- Langbirestrasse (Sanierung);
- Lättenstrasse (Ausbau).

Die Details des öffentlichen Kanalnetzes sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

3.4 Strassenunterhalt

Zu Beginn des Jahres gab es sehr viel Schnee und Eis, sodass der Winterdienst entsprechend viel Arbeit hatte, um die Strassen und Plätze verkehrssicher zu halten. Dadurch wurden vermehrt Salzeinsätze gefahren.

Die öffentlichen Spielplätze wurden von stadteigenem Fachpersonal auf ihre Sicherheit hin überprüft. Die vorgefundenen Beanstandungen oder Mängel wurden sofort behoben. Die Zyklen der Begutachtung werden gemäss den geltenden SN EN-Normen vorgegeben. Es wurden aus Sicherheitsgründen diverse Spielgeräte ausgetauscht. Der Lozziwurm entspricht nicht mehr den heutigen Sicherheitsvorschriften. Er wurde mit einem Fallschutz versehen und die Oberfläche wurde bearbeitet.

Die Lichtsignalanlage Schöneeggstrasse wurde saniert. Die Signalgeber wurden ausgetauscht und die Technik wurde auf den heutigen Stand angepasst.

3.5 Stadtgärtnerei

An mehreren gemeindeeigenen Bachläufen wurden neue Bäume und Sträucher wie Faulbaum, Schwarz- und Grünerle sowie verschiedene Weidenarten gepflanzt, um die Gewässerränder attraktiver zu gestalten.

Für die Bekämpfung grossflächiger Bestände von invasiven Neophyten wurden zwei soziale Einrichtungen beauftragt. Die Zusammenarbeit mit der Organisation Naturnetz und SWO-Naturteam hat sehr gut geklappt. Die beiden Organisationen arbeiten mit Zivildienstleistenden und Sozialhilfeempfangenden.

An verschiedenen Orten wurden alte Bäume durch Baumpfleger auf ihren Gesundheitszustand kontrolliert. Sich daraus ergebende Arbeiten werden durch die Stadtgärtnerei veranlasst, sollten Bäume bei der jährlichen Kontrolle Auffälligkeiten zeigen.

Bereits in den Wintermonaten wurde im Gebiet der Ruine Schönenwerd der Auenwald von viel sogenannten «Totholz», welches nicht in der Schutzzone liegt, befreit. So wird der Lichteinfall vergrössert und das ganze Gebiet für Mensch und Tier aufgewertet.

Bei den Schulhäusern Luberzen und Fondli wurden die Aussenanlagen bzw. Sportplätze umgestaltet.

Hinter der Hauptsammelstelle Zelgli entstand ein neues Gewächshaus, welches durch die Infrastrukturabteilung in Eigenregie geleistet wurde. Sämtliche Arbeiten wurden durch eigenes Personal erstellt, sodass das Gewächshaus nur noch von einer beauftragten Firma

aufgestellt werden musste. Mit dem neuen Gewächshaus ist gewährleistet, dass die Stadtgärtner auch in den nächsten Jahren einen Teil der Rabattenpflanzen selbst aufziehen und die Lernenden entsprechend ausbilden kann.

Gegen Ende Jahr konnten nach den Sanierungsarbeiten an der Bleicherstrasse und Obstbaumstrasse neue Pflanzentröge und Baumgruben erstellt werden. Es ist vorgesehen, diese mit diversen Zier- und Kleinobstbäumen sowie Gräsern und Blütenstauden zu bepflanzen.

3.6 Werkstatt

Die Reparaturen des Fuhrparks der Infrastrukturabteilung werden zum grössten Teil in der eigenen Werkstatt durchgeführt.

Für die Werkstatt wurde ein neues Bremsentlüftungsgerät angeschafft, womit nun das Wechseln der Bremsflüssigkeiten an den Fahrzeugen der Infrastrukturabteilung hausintern ausgeführt werden kann.

Neu- bzw. Ersatzanschaffung von Fahrzeugen und Geräten:

Strassenunterhalt
(Reinigung, diverse Transporte, Trottoir-Schneeräumung, Salzen)
1 Kommunalfahrzeug – Meili 1300, inkl. Schneepflug und Salzstreuer

(Winterdienst, Bereichs- und Einsatzleiterfahrzeug)
1 Offroader-Fahrzeug – Nissan Navara mit Ladebrücke

Das Fahrzeug ist mit einem kleinen Schneepflug ausgerüstet und kann dank der robusten Aluminium-Ladebrücke vielseitig und effizient eingesetzt werden.

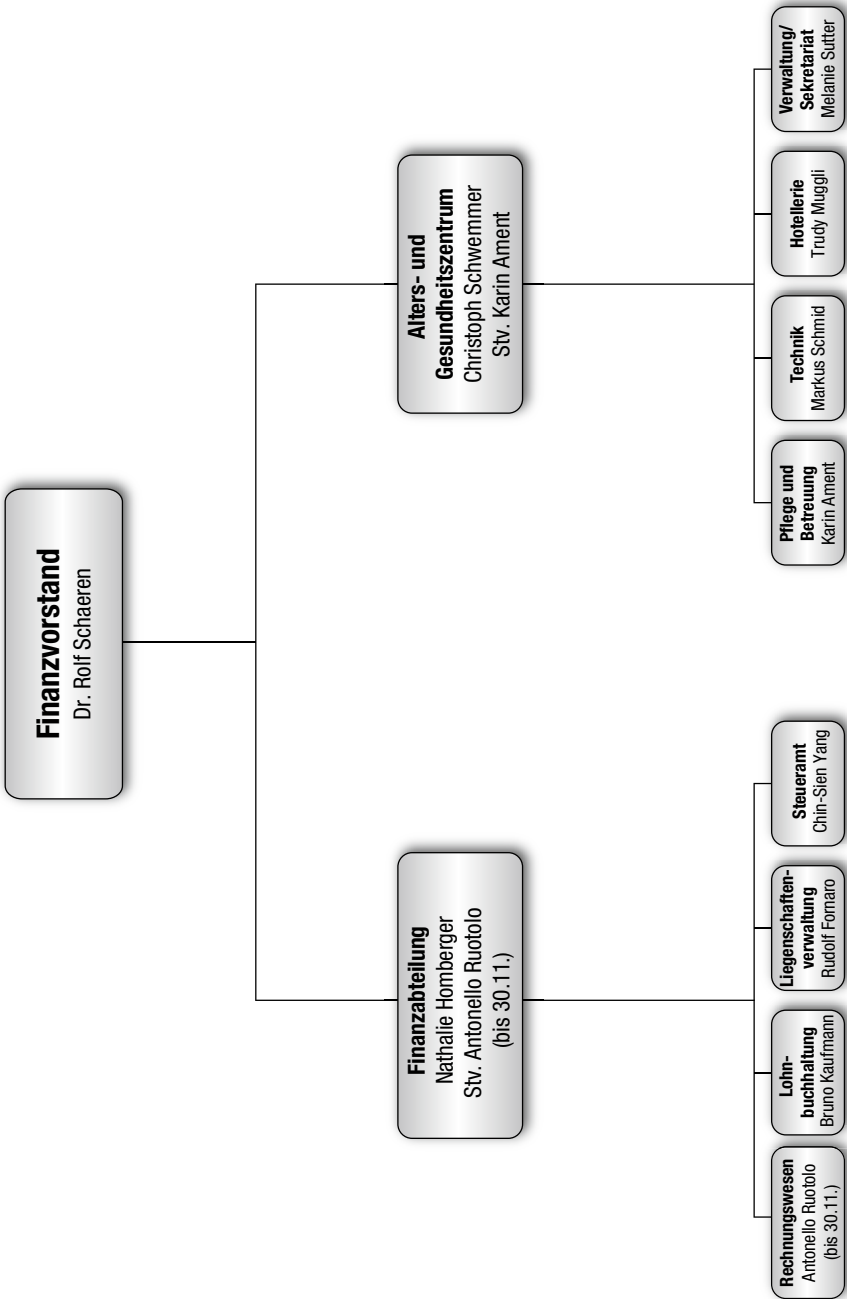
Stadtreinigung

An zwei Fahrzeugen, davon ein Elektrofahrzeug, mussten grössere Reparaturen ausgeführt werden.



Künstler: Bruno Weber

Foto: Stadtkanzlei



4. Finanzabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
E-Tools einführen	Die Vorbereitungen für eine Einführung der Kreditkarten-Zahlung bei Online-Dienstleistungen sind abgeschlossen und befinden sich in der Umsetzungsphase.
Projekt Haushaltsoptimierung	Im Rahmen der Budgetbearbeitung 2016 wurden Budgetverbesserungen in der Höhe von 3 Mio. Fr. für das kommende Jahr veranlasst.
Abgeltung der überregionalen Zentrums- und Soziallasten anstreben	Die interkommunale Arbeitsgruppe Sozialkosten hat die Ergebnisse ihrer Analyse an einer Medienorientierung und am Gemeindeforum der Öffentlichkeit präsentiert.
Verlustscheinbewirtschaftung und Inkasso umstrukturieren und intensivieren	Per Ende Jahr hat das Stadtrichteramt die Verlustscheinbewirtschaftung von der Finanzverwaltung übernommen. Die Bewirtschaftung erfolgt nun – mit Ausnahme jener im Steueramt – zentral. Gleichzeitig wurde das Inkasso der Sozialabteilung in die Finanzverwaltung integriert.
Altersleitbild erarbeiten	Das Altersleitbild wurde am 29. Juni verabschiedet.

4.1 Finanzverwaltung

4.1.1 Finanzplanung 2015–2019

Laufende Rechnung

Die Steuereinnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5 Mio. Fr. erhöht. Grund dafür waren Mehreinnahmen bei den Steuern aus früheren Jahren, bei den Nach- und Strafsteuern sowie bei den Grundstückgewinnsteuern. Die Steuern des Rechnungsjahres bewegen sich leicht über dem Budget. Für das Voranschlagsjahr 2016 wird davon ausgegangen, dass sich die Steuererträge des Rechnungsjahres leicht erhöhen werden. Bei den Steuererträgen aus den Vorjahren wird davon ausgegangen, dass eine gegenüber dem Vorjahr rückläufige Tendenz besteht.

Die Stadt Dietikon erhält 2016, im Rahmen des seit 1. Januar 2012 geltenden Finanzausgleichsgesetzes, eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 33.7 Mio. Fr. Dies ist weniger als im Berichtsjahr und ist auf die leichte Erhöhung der Steuerkraft in Dietikon zurück zu führen. Trotz des Ressourcenausgleichs konnte kein ausgeglichenes Budget erzielt werden. Es wurde daher erstmals beim Gemein deamt des Kantons Zürich ein Gesuch um Ausrichtung eines individuellen Sonderlastenausgleichs gestellt. Der Kanton hat für das Budget eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 8.9 Mio. Fr. zugesichert. Es wird in der ganzen Planperiode mit namhaften Beiträgen aus den verschiedenen Instrumenten des Finanzausgleichs gerechnet.

Investitionsrechnung

Im Investitionsplan 2015–2019 sind Nettoinvestitionen von rund 84 Mio. Fr. geplant (ohne gebührenfinanzierte Bereiche und Finanzvermögen). Folgende grosse Projekte stehen an oder befinden sich in Ausführung:

Provisorien und Neubau Schulhäuser Limmatfeld und Steinmürli	28.0 Mio. Franken
Sanierung Schulhäuser Zentral und Fondli, inkl. energetische Massnahmen	15.0 Mio. Franken
Sanierung und Erweiterung Schulhäuser Luberzen und Wolfsmatt	22.0 Mio. Franken

4.1.2 Jahresrechnung

Übersicht

Die Jahresrechnung zeigt folgende Eckdaten:

Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	787'003.94
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	11'497'467.17
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	9'561'667.17
Finanzierungsüberschuss I	1'148'796.06
Ausgabenüberschuss Finanzvermögen	951'106.51
Finanzierungsüberschuss II	197'689.55

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung ergibt folgende Bruttoüberschüsse (Resultate vor Abschreibungen und Veränderungen von Spezialfinanzierungen):

Bruttoüberschuss Allgemeiner Haushalt (ohne Betriebe)	10'710'463.23
Bruttoüberschuss Wasserwerk	349'180.58
Bruttoüberschuss Abwasserbeseitigung	-805'348.69
Bruttoüberschuss Gasversorgung	1'680'296.03
Bruttoüberschuss Abfallbeseitigung	187'661.31
Bruttoüberschuss Alterswohnungen (Residenz)	-242'993.00
Bruttoüberschuss Gesamthaushalt	11'879'259.46

Budgetiert war ein Bruttoüberschuss (Cashflow) für den Gesamthaushalt in der Höhe von Fr. 9'594'700.00. Das erzielte Ergebnis übersteigt somit den Voranschlag um Fr. 2'284'559. Die grössten Abweichungen zum Voranschlag sind:

Steuern laufendes Jahr	Mehrertrag	0.9 Mio.
Steuern Vorjahre	Mehrertrag	3.9 Mio.
Grundstückgewinnsteuern	Mehrertrag	0.7 Mio.
Betriebs- und Defizitbeiträge	Minderaufwand	4.8 Mio.
Sachaufwand	Minderaufwand	0.9 Mio.

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen verteilen sich wie folgt:

	2015		2014	
	1'000 Fr.	%	1'000 Fr.	%
0 Allgemeine Verwaltung	923	9.6	825	9.2
1 Rechtsschutz und Sicherheit	78	0.8	135	1.5
2 Bildung	3'519	36.8	1'606	18.0
3 Kultur und Freizeit	692	7.2	966	10.8
4 Gesundheit	139	1.5	534	5.6
5 Soziale Wohlfahrt	-143	-1.5	1'485	16.7
6 Verkehr	2'156	22.6	1'459	16.3
7 Umwelt und Raumordnung	1'726	18.1	1'245	13.9
8 Volkswirtschaft	471	4.9	718	8.0
Total Nettoinvestitionen	9'561	100.0	8'973	100.0

Fremdkapital

In der Berichtsperiode wurden zwei Darlehen über 4 bzw. 6 Mio. Fr. zurückbezahlt. Der Bestand der mittel- und langfristigen

Schulden reduziert sich dadurch auf Fr. 89'120'680.00. Die Zinsbelastung auf diesen Darlehen, ohne Wohnbaudarlehen, betrug durchschnittlich 2.09 (2.3) %.

Spezialfinanzierungen

Der Stand der Spezialfinanzierungskonti der eigenwirtschaftlichen Betriebe veränderte sich durch die Betriebsgewinne bzw. Betriebsverluste wie folgt:

	Stand 1.1. Guthaben	Gewinn	Stand 31.12. Guthaben
Wasserwerk	2'155'832.89	349'180.58	2'505'013.47
Abwasserbeseitigung	6'278'836.60	-805'348.69	5'473'487.91
Gasversorgung	6'404'815.67	1'680'296.03	8'085'111.70
Abfallbeseitigung	4'087'929.18	187'661.31	4'275'590.49
Alterswohnungen	224'876.00	-242'993.00	-18'117.00

Eigenkapital

Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 787'003.94 wurde dem Eigenkapitalkonto belastet. Der Stand des Eigenkapitals betrug Fr. 71'134'303.10 (*Fr. 71'921'307.04*).

4.1.3 Personalvorsorge

Die Stadt Dietikon ist für die berufliche Vorsorge des Gemeindepersonals seit Jahrzehnten der BVK, Personalvorsorge des Kantons Zürich (früher Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich), angeschlossen. Der Deckungsgrad per Ende Dezember beläuft sich auf 96.1 (99.3) %. Die im Jahr 2012 gebildete Rückstellung für die Sanierungsbeiträge wurde per Dezember an die aktuellen Versicherungsverhältnisse angepasst. Die Sanierungsbeiträge wurden vorschriftsgemäss aus der Rückstellung finanziert.

4.2 Steueramt

Steuerpflichtige

Steuerregister

	2015	2014
Natürliche Personen	14'756	14'460
Quellensteuerpflichtige Personen	3'340	3'018
Ausserhalb des Kantons Zürich wohnhafte Personen mit Geschäftssitz oder Liegenschaftenbesitz in Dietikon	450	444
Juristische Personen	1'222	1'156

Steuerertrag

Gesamthaft wurden Steuern (Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern) in der Höhe von Fr. 111'222'300.70 (Fr. 108'886'201.65) in Rechnung gestellt.

Steuereinschätzungen

Die Einschätzungen (ohne Quellensteuern) ergaben:

Natürliche Personen	2015	2014
Steuerbares Einkommen	731'178'100	712'207'600
Steuerbares Vermögen	2'510'223'200	2'457'943'500

Juristische Personen	2015	2014
Ertrag: steuerbare Reingewinne	126'400'300	130'569'300
Kapital: steuerbare Eigenkapitalien	3'166'229'000	3'578'202'000

Die Steuerbeträge (100 % = einfache Staatssteuer) beliefen sich auf:

Natürliche Personen	2015	2014
Einkommenssteuer	32'429'110	31'630'469
Vermögenssteuer	2'931'578	2'846'185
Total Einfache Staatssteuer	35'360'688	34'476'654

Juristische Personen	2015	2014
Gewinnsteuer	9'840'186	10'420'972
Eigenkapitalsteuer	2'310'923	1'580'192
Total Einfache Staatssteuer	12'151'109	12'001'164

Verlustscheinbewirtschaftung

Aus der Verlustscheinbewirtschaftung resultierten Fr. 324'038.10 (Fr. 353'251.95).

Hundeabgaben

Von den Besitzern der 680 (688) eingelösten Hunde konnten Hundesteuern in der Höhe von Fr. 119'290.00 (Fr. 115'370.00) eingenommen werden.

4.3 Liegenschaftenverwaltung

Per 31. Dezember 2015 verwaltete die Liegenschaftenverwaltung folgende Objekte:

Objekte	2015	2014
Gebäude	61	64
Wohnungen	60	60
Alterswohnungen	22	22
Sozialwohnungen	25	24
Kindergärten/Horte/Spielgruppe	23	23
Gewerberäume, Lagerplätze	72	73
Vereins-/Freizeiträume	12	12
Garagen	14	14
Parkplätze	60	60
Familiengärten	421	421
Landwirtschaftliche, diverse Gebäude	9	9
Pachtparzellen	108	108
Total	887	890

Vermietungen

- Breitstrasse 10
 - Fondlistrasse 7
 - Vorstadtstrasse 42
 - Bremgartnerstrasse 42
 - Bremgartnerstrasse 23
 - Schöneeggstrasse 3
 - Buchsackerstrasse 21
 - Familiengärten
- 1 Alterswohnung
 - 4-Zimmer-Wohnung
 - 3-Zimmer-Wohnung
 - Sozialwohnung
 - Sozialwohnung
 - Büro
 - Lagerraum
 - diverse Gärten

Verkäufe

- Kronenplatz 3
 - Untere Reppischstrasse 16
- Alter Bären
 - Anbau an Alter Bären

Abbrüche

- Guggenbühlstrasse 22
- Holzmattstrasse 1

Kindergartengebäude
Pavillon

Einmietungen in Fremdliegenschaften

- Spielgruppe von der Guggenbühlstrasse in den Kindergarten Altberg 2 gezügelt

Renovationen

- Breitistr. 10
- Kronenplatz 1
- Bremgartnerstrasse 42
- Bremgartnerstrasse 21
- Bremgartnerstrasse 23
- Urdorferstrasse 34
- Schöneggstrasse 16
- Sporthaus Hätschen
- Kindergarten Max-Müller-Strasse
- Kindergärten allgemein
- Landwirtschaftliches Wiesland
- Verschiedene Gebäude

eine 2-Zimmer-Wohnung wurde saniert,
5 Küchen erneuert
alle Fensterläden saniert, im Gartenrestaurant zusätzliche Tischleuchten erstellt, im Restaurant diverse technische Einrichtungen ersetzt
Sanierung einer 4-Zimmer-Wohnung
Feuerungsanlage ersetzt und von Öl auf Gas umgestellt
Umnutzung von Büro zu Sozialwohnung
Hortküche der Schule vergrössert und saniert
Neue Küche in der Kinderkrippe
Flutlichtanlage teilweise ersetzt, Absperrgitter bei Treppe zum Obergeschoss erstellt
Feuerungsanlage ersetzt
für die externen Kindergärten wurde eine einheitliche elektronische Schliessanlage installiert
diverse Sickerleitungen neu erstellt
diverse Instandsetzungen an elektrischen Installationen

Schäden

- Zürcherstrasse 215
- Sportplatz Hätschen
- Jugendtreff
- Kronenplatz 3
- Rest. Krone, Gartenrestaurant
- Bahnhofstrasse 10

Brand im Lagerraum der Asylunterkunft
Absperrgitter zerschnitten
Einbruch
Einbruch und Vandalismus
Diebstahl von Gartenstühlen und Blumentöpfen
Wasserschaden Wohnung 2. OG/Büro 1. OG.

4.4 Alters- und Gesundheitszentrum

Leitbild Alters- und Gesundheitszentrum

Das 2001 erstellte Leitbild des Alters- und Gesundheitszentrums wurde überarbeitet. Palliative Care, der Miteinbezug der Angehörigen in die Pflege sowie die Gesundheit der Mitarbeitenden sind wesentliche Ergänzungen, welche in die Überarbeitung eingeflossen sind.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesunde, leistungsfähige und motivierte Mitarbeitende sind zentrale Voraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der täglichen Arbeit und der stetigen Herausforderungen im Alters- und Gesundheitszentrum. Im Gesundheitsmanagement-Konzept sind Ziele, Organisation, Prozesssteuerung und Massnahmen zu gesundheitsfördernden Aspekten formuliert. Einen hohen Stellenwert haben dabei Arbeitsbedingungen und Arbeitsgestaltung sowie eine ergonomische und sichere Infrastruktur. Bestehende Standards werden systematisch geprüft, um auch die gesetzlichen Vorgaben zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit zu erfüllen. Eine wertschätzende, transparente und partizipative Führung trägt zudem dazu bei, die Gesundheit, Motivation und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhalten oder zu verbessern. Die Förderung

der Eigenverantwortung für die persönliche Gesundheit ist ebenso ein wichtiges Ziel des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Auskunfts- und Informationsstelle

Die Auskunfts- und Informationsstelle des Alters- und Gesundheitszentrums ist Anlaufstelle für das gesamte Angebot der ambulanten und stationären Pflegeversorgung in Dietikon. Es wurden Erstkontakte zu Spitexdiensten, Alters- und Pflegeheimen, Seniorenrat, Krankmobiliemagazin und weiteren Gesundheitsorganisationen vermittelt. Dabei wurden durchschnittlich pro Tag 10 (9) telefonische Anfragen beantwortet und 8 (6) Mal der Schalter bedient.

Warteliste im Alters- und Gesundheitszentrum

Die Warteliste wird nach Anmeldedatum geführt. Seit 1. Juli werden angemeldete Personen nach Abteilung und Zimmertyp separat aufgeführt. Mit dieser Änderung können die Wartezeiten für die einzelnen Angebote genauer ausgewiesen werden; ein direkter Vergleich mit den Vorjahren ist jedoch nicht möglich. Interessierte Personen können sich für ein oder mehrere Angebote anmelden, beispielsweise für ein Zimmer in der Pflegewohnung und zusätzlich im Ruggacker. Auffallend ist die hohe Anzahl Anmeldungen für Einerzimmer der Pflege- und Pensionärabteilungen sowie für Zweierstudios in der Seniorenresidenz.

Alters- und Pflegeheime Ruggacker, Oberdorf, Pflegewohnung

	Eintritte ¹⁾ 1.7.–31.12.	Tage bis Eintritt ²⁾	Anmeldungen am 31.12. ³⁾
1er-Zimmer, Altersheim, Oberdorf,	0	–	58
1er-Zimmer, Pflegeabteilung, Ruggacker	1	223	23
2er-Zimmer, Pflegeabteilung, Ruggacker	13	48	0
1er-Zimmer, Pflegewohnung, Oberdorfstrasse	0	–	29
2er-Zimmer, Pflegewohnung, Oberdorfstrasse	2	106	14
1er-Zimmer, Demenzabteilung, Ruggacker	0	–	1
2er-Zimmer, Demenzabteilung, Ruggacker	0	–	2
3er-Zimmer, Demenzabteilung, Ruggacker	1	1	0
4er-Zimmer, Demenzabteilung, Ruggacker	1	8	0
Total	18		63

¹⁾ ohne interne Wechsel, ²⁾ durchschnittliche Wartezeit von Anmeldung bis Eintritt,

³⁾ total angemeldete Personen am 31.12.

Seniorenresidenz

	Eintritte ¹⁾ 1.7.–31.12.	Tage bis Eintritt ²⁾	Anmeldungen am 31.12. ³⁾
1er-Studio Gartengeschoss	1	112	2
1er-Studio Erdgeschoss	0	–	7
1er-Studio 1. Obergeschoss	0	–	10
1er-Studio 2. Obergeschoss	0	–	12
1er-Studio 3. Obergeschoss	1	146	12
2er-Studio Gartengeschoss	0	–	15
2er-Studio Erdgeschoss	2	630	21
2er-Studio 1. Obergeschoss	0	–	31
2er-Studio 2. Obergeschoss	0	–	37
2er-Studio 3. Obergeschoss	0	–	33
Total	4		47

¹⁾ ohne interne Wechsel, ²⁾ durchschnittliche Wartezeit von Anmeldung bis Eintritt,

³⁾ total angemeldete Personen am 31.12.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass viele angemeldete Personen einen frei gewordenen Platz im Alters- und Gesundheitszentrum nicht beanspruchen. 43 Perso-

nen schlugen im 2. Halbjahr einen Eintritt mit konkretem Zimmerangebot für das Alters- und Pflegeheim aus. In vielen Fällen wird ein Angebot eines 2er-Zimmers in den

Pflegeabteilungen abgelehnt; die Anmeldung wird dann nur noch für ein 1er-Zimmer aufrechterhalten.

Das Alters- und Gesundheitszentrum hilft bei der Suche nach einer Übergangslösung, sollte in den stadteigenen Pflegeheimen kein Angebot vorhanden sein. Bisher konnte immer innert kurzer Frist eine entsprechende Lösung in umliegenden Pflegeinstitutionen gefunden werden. Die Bettensuche und -vermittlung wurde von 1 (15) Person in Anspruch genommen. Sobald ein entsprechendes Angebot im Alters- und Gesundheitszentrum zur Verfügung steht, kann die betroffene Person, wenn gewünscht, in das Alters- und Gesundheitszentrum umziehen. Am 31.12. sind 255 Personen für die Häuser Ruggacker, Oberdorf und Pflegewohnung und 122 Personen für die Seniorenresidenz vorsorglich angemeldet. Diese Personen wünschen erst einen Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt.

Pflege und Betreuung

Rund 180 Bewohnerinnen und Bewohner leben im Alters- und Gesundheitszentrum und werden von verschiedenen Pflegeteams auf ihrem Lebensweg begleitet.

Palliative Care ist im AGZ verankert und hat einen hohen Stellenwert. Neben Schmerz- und Angstfreiheit sind die Achtung der Würde sowie die Individualität der Bewohnerinnen und Bewohner zentral. Von grosser Bedeutung sind auch Angehörigenarbeit,

psychologische Angebote sowie die spirituelle Begleitung. Individuelle und alternative Massnahmen wie Aromapflege, Massagen, Musik, Vorlesen und Haustiere tragen oft zur besseren Lebensqualität bei.

Grosser Wert wird auf die interne und externe Fortbildung der Mitarbeitenden gelegt. Insgesamt wurden 55 interne Fortbildungen durchgeführt. Diese wurden durch externe Referenten, die Schulungsverantwortlichen oder durch die Leitung Pflege und Betreuung des Alters- und Gesundheitszentrums moderiert. Themen waren unter anderem Palliative Care, Hygiene und ergonomisches Arbeiten.

Die Finanzierung und Verrechnung der Pflege in Alters- und Pflegeheimen ist im schweizerischen Krankenversicherungsgesetz (KVG) geregelt. Im Gegensatz zur Spitex, welche nach einem Zeittarif die Dienstleistungen in Rechnung stellt, erfolgt die Verrechnung in Alters- und Pflegeheimen auf der Basis von zwölf Pflegestufen. Diese Pflegeleistungen werden im Alters- und Gesundheitszentrum nach dem System Resident Assessment Instrument (RAI) ermittelt, dokumentiert und in eine Pflegestufe überführt. Die Pflegekosten für die Stufe 1 betragen Fr. 14.76 und für die Stufe 12 Fr. 323.93 pro Tag und Person. Die Pflegekosten werden durch die Krankenkasse, die Stadt Dietikon und die Bewohnerin bzw. den Bewohner getragen, wobei die Kostenbeteiligung der Bewohnenden auf maximal Fr. 21.60 pro Tag und Person limitiert ist.

Belegung Seniorenresidenz

Seniorenresidenz	Männer		Frauen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bestand 1. Januar	8	7	34	35	42	42
Eintritte*	1	7	8	7	9	14
Austritte*	3	5	3	8	6	13
Todesfälle	0	1	0	0	0	1
Bestand 31. Dezember	6	8	39	34	45	42

* inkl. interne Wechsel

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt in die Seniorenresidenz betrug 85.4 (82.4) Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer (inkl. interne Verlegung) erreichte 1.35 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Pensionärinnen und Pensionäre in der Seniorenresidenz betrug am 31. Dezember 84.96 (85.8) Jahre. Die Auslastung der Studios betrug 98.6 %.

Belegung Pflegeheim Ruggacker (inkl. Demenzabteilung)

Ruggacker	Männer		Frauen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bestand 1. Januar	27	27	58	56	85	83
Eintritte*	13	11	25	25	38	36
Austritte*	4	2	2	2	6	4
Todesfälle	12	9	26	21	38	30
Bestand 31. Dezember	24	27	55	58	79	85

* inkl. interne Verlegung

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt ins Pflegeheim Ruggacker (ohne Ferien- und Probeaufenthalte) betrug 83.62 (86.7) Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erreichte 2.7 (2.6) Jahre. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und der Bewohner im Ruggacker betrug am 31. Dezember 84.69 (85.3) Jahre. Die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 95.71 % (97.4 %).

Das Ferien- und Entlastungsbett war während insgesamt 259 (216) Tagen durch 15 (14) Personen belegt und ergab eine Auslastung von 70.95 % (59.18 %).

Belegung Altersheim Oberdorf

Oberdorf	Männer		Frauen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bestand 1. Januar	9	9	19	22	28	31
Eintritte*	3	3	5	5	8	8
Austritte *	1	1	2	6	3	7
Todesfälle	2	2	1	2	3	4
Bestand 31. Dezember	9	9	21	19	30	28

* inkl. interne Verlegung

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt ins Altersheim Oberdorf betrug 79.87 Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erreichte 3.57 Jahre. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und der Bewohner im Altersheim Oberdorf betrug am 31. Dezember 85.04 (85.4) Jahre und die Auslastung 98.86 % (97%).

Belegung Pflegewohnung

Pflegewohnung	Männer		Frauen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bestand 1. Januar	1	1	8	8	9	9
Eintritte*	2	1	2	1	4	2
Austritte *	0	1	3	1	3	2
Todesfälle	0	0	0	0	0	0
Bestand 31. Dezember	3	1	7	8	10	9

* inkl. interne Verlegung

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt in die Pflegewohnung betrug 79.26 Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erreichte 1.17 Jahre. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner in der Pflegewohnung betrug am 31. Dezember 81.63 (81.9) Jahre und die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 92.6% (96.71%).

Tageszentrum

Das Tageszentrum ist ein Ort der Begegnung und Aktivierung für Menschen, welche trotz

eines Pflege- und/oder Betreuungsbedarfs zu Hause leben. Durch dieses ambulante Angebot können pflegende Angehörige entlastet werden und es hilft den Besucherinnen und Besuchern, ihre Fähigkeiten und Ressourcen wieder zu erlangen oder zu stabilisieren.

Besuchsdienst durch Freiwillige

23 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen Bewohnerinnen und Bewohner im Alters- und Gesundheitszentrum. Mit

ihrem Engagement tragen die Freiwilligen dazu bei, dass das Leben im Alters- und Gesundheitszentrum interessant und abwechslungsreich ist. Das interne Fortbildungsangebot zu verschiedenen Themen wird von den freiwilligen Mitarbeitenden gerne genutzt. Als Anerkennung und Dank werden die Freiwilligen zweimal jährlich zu einem festlichen Essen eingeladen.

Aktivierung und Freizeit, Veranstaltungen und Anlässe

Verschiedene Aktivitäten wie Turnstunden, Treffs der Gartengruppe, Gedächtnistraining, Kochgruppe, Lottonachmittag bieten sich an, um aktiv zu bleiben. Sehr beliebt sind Besuche von Kindern und Tieren der Freizeitanlage Chrüzacher im Alters- und Gesundheitszentrum. Kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte verschiedener Stilrichtungen und Fach- und Diavorträge werden gerne besucht. Auch externe Personen können daran teilnehmen. Insgesamt wurden 29 (32) Kultur-Veranstaltungen durchgeführt. Speziell genossen die Bewohnenden den Ausflug in Toni's Zoo nach Rothenburg LU. Das Herbstfest des Alters- und Gesundheitszentrums wurde erstmals von den Stadtdjodlern Dietikon musikalisch begleitet.

Weitere Angebote im Alters- und Gesundheitszentrum

Raumvermietung an Dritte

Die Räume des Alters- und Gesundheitszentrums wurden an ortsansässige Vereine, speziell Altersvereine und Privatpersonen, vermietet. In diesen Räumen fanden Gymnastikstunden, Vorträge, Vereinssitzungen usw. statt. Die öffentlichen Räume wurden während 6'218 (5'751) Stunden genutzt. Dazu

gehörte auch die Raumvermietung an eine Podologin, eine Fusspflegerin und an zwei Coiffeusen, bei welchen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Gesundheitszentrums verwöhnen lassen konnten.

4.5 Übriges Gesundheitswesen

Vermittlung Rotkreuzfahrdienst

Der Rotkreuzfahrdienst unter dem Patronat des Frauenvereins Dietikon wurde sehr gut genutzt. 22 freiwillige Fahrerinnen und Fahrer legten 53'621 (52'311) Kilometer mit ihren Fahrgästen zurück, dies entspricht 6'254 (5'552) Fahrten und 4'907 (4'492) Stunden Einsatz.

Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren ab dem 70. Altersjahr

An der traditionellen Weihnachtsfeier, welche der Frauenverein im Auftrag der Stadt organisierte, nahmen mehr als 750 Personen teil. In der festlich geschmückten Stadthalle wurden die Seniorinnen und Senioren mit einem Gospel-Konzert des adhocVoices-Chores unter der Leitung von Rita Sidler verwöhnt. Die Behörden waren durch den Stadtpräsidenten und die Gemeinderatspräsidentin vertreten. Martin Hungerbühler von der katholischen Kirche erzählte eine Geschichte und Esther Schasse, Präsidentin des Frauenvereins, führte durch das Programm und bedankte sich am Schluss bei den über 70 Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit. Mit einem guten «Zvieri» endeten die gemütlichen Stunden.

Seniorenrat

Der Seniorenrat der Stadt Dietikon ist eine politisch und konfessionell neutrale Vereini-

gung von Seniorinnen und Senioren und engagiert sich für Altersfragen, fördert Kontakte unter den Senioren und Seniorinnen, realisiert eigene Projekte und Weiterbildungen. Der Seniorenrat traf sich zu 11 (11) Sitzungen.

Der Seniorenrat bietet eine breite Palette von EDV-Weiterbildungen und Kursen an. Die beiden Informatik-Frühlingskurse wurden von je elf Teilnehmerinnen und Teilnehmern und der Kurs EDV-Grundlagen für Anfänger von sieben Teilnehmenden besucht. Der Seniorenrat unterstützt mit vier eigenen «PC-Supportern» bei Anwender- und Konfigurationsproblemen Seniorinnen und Senioren zu Hause. Die Supporter leisteten 64 Einsätze von insgesamt 90 Stunden. Anlässlich von zwei Tablett- und Smartphonekursen instruierten Oberstufenschülerinnen und -schüler interessierte Seniorinnen und Senioren im Umgang mit diesen Medien. Am letzten Donnerstag im Monat können sich Seniorinnen und Senioren im Kulturraum des Alters- und Gesundheitszentrums zu Informatikthemen informieren und auch mit den eigenen Geräten das Gezeigte ausprobieren. Folgende Workshops fanden statt: Einscannen von Fotos und Dokumenten, PowerPoint, Dateisysteme und Datei-Verwaltung, Skype, Excel Basis-wissen, E-Books ausleihen und/oder kaufen, Doodle, Word und Excel, Etikettendruck und Serienbrief, Picasa, SBB Online und MobileTickets und Windows 10 aufrüsten.

40 Klassenbegleiterinnen und Klassenbegleiter haben 90 bis 100 Stunden pro Woche geleistet und eine Projektwoche im Wolfsmattschulhaus begleitet. Es konnten alle Anfragen für Klassenbegleitungen der Schuleinheiten abgedeckt werden.

Der Seniorenrat organisiert regelmässig Vorträge, welche sehr gut besucht sind. Folgende Vorträge wurden durchgeführt: «Ernährung für ältere, gesunde Erwachsene», Referent: Dr. med. Andreas Petrin, Facharzt für Allgemeinmedizin, Ton-Bildschau: Reise «Vom Himalaja zum Mekong» von Romy Müller, «Könnte es Krebs sein?», Referentin: Dr. med. Heidi Dazzi, Fachärztin für Innere Medizin, «Das alternde Herz», Referent: Dr. med. Mihael Potocki, Facharzt FMH für Kardiologie, «Notizbuch im Kopf – Gedächtnistraining im Alltag», Referentin: Margrit Madlener, Gedächtnistrainerin SVGT. Zum Jahresausklang trat der Frauenchor Weiningen gemeinsam mit Pfarrer Markus Saxer mit adventlich-weihnachtlichen Geschichten auf.

Im Restaurant Ochsen wurden verschiedene Anlässe durchgeführt. An zwei Lottonachmittagen trafen sich jeweils beinahe 50 Teilnehmende zu Kaffee und Kuchen und vier Runden Lotto mit tollen Preisen. Der Mittagstisch fand am zweiten Mittwoch im Monat statt. Die Teilnehmerzahl ist dieses Jahr auf sechs bis zehn Personen gesunken. In Zusammenarbeit mit der Ortsvertretung Pro Senectute spielte Peter Ley jeden dritten Donnerstag im Monat von Januar bis März fröhliche Schlagermusik im Restaurant Ochsen bzw. ab Oktober im Restaurant Bären für 20 bis 30 tanzfreudigen Seniorinnen und Senioren.

An 15 Montag-Nachmittagen wurde in der Cafeteria Oberdorf des Alters- und Gesundheitszentrums hauptsächlich der «Schieberjass» in 3 bis 4 Gruppen gespielt. Auf Anregung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde die Anzahl Spieltage in den Wintermonaten verdoppelt.

Aus Vorschlägen des Cinéma Capitol wurden von Januar bis Juni und im Oktober und November ausgesuchte Filme für Seniorinnen und Senioren vorgeführt. Durchschnittlich besuchten 50 Personen eine Vorführung. Wegen schwindenden Besucherzahlen musste dieses Angebot per Ende November eingestellt werden.

Der Seniorenrat organisierte neun Lesezirkel. Insgesamt nahmen 151 Personen daran teil. Das langjährige Konzept hat sich erneut bewährt. Der Referent/die Referentin stellt den Autor, seine Werke und das entsprechende von den Teilnehmenden möglichst gelesene Buch vor.

Seit Jahren organisiert der Seniorenrat Kochkurse für Senioren. Am Frühjahrskochkurs nahmen elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.

Beim Dienst «Senioren helfen Senioren» wurden von den 16 Helfern und Helferinnen ca. 345 Arbeitsstunden geleistet. Es wurden neben Steuerklärungen, allgemeinen Schreibarbeiten, Garten- und Haushaltsarbeiten auch kleine Reparaturen an elektrischen oder sanitären Installationen ausgeführt.

Der Ausflug nach Waldshut mit Stadtführung, Rhein-Fahrt und Mittagessen wurde wegen grosser Nachfrage wiederholt. Am 21. August führte die Reise ins Sammlungs-zentrum des Schweizer Nationalmuseums in Affoltern am Albis und am Nachmittag ins Werk- und Wohnheim zur Weid in Mettmenstetten-Rossau, eine Institution mit geschützten Wohn- und Arbeitsplätzen für beeinträchtigte Frauen und Männer.

Krankensmobiliemagazin Dietikon

Der Verein Krankensmobiliemagazin Limmattal zählte 181 Mitglieder oder Gönner bzw. Gönnerinnen und vier Vorstandsmitglieder. Die Verwalterinnen bedienten oder berieten an 151 Tagen 500 Kundinnen und Kunden. Das bedeutet eine Abnahme von 20% gegenüber dem Vorjahr. Zusätzlich wurden 25 Hauslieferungen durchgeführt. Durchschnittlich wurden gleichzeitig 40 bis 70 Krankensmobilien vermietet. Im Krankensmobiliemagazin wurden alle Gegenstände nach der Rücknahme auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und allenfalls von einem Senior ehrenamtlich repariert.

Spital Limmattal

Das Spital Limmattal konnte das medizinische Angebot und die Kompetenzen weiter festigen und ausbauen. Anfang Januar feierte die interdisziplinäre Notfallstation ihr 10-jähriges Jubiläum in der heutigen Organisationsform. Das Angebot wurde im Februar um den Fachbereich plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie, wobei der Schwerpunkt auf der Wiederherstellungschirurgie liegt, erweitert. Auch in den Bereichen Onkologie, Hämatologie und Gastroenterologie wurden die Leistungen ausgebaut. Die 2014 neu aufgebaute Stroke Unit für die Behandlung von Schlaganfall-Patienten wurde im März durch die SFCNS (Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies) offiziell zertifiziert. Per April wurde in der Urologie die robotergestützte Chirurgie (Da Vinci®-System) eingeführt und ermöglicht, äusserst präzise und schonend zu operieren. Der am Spital Limmattal stationierte Rettungsdienst erhielt erneut die Betriebsbewilligung anhand der Zertifizierung durch den Interverband für Rettungswesen (IVR) Ende September.

Das Neubauprojekt LimmiViva ging erfolgreich voran. Nach der Grundsteinlegung am 6. Mai fand am 26. Juni der Tag der offenen Baustelle statt. Zahlreiche Interessierte schätzten die Gelegenheit, die Baustelle des Neubauprojekts des Spitals Limmattal hautnah zu erleben.

Im Rahmen der Verbesserung der regionalen Koordination der Alters- und Pflegeversorgung in den Gemeinden des Spitalverbandes Spital Limmattal wurden am Pflegezentrum in zwei Etappen die Teilprojekte Spezialisierte Pflege, Koordinationsstelle und Gerontologische Beratungsdienstleistungen sowie Akut- und Übergangspflege, Wissensaustausch, Aus- und Weiterbildung sowie Entlastungsangebot per Dezember erfolgreich abgeschlossen.

Daneben publiziert das Spital Limmattal seit August laufend aktuelle Daten zur Patientenzufriedenheit. Die Patientenzufriedenheit ist für Spitäler ein zentraler Qualitätsindikator. Als erstes Listenspital im Kanton Zürich veröffentlicht das Spital Limmattal auf seiner Homepage aktuelle, selbst erhobene Daten zur Zufriedenheit seiner Patienten auf Monatsbasis.

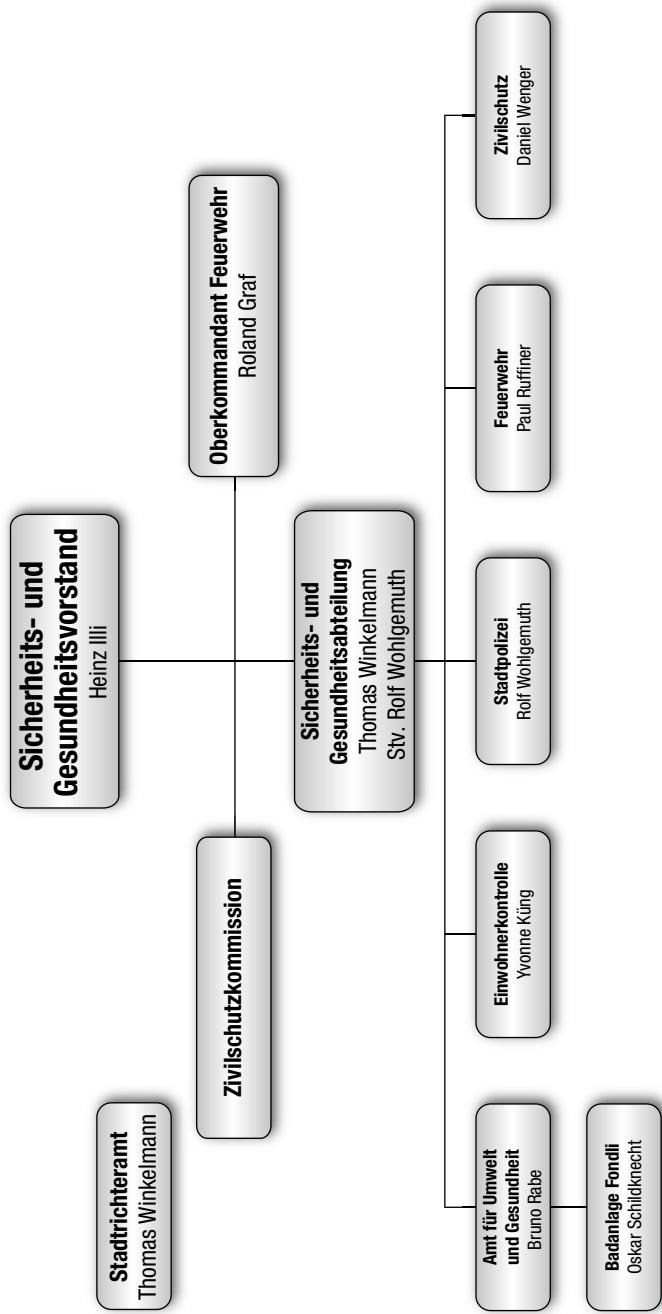
RegioSpitex Limmattal

Die RegioSpitex Limmattal erbrachte für die Stadt Dietikon bei der Pflege (kassenpflichtige Leistungen) 13'186 (11'520) Stunden und bei der Hauswirtschaft und Betreuung (nicht kassenpflichtige Leistungen) 3'645 (4'485) Stunden. Die Nachfrage nach pflegerischen Leistungen ist um 1'666 Stunden gestiegen, wobei bei den nicht kassenpflichtigen Leistungen ein Rückgang von 840 Stunden zu verzeichnen ist.



Künstler: Toni Frasson

Foto: Stadtkanzlei



5. Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Öffentliche Parkplätze flächendeckend bewirtschaften	Die Einführung der Blauen Zone im Gebiet Staffelteracker und Gassacker hat zu einer deutlichen Verbesserung der Parkplatzsituation geführt. Für das Gebiet Silbern wurde ein Parkierungskonzept erarbeitet, um die öffentlichen Parkplätze zukünftig ebenfalls bewirtschaften zu können.
Voraussetzungen für regelmässige Aktivitäten im Limmatfeld, insbesondere für den Rapidplatz, schaffen	Wiederum stand auf dem Rapidplatz in der Adventszeit die Eisbahn. Während der Sommerferien veranstaltete das Restaurant Domino's Pizza auf dem Rapidplatz einen Fun Park mit Swimmingpool, Hüpfburg, Liegestühlen, Fussballfeld sowie Festwirtschaft.
Jährliche Präventionskampagnen im Gesundheitswesen durchführen	In diversen Gesprächen zu Gesundheitsfragen konnten Ratsuchenden Informationen und bei Bedarf Kontaktadressen von Fachstellen vermittelt werden. Mit einer Fachstelle für Suchtprävention wurden Alkohol- und Tabaktestkäufe mit Jugendlichen vereinbart.
Gefahren auf dem Schulweg mit baulichen, organisatorischen und polizeilichen Massnahmen reduzieren	Gemeinsam mit der Schulabteilung, der Stadtpolizei und der Kantonspolizei wurde die Sicherheit auf Schulwegen geprüft. Grundsätzlich sind sämtliche Verkehrswege und Übergänge auf Schulwegen den Vorschriften entsprechend ausgestattet und signalisiert. An einzelnen Örtlichkeiten besteht noch Verbesserungspotenzial. So wurde der Strassenübergang vor dem Schulhaus Zentral mit zusätzlichen Gefahrensignalen «Schule» versehen. An der Badenerstrasse, Höhe Bushaltestelle Gjuchstrasse, wurden zwei Parkfelder entfernt, um die Sichtbarkeit von Kindern zu verbessern.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Kampagnen zur Förderung der Bioabfall-Entsorgung und zur Vermeidung von Littering durchführen	Mittels Plakataktionen auf dem ganzen Stadtgebiet wurde erneut auf das korrekte Entsorgen von Abfall und speziell von Hundekot aufmerksam gemacht. Dank zahlreichen Gesprächen mit Liegenschaftenverwaltungen konnte eine Verbesserung der Abfallsituation bei Problemliegenschaften erzielt werden.
Zentrale Bearbeitung für Bewilligungsgesuche von Vereins- und Kulturanlässen auf öffentlichem Grund einführen	Als zentrale Anlaufstelle für alle Gesuche von Anlässen auf öffentlichem Grund wurde die Verwaltungspolizei bezeichnet. Sie nimmt alle Gesuche entgegen, koordiniert die internen Abklärungen mit den involvierten Amtsstellen und erteilt die erforderlichen Bewilligungen. Dabei geht es namentlich um grössere Veranstaltungen mit Benützung von öffentlichem Grund wie das Public Viewing, die Chilbi, das Oktoberfest, der Zirkus usw.

5.1 Einwohnerkontrolle

Allgemeines

21'664 (21'554) Kundinnen und Kunden wurden am Schalter bedient. Die durchschnittliche Wartezeit lag bei 1.47 (1.35) Minuten, die durchschnittliche Bedienzeit bei 4.98 (4.70) Minuten.

Im Juli wurde die bisherige Einwohnerregister-Software durch das von der VRSG neu entwickelte Programm LOGANTO abgelöst. Die Systemumstellung war sehr arbeitsintensiv. Für Bereinigungen und Anpassungen waren daher zusätzlich personelle Ressourcen notwendig.

- Folgende Bescheinigungen wurden ausgestellt:
- 2'639 Wohnsitzbescheinigungen
 - 397 Bescheinigungen für Lernfahrausweise
 - 139 Garantieerklärungen für Besuchsaufenthalt
 - 121 Handlungsfähigkeitszeugnisse
 - 118 Heimatausweise für Aufenthalt ausserhalb Dietikon
 - 653 Identitätskarten für Erwachsene
 - 204 Identitätskarten für Kinder

Für gebührenpflichtige Adressauskünfte wurde ein Nettoerlös in der Höhe von Fr. 17'172.00 erzielt.

Nachdem sich die Stadt Dietikon in den letzten Jahren drei Mal an der Befragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich zu den

Zu- und Wegzugsgründen beteiligte, wurde in Absprache mit der Standortförderung auf eine erneute Teilnahme verzichtet. Die identifizierten Stärken und Schwächen von Dietikon haben sich im Beobachtungszeitraum nicht wesentlich verändert. Eine erneute Teilnahme an der Umfrage kann bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt wieder erfolgen. Die Resultate der vergangenen Jahre sind auf der Homepage des Statistischen Amts veröffentlicht.

Einwohnerbestand

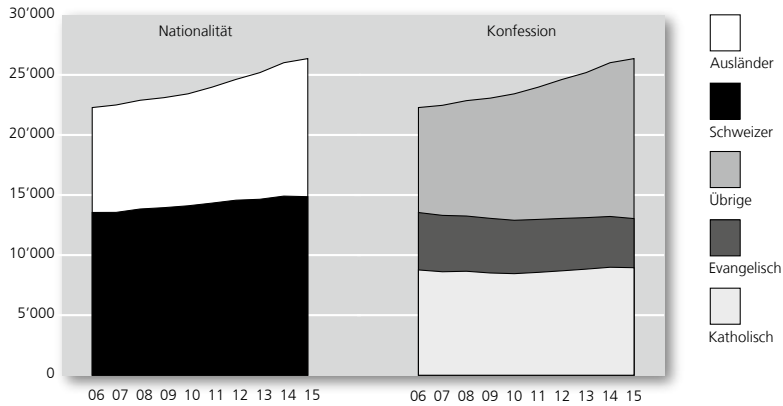
Am 31. Dezember zählte Dietikon total 26'909 (26'538) Personen, nämlich 26'356 (26'014) mit zivilrechtlichem Wohnsitz, 227 (221) Wochenaufenthalter, 143 (138) Aufenthaltler mit befristeter Bewilligung bis 12 Monate und 183 (165) Asylbewerbende und vorläufig Aufgenommene. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Geburtenüberschuss von 18 (28), die ausländische

einen Geburtenüberschuss von 152 (103) Personen auf. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Wanderverlust von 186 (*Wandergewinn* 94) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen Wandergewinn von 358 (599) Personen auf. 119 (141) Ausländerinnen und Ausländer erhielten das Schweizer Bürgerrecht. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung auf 56.38 % (57.31 %) zu 43.61 % (42.68 %).

Die Wohnbevölkerung erreichte im Dezember mit 26'356 Personen den höchsten Stand. 4'091 Personen waren 65-jährig und älter, 1'130 waren 80-jährig und älter. Der älteste Einwohner ist 103 Jahre alt. Den stärksten ausländischen Bevölkerungsteil wiesen nach wie vor die italienischen Staatsangehörigen aus.

Bevölkerungsentwicklung	2015	2014	2015	2014
Geburten	361	356		
Schweizer			183	213
Ausländer			178	143
Todesfälle	191	225		
Schweizer			165	185
Ausländer			26	40
Geburtenüberschuss	170	131		
Schweizer			18	28
Ausländer			152	103
Zuzüge	2'569	2'735		
Schweizer			992	1'077
Ausländer			1'577	1'658
Wegzüge	2'397	2'042		
Schweizer			1'178	983
Ausländer			1'219	1'059
Wandergewinn/-verlust	172	693		
Schweizer			-186	94
Ausländer			358	599
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			119	141
Ausländer			-119	-141
Bevölkerungsveränderung	342	824		
Schweizer			-49	263
Ausländer			391	561
Bestand Ende Jahr	26'356	26'014		
Schweizer			14'862	14'911
			56.38 %	57.32 %
Ausländer			11'494	11'103
			43.61 %	42.68 %
Wochenaufenthalt Schweizer	192	181		
Wochenaufenthalt Ausländer	35	40		
Kurzaufenthalter bis 12 Mt.	143	138		
Asylbewerber/vorl. Aufn.	183	165		
Total Bevölkerung	26'909	26'538		

Nationalität/Konfession



5.2 Stadtpolizei

Allgemeines

In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wurden 3'000 zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner nach ihrem Sicherheitsempfinden befragt. 87.6 % der Befragten gaben an, dass sie sich im Allgemeinen sicher oder sehr sicher fühlen. Bei der letzten Umfrage 2011 waren es 81 %. Nachts ist das Sicherheitsgefühl erwartungsgemäss schwächer ausgeprägt. Allerdings hat sich dieser Wert im Vergleich zur Befragung von 2011 statistisch bedeutsam verbessert. Als eher unsicherer Ort wird der Bahnhof Dietikon empfunden. Frauen und Personen, die über 45 Jahre alt sind, gaben im Vergleich zu anderen Befragten besonders häufig an, dass sie sich an bestimmten Orten nicht wohlfühlen.

Littering und undiszipliniert fahrende Fahrzeuglenker und -lenkerinnen werden als grösstes Sicherheitsproblem wahrgenommen. Allerdings werden diese Aspekte ledig-

lich als mittelgrosse Probleme angesehen. Die sonstigen Bemerkungen zur Sicherheit in Dietikon betreffen vor allem die Probleme mit Randständigen am Bahnhof Dietikon. Mehr Polizeipatrouillen zu Fuss oder mit dem Velo, die Videoüberwachung und die verstärkte Reinigung von Strassen und Plätzen werden als wichtig beurteilt.

86 % der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Polizeiarbeit in Dietikon. In den letzten drei Jahren hat sich die Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit tendenziell verbessert. Der Tätigkeitsumfang der Polizei in verschiedenen Bereichen wird meist als angemessen beurteilt. Personen, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt zur Polizei in Dietikon hatten, beurteilen deren Verhalten insgesamt positiv.

Um der Zunahme der Bevölkerung und den daraus resultierenden Ausrückfällen und dem Sicherheitsbedürfnis gerecht zu werden, wurde das Polizeikorps um eine Stelle aufgestockt.

Bei zwei Veranstaltungen stand das ganze verfügbare Korps im Einsatz: dem Kinderfasnachtsumzug im Januar und dem Chlauseinzug im November.

Als Teil der Kampagne «Sauberes Dietikon» wurden, zusätzlich zu den ordentlichen Patrouillen, verschiedene Aktionen gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen (Littering) durchgeführt. Im Rahmen des gemeinderechtlichen Ordnungsbussenverfahrens mussten durch die Stadtpolizei insgesamt 212 (293) Bussen ausgestellt werden. Bei 3 (2) Personen wurde, zusammen mit anderen Widerhandlungen, die nicht im Ordnungsbussenverfahren erledigt werden konnten, an die zuständigen Amtsstellen rapportiert. Die Hauptgründe für die Bussen waren das Spucken auf den Boden und das Wegwerfen von Zigarettenstummeln.

Die Verkehrsinstruktion führte in allen Kindergartenklassen den Verkehrsunterricht durch. Im Rahmen der Aktion «Schulbeginn» wurde im ganzen Stadtgebiet die Präsenz im Bereich der Schulhäuser und Kindergärten verstärkt. Die Bikepatrouille ist eine Präsenzpolizei im Zentrum, aber auch in den Aussenquartieren.

Nach Ablauf des Mietvertrages wurde das bisherige Tempo-Info-Gerät durch ein neues, kompakteres Modell ersetzt. Mit dem Tempo-Info-Gerät wurden punktuell bei Schulhäusern, Kindergärten oder in Tempo-30-Zonen Messungen durchgeführt.

Patrouillen und Kontrollen

Die Stadtpolizei ist in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Schlieren/Urdsorf in einen Dreischichtbetrieb eingebunden. Die Patrouillenta-

tigkeit auf Stadtgebiet kann der Tabelle im Anhang entnommen werden.

Ab Ende Oktober beteiligte sich die Stadtpolizei wiederum an der Präventionskampagne der Kantonspolizei Zürich gegen Dämmerungseinbrecher. Mit der Botschaft «bei Verdacht – Tel. 117 – gemeinsam gegen Einbrecher» wurde vermehrt in den Wohnquartieren Präsenz gezeigt und verdächtige Personen und Fahrzeuge wurden kontrolliert. Zudem erfolgten gemeinsame Verkehrs- und Sicherheitskontrollen mit der Kantonspolizei Zürich.

Die Stadtpolizei war zur Tages- und Nachtzeit 631 (666) Mal auf dem Areal der S-Bahn-Station Glanzenberg anzutreffen. Besondere Vorkommnisse waren nicht zu vermelden. Das Parkregime wurde regelmässig durch eine Sicherheitsfirma kontrolliert, wobei 148 (153) Ordnungsbussen ausgesprochen werden mussten.

Auf dem Stadtgebiet führte die Kantonspolizei Zürich insgesamt 25 (43) Geschwindigkeitskontrollen durch. Total wurden 21'387 (34'799) Fahrzeuge gemessen, davon wurden 996 (1'538) Fahrzeuglenkerinnen und -lenker gebüsst bzw. bei massiven Überschreitungen verzeigt. Die gemessenen Höchstgeschwindigkeiten betrugen 86 km/h bei erlaubten 50 km/h und 133 km/h bei erlaubten 60 km/h.

Die Stadtpolizei führte 113 (107) Geschwindigkeitsmessungen auf dem Stadtgebiet durch, hauptsächlich in Tempo-30-Zonen, in der Nähe von Schulhäusern und Kindergärten und auf Schulwegen. Aufgeteilt nach signalisierter Geschwindigkeit fanden 68 (61) Kontrollen im Tempo-30-, 45 (42) Kontrollen im

Tempo-50- und 0 (1) Kontrollen im Tempo-60-Bereich statt. Insgesamt wurden 25'142 (19'070) Fahrzeuge gemessen, davon mussten 1'427 (1'327) Lenkerinnen und Lenker gebüsst bzw. verzeigt werden.

Ordnungsbussenverfahren

Beim fahrenden Verkehr und bei allgemeinen Verkehrskontrollen wurden 2'045 (2'126) Ordnungsbussen ausgestellt. Wegen technischen Mängeln an Fahrzeugen (inkl. Fahrrädern) sowie Mängeln in Führer- und Fahrzeugausweisen wurden diverse Beanstandungsrapporte ausgestellt.

Die Parkraumkontrollen wurden an zwei private Sicherheitsunternehmen ausgelagert, wobei die Stadtpolizei weiterhin auch im ruhenden Verkehr Kontrollen vornimmt. Im ruhenden Verkehr wurden 12'832 (12'466) Bussen ausgestellt. Die Stadtpolizei und die beiden Sicherheitsunternehmen stellten insgesamt 14'877 (14'592) Ordnungsbussen im Strassenverkehr aus. Die Ordnungsbussenstatistik ist im Anhang ersichtlich.

Die Gesamteinnahmen aller Ordnungsbussen inklusive Einnahmen aus den Vorjahren betrugen Fr. 803'776.85 (Fr. 734'176.04). Im Berichtsjahr wurde das Inkasso der offenen Ordnungsbussen intensiviert, was eine Erhöhung der Einnahmen zur Folge hatte.

Bewilligungen

Speziell zu erwähnen ist die Durchführung der Chilbi mit Warenmarkt auf dem Zelgplatz. Der Frühjahrsmarkt inkl. Frühlingsfest und der Herbstmarkt wurden durch die Vereinigung Zentrum Dietikon durchgeführt. Der Kinderfasnachtsumzug und der Chlauseinzug wurden in gewohntem Rahmen abgehalten.

Am Wochenende des 28./29. November wurde der Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz durchgeführt. Traditionell führte die IG Velo ihre Velobörse und die Reitgesellschaft an der Limmat die Pferdesporttage durch.

Die Sonntagsverkäufe fanden am 31. Mai, 29. November sowie am 13. und 20. Dezember statt. Die von der Stadtpolizei erteilten Bewilligungen sind im Anhang ersichtlich.

Gewerbepolizei

Die Wirtschaftsschlussstunde der Restaurants wurde sporadisch kontrolliert. Vereinzelt mussten Ermahnungen oder Verzeigungen ausgesprochen werden, namentlich wegen Wirten ohne gültiges Gastwirtschaftspatent oder wegen Nichteinhalten der Passivraucherschutzvorschriften. Die Stadtpolizei kontrollierte alle in Dietikon abgehaltenen Gemüse- und Warenmärkte sowie den Flohmarkt.

Bei den Taxikontrollen wurden diverse Verstösse gegen die Arbeits- und Ruhezeitvorschriften festgestellt und zuhänden des Statthalteramts rapportiert. Bei 15 (12) durchgeführten Taxiprüfungen wurden 10 (15) Taxiausweise erstellt; 5 (3) haben nicht bestanden.

Taxigewerbe

Das Dietiker Taxigewerbe setzt sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
Taxibewilligungen A	6	6
Taxibewilligungen B	8	7
Fahrpersonal	51	46
Aushilfen	21	20
Fahrzeuge	54	55

Gastgewerbe

Die patentpflichtigen Betriebe setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
Restaurants, Cafés, Hotels, Barbetriebe	74	73
Club-/Vereinslokale	11	9
Take-Away-/ Imbiss-Lokale, Kiosks	29	27
Tankstellenshops	5	5
Klein- und Mittel-verkaufsstellen	41	37

22 (21) Betriebe verfügen über eine Bewilligung für eine dauernde Ausnahme von der Schliessungsstunde. Für einzelne Festanlässe wurden 52 (55) vorübergehende Polizeistundenverlängerungen und 138 (149) Festwirtschaftsbewilligungen erteilt.

Reklamen

Die Allgemeine Plakatgesellschaft (APG) unterhielt auf Stadtgebiet 180 (213) öffentliche Anschlagstellen (exklusive Baustellen). Darin eingeschlossen sind die reservierten Werbeflächen für Kulturplakate, Vereinswerbung, Flächen für Plakataktionen der Beratungsstelle für Unfallverhütung und die Stellen für die Wahlpropaganda. Die Reduktion der Anschlagstellen erfolgte gemäss Aussagen der APG zugunsten der Qualitätssicherung sowie aus finanziellen Gesichtspunkten. Für anlassbezogene Veranstaltungswerbung mit Banderolen und Grossplakaten standen 15 (15) Stellen zur Verfügung.

Verkehrsbeschränkungen

Folgende signalisationstechnische Massnahmen wurden getroffen bzw. der Kantonspolizei Zürich beantragt:

Örtlichkeit	Massnahme	Stand
Obere Reppischstrasse/Höhe Florastrasse	Teilfahrverbot	Zurückgezogen
Grünaustrasse/Seite SBB-Geleise	Einführung Blaue Zone	Vollzogen
Bremgartnerstrasse/Zentralschulhaus	Signal/Markierung Kinder und Schule	Vollzogen
Limmatfeld	Einführung Blaue Zone	Pendent

Verkehrsunfälle

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Unfälle total	266	209	228	223	224	275	278	287
verletzte Personen	64	37	47	57	43	48	59	71
getötete Personen	1	2	2	1	-	-	-	1

Die Kantonspolizei untersuchte über den Zeitraum von zwei Jahren im ganzen Kantonsgebiet die Unfälle und erstellte gestützt darauf eine Schwerpunktliste. In Dietikon besteht zurzeit kein Unfallschwerpunkt.

Parkraumbewirtschaftung

Die Gebühreneinnahmen der 37 (37) Sammelparkuhren und der 15 (15) Zentralen Parkuhren sowie für das nächtliche Dauerparkieren und den Verkauf von Parkkarten betrugen total Fr. 1'404'608.35 (Fr. 1'251'555.25), wobei die Einnahmen des Ticketautomaten in der Unterniveaugarage des Stadthauses Fr. 32'374.90 (Fr. 34'088.20) betrugen. Der Ticketautomat beim Berufsbildungszentrum Dietikon ergab Einnahmen von Fr. 31'996.90 (Fr. 34'749.40) und aus den vier Sammelparkuhren im Limmatfeld (Rapidplatz, Grünaustrasse, Webereistrasse) resultierten Einnahmen

in der Höhe von Fr. 27'969.20 (Fr. 24'643.20). Es wurden 2 (2) Parkbewilligungen für Mitglieder des Stadtrates ausgestellt. 10 % des Ertrages der beiden Sammelparkuhren an der Zentralstrasse fallen einer sozialen Institution zu. Der Betrag in der Höhe von Fr. 2'046.00 (Fr. 1'997.00) wurde mit Beschluss der Sozialbehörde dem Verein wabe Limmattal zugesprochen.

Die Einnahmen aus dem Parkregime (eingezogene Parkgebühren und Parkuhren) bei der Stadthalle und auf dem Badparkplatz betrugen Fr. 141'085.45 (Fr. 152'867.50). Bei grösseren Veranstaltungen werden der Pausenplatz des Fondlischulhauses und eine Wiese für die Parkierung benützt. Dabei wird vom Parkdienst eine Parkgebühr von Fr. 5.00 pro Fahrzeug erhoben.

Am Bahnhof Glanzenberg (Vorfahrt und P+R) betrugen die Gebühreneinnahmen und die Einnahmen aus dem Parkkartenverkauf Fr. 135'098.70 (Fr. 133'391.50).

Parkkarten

	2015	2014
Zelgliparkplatz		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 50.00/Mt. und Fr. 500.00/Jahr)	433	459
Parkplatz Zentralschulhaus (nur für Lehrpersonen)		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 25.00/Mt. und Fr. 250.00/Jahr)	68	50
P+R-Anlage Glanzenberg		
Monatskarten Fr. 60.00/Mt.	440	380
Jahreskarten Fr. 600.00/Jahr	24	20

Blaue Zonen

Berechtigte Anwohnerinnen und Anwohner, Geschäftsinhaber und Angestellte konnten in Blauen Zonen Anwohnerparkkarten mit Gültigkeiten von drei bzw. sechs Monaten oder bis maximal einem Jahr zum Preis von Fr. 20.00 pro Monat beantragen. Für Handwerker und Besucher wurden spezielle Parkkarten angeboten. Insgesamt wurden 4'571 (3'059) Karten für die Blauen Zonen ausgestellt. Die Erhöhung resultiert aus der Tatsache, dass immer mehr Fahrzeuge eingelöst werden und eine günstigere Variante mit der Anwohnerparkkarte gegenüber einer Garagenmiete bevorzugt wird. Zudem wirkt die Einführung der Blauen Zonen Gassacker und Staffelacker nach.

Nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund

Gebührenpflichtig für nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund waren am 31. Dezember 871 (610) Fahrzeuge. Die Erhöhung resultiert aus konsequent durchgeführten und verarbeiteten Nachtparkkontrollen.

Fundbüro

Im städtischen Fundbüro wurden 133 (146) Gegenstände abgegeben, von denen 79 (63) an die Eigentümer zurückgegeben werden konnten. Anfang Dezember konnte eine vor 5 Jahren gefundene 1'000-Franken-Banknote dem ehrlichen und jugendlichen Finder nach der gesetzlichen Frist zurückgegeben werden.

Beratungsstelle für Unfallverhütung

Mit diversen Plakataktionen wurde auf die Sicherheit im Strassenverkehr speziell bei Schulanfang hingewiesen. Zusätzlich wurden Plakataktionen des Verkehrssicherheitsrates in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden durchgeführt. Insbesondere wurde auf die neu eingeführte Null-Promille-Grenze bei Neulenkern hingewiesen. Es erfolgten Plakataktionen wie Velokampagne, Motorradkampagne, E-Bike, Strassenarbeiter, Blickkontakt bei Fussgängerstreifen oder keine Ablenkung im Fahrzeug, letztere von der Kantonspolizei Zürich lanciert.

Der Touring Club der Schweiz führte auf dem Stadthallenparkplatz wieder Fahrzeugkontrollen durch. Dabei wurde ein breites Angebot an Testmöglichkeiten zur Zustandsermittlung des Fahrzeuges angeboten.

5.3 Feuerwehr

Allgemeines

Von schwerwiegenden Einsätzen wurde die Feuerwehr verschont. Auffallend ist, dass mit 46 (43) von den 161 (145) Einsätzen wiederum mehr als ein Viertel Fehlalarme bei automatischen Brandmeldeanlagen waren.

Nebst der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben stand die Neuorganisation der Feuerwehr im Vordergrund. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) hat im ganzen Kanton zusammen mit den Feuerwehrorganisationen die Mannschaftsbestände neu definiert. Mit der Stützpunktfeuerwehr Dietikon wurde ein Sollbestand von 80 Angehörigen der Feuerwehr vereinbart. Aufgrund dessen wurde die bisherige Struktur mit zwei Kompanien Ende Dezember aufgelöst. Die Stützpunktfeuerwehr Dietikon besteht neu aus dem Kommando, dem Stab sowie drei gleichwertigen Zügen. In der angepassten Organisation setzt sich das Kommando aus dem Sicherheits- und Gesundheitsvorstand, dem Kommandanten, dem Kommandanten-Stv. und dem Ausbildungschef zusammen. Im Zuge der Neuorganisation baute die Feuerwehr im Feuerwehrgebäude die Garderoben um, indem die Garderobe im Untergeschoss abgebaut und in der Fahrzeughalle im Erdgeschoss integriert wurde. Der Umbau erfolgte durch Feuerwehrangehörige, unterstützt durch die Materialwarte im Frondienst.

Auf Ende des Jahres trat Roland Graf nach dreizehn Jahren als Oberkommandant zurück. Er wird der Stützpunktfeuerwehr Dietikon als Materialwart und Einsatzoffizier im Range eines Oberleutnants weiterhin zur Verfügung stehen. Zu seinem Nachfolger als

Stützpunktkommandant wählte der Stadtrat, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major, Hptm Stefan Fahrni. Zum Stützpunktkommandant-Stv. wurde, unter gleichzeitiger Beförderung zum Hptm, Oblt Roger Wiederkehr ernannt.

Hauptübung

Die Postenarbeiten im ersten Teil verliefen für den Oberkommandanten an seiner letzten Hauptübung in dieser Funktion, mit Ausnahme eines Fehlalarms, planmässig. Doch schon während der Pause auf dem Hättschen-Sportplatz bemerkte er, dass sich die meisten Offiziere der Organisation und die geladenen Nachbarfeuerwehren bereits vom Pausenplatz entfernt haben. Kurz darauf erfolgte die Alarmmeldung über den Pager «Fahrzeugbrand Stelzenackerstrasse 14» und fast zeitgleich ein lauter Knall mit einer schwarzen Rauchwolke in Sichtweite. Nun wurde ihm klar, dass er an seiner letzten Hauptübung als Oberkommandant den Einsatz leiten muss. Vor Ort fand er folgendes Szenario vor: ein Personenwagen auf der Seite liegend mit eingeklemmten Personen, ein weiteres Fahrzeug in Vollbrand, Rauch im angrenzenden Mehrfamilienhaus mit Personenrettung auf dem Flachdach. Noch bevor sich der Einsatzleiter einen Gesamtüberblick verschaffen konnte, meldeten sich die Nachbarfeuerwehren mit unterschiedlichen Gerätschaften und teilweise in nostalgischen Einsatzuniformen. Mit der Bildung eines Einsatzstabes, Abschnitten und Verantwortungsbereiche versuchte der Einsatzleiter die grosse Anzahl Einsatzkräfte koordiniert einzusetzen.

Für den ersten Teil, die Postenarbeiten, stellen die beiden Experten der Feuerwehr ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Einsatzübung war

durch die verschiedenen Einsatzformationen für die Experten feuerwehrtechnisch schwer zu beurteilen. Was aber für sie klar erkennbar war, ist die enorme Einsatzbereitschaft und Motivation sowie der gute Teamgeist.

Beförderungen

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

Zum Major: Hptm Stefan Fahrni
Zum Hauptmann: Oblt Roger Wiederkehr
Zum Korporal: Sdt Dominik Andres
Zum Korporal: Sdt Oliver Hofstetter
Zum Korporal: Sdt Stéphane Volery
Zum Gefreiten: Sdt Goran Topic

- kennen und einsetzen;
- 3-facher Brandschutz und Löschangriff festigen;
- Lösch- und Rettungseinsätze mit den Einsatzfahrzeugen;
- Einführung der Frontformation in den Verkehrsdienst;
- Einbau der Ölsperre auf der Limmat;
- Sanitätsdienst, zusammen mit dem Spital Limmattal;
- Einsatzanwendung der hydraulischen, pneumatischen und mechanischen Rettungsgeräte;
- Handhabung der verschiedenen Leitern festigen.

Ausbildung

Die Ausbildungsziele konnten mehrheitlich erreicht werden. Durch die rege Bautätigkeit im Limmatfeld waren der Schwerpunkt bei den Offizieren Orts- und Objektkennntnis sowie die Einsatztaktik bei Ereignissen in Tiefgaragen und Erstellen von Lüfterkonzepten. Wie in den vergangenen Jahren besuchte eine Gruppe den Autobahntunnelkurs im schweizerischen Ausbildungszentrum in Balsthal. Beim Kader stand das Festigen des Strassenrettungskonzepts im Vordergrund. Die Schwerpunkte bei der Atemschutzausbildung waren rasche und korrekte Bereitstellung, der Einsatz der Wärmebildkamera und des Kombiwarngerätes, die Aufgaben des Überwachers und der Löschangriff unterstützt mit einem Schlauchtrupp.

36 (32) Feuerwehrangehörige besuchten die Grund-, Beförderungs-, Fach- und Weiterbildungskurse der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ). Sie belegten 95 (96) Tages- und 14 (11) Abendkurse. Die Kurse der Jugendfeuerwehr absolvierten 5 (5) Jugendliche.

Schwerpunkte in der Mannschaftsausbildung waren:

- Ölwehr, Material und Einsatzmöglichkeiten kennen und beüben;
- Strassenrettungskonzept festigen;
- Löschdienst, verschiedene Verbraucher

Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge

Im Sommer mussten altershalber sämtliche Feuerwehrhelme ersetzt werden. Sie wurden durch die GVZ zu 50 % subventioniert.

Ernstfalleinsätze

Folgende Einsätze sind speziell zu erwähnen:

- 05. Januar Buttersäure in einer Autogarage;
- 20. Januar Kellerbrand in der Asylunterkunft;
- 11. Februar Fahrzeugbrand im Gubristtunnel;
- 11. März Motorradbrand im Gubristtunnel;
- 10. Mai Verkehrsunfall im Uetlibergtunnel;
- 25. Mai Bahnunfall auf dem Bahnhof Glanzenberg;
- 15. Juli Ölspur auf der Autobahn vom Gubristtunnel bis zur Raststätte Würenlos;
- 26. August Vier Einsätze an einem Tag, zwischen 04:50 Uhr und 16:25 Uhr;
- 31. August Lagerhalle brennt im Westen von Dietikon;
- 26. Oktober Fahrzeugbrand auf der Autobahn A1 vor dem Limmattalerkreuz;
- 26. November Selbstunfall auf dem Autobahnkreuz Zürich-West, Lastwagen in Schräglage;
- 17. Dezember Kellerbrand in einem Gewerbehause;
- 31. Dezember Ölspur und Öllachen auf diversen Strassen im Industriegebiet von Dietikon.

5.4 Zivilschutz und Schiesswesen

Allgemeines

Die operative Zusammenarbeit in der Zivilschutzorganisation (ZSO) Region Dietikon mit der Stadt Dietikon, den Gemeinden Bergdietikon, Geroldswil und Oetwil a. d. L. mit über 35'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 253 eingeteilten Zivilschutzpflichtigen funktionierte gut. Mit Regierungsratsbeschluss wurde der Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau und Zürich über die Bildung einer Zivilschutzorganisation Region Dietikon per 31. Dezember 2016 gekündigt. Die Gemeinde Bergdietikon wird auf dieses Datum hin zur Zivilschutzorganisation Wetztingen-Limmattal übertreten.

Personelles

Total 4 Angehörige der ZSO Region Dietikon absolvierten beim Bund sowie beim Kanton die Kaderkurse. Es konnten alle personellen Lücken im Kader geschlossen werden.

Bestände

Die Schutzdienstpflicht dauert bis zum Ende des Jahres, in dem der Pflichtige 40 Jahre alt wird. Eingeteilt waren Dienstpflichtige mit Jahrgang 1975 und jünger.

	Soll	Ist 2015	Ist 2014
Ganze Zivilschutzorganisation	246	253	261

Dienstanlässe

In 32 (29) Dienstanlässen wurden insgesamt 930 (994) Dienstage geleistet. Neben Schutzraumkontrollen und Diensten zugunsten der Allgemeinheit (Alters- und Pflegeheim Weiningen und Alters- und Gesundheitszentrum Dietikon) wurde im Hinblick auf den Leistungsauftrag sowie die Bedrohungslage in diversen Wiederholungskursen die Einsatzbereitschaft trainiert. Speziell hervorzuheben ist der Einsatz zugunsten der Berggemeinde Trun, Partnergemeinde von Geroldswil, sowie der Notfalleinsatz am 20. Januar beim Brand der Asylunterkunft an der Zürcherstrasse, bei dem 25 Bewohnerinnen und Bewohner kurzfristig durch einen Betreuungszug betreut und untergebracht wurden.

Sirenen

Alle stationären und mobilen Sirenen der ZSO Region Dietikon wurden beim obligatorischen Sirenenalarm am ersten Mittwoch im Februar überprüft. Sie wurden sowohl von der Einsatzzentrale der Kantonspolizei als auch manuell durch die Feuerwehr Dietikon und die ZSO Region Dietikon ausgelöst und funktionierten einwandfrei. Die Sirene im Dreispitz sowie auf der Kirche St. Agatha wurden durch elektronische Sirenen auf den Dächern des Zentralschulhaus sowie des Schulhauses Fondli ersetzt.

Material

Es wurden zahlreiche periodische Kontrollen und Wartungen veranlasst. Die Beschaffung von neuem Einsatzmaterial, zwei Fahrzeugen und Anhängern wurde in der ersten Etappe abgeschlossen.

Schiessanlage

Die 25m-, 50m- und 300m-Schiessanlage Reppischtal wird regelmässig vom Schiessverein Dietikon, den Pistolen-Schützen Dietikon, der Stadtpolizei Dietikon und der Armee genutzt. Für die Anlässe des Schiessvereins wurde für 37 (38), der Pistolenschützen für 67 (67) Tage die Bewilligung erteilt.

	Schiesstage		Schusszahl	
	2015	2014	2015	2014
Militär	27	18.5	43'546	25'468
Zivile Vereine	14	15.5	31'013	30'991
Total	41	34	74'559	56'469

5.5 Amt für Umwelt und Gesundheit

5.5.1 Allgemeines

Desinfektionen und Schädlingsbekämpfungen

Die Wespen- und Bienenbekämpfung ist seit 2014 stadintern neu geregelt. Ratsuchende werden direkt an Fachunternehmungen verwiesen. Zudem gibt das Amt Informationsmaterial ab und auf der Homepage der Stadt finden sich weitere Hinweise.

Wohnungskontrollen

Für die Behandlung von Schimmelpilzen in Wohnungen bzw. zur Vermeidung von feuchten Räumen wurden auf Wunsch Merkblätter und Informationen abgegeben. Kontrollen vor Ort waren nicht nötig bzw. es gab keine Ersuchen.

Tiere

Über die Tierkörpersammelstelle wurden 33 (50) Wechseltonnen oder 4'139 (3'560) Kilogramm Tierkörper und Fleischabfälle zur Verwertung bzw. Vernichtung weitergeleitet. Das Abgabegewicht beinhaltete auch 6 (3) Grosstiere von 2'955 (2'265) Kilogramm, die direkt in den Betrieben abgeholt wurden.

Gesundheitsprävention

Das Amt steht bei Fragen und Problemen zur Verfügung und vermittelt bei Bedarf entsprechende Kontaktadressen von Fachstellen.

5.5.2 Lebensmittelkontrolle

Die Lebensmittelkontrolle ist mittels Vertrag an das Kantonale Labor Zürich delegiert. Es führt nicht nur die Inspektionen durch, sondern übernimmt auch weitere Aufgaben der Gemeinden, wie die Überprüfung des Betriebsregisters, Archivierung der Unterlagen oder Überwachung und Auswertung der Kontrollen. Der Verband der Kantonschemiker der Schweiz hat dazu verbindliche Bestimmungen erlassen. Die maximale Frist zwischen zwei Inspektionen wird aufgrund der statischen und dynamischen Kriterien ermittelt, die mit dem Lebensmittelerisiko eines bestimmten Betriebes verbunden sind.

Eine Übersicht über die Lebensmittelkontrollen und den Grundlagen für die Ermittlung statischer und dynamischer Kriterien sind im Anhang zu finden.

Pilzkontrolle

Die Pilzkontrolleure stellten 113 (126) Kontrollscheine aus. Insgesamt wurden 535 (383) Kilogramm Pilze kontrolliert. Davon mussten

9 (10) Kilogramm ungeniessbare Pilze, verdorbene Speisepilze oder giftige Pilzarten konfisziert werden. Tödliche Pilzarten mussten keine beschlagnahmt werden. Die Einwohnerschaft von Bergdietikon, Rudolfstetten, Geroldswil und Oetwil an der Limmat können ihre Pilze ebenfalls in der Dietiker Pilzkontrolle begutachten lassen. Diese Gemeinden leisten einen Beitrag an die Aufwendungen.

5.5.3 Friedhof

Nach Ablauf der Ruhefrist wurde das Reihengrabfeld C mit den Grabnummern 1 bis 145 aufgehoben. Aufgrund der starken Nachfrage nach Urnennischen wurde neben der Abdankungshalle ein neues Feld für Urnennischenwände ausgewiesen. Zwischenzeitlich ist eine Nischenwand mit insgesamt 190 Urnennischen erstellt worden, von denen 60 Nischen ab sofort belegt werden können. Eine Erweiterung des Feldes mit Nischenwänden und weiteren 320 Nischen ist in Planung. In der Grossraumkühlzelle musste das bestehende Aggregat durch einen Hochleistungsventilator ersetzt werden. Ferner wurde aufgrund eines Defekts der Monitor für die Gräberabfrage ausgewechselt. Die Anlage steht den Friedhofbesuchenden während den Öffnungszeiten zur Verfügung. Damit können Sie die Gräber von Verstorbenen finden.

Grabzeichen

Der Sicherheits- und Gesundheitsvorstand bewilligte 28 (39) Grabzeichen.

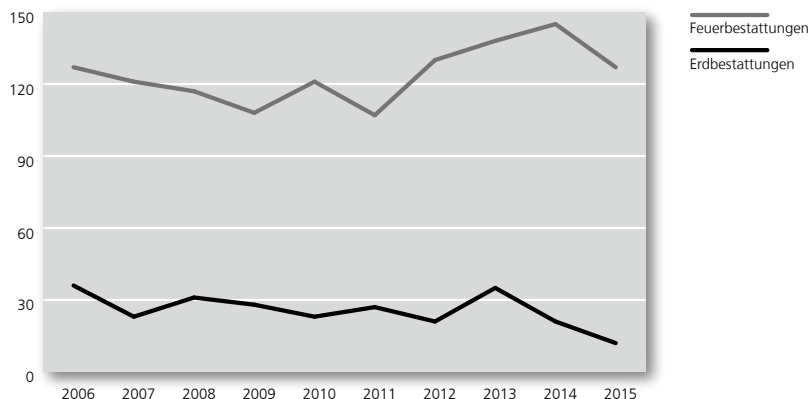
Todesfälle und Bestattungsformen

Von den Todesfällen, die dem Zivilstandsamt Dietikon gemeldet wurden, sind 28 (27) Verstorbene auswärts beigesetzt und 30 (39) Ur-

nen den Angehörigen übergeben worden. Gesamthaft fanden auf dem Friedhof Dietikon 12 (21) Erdbestattungen sowie 127 (145)

Urnenbestattungen statt. Die Bestattung Auswärtiger wurde in 5 (9) Fällen bewilligt.

Bestattungsformen



5.5.4 Bäder

Allgemeines

Das Bad Fondli erfreut sich einer grossen Beliebtheit. So besuchten 150'224 (126'362) Gäste das Frei- und Hallenbad. Bedingt durch die Wiedereröffnung des Hallenbades Geroldswil ging in den Wintermonaten gegenüber dem Vorjahr die Besucherzahl im Hallenbad leicht zurück. Dies wurde jedoch während der Freibadsaison wieder wettgemacht. Diese startete am 16. Mai und endete am 13. September. In den ersten zwei Wochen nach Saisonstart war das Wetter eher verhalten, was sich jedoch ab Juni schlagartig änderte. Ab dann war mehrheitlich Hochsommerwetter angesagt, das bis Ende August anhielt. In den Monaten Juni, Juli und August besuchten 89'871 (54'696) Personen das Frei- und Hallenbad. Ein absolutes Spitzenwochenende war jenes vom 4./5. Juli mit 4'168 und 5'223 Personeneintritten. Obschon an beiden Tagen

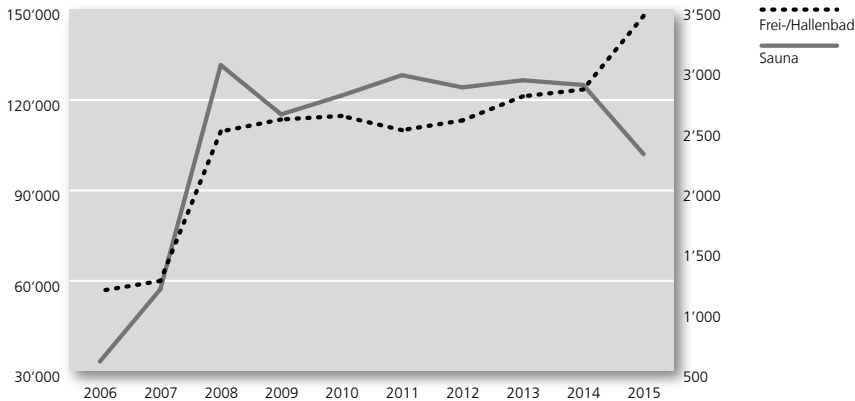
eine zweite temporäre Kasse eingerichtet wurde, reichte die Warteschlange vor der Kasse zeitweise bis zur Stadthalle. Gefordert war auch die Badwasseraufbereitungsanlage. Trotz hoher Belastung war die Badwasserqualität nie in Frage gestellt und entsprach immer den gesetzlichen Vorschriften. Rege benutzt wurden auch die verschiedenen Badwasserattraktivitäten. Hierfür wurden 15'993 kWh Strom benötigt. Die als Kompensation auf dem Turnhallendach des Schulhaus Fondli aufgebaute Photovoltaikanlage erzeugte dafür 23'970 kWh Strom. Erfreulicherweise verlief trotz sehr vielen Gästen die Badesaison einmal mehr ohne grössere Vorkommnisse und Unfälle.

Erstmals fand der traditionelle «Dietiker Fisch» nicht statt, dies weil die seit einigen Jahren verantwortlichen Personen demissionierten und dafür keine Nachfolgepersonen gefunden werden konnten, aber auch mangels Interesse

der Jugendlichen an diesem Wettkampf. Am letzten Sonntag der Sommerferien fand das traditionelle Wasserballplauschturnier statt. Wie die Jahre zuvor stellte die Stadtbibliothek Bücher und Zeitschriften für die Badegäste zu Verfügung; diese waren einmal mehr sehr beliebt und wurden rege benutzt.

Während der Hallenbad-Hauptreinigung, die zwei Wochen länger dauerte als üblich, wurde an der Decke der Schwimmhalle eine Schalldämmung eingebaut. Am 7. November fand wiederum der «Limmattaler Fisch» statt. 128 Mädchen und Knaben nahmen an diesem Plauschwettkampf teil.

Eintritte



Schwimm- und Fitnesskurse

Diese Kurse sind ein wichtiger Bestandteil im Angebot und mehrheitlich ausgebucht. Mit der Vermietung von Wasserflächen für Kurse und externe Schulen konnten Fr. 40'721.50 (44'380.00) Einnahmen generiert werden. Der kleine Rückgang ist wohl auf die Wiederinbetriebnahme des Hallenbads Geroldswil zurück zu führen.

für den Wirt, nebst Kaffee, Glace, Getränken, Salaten und Tagesmenüs noch 3.3 Tonnen Pommes frites, 2'300 Hamburger und 1'800 Hot-Dogs bereit zu stellen. Erfreulicherweise wird auch in der kommenden Saison das Wirtepaar die Badegäste bewirten.

Freibadrestaurant

Das Wirtepaar nahm die neunte Saison in Angriff. Wie auch an der Badkasse, war wegen des Prachtsommers zeitweise längeres Anstehen im Restaurant angesagt. Dies nicht aus Personalmangel, sondern weil teils die Infrastruktur die Grenzen des Machbaren erreichte. Es war eine grosse Herausforderung

5.5.5 Entsorgung

Insgesamt wurden 9'793 (9'878) Tonnen Abfallstoffe eingesammelt oder an den Sammelstellen abgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein leichter Rückgang um 0.86 %.

Siedlungsabfall und Bioabfall aus Haushaltungen

Die Menge des Siedlungsabfalls stieg auf 6'165 (5'936) Tonnen. Sie beinhaltet auch den Anteil des Siedlungsabfalls aus Betrieben von 476 (476) Tonnen. Die Menge des Bioabfalls verzeichnete einen Anstieg auf 1'294 (1'172) Tonnen.

68 (65) Konzessionen für Direktanlieferer (Betriebe) von Siedlungsabfall wurden ausgestellt.

Seit 2014 sammeln alle Limmattaler Gemeinden den Bioabfall aus Garten, Küche und von kleinen Haustieren. Daraus entsteht im Vergärwerk Werdhölzli umweltfreundliche Energie. Die Sammlung ist gut angelaufen, das Ergebnis lässt sich aber noch deutlich steigern. Mit dem Versand des Abfallkalenders wurde den über 13'000 Haushaltungen nochmals eine Information zur Bioabfallsammlung zugestellt. Zudem zeigen die vielen Anfragen der Einwohnerschaft, dass es zahlreiche Eigentümer und Verwaltungen gibt, die Vorbehalte gegen die Bioabfallsammlung haben. Es werden Geruchsbelästigungen befürchtet und der zusätzliche Aufwand für die Reinigung der Sammelbehälter ins Feld geführt. Bei entsprechenden Anfragen werden Lösungen aufgezeigt. Die Eigentümerschaft und Verwaltungen werden im kommenden Jahr nochmals direkt angesprochen.

Betriebskehricht

Sortenreine Abfälle aus Betrieben sind von diesen selbst einer Entsorgung oder dem Recycling zuzuführen. Für solche Abfälle besteht keine Entsorgungspflicht durch die Stadt.

Sonderabfall

An vier Tagen konnte wiederum Sonderabfall entsorgt werden. 313 (248) Personen benutzten die Gelegenheit und lieferten 2'831 (2'245) Kilogramm Sonderabfall ab. Vorwiegend waren dies Farben mit und ohne Lösungsmittel, Säuren und Laugen, Spraydosen sowie Holz- und Pflanzenschutzmittel.

Sammelstellen

Die Menge von Altmetall erhöhte sich leicht auf 114.5 (111.5) Tonnen. Das Sammelgewicht von Stahlblech/Aluminium stieg ebenfalls auf 48 (46.7) Tonnen und das Grubengut reduzierte sich auf 387 (433.5) Tonnen. Die Menge von Papier und Karton sank auf 1'272.4 (1'364.2) Tonnen. Das Altglas verzeichnete mit 582 (622) Tonnen ebenfalls einen Rückgang.

Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und illegale Abfallablagerungen

Die Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und Robidog-Behältern sowie alle illegal entsorgten Abfälle wurden durch den Strassenunterhaltungsdienst eingesammelt und der Kehrichtverbrennung zugeführt. Die gesammelte Menge von 172 (185.6) Tonnen ergibt 1.76 % (1.88 %) der gesamten Abfallmenge.

Verstösse gegen das Abfallgesetz

4 (3) Verstösse gegen das Abfallgesetz wurden rapportiert. Trotz erheblichem Aufwand beim Durchforsten der Abfälle konnten keine weiteren Verursacher ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Bei kleineren Verstössen gegen das Abfallgesetz und die Abfallverordnung, wie das Falschentsorgen auf einer Sammelstelle oder zu frühes Bereitstellen des Abfalls, wurden die Personen schriftlich verwarnet. In diesen Schreiben er-

halten Fehlbare zusätzlich die korrekte Entsorgungsart aufgezeigt.

Prävention

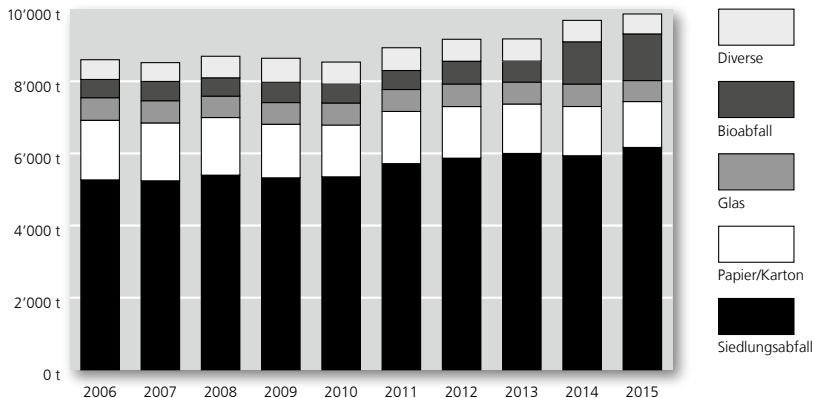
Wiederum wurden zahlreiche Gespräche mit Liegenschaftenverwaltungen und/oder deren Eigentümern geführt, mit dem Ziel, die Abfallproblematiken auf privatem Grund zu verbessern. Die Verwaltungen erhalten seitens der Stadt Unterstützung und Beratung. Für Abfall auf privatem Grund haften die Eigentümer, da sie für die Entsorgung zuständig sind. Das Amt für Umwelt und Gesundheit konnte eine sichtbare Verbesserung bei Problemliegenschaften bewirken. Bei Missständen werden die Privaten umgehend angesprochen.

Die Umsetzung des Abfalleimerkonzepts wurde bereits 2014 abgeschlossen. Weitere

Abfallbehälter, zukünftig ausschliesslich mit Ascher und bei Bedarf mit Hundekotbeuteln, werden nach Bedarf an allen neuralgischen Orten der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Mittels einer Plakataktion auf dem ganzen Stadtgebiet wurde erneut auf das korrekte Entsorgen des Abfalls aufmerksam gemacht. Durch die grösseren Volumen der Behälter ergibt sich an zahlreichen Orten eine deutlich bessere Entsorgung. Das Verhalten der Benutzerinnen und Benutzer wird weiter beobachtet. Bei Bedarf werden die Standorte der Abfallbehälter angepasst.

Mittels einer Plakataktion auf dem ganzen Stadtgebiet wurden die Hundehalterinnen und Hundehalter an ihre Pflicht erinnert, dass Hundekot umgehend aufzunehmen und ordnungsgemäss zu entsorgen ist.

Abfälle



5.5.6 Übriges Gesundheitswesen

Notfallzentrale Ärztefon AG

Die Ärztefon AG ermöglicht den Dietiker Einwohnern und Einwohnerinnen im Notfall

rund um die Uhr eine kostenlose telefonische medizinische Erstberatung. Bei Bedarf wird auch ein Notarzt vermittelt. Insgesamt wählen 2'667 (3'209) Einwohnerinnen und Einwohner die Notfallnummer.

5.6 Stadtrichteramt

Allgemeines

Das Stadtrichteramt ist zuständig für die Durchführung des ordentlichen, kostenpflichtigen Strafverfahrens bei bestimmten Übertretungen, die auf dem Gebiet der Stadt Dietikon begangen werden. Dabei handelt es sich namentlich um nicht bezahlte oder bestrittene Ordnungsbussen im Strassenverkehr, um Widerhandlungen gegen kommunale und kantonale Erlasse sowie um Anzeigen wegen Missachten von gerichtlichen Verboten. Die Strafkompetenz des Stadtrichteramtes liegt bei Fr. 500.00 Busse bzw. maximal 10 Tagen Ersatzfreiheitsstrafe.

Das Stadtrichteramt ist in der Erfüllung der Hauptaufgaben selbstständig und weisungsunabhängig. Administrativ ist das Stadtrichteramt der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung angegliedert. Aufsichtsorgan ist der Statthalter; Rechtsmittelinstanz gegenüber Strafbefehlen das Bezirksgericht. Mit einer rechtlich korrekten und zeitgerechten Behandlung und Erledigung der Übertretungsstrafverfahren sorgt das Stadtrichteramt auf dem Gebiet der Stadt Dietikon für Rechtssicherheit.

Einführung Fachapplikation JURIS

In den vergangenen Jahren wurden die erlassenen Strafbefehle aus dem Programm OM POLICE generiert. OM POLICE dient in erster Linie zur Erfassung der Ordnungsbussen durch die Polizei. Da sich mit OM POLICE die Arbeitsprozesse des Stadtrichteramtes nur ungenügend abbilden lassen, hat das Stadtrichteramt die Fachapplikation JURIS für Organe der Rechtspflege eingeführt. Die Software besteht aus den Elementen Geschäfts- und Terminver-

waltung, Personenverwaltung, Rechnungswesen und Dokumenten-Management. JURIS bildet den kompletten Arbeitsprozess einer Strafverfolgungsbehörde ab. Damit verfügt das Stadtrichteramt Dietikon über die gleiche Software wie die Statthalterämter des Kantons Zürich und wie das Stadtrichteramt Winterthur. Die technisch anspruchsvolle und aufwändige Einführung hat zu einer zeitlich verzögerten Bearbeitung von eingegangenen Straffällen im Berichtsjahr geführt.

Strafbefehle

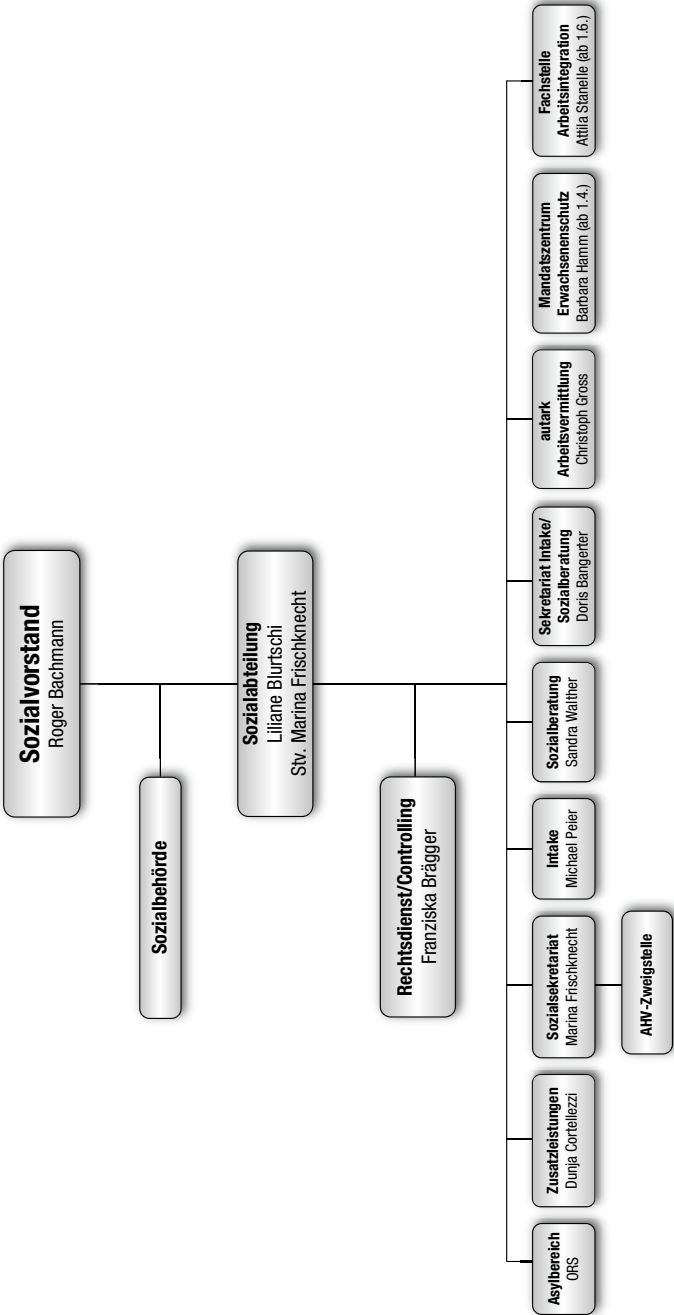
Das Stadtrichteramt erliess insgesamt 783 (1'898) Strafbefehle. Die Reduktion ist einerseits in der Systemumstellung auf JURIS begründet. Andererseits hat ein laufender Rechtsstreit zu einer vorübergehenden Abnahme der Strafanträge wegen Missachten eines gerichtlichen Verbots geführt. Gleichzeitig hat die Stadtpolizei das Inkasso bei Ordnungsbussen intensiviert, was eine deutliche Abnahme von Überweisungen wegen nicht bezahlten Ordnungsbussen an das Stadtrichteramt zur Folge hatte. Dementsprechend sind auch die Gesamteinnahmen auf Fr. 133'605.80 (Fr. 205'465.55) zurückgegangen. Bei 51 (73) Fällen wurde die Ersatzfreiheitsstrafe angeordnet.

Ebenfalls gesunken ist die Anzahl Begehren um eine gerichtliche Beurteilung. In 13 (50) Fällen bzw. 1.7 (2.6) % aller Strafbefehle wurde Einsprache gegen den Entscheid des Stadtrichteramtes erhoben. Über die Art der Erledigung gibt die Statistik im Anhang Auskunft.



Künstler: René Gehrig

Foto: Stadtkanzlei



6. Sozialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Neues Arbeitsintegrationskonzept einführen	Ein Grobkonzept wurde erstellt. Mitte Jahr konnte der Leiter der Fachstelle Arbeitsintegration seine Arbeit aufnehmen und Vorbereitungen für die operative Einführung treffen.
Missbrauchsbekämpfung in der Sozialhilfe verstärken	Die Missbrauchsbekämpfung wird mit verschiedenen Massnahmen konsequent angegangen. Unter anderem wurden Stellenprozente für Hausbesuche bei Neuansmeldungen und Verdachtsfällen gutgeheissen.
Verbleibdauer in der Sozialhilfe senken	Die Langzeitfälle werden systematisch überprüft und neu beurteilt. Der Fokus wird bei einer Anmeldung auf die Arbeit gelegt. Die Hilfe zur Selbsthilfe wird als Haltung praktiziert.
Interne Revisionsstelle der Sozialabteilung einführen	Es wurde eine Revisionsstelle geschaffen, die ihre Arbeit aufgenommen hat. Es wurden 50 Fälle nach verschiedenen Kriterien revidiert.

6.1 Sozialbehörde

Die neue Zusammensetzung der Sozialbehörde hat sich schnell in ihrer Rolle eingefunden.

Die Sozialbehörde behandelte an 12 (12) Sitzungen insgesamt 715 (669) Unterstützungsfälle. Weiter wurden 1'344 (1'067) Normfälle durch den Sozialvorstand verfügt; dies ergibt ein Total von 2'059 (1'736) Fällen. Davon wurden 73 (83) Unterstützungsgesuche abgelehnt und 187 (138) eingestellt.

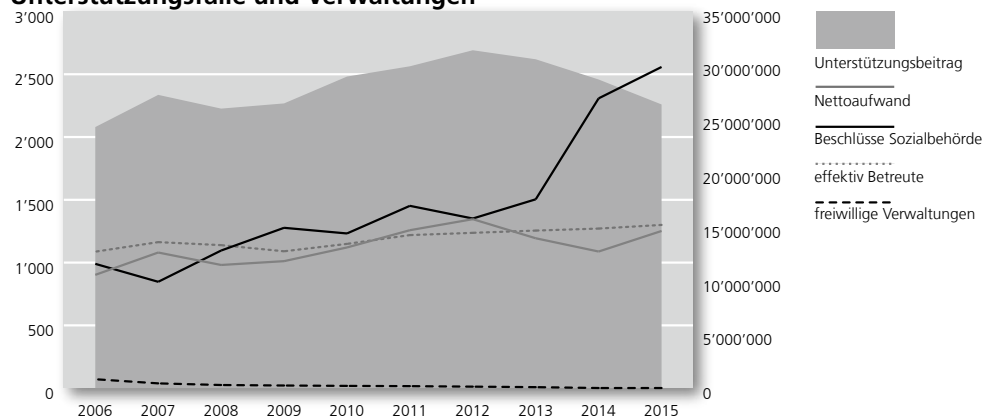
Zusätzlich wurden 286 (306) Anträge für Kleinkinderbetreuungsbeiträge und 213 (266) Anträge für Alimentenbevorschussung

durch den Sozialvorstand verfügt, dies ergibt ein Total von 499 (572) Fällen.

Gesamthaft wurden 2'558 (2'308) Fälle durch die Sozialbehörde und den Sozialvorstand behandelt.

Die Sozialabteilung führte bzw. betreute insgesamt 1'300 (1'271) Unterstützungs- und 1 (1) Verwaltungsfälle. Die Fälle sind nach Kategorien und nach Ursachen der Unterstützung gegliedert. Die detaillierten Aufstellungen sind im Anhang ersichtlich.

Unterstützungsfälle und Verwaltungen



Die durch den Systemwechsel gestiegene Dossierzahl konnte durch eine klare Haltung und eine effiziente Führung gut bewältigt werden. Die Dossierkontrolle wurde dem Rechtsdienst und Controlling übergeben, was eine grosse Entlastung für die Behördenmitglieder bedeutete.

Eine erste Auswertung der begutachteten Fälle wird der Sozialbehörde im Januar 2016 zur Genehmigung vorgelegt.

6.2 Wirtschaftliche Hilfe

6.2.1 Gesetzliche Hilfe

Für gesetzliche Hilfe wurden Ausgaben in der Höhe von Fr. 26'487'102.35 (Fr. 28'677'738.25) geleistet. Die Einnahmen betrugen Fr. 14'229'027.85 (Fr. 15'984'260.00), was einem Nettoaufwand von Fr. 12'258'074.50 (Fr. 12'693'478.25) entspricht.

6.2.2 Intake

Das Abklärungsverfahren im Intake wurde weiter differenziert und der Abklärungsradius erweitert, um schneller und gezielter vorgehen zu können. So erhalten Personen, die sich beim Intake melden, möglichst am Folgetag einen Termin. Sie werden bei Bedarf auch sofort mit der neu geschaffenen Fachstelle Arbeitsintegration vernetzt, die Ende Jahr operativ gestartet ist. Diese frühzeitig eingeleitete Massnahme sollte die Chance auf eine schnelle Eingliederung oder eine verkürzte Bezugsdauer erhöhen oder wenn möglich einen Sozialhilfebezug ganz abwenden.

Es wurden insgesamt 572 (578) Anträge auf Sozialhilfe gestellt. Von diesen Anträgen wurden 376 (208) gutgeheissen, 49 (65) wurden abgelehnt und auf 147 (157) wurden infolge Kontaktabbruchs, Rückzug des Antrags oder infolge fehlender Zuständigkeit nicht eingetreten.

64 (77) Personen stellten einen Antrag auf Beratung. Weitere 19 (8) Beratungsgespräche wurden ohne Antrag im Sinne einer Kurzberatung geführt.

6.2.3 Sozialberatung

Die Fallzahlen der Sozialhilfebeziehenden stiegen etwas an. Es wurden 1'300 (1'271) Unterstützungseinheiten mit Sozialhilfe unterstützt. Per 31. Dezember wurden 775 (837) aktive Fälle verzeichnet.

Die Sozialberatung hat 179 (182) Fälle vom Intake übernommen und 192 (218) abgeschlossen. Die Hauptgründe für Fallabgänge waren: Verbesserung der Erwerbstätigkeit 31 (40) %, Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen 33 (24) %, Beendigung der Zuständigkeit 27 (25) % und Andere 9 (11) %.

Für das Berichtsjahr zeigt sich ein anderes Bild als im vergangenen Jahr. So haben die Ablösungen durch Verbesserung der Erwerbstätigkeit abgenommen, die Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen wieder zugenommen. Es wäre aber vermessen, von einem Trend zu sprechen, da diese Zahlen nicht über einen längeren Zeitraum bestätigt wurden. Mit der Einführung der Fachstelle Arbeitsintegration ist anzunehmen, dass eher wieder mit einer Zunahme von Ablösungen infolge Erwerbstätigkeit gerechnet werden kann. Diese Einschätzung korrespondiert nicht unbedingt mit der steigenden Arbeitslosenquote im Bezirk.

Die Sozialberatung setzte weiterhin auf Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Schwerpunkt lag bei den Auflagen und Weisungen. Es galt, diese

konsequent zu überprüfen und falls nötig Sanktionen einzuleiten. Um die Übersicht über die Auflagen und Weisungen von allen Klientinnen und Klienten zu behalten, wurde ein griffiges Instrument entwickelt, mit dem deren monatliche Überprüfung sichergestellt werden konnte. Als Konsequenz wurden die Dossiers nun enger geführt und konnten besser gesteuert werden. So wurden die Ziele schneller erreicht, andererseits bekundeten einige langjährige Sozialhilfebezügler Mühe mit der engeren Fallführung.

Ein weiteres Projekt befasste sich mit der Segmentierung der Fälle. Dabei ging es unter anderem um einen effizienteren Einsatz der personellen Ressourcen. So sollen Sozialhilfedossiers, bei denen es um eine reine Existenzsicherung geht, neu von geschulten, administrativen Mitarbeitenden geführt werden. Diese werden von einer Sozialarbeiterin gecoacht und geschult.

6.2.4 Sekretariat Intake/ Sozialberatung

Das Sekretariat Intake/Sozialberatung wurde im Vorjahr unter eine gemeinsame Leitung gestellt. In einem weiteren Schritt wurden nun die bestehenden Prozesse überprüft und im Sinne der Synergienutzung angepasst. So wurden fallrelevante Arbeiten an die Sozialarbeitenden übertragen und im Gegenzug hat das Sekretariat neue Aufgaben übernommen. Unter anderem wurde für die Klientinnen und Klienten eine Fragestunde für ihre Krankenkassenangelegenheiten eingeführt. Im Intake wurde die administrative Fallaufnahme digitalisiert und transparent gemacht, was statistische Auswertungen erleichterte.

Durch den Kauf eines Scanmoduls konnten weitere administrative Schritte vereinfacht und die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche optimiert werden.

6.3 Sozialsekretariat

6.3.1 Rechtsdienst

Der Rechtsdienst der Sozialabteilung ist zuständig für die Verfassung von Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu Rekursen durch Sozialhilfebeziehende gegen Verfügungen der Sozialbehörde bzw. des Sozialvorstandes. Zudem wird er in Fragen zum Sozialhilferecht, zum Sozialhilfeverfahren, zum Sozialversicherungsrecht (insbesondere Invalidenversicherung) und angrenzenden Rechtsgebieten wie Arbeits-, Familien- und Mietrecht in Anspruch genommen. Der Rechtsdienst gewährleistet eine korrekte Anwendung der gesetzlichen Normen und ist verantwortlich für Missbrauchsbekämpfung und Prävention.

Rekurse an den Bezirksrat

Ende 2014 wurde auf Geheiss des Bezirksrats das vorgelagerte Einspracheverfahren eingeführt. Gegen Verfügungen des Sozialvorstands kann nun nicht mehr direkt Rekurs beim Bezirksrat erhoben werden, sondern es muss vorgängig eine Einsprache an die Sozialbehörde erfolgen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 47 Einsprachen eingereicht und davon 41 behandelt. Gegen Verfügungen der Sozialbehörde sowie Einspracheverfügungen kann weiterhin Rekurs beim Bezirksrat erhoben werden. Es wurden 24 (39) Rekurse an den Bezirksrat eingereicht. Der Bezirksrat hat insgesamt 18 (17) Rekurse behandelt. Davon wurden 7 (11) ganz oder teilweise gutgeheissen, 11 (16) Rekurse wur-

den zugunsten der Sozialbehörde vollumfänglich abgewiesen.

Missbrauchsbekämpfung und Prävention

Gemäss Sozialhilfegesetz sind zu Unrecht bezogene Sozialhilfeleistungen zurückzuerstatten. Die Verfahrensrechte sehen vor, dass sich der/die Beschuldigte oder Verdächtige zum Vorwurf des unrechtmässigen Bezugs äussern bzw. zur Klärung einer Situation beitragen kann, bevor eine Rückerstattung, eine Kürzung oder eine Einstellung verfügt wird. Beträgt der nichtdeklarierte Betrag bzw. die unrechtmässig bezogene Sozialhilfeleistung mehr als Fr. 4'500.00, so wird der Rechtsdienst beigezogen. Es fanden 23 (22) Anhörungen durch den bzw. in Anwesenheit des Rechtsdienstes statt. Steht der unrechtmässige Bezug zweifelsfrei fest, werden für die Rückerstattung den betroffenen Personen, soweit sie weiterhin Anspruch auf Sozialhilfe haben, monatlich bis zu 15 % des Grundbedarfs plus allfällige Integrationszulagen oder Einkommensfreibeträge als Rückzahlungsraten in Abzug gebracht. Bei einer Ablösung von der Sozialhilfe wird ein Inkassodossier geführt, bis die Schuld beglichen ist.

Die Summe der entdeckten unrechtmässig bezogenen Sozialhilfeleistungen beträgt Fr. 546'340.00 (Fr. 535'000.00). Es handelt sich um insgesamt 44 Fälle, wovon 38 Fälle bereits seit über drei Jahren bei der Sozialhilfe sind. Der gravierendste Fall beläuft sich auf über Fr. 120'000.00. Ein Teil dieser Betrugsfälle wurde bereits im Vorjahr zur Anzeige gebracht. Erst nach einer Ermittlung durch die Staatsanwaltschaft konnte der genaue Betrag eruiert werden.

Insgesamt wurde in 8 (9) Fällen Strafanzeige eingereicht. Diese verteilen sich auf folgenden Tatbestände:

- 5 Anzeigen wegen Betrug Art. 146 StGB (eventualiter Verstoss gegen § 48a SHG)
- 1 Anzeige wegen unrechtmässigem Sozialhilfebezug gemäss § 48a SHG, 1 Anzeige ist noch pendent
- 2 Anzeigen wegen Urkundenfälschung.

Zusammenarbeit mit dem Sozialinspektorat Zürich

Zwischen der Sozialbehörde und dem Sozialinspektorat Zürich besteht eine vertragliche Vereinbarung, wonach von Dietikon jährlich bis zu fünf Überwachungsaufträge eingereicht werden können. Insgesamt 3 (6) Personen/Unterstützungseinheiten wurden durch Sozialinspektoren abschliessend überwacht. In allen drei Fällen hat sich der Verdacht auf Missbrauch bestätigt.

6.3.2 AHV-Zweigstelle

Die AHV-Zweigstelle (inkl. Invalidenversicherung, Erwerbsersatzordnung, landwirtschaftliche Familienzulagenordnung, kantonale Familienausgleichskasse) ist für Kundenkontakte, Beratung und Informationen über die verschiedenen Sozialversicherungen zuständig. Die Administration erfolgt durch die Sozialversicherungsanstalt in Zürich.

	2015	2014
Selbstständigerwerbende	580	593
Arbeitgeber	1'337	1'246
Hausdienstarbeitgeber	131	120
Nichterwerbstätige	1'308	1'308
Verbandskassenmitglieder	711	672

	2015	2014
Rentner der kantonalen Ausgleichskasse	2'770	2'714
Mitglieder der kantonalen Familienausgleichskasse	3'507	2'147
Total	10'344	8'800

Für die Tätigkeit der Zweigstelle vergütete die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich Fr. 30'869.80 (Fr. 29'184.80).

6.3.3 Asylbereich

Bis Ende Oktober stellten in der ganzen Schweiz 28'962 Personen ein Asylgesuch. Die Zahl der Asylsuchenden aus Eritrea nahm im Oktober im Vergleich zum September um 57 % ab. Grund dafür dürften die Herbststürme im Mittelmeer sein, die die Überfahrt erschwerten. Die wichtigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden waren Afghanistan mit 1'533 (656), Syrien mit 621 (913) und Eritrea mit 599 (1387). Zunahmen um mehr als 100 Gesuche gab es zudem bei den Herkunftsländern Irak mit 519 (349) und Sri Lanka mit 212 (107).

In Dietikon betrug das Kontingent 131 (127) Personen. Das Kontingent war im Dezember mit 105 % erfüllt. Dies bereits im Hinblick auf das ansteigende Kontingent im Januar 2016 auf 183 Personen. Während des Jahres sind sowohl Einzelpersonen als auch Familien in Privatwohnungen in Dietikon zugezogen, welche zum Kontingent gezählt werden können. Im Fall eines Familiennachzugs konnte die Ehefrau eines Asylsuchenden im Dezember in eine Schweizer Familie platziert werden. 70 (55) Personen (Vorläufig aufgenommene und Asylbewerber) wurden Dieti-

kon zugewiesen oder sind selber zugezo- gen. Eine fünfköpfige Familie konnte von der Sozialhilfe abgelöst werden. Ende Jahr leb- ten 73 (74) Vorläufig Aufgenommene (inkl. Kinder und Jugendliche), 54 (45) Personen im offenen Verfahren, mit Ablehnung, Nicht- eintretensentscheid oder Mehrfachgesuche in Dietikon. 10 Personen mit einem negati- ven Entscheid wurden verhaftet, ausge- schafft oder in die Notunterkünfte transfe- riert. Die Asylbewerbenden kommen aus Syrien 40 (25), Eritrea 27 (22), Afghanistan 25 (21). Weitere Personen stammen aus Iran und Irak.

6.3.4 Notwohnungen

Für Notfälle standen eine 4½-Zimmer-, eine 3½-Zimmer-, eine 3-Zimmer-, eine 2½-Zim- mer- und eine 2-Zimmer-Wohnung sowie drei Einzelzimmer zur Verfügung. Diese wa- ren wie folgt belegt:

4½-Zimmer- Wohnung	Ehepaar mit 3 Kindern	12 Monate
3½-Zimmer- Wohnung	Ehepaar mit 2 Kindern	12 Monate
3-Zimmer- Wohnung	Ehepaar mit 4 Kindern	12 Monate
2½-Zimmer- Wohnung	Mutter mit 2 Kindern	12 Monate
2-Zimmer- Wohnung	Zwei Einzel- personen	12 Monate
3 Einzelzimmer	3 Einzel- personen	12 Monate

6.3.5 Stipendien und Ausbildungsfonds

Aus dem der Stadt erneut zur Verfügung ge- stellten Ausbildungsfonds der Max-Wieder- kehr-Stiftung Zürich konnten 33 (35) Perso- nen mit total Fr. 100'635.40 (*Fr. 106'165.00*) bei ihrer Ausbildung unterstützt werden. Dem Zweck der Max-Wiederkehr-Stiftung entsprechend, werden nicht nur junge Aus- bildungswillige aus Dietikon, sondern auch Personen aus weiteren Gemeinden unter- stützt. Nebst Einwohnerinnen und Einwoh- nern von Dietikon kamen deshalb ebenfalls Ausbildungswillige aus Birmensdorf, Urdorf und Oberengstringen in den Genuss von Sti- pendien. Die Stadt Dietikon kann seit 1997 auf die Unterstützung der Max-Wiederkehr- Stiftung zählen. Im Rahmen des treuhände- risch verwalteten Ausbildungsfonds wurden inzwischen rund 1.6 Mio. Fr. an ausbildungs- willige junge Erwachsene bis zum 25. Alters- jahr ausbezahlt. Die meisten Gesuche wer- den durch das BIZ Urdorf vorgeprüft und dann von der Sozialabteilung bewilligt.

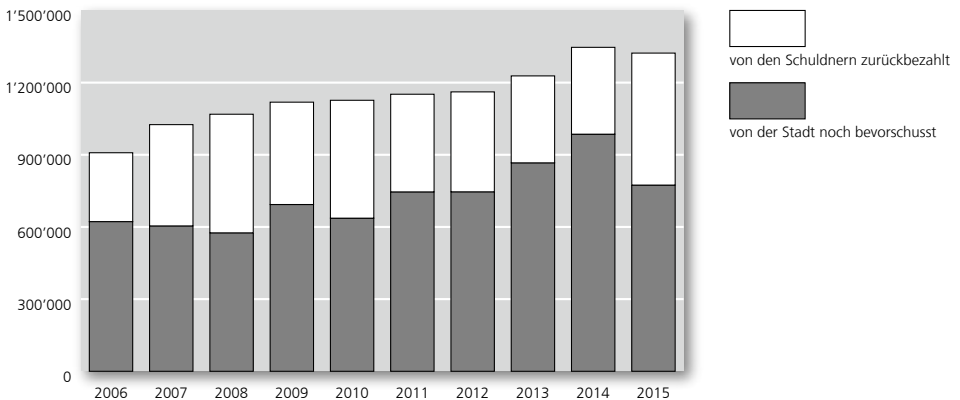
6.3.6 Alimentenbevorschussung

Es wurden Unterhaltsbeiträge für 178 (203) Kinder in der Höhe von Fr. 1'322'723.00 (*Fr. 1'346'655.00*) bevorschusst. Von den Schuldnern konnten Fr. 548'688.00 (*360'994.00*) erhältlich gemacht werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 41.48 (26.80) %. Netto mussten für die Ali- mentenbevorschussung Fr. 774'035.00 (*Fr. 985'661.00*) aufgewendet werden. Von den insgesamt 309 (286) von der Alimenten- hilfe bei der Jugend- und Familienberatung geführten Fällen waren 180 (151) reine In-

kassofälle. Dank diesen Inkassobemühungen konnten an Bevorschussungen aus früheren Jahren noch Beträge eingebracht werden. Die Rücklaufquote erreichte erstmals seit mehreren Jahren wieder mehr als 40 %. Dies ist nicht nur auf die gute Arbeit der beim KJZ Dietikon angesiedelten Alimentenhilfe zurück zu führen, sondern hat auch damit zu tun, dass mehrere Schuldner rückwirkend Renten zugesprochen erhielten. Damit konnten die Schulden bei den Kinderalimenten abgedeckt werden. Eine Delegation der Sozialbehörde hat sich vor Ort über die korrekten Abläufe informiert.

Auch im Berichtsjahr wurde der Jahresrechnung nicht mehr wie in früheren Jahren ein Abschreibungsbetrag, sondern die Mehrausgaben aus der Bevorschussung in der Höhe von Fr. 774'035.00 belastet. Forderungen in der Höhe von Fr. 640'838.00 wurden definitiv abgeschrieben. In diesen Fällen hat die Alimentenhilfe keine Inkassobemühungen mehr zu machen. Da diese Beträge bereits in früheren Jahren als Abschreibung verbucht worden waren, belasteten diese definitiven Abschreibungen die Jahresrechnung nicht zusätzlich.

Alimentenbevorschussung



6.3.7 Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern

In insgesamt 149 (135) Fällen wurden Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) in der Höhe von Fr. 2'424'204.30 (Fr. 3'048'887.00) ausbezahlt. Im Durchschnitt wurden pro Fall Fr. 16'269.85 (Fr. 22'584.35) geleistet. Der Maximalbetrag in der Höhe von Fr. 2'808.00 pro Monat wurde in 17 (48) Fällen ausgerichtet.

Nachdem die Anspruchsgrenze per 1. Oktober 2014 erhöht worden ist, nahmen die KKB-Beiträge ab. Vor allem der Höchstbetrag wurde in wesentlich weniger Fällen erreicht.

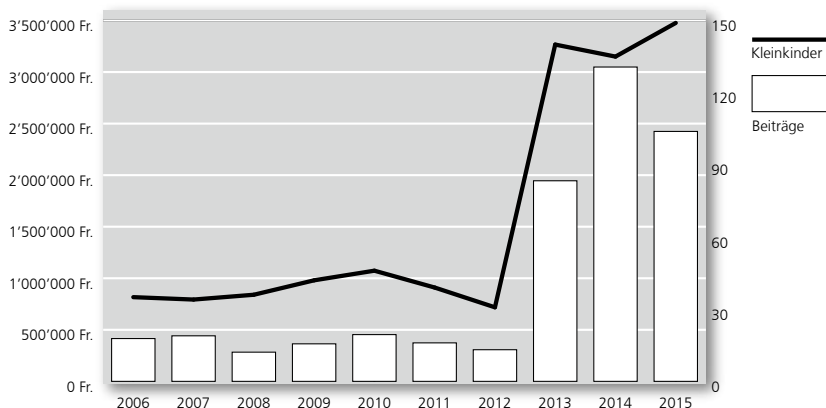
Trotz der heraufgesetzten Anspruchsgrenzen pendelten sich die KKB-Beiträge auf einem recht hohen Niveau ein. Es wurde an mehr Familien und Alleinerziehende KKB-

Beiträge in zahlenmässig kleineren Beträgen ausbezahlt. KKB-Beiträge werden ausbezahlt, bis ein Kind zwei Jahre alt ist. Der Kantonsrat hat die Abschaffung der KKB-Beiträge auf Ende September 2016 beschlossen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Teil der KKB-Bezügerinnen und Bezüger, insbesondere von denjenigen, welche den Maximalbetrag von Fr. 2'808.00 pro Monat erhielten, bei der Sozialhilfe anhängig wird. Es ist davon auszugehen, dass die Sozialhilfe ohne KKB-Beiträge wohl mit

zusätzlichen Ausgaben von monatlich rund Fr. 40'000.00 belastet wird.

Die Alimentenhilfe beim KJZ Dietikon nahm weiterhin die Gesuche entgegen, prüfte diese und unterbreitete der Sozialabteilung die Anträge. Diese wurden durch die Sozialabteilung nochmals geprüft und durch den Sozialvorstand aufgrund der gesetzlichen Vorgaben bewilligt.

Kleinkinderbetreuung



6.4 Zusatzleistungen

Beim Amt für Zusatzleistungen sind 220 (216) Neuanmeldungen eingereicht worden. Es wurden 225 (226) Gesuche bearbeitet. Davon hatten 163 (173) Anspruch auf Zusatzleistungen und 62 (43) wurden abgelehnt oder das Gesuch wurde zurückgezogen. Per 31. Dezember waren 1'027 (1'007) laufende Fälle zu verzeichnen, was einer Fallzunahme von 2 % entspricht. Die Nettoaufwendungen der Ergänzungsleistungen

belaufen sich auf Fr. 19'515'850.00 (Fr. 19'353'278.50), bei den Beihilfen auf Fr. 1'131'554.00 (Fr. 1'230'595.00) und die Gemeindegzuschüsse auf Fr. 438'944.00 (Fr. 492'274.00). Die Kostenaufteilung (EL) je Rente betragen 52.37 % Altersrentne, Hinterlassenenrente 1.37 % und Invalidenrente 46.26 %. Bei den Fallzahlen verteilt sich das Verhältnis auf 55.47 % (694 Bezüger) Altersrentner, 2.00 % (25 Bezüger) Hinterlassenenrentner und 45.63 % (526 Bezüger) Invalidenrentner. Die Entschädigung

des Kantons Zürich für den Verwaltungsaufwand betrug Fr. 57'012.00 (Fr. 54'853.00).

6.5 Arbeitsintegration

6.5.1 Fachstelle Arbeitsintegration

Aus den verschiedenen Angeboten wurde die neue Fachstelle Arbeitsintegration geboren. Einzig das regionale Angebot autark wird noch in alter Form weitergeführt, bis die Anschlussgemeinden des Bezirks eine neue Lösung gefunden haben. Die Stadt Dietikon hat den Vertrag vorsorglich per Ende 2017 gekündigt.

Im Zuge der Umstrukturierungen (Eingliederung in die Fachstelle Arbeitsintegration) und einem örtlichen Wechsel des Standorts von TRAVO an die Neumattstrasse, können nun kurze Wege zur Sozialberatung genutzt und administrative Abläufe erleichtert werden. Aktuell befinden sich 60 Klienten in kombinierter Form von Gegenleistung und Erwerbsberatung bei TRAVO. Dabei stellen 57 Einsatzorte Arbeitsplätze zur Verfügung. Zwei Personen ist es gelungen, wieder eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Eine Person begann ein Einsatzprogramm und eine Person konnte eine Ausbildung beginnen. Keine Person erreichte das vorzeitige Pensionsalter. Bei vier Personen kam es zu einem Abbruch.

Die Fachstelle Arbeitsintegration hat im Juni ihre Tätigkeit aufgenommen. Neben der sofortigen Aufnahme des operativen Geschäfts wurde der Rekrutierungsprozess begonnen und konnte im Dezember abgeschlossen werden. Das Team der Fachstelle

Arbeitsintegration ist interdisziplinär und hat Expertisen im Bereich Psychologie, Kommunikation, Coaching, Ökonomie und der Stellenvermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das Team besteht aus einer 80 %-Stelle und zwei 60 %-Stellen, die von einer 100 %-Stelle geleitet werden.

Im Juli wurden die ersten 15 Pilotklienten aufgenommen, um den Weg des Klienten zu analysieren und das Strategiekonzept einzuführen. Auf diese Weise konnten schnell erste Optimierungen erfolgen und Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden. Zwei Sofortmassnahmen, die präventiv wirken sollen, sind der wöchentliche obligatorische Aktivierungskurs und der wöchentliche Beratungsnachmittag für Klienten während der Intakephase. Im Aktivierungskurs lernen sie neue Bewerbungsmöglichkeiten, überprüfen ihr Jobziel und werden motiviert, neue Wege zu gehen. Stellensuchende können zusätzlich von den Intake-Mitarbeitenden jede Woche für eine 1:1 Beratung bei der Fachstelle angemeldet werden. Den Klienten werden neue Perspektiven eröffnet und konkrete Aufgaben zugewiesen, die kontrolliert werden.

Bis Ende Jahr konnten 129 Klienten zusammen mit der Sozialberatung und den TRAVO Klienten abgeklärt werden. Folgendes Klientenprofil nach Zielbranchen und Bildungsniveau wurde festgestellt, die Rückschlüsse auf die Schwerpunkte der Arbeitgeberakquise geben: Gastrobereich 16 %; Verkauf und Logistik 14 %; Reinigung 11 % und KV 9 %. Erstaunlich war, dass nur 5 % im Pflegebereich gezählt wurde. Vom Bildungsniveau zeichnete sich ab, dass der grösste Anteil mit 26 % nur gerade die obligatorische Schule

abgeschlossen hat. Bei 37 % konnte keine Angabe gemacht werden und 13 % hatten eine Berufslehre abgeschlossen. Über eine höhere Ausbildung verfügte nur gerade 1 %.

Einen Schwerpunkt setzte die Fachstelle unter anderem bei der Vernetzung mit dem RAV. Sie nimmt regelmässig an den internen Sitzungen des RAV teil und plant die Früherkennung von potentiellen Ausgesteuerten, die in die Sozialhilfe fallen könnten

6.5.2 autark

Insgesamt sind 172 (93) Klienten und Klientinnen von autark unterstützt worden. Davon wurden 146 Personen von den 11 teilnehmenden Limmattaler Gemeinden zugewiesen und 26 Begleitungen aus dem Jahr 2014 übernommen.

Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft, des Ausbildungsstandes und der sprachlichen Fähigkeiten stellte die Platzierung eine grosse Herausforderung dar. Dank des Engagements der einzelnen Arbeitgeber konnte dies auch in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage trotzdem erfolgreich umgesetzt werden.

Mittels individueller Unterstützung wurden während sechs Monaten die Bewerbungs-dossiers der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aktualisiert, Ressourcen aufgedeckt, Arbeitsnachweise und Referenzen eingeholt, PC-Kennnisse vermittelt, Inserate analysiert, Spontanbewerbungen versandt sowie Vorstellungsgespräche eingeübt.

122 (82) Dossiers wurden von autark direkt an potenzielle Arbeitgeber versandt. 32 (23) Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten dank einer Festanstellung von der Sozialhilfe abgelöst werden.

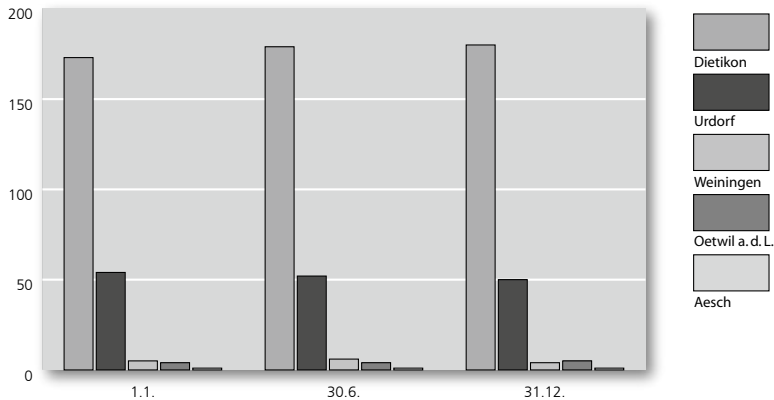
42 (34) Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Sozialhilfebudget durch eine Teilzeitstelle und/oder einen temporären Einsatz entlastet. 28 (21) Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden keine Anstellung. Es handelte sich dabei vorwiegend um Alleinerziehende, welche zeitlich wenig flexibel sind, was die Stellensuche stark einschränkt. 18 (10) Begleitungen wurden vorzeitig abgebrochen infolge Wegzugs, gesundheitlicher Probleme, mangelnder Kooperation und/oder Motivation. Für den jeweiligen Stellensuchenden wurden andere Massnahmen oder allfällige Sanktionen empfohlen.

70 (72) % der 121 Männer und 51 Frauen verfügten über keine in der Schweiz anerkannte Ausbildung und 15 (28) % brachten eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis mit. 72 (68) % waren Schweizer; die übrigen 28 (32) % kamen aus 33 (31) verschiedenen Nationen.

Die Vermittlungsquote liegt bei ca. 18.6 %. Der Gesamtaufwand hat sich damit vermindert und die Sozialhilfebudgets der Gemeinden konnten entlastet werden. Stellen, welche wenig qualifizierte Mitarbeitende erfordern, sind vermehrt durch Temporärfirmen angeboten worden. Die Zahl der befristeten Anstellungen ist deshalb gestiegen. Der Gesamtaufwand der autark Arbeitsvermittlung konnte dadurch gedeckt werden.

6.6 Mandatszentrum

Das Mandatszentrum Erwachsenenschutz (MZE) führte während des gesamten Jahres eine nahezu gleichhohe Anzahl aktiver Dossiers:



Die Fallzahlen sind im Berichtsjahr kaum angestiegen. Massgeblich ins Gewicht fielen aber die Mutationen. So wurden durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) 40 (65) Beistandschaften neu errichtet. Jede Neuerrichtung bedeutete im Verhältnis zu einer laufenden Massnahme besonderen Initialisierungsaufwand, sowohl administrativ als auch in der Fallführung. Abgeschlossen werden konnten 37 (42) Dossiers. Dies kann mit den anfänglichen Problemen sowohl beim MZE als auch bei der KESB begründet werden. So wurden sehr viele Schlussberichte nach Aufhebungen oder Übertragungen von Beistandschaften genehmigt. Die grundsätzliche Entwicklung der Fallzahlen kann noch nicht als stabil bezeichnet werden und bleibt weiter zu beobachten. Die Komplexität der Fälle, insbesondere bei den Neuaufnahmen, nahm zu, da für die weniger inhaltsreichen Massnahmen vorwiegend private Mandatspersonen eingesetzt wurden.

Organisatorisch stand das MZE im Zeichen des Wechsels. Die bisherige Leitung verliess das MZE per 28. Februar und die Nachfolge nahm ihre Tätigkeit am 1. April auf. Zwei Berufsbeiständinnen orientierten sich neu und ihre Nachfolgerinnen traten am 1. Juli und 1. August ihre Stellen an. Dies löste einen Wechsel bei ca. 150 Massnahmen aus, die auf die neuen Personen übertragen werden mussten. Diese Veränderungen stellten das gesamte Team des MZE vor besondere Herausforderungen – sowohl hinsichtlich administrativer Bewältigung aller Wechsel als auch betreffend Fallarbeit und neuem Beziehungsaufbau mit den Klienten.

Der Einsatz der grundsätzlich bereits seit längerem verfügbaren Fallführungssoftware Klib.net wurde in allen Bereichen erheblich verstärkt und die Mitarbeitenden entsprechend geschult. Dies betrifft sowohl die Klienten- und Massnahmenverwaltung als auch die Klientenbuchhaltung sowie die

Dokumentation der Fallführung. Die Einführung eines Qualitäts- und Informationssicherungstools (Q-Word) wurde begonnen.

Die Hauptabläufe und Schnittstellen zwischen MZE und KESB (insbesondere im Bereich der periodischen Berichts- und Rechnungsablage sowie bei den Neuaufnahmen/Erstellung der Besitzstandsinventare) wurden weiter geklärt und qualitativ verbessert.

Nachdem die Stadt Schlieren im 2014 aus dem Vertrag mit Dietikon ausgestiegen war, folgte Weiningen per Ende des Berichtjahres.

6.7 Externe Institutionen

Stiftung Solvita

Die Stiftung Solvita schafft mit ihren Einrichtungen einen Lebensraum für Menschen mit einer Behinderung. Sie unterhält zu diesem Zweck die heilpädagogische Schule Limmattal, das Servicezentrum Urdorf (SZU) mit 150 geschützten Arbeitsplätze und verschiedenen Aussenwohngruppen in Dietikon und Affoltern am Albis, ein Wohnheim in Urdorf und das Wohnheim Götschihof im Aeugstertal. Insgesamt leben und arbeiten in der Stiftung 374 Menschen mit einer Behinderung. Die Stiftung ist nach ISO 9001:2008 und BSV-IV 2000 zertifiziert und hat das Rezertifizierungsaudit im November erfolgreich bestanden.

In der heilpädagogischen Schule Limmattal (HPS) wurden insgesamt 50 Kinder betreut und gefördert. Zusätzlich wurden in der integrierten Sonderschulung 15 Kinder durch Heilpädagogen der HPS in den Regelklassen unterstützt.

Nach über 12 Jahren Stabilität in der Führungsscrew, gab es im Berichtsjahr einige Veränderungen. Die Leitung Servicezentrum, die Leitung Finanz- und Rechnungswesen und die Leitung Götschihof mussten neu besetzt werden.

Im Arbeitsbereich erwirtschafteten die Menschen mit einer Behinderung einen Produktionsumsatz von über zwei Millionen Franken.

Im Berichtsjahr investierte die Stiftung rund Fr. 250'000.00 in den Unterhalt und die Renovation der verschiedenen Gebäude und in die Infrastruktur.

Jugend- und Familienberatung

Das KJZ Dietikon ist ein Angebot des Amtes für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen und arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG). Als Kompetenzzentrum für den Bezirk Dietikon bietet es Beratungen für Kinder und Jugendliche im Alter von 0–18 Jahren und deren Eltern an. Im Auftrag der KESB Bezirk Dietikon und Gerichten werden gesetzliche Mandate und Abklärungen im Kinderschutz ausgeführt. Wirkungsansprüche, Leitsätze und Produkte sind im KJZ-Portfolio abgebildet. In den letzten zwei Jahren flossen viele Ressourcen in den Aufbau der KJZ-Organisation. Die Zusammenführung der verschiedenen Fachrichtungen (Soziale Arbeit, Mandate, Erziehungsberatung, Mütter-/Väterberatung) unter dem Dach der KJZ-Organisation hat nicht nur kürzere Kommunikationswege geschaffen und damit Zeitressourcen eingespart, sondern gleichzeitig zu einem intensiveren interdiszi-

plinären Schaffen geführt. Dies spiegelt sich in der Qualität des Outputs wieder. Im kommenden Jahr geht es nun darum, die internen Abläufe in und zwischen den Fachrichtungen zu schärfen und die Schnittstellen zu externen Kooperationspartner weiter zu optimieren. Zur Klärung der Zusammenarbeit fand im Berichtsjahr ein Anlass kjz-KESB-Gemeinden des Bezirks Dietikon statt, den das kjz Dietikon zusammen mit der KESB organisiert hatte. Das kjz führte im Auftrag der KESB im Bezirk Dietikon für 573 Kinder gesetzliche Mandate und bei 259 Kindern fanden Kindswohlabklärungen statt. Im Einzugsgebiet der Stadt Dietikon wurden 216 Mandate gezählt und 93 Kinder wurden abgeklärt. Zum Vorjahr entspricht dies im Bezirk bei beiden Leistungen einer minimalen Zunahme (1.4% und 1.9%) und in der Stadt Dietikon einer geringen Abnahme (-3.1% und -6%). Dazu nahmen bezirkswweit Kindseltern von 429 Kindern Beratung von der Abteilung Soziale Arbeit und Mandate in Anspruch, davon 149 Kinder aus der Stadt Dietikon. Vom Angebot der Erziehungsberatung konnten Kindseltern von 327 Kindern im Bezirk und Kindseltern von 146 Kindern der Stadt Dietikon profitieren. Die Mütter-/Väterberatung war im vergangenen Jahr mit insgesamt 1472 Familien des Bezirks in verschiedenen Beratungssettings im Kontakt.

Sozialdienst Limmattal

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den Zweckverband belief sich auf Fr. 472'739.00 (Fr. 405'382.00).

Der Sozialdienst Limmattal beschäftigte 30 (30) Festangestellte. Darin sind die verschiedenen Aushilfen sowie Praktikantinnen und

Praktikanten nicht eingerechnet. Auch die 80 Tagesfamilien werden als Teil der Mitarbeitenden betrachtet.

Der Sozialdienst Limmattal bietet folgende regionale Dienste an:

- Suchtberatung;
- Suchtprävention;
- Mittagstisch;
- Begleitetes Wohnen;
- Job Bus;
- Jugendberatung Blinker;
- Arbeitsvermittlungsstelle Etcetera;
- Tagesfamilien.

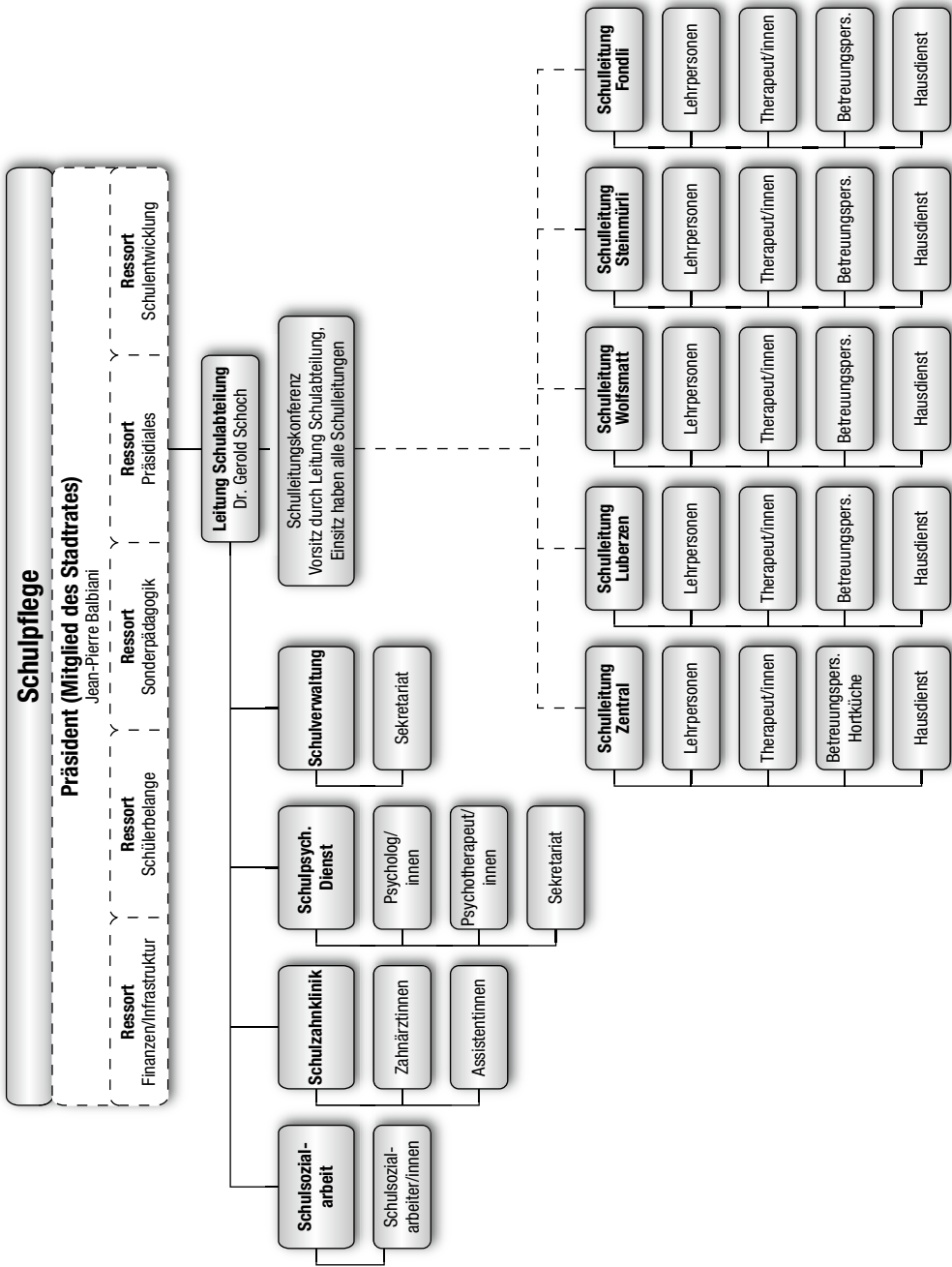
Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal

Die von den Gemeinden des Bezirks Dietikon getragene Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal, die im Guyer-Zeller-Gut im Neuthal in Bäretswil untergebracht ist, war relativ gut ausgelastet. Die Belegung lag in etwa im Rahmen des Vorjahres. Durchschnittlich betrug die Belegung im Neuthal 7.38 (8.85) Personen. In der Aussenwohngruppe Tann-Rüti lag die Auslastung bei 3.86 (2.32) Personen. Die Total-Belegung lag damit bei 11.24 (11.17) Personen, womit sie leicht über dem Gesamttotal des Vorjahres lag. Der Bedarf an Langzeittherapien in der Drogenrehabilitation ist nach wie vor ausgewiesen. Das Betriebsdefizit wird zu einem grossen Teil durch den Kanton Zürich abgedeckt. Die Mehrheit der Bezirksgemeinden trug mit Gemeindebeiträgen von total Fr. 70'000.00 wiederum zur Finanzierung bei. Der Anteil der Stadt Dietikon lag bei Fr. 22'700.00. Dank dieser Gemeindebeiträge ist die Rechnung praktisch ausgeglichen. Gleichwohl war die Stiftung selbst bei der Suche nach Spenden bei Privaten und Institutionen auch im verflossenen Jahr sehr aktiv. Für verschiedene Projekte konnten wieder Gel-

der von Gönnern erhältlich gemacht werden. Der Stiftungsrat steht weiterhin unter der Leitung von Peter Schnüriger (Schlieren). Sozialvorstand Roger Bachmann gehört dem Stiftungsrat der Lebensgemeinschaft Neuthal an und vertritt dort die Stadt Dietikon. Die Stadt Dietikon ist seit dem Bestehen der Lebensgemeinschaft durch den Sozialvorstand im Stiftungsrat vertreten.



Künstlerin: Marianne Spälti
Foto: Stadtkanzlei



7. Schule

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Berichterstattung über die Legislaturziele der Schulpflege	Das Regierungsprogramm des Stadtrates 2014–2018 hat in seinen Leitsätzen, Zielen und Massnahmen zwei Schwerpunkte für die Schule gesetzt. Im Themenfeld «Finanzen und Wirtschaft» wird ein gesunder Finanzhaushalt angestrebt, indem in der Abteilung Schule die Kosten für Sonderschulmassnahmen gesenkt werden. Im Themenfeld «Gesellschaft» spricht sich der Stadtrat für einen qualitätsvollen Bildungsstandort aus. Diese beiden Zielsetzungen hat die Schulpflege in ihre Legislaturziele 2014–2018 aufgenommen, welche am 4. November 2014 verabschiedet wurden. Das zentrale strategische Bildungsziel der Schule Dietikon ist der Qualitätsanspruch des Stadtrates einer chancengerechten Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler willkommen sind und nach Massgabe ihrer Fähigkeiten gefordert und gefördert werden. In sechs Qualitätsbereichen formulierte die Schulpflege spezifische Ziele mit den entsprechenden Massnahmen. Gewichtige Zielsetzungen flossen in die aktualisierten Schulprogramme der einzelnen Schulen ein und wurden durch die Schulpflege verabschiedet. Exemplarisch werden zentrale Entwicklungsanstrengungen der einzelnen Bereiche herausgegriffen und dargestellt. Darunter fällt auch die Zielsetzung des Stadtrates im Themenfeld «Finanzen und Wirtschaft», die Kosten für Sonderschulmassnahmen zu senken.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Lehren und Lernen	Mit der Plafonierung der personellen Ressourcen im Bereich Logopädie und der Überarbeitung des Konzepts für die integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) wurden die konzeptionellen Voraussetzungen bis Ende Berichtsjahr geschaffen. Mit flankierenden pädagogischen Massnahmen wird der Einsatz der personellen Ressourcen optimiert, um die Plafonierung der finanziellen Mittel abzufedern. Diese Optimierung stösst aufgrund der soziodemografischen Herausforderungen an die Grenzen der Machbarkeit. Mit grossem Engagement haben die Schulen den Einsatz der ihnen zugesprochenen personellen Mittel für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen optimiert, ohne dabei die den individuellen Fähigkeiten entsprechende Förderung aller Schülerinnen und Schüler aus dem Auge zu verlieren. Im Bereich Lehren und Lernen wurde auch die alte ICT-Infrastruktur abgelöst (Informations- und Kommunikationstechnologien) und die Anfangsphase des neuen ICT-Konzeptes erfolgreich implementiert.
Lebensraum Klasse und Schule	Die Zusammenarbeit mit der Hochbauabteilung wurde weiter intensiviert, um ausreichenden und zeitgemässen Schulraum kurz-, mittel- und langfristig sicherzustellen. Nur damit wird es möglich sein, die Einführung einer Tagesschule zu prüfen. Gleichwohl wurde im Kindergarten Zypressenhof aufgrund der Schülerzahlen eine «Verschränkung» von Unterricht und Betreuung notwendig. Dieses neue Modell kann durchaus als ein erster Schritt eines Tageschul-Kindergartens betrachtet werden. Die daraus gewonnenen Erfahrungen waren vielversprechend.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Führung und Schulmanagement	Wie dem Bericht der einzelnen Schulen zu entnehmen ist, verabschiedete die Schulpflege bereits einen Teil der aktualisierten Schulprogramme. Bei übergreifenden Entwicklungsanliegen wie dem Programm QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen), bei Reglementen und Abläufen, beim Einsatz der zugewiesenen Personalressourcen sowie bei schulischen Standortgesprächen setzten Behörde und Schulleitungskonferenz einheitliche Eckpfeiler. Diese Eckpfeiler stärken die pädagogische Säule der Haushaltoptimierung, indem der Einsatz der kostspieligen Ressourcen optimiert wird.
Schulpartnerschaft und Aussenbeziehungen	Die Schule nutzte die Gelegenheit, sich bei verschiedenen aktuellen Schulfragen zu positionieren und ihre Stellungnahmen abzugeben. So konnte der Schulvorstand den in der Presse verbreiteten Dschihadisten-Vorwurf mit der Aussage «Wir sind nicht ignorant!» richtigstellen. Zudem nahm die Schule Stellung zu den Herausforderungen ADHS, den Sparmassnahmen und mehrmals zu neuem Schulraum wie den Kindergärten Guggenbühl oder die geplanten Provisorien auf dem Areal Wolfsmatt. Darüber hinaus war die Schule regelmässig präsent mit besonderen Projekten oder Aktivitäten. Die bedeutendsten waren «Wolfsmattikon – das ganze Schulhaus ist für eine Woche eine richtige Stadt», «Aus dem Leben eines Hauswartes», «Primarschüler trainieren mit Basketballprofis», «Eine Schweizermeisterin klettert mit einer Klasse», «Engagement in der Frühförderung: Schulerfolg ist kein Zufall», das Skilager der Schule Dietikon sowie das Überreichen des kantonalen Labels für eine sportfreundliche Schule an die Schuleinheit Zentral.

7.1 Schulpflege

Die Schulpflege behandelte in 10 (11) Sitzungen 185 (175) Geschäfte. Diese Geschäfte umfassten die Zuteilungen der finanziellen und personellen Mittel an die einzelnen Schulen, die Erstzuweisungen zu den einzelnen Formen der Sonderschulungen mit entsprechenden Kostengutsprachen, Stellungnahmen zu Vernehmlassungen im Schulbereich sowie Anträge an den Stadtrat. Zudem bewilligte die Schulpflege aufgrund des weiteren Anstiegs der Schülerinnen- und Schülerzahlen die Eröffnung von drei zusätzlichen Primarklassen – eine 1. Klasse in der Schuleinheit Luberzen und je eine 1. und 4. Klasse in der Schuleinheit Steinmüli.

Nach der Zustimmung des Stadtrates zur Ersatzbeschaffung der ICT-Infrastruktur konnte die Schulpflege ein neu erarbeitetes detailliertes ICT-Konzept für die Weiterentwicklung der Medien- und ICT-Integration in den Unterricht verabschieden. Nach der Ersatzbeschaffung im Herbst begann die Leiterin des pädagogischen ICT-Supports dieses Konzept in den Schuleinheiten umzusetzen. Das neue ICT-Konzept soll längerfristig eine hohe und breit abgestützte Qualität des Medienunterrichts gewährleisten.

Im ersten Quartal konkretisierte die Schulpflege die Legislaturziele 2014–2018 und die damit verbundenen Massnahmen. Diese beinhalten eine detailliertere Umschreibung der kurz gefassten Massnahmen sowie eine Terminierung für die laufende Legislaturperiode.

Unter der kompetenten Leitung einer Fachperson des Volksschulamtes überarbeitete die Schulpflege die Richtlinien der Schule

Dietikon für die Mitarbeiterbeurteilung der Lehrpersonen. Hier war das Ziel die Qualitätssicherung im Bereich der Personalführung und -entwicklung.

Die Schulen nahmen die strategischen Zielsetzungen in ihre Schulprogramme auf. Das Ressort Schulentwicklung überprüfte die eingereichten Schulprogramme, die entsprechenden Massnahmen, deren Terminierung und die Kriterien zum Erreichen der Ziele und verabschiedete sie zuhanden der Schulpflege. Damit setzte die Schulpflege, zusammen mit den Schuleinheiten, verbindliche Entwicklungslinien und Entwicklungsschwerpunkte für die kommenden fünf Jahre fest.

Ende Jahr lud die Schulpflege alle Lehrpersonen zu einer obligatorischen Weiterbildungsveranstaltung ein. In einem ersten Teil informierte der Schulvorstand die Lehrpersonen über den aktuellen Stand der Schulraumplanung. Die Gesamtlehrerschaft und alle Mitarbeitenden der Schulabteilung erhielten Informationen aus erster Hand über die geplanten städtischen Sparmassnahmen.

7.1.1 Schulvorstand

Als Mitglied des Stadtrates und als Präsident der Schulpflege war der Schulvorstand in die Geschäfte des Stadtrates involviert und gleichzeitig für die Sicherstellung der grundsätzlichen Aufgaben der Schulpflege sowie für die Weiterentwicklung der Schule hauptverantwortlich. Zwei Schwerpunkte standen im Vordergrund: Die Fortführung der Schulraumplanung und die Sparmassnahmen. In Zusammenarbeit mit der Hochbauabteilung wurde dafür gesorgt, dass zwei neue Kindergärten

(Guggenbühl) sowie Schulraumprovisorien auf dem Areal Wolfsmatt realisiert werden konnten. Des Weiteren konnten erste Schritte eingeleitet werden, um der stetig steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler begegnen zu können. In der angespannten Finanzsituation der Stadt Dietikon war es Aufgabe des Schulvorstandes, auch in seinem Bereich Einsparpotenzial zu benennen, ohne die Qualität der Schule zu gefährden. Die Reduktion der Staatsbeiträge in den letzten Jahren stellt die Schule Dietikon vor kaum zu bewältigende finanzielle Belastungen. An den zahlreichen schulübergreifenden Informationsveranstaltungen durfte der Schulvorstand im Gemeinderatssaal die Eltern vor dem Kindergarteneintritt und vor dem Start in die ersten Primarklassen begrüßen und über die Bedeutung der Schule für die Zukunft der Kinder informieren. Der Einladung des Dietiker Frühförderprojekts «Schulerfolg ist kein Zufall» folgten wiederum Hunderte interessierter Eltern. Mit dieser kantonalen Pionierarbeit gelang es, bereits zwei Jahre vor Kindergarteneintritt den Grundstein für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu legen.

7.1.2 Ressort Präsidiales

Das Ressort Präsidiales hat in 9 (10) Sitzungen 58 (71) Geschäfte bearbeitet. Im Vordergrund standen wiederum Personalfragen wie Anstellungen von Lehrpersonen, umfassende Aus- und Weiterbildungsvorhaben und Urlaubsgesuche. Ebenso verfolgte das Ressort die Bildungsagenda des Kantons sowie die laufenden Reformen und Gesetzesänderungen und bereitete diese Geschäfte zuhanden der Schulpflege vor.

7.1.3 Ressort Finanzen und Infrastruktur

Die Ressortmitglieder liessen sich durch den Schulvorstand und den Leiter Schulabteilung periodisch über das Budget, die laufende Rechnung und die Investitionsrechnung informieren. Zusammen mit den Schulleitungen, dem Leiter Schulabteilung und den Objektverantwortlichen der Hochbauabteilung prüften sie den notwendigen baulichen Unterhalt zu Handen des Voranschlages und nahmen die Investitionsanliegen der Schulen auf. Die ersten wichtigen Schritte in der Planung für die Neugestaltung des Pausenplatzes Zentral wie auch für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Wolfsmatt wurden unternommen.

7.1.4 Ressort Schülerbelange

Das Ressort Schülerbelange behandelte in 17 (13) Sitzungen 100 (83) Geschäfte. Zudem wurden 67 Zirkular- bzw. Präsidialentscheide gefällt. Der verkürzte Sitzungsrhythmus hat sich bewährt und wurde beibehalten.

Zu den Geschäften gehörten Schullaufbahnentscheide wie vorzeitige Einschulungen oder Rückstellungen, Beschlüsse bei Uneinigkeit bei Promotionen, Umstufungen auf der Sekundarstufe und Wiedererwägungsgesuche seitens der Eltern, vorübergehende Wegweisungen vom Unterricht, Auszeiten, Feriengesuche oder auch Anträge der Schulleitungen auf Ausstellen von Bussen.

Jedes Mitglied des Ressorts Schülerbelange ist einer Schuleinheit zugeteilt. Die Ressortvertretungen nahmen ihre Aufgaben in en-

gem Kontakt mit den Schulleitungen wahr. Dazu gehörten Laufbahn- und Umteilungsentscheide sowie die Vorbereitung von ausserordentlichen Massnahmen, die das Ressort verfügen musste. In einzelnen Fällen wurden die Behördenmitglieder auch für Elterngespräche beigezogen.

Das Ressort wurde administrativ von der Schulverwaltung vollumfänglich unterstützt. Um Abläufe zu optimieren und Synergien zu nutzen, fanden Austauschsitzungen zu schulübergreifenden Themen mit externen Instanzen statt: mit einer Delegation der Sozialabteilung, mit dem Ressort Sonderpädagogik, mit der Leitung der Schulsozialarbeit und mit der Schulleitungskonferenz.

Im Bereich Schülerbelange überarbeiteten die Ressortmitglieder zusammen mit den Schulleitungen, einer Lehrervertretung sowie dem Leiter Schulsozialarbeit die Abläufe im Umgang mit schwierigen Schülerbelangen und verabschiedeten sie zuhanden der Schulpflege. Mit dieser Überarbeitung verfolgt die Schule das Ziel, die Früherkennung und Frühintervention zu stärken.

Ein zentrales, jährlich wiederkehrendes Thema war die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler in die Schuleinheiten. Aufgrund höherer Schülerzahlen wurden erneut zusätzliche Klassen eröffnet, was jeweils den Wechsel von einzelnen Schülerinnen und Schülern innerhalb eines Klassenzuges unumgänglich machte.

7.1.5 Ressort Schulentwicklung

Es fanden 13 (12) Sitzungen statt. Dabei wurden 56 (39) Geschäfte behandelt. Das Ressort

Schulentwicklung setzte Rahmenbedingungen und überwachte und begleitete die Schuleinheiten in Fragen der Schulqualität und -entwicklung. Es galt, die Schulprogramme und die mittel- und langfristigen QUIMS-Planung zu prüfen und zuhanden der Schulpflege zu verabschieden. Das Ressort war auch in die externe Evaluation der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilung in den Schuleinheiten Steinmürli und Fondli involviert. Des Weiteren nahm das Ressort aktuelle und künftige Schulentwicklungsfragen auf, um kantonale Vorgaben rechtzeitig in die Gesamtplanung der Schule Dietikon miteinzubeziehen.

7.1.6 Ressort Sonderpädagogik

Das Ressort Sonderpädagogik behandelte an 17 (16) Sitzungen 286 (285) Geschäfte. Zu den Hauptaufgaben gehörte, alle Erstanträge und die Fortführung von sonderpädagogischen Massnahmen bei separativen und integrativen Sonderschulungen zu prüfen. Erfreulicherweise konnten wieder einige Statusaufhebungen sowie Rückintegrationen beschlossen werden. Sämtliche Entscheidungsfindungen erforderten eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst. Die Schule Dietikon begleitete jede Sonderschulmassnahme. Die Ressortmitglieder nahmen zusammen mit dem Schulpsychologischen Dienst diese Aufgabe wahr. Hierzu gehörten Standortgespräche in Sonderschulen und stationären Einrichtungen.

Angesichts der permanent steigenden Anzahl an spezifischen Spracherwerbsstörungen (SSE), die in den Bereich Behinderung fallen, wurde ein neues Konzept im Bereich der Logopädietherapie erarbeitet und durch die

Schulpflege am 3. Februar verabschiedet. Um die Kosten dieser Sonderschulmassnahme beschränken zu können, wurden die zusätzlichen Ressourcen in diesem Bereich plafoniert. Voraussetzung für zusätzliche Ressourcen ist nicht mehr ein zu verfügender Sonderschulstatus, sondern eine bestimmte Ausprägung der SSE. Wird neu in der Klassifikation A, B oder C der Schweregrad C diagnostiziert, haben diese Kinder einen umfassenderen Anspruch auf Therapie. Mit dem neuen Konzept konnten die bisherigen ISR-Ressourcen optimiert werden. Die Verantwortung für den optimalen Einsatz der gesamten Ressourcen übernimmt die Fachleitung Logopädischer Dienst. Dieses Konzept ist ein Teilprojekt der Haushaltoptimierung und hat Modellcharakter für die geplante Neuausrichtung des gesamten Sonderpädagogischen Angebots. Es soll einen Beitrag zur Reduktion der Sonderschulkosten leisten.

nicht ohne Wirkung auf die Schulqualität bleiben werden. Gemeinsam ist es gelungen, die Sparbemühungen durch Entwicklungsanstrengungen abzufedern, was jedoch auf verschiedenen Ebenen beträchtliche Ressourcen der Verantwortlichen band.

Gleichwohl ist es gelungen, die bereits im Vorjahr intensivierte Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und den internen Diensten (Schulpsychologischer Dienst) weiter zu stärken. In vielen Bereichen war es möglich, Abläufe, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten noch trennschärfer zu klären, was sich positiv auf die Qualität der Zusammenarbeit bei Schüler-, Klassen- und Elternfragen auswirkte. So ist es vor allem im Bereich der anspruchsvollen Schülerbelange gelungen, mit der Klärung von Abläufen und einer Sensibilisierung die Früherkennung und Frühintervention zu stärken.

7.2 Leitung Schulabteilung

In Zeiten knapper Ressourcen war es eine besondere Herausforderung, die Kräfte zu bündeln, Synergien zu nutzen und den Einsatz der Mittel weiter zu optimieren. Im Schulbereich sind sowohl Schülerinnen und Schüler betroffen wie auch Lehrpersonen, schulische Heilpädagogen und Therapeutinnen und Therapeuten. Einschränkungen können punktuell umgesetzt werden, lassen sich jedoch nur bis zu einem gewissen Grad ohne grössere Folgen vollziehen. In Zusammenarbeit mit dem Schulvorstand, den Schulleitungen und den involvierten schulischen Diensten konnte das engere finanzielle Korsett teilweise ausgeglichen werden. Es wurde jedoch klar, dass weitere Sparbemühungen

7.2.1 Fachstelle Sonderpädagogik

Im Mai nahm die neue Projektleiterin der Schulabteilung die Arbeit mit dem Schwerpunkt Sonderpädagogik auf. Im Rahmen des Projektes Haushaltoptimierung wurde die Gesamtrevision des sonderpädagogische Konzepts der Schule Dietikon an die Hand genommen. Für die Plafonierung und Reduktion der Kosten wird eine Zweisäulenstrategie verfolgt. Diese umfasst eine betriebswirtschaftliche und eine pädagogische Säule. Bereits konnten im Bereich der integrierten Sonderschulungen in der Verantwortung der Schule die Vorarbeiten für das revidierte Teilkonzept ISR soweit abgeschlossen werden, dass dieses durch die Schulpflege anfangs 2016 verabschiedet und umgehend umge-

setzt werden kann. In verschiedenen Informationsveranstaltungen wurde die Gesamtlehrerschaft ausführlich über die Neuerungen informiert. Zudem wurden für die Fachlehrpersonen Weiterbildungen durchgeführt.

7.2.2 Fachstelle Logopädie

Auf Beginn des Schuljahres startete die Umsetzung des neuen Konzeptes mit plafonierten Logopädiektionen. Geleitet wird dieses Projekt durch eine Fachleitung, die für den optimalen Einsatz der begrenzten Ressourcen verantwortlich ist. Mit dem künftig gesteuerten, schulübergreifenden Einsatz der Ressourcen werden Synergien genutzt und der Fachaustausch intensiviert. Transparente und einheitliche Zuteilungskriterien ermöglichen einen Dietiker Qualitätsstandard.

38 Wochenlektionen (ehemals ISR Logopädie), die als zweite Lektion bei schweren logopädischen Störungen eingesetzt wurden, sind neu in den C-Pool überführt worden und werden von der Leitung der Fachstelle verwaltet. Nach wie vor wurden jährliche, flächendeckende Screenings in den Kindergärten durchgeführt. Diese ermöglichen eine Früherfassung von schweren logopädischen Störungen. Bei mildereren Formen wurden die Kindergärtnerinnen durch die Logopädinnen und Logopäden beraten.

Ende Dezember waren insgesamt 203 Schülerinnen und Schüler in logopädischer Behandlung. 63 Schülerinnen und Schüler waren auf Beginn des Schuljahres 2015/16 neu in die Therapie aufgenommen worden. Des Weiteren erhalten 94 Schülerinnen und Schüler logopädische Förderung in Form von

Beratungsstunden, davon 47 im Rahmen von Präventivprojekten in der Klasse und im Kindergarten. Auf Ende Jahr waren zusätzlich 98 (98) Schülerinnen und Schüler auf Kontrolllisten erfasst und insgesamt 84 (104) standen auf der Warteliste. Dank den neu eingeführten therapeutisch sinnvollen Intervallen konnten die Wartefristen verkürzt werden.

7.2.3 Projektleitung ICT-Support

Die ICT-Infrastruktur ist für die Dietiker Schulen zu einem unentbehrlichen Instrument geworden. Die Ersatzbeschaffung wurde abgeschlossen. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe erarbeitete das neue ICT-Konzept. Kernstücke dieses Konzepts sind Ausgestaltung und Einsatz der Infrastruktur sowie ein zeitgemässes pädagogisches Konzept, welches verbindliche Zielsetzungen (ICT-Standards) auf der Primar- und Sekundarstufe definiert.

Nach fünf Jahren Einsatz von Kits für Kids kann von einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Organisation und Informatik der Stadt Zürich (OIZ) gesprochen werden. Mit der Fortführung der Anbindung an die OIZ kann die Schule Dietikon von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung profitieren. Die Ersatzbeschaffung mit der dritten Kits für Kids-Generation ermöglicht mehr Flexibilität als bis anhin, einen sicheren Zugang zum Internet, freien externen Zugriff für Lehrkräfte über persönliche Geräte sowie einen professionellen technischen Support. Zudem kann die Schule Dietikon auch künftig von einer permanent aktualisierten, breit abgestützten Software-Bewirtschaftung profitieren.

Für den pädagogischen Support wurde eine Fachperson im Bereich Medienerziehung und Medienbildung in einem Teilpensum eingestellt. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung des neuen Konzeptes, berät die Lehrpersonen, bietet Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote für die Lehrpersonen an und evaluiert (Lern-) Software und Medien-Lehrmittel.

7.3 Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten

7.3.1 Schulleitungskonferenz

Unter dem Vorsitz des Leiters Schulabteilung behandelte die Schulleitungskonferenz in 19 (19) Sitzungen 155 (186) Geschäfte. An 2 (2) Tagungen wurden übergreifende Themen bearbeitet.

Neben den jährlich wiederkehrenden Koordinationsaufgaben war die Schulleitungskonferenz wiederum das operative Gremium, das für die Umsetzung von Schulpflegebeschlüssen verantwortlich war. Mit dem Anspruch einer Schule Dietikon mit fünf Schuleinheiten mit Profil hatte dieses Gremium gemeinsame Leitplanken zu setzen und gleichzeitig den Spielraum der einzelnen Schulen für innovative Ansätze offen zu halten. Der Einbezug der Schulleitungen war erneut weit mehr als lediglich Mitarbeit. Damit konnte der individuelle Erfahrungs- und Ausbildungshintergrund der Mitglieder der Schulleitungskonferenz in den Dienst der gemeinsamen Sache – der guten Schule Dietikon – gestellt werden.

Im Herbst wurden die Schulleitungskonferenz und der Schulvorstand von der tschechischen Partnerstadt Kolín zu einem Gegenbesuch

eingeladen. Der umfassende Einblick in die Volksschule der Stadt Kolín nur wenige Jahrzehnte nach der Wende war beeindruckend. Die in Kolín gewonnenen Erfahrungen bestätigen, relativieren und erweitern den eigenen Blickwinkel auf eindruckliche Weise.

7.3.2 Schuleinheit Fondli

7 Kindergärten, 19 Regelklassen, 1 Einschulungsklasse, 61 Lehrpersonen, 3 Therapeutinnen und Therapeuten, 517 Schülerinnen und Schüler.

Der Leitsatz «Wir begegnen einander mit Respekt» aus dem Leitbild war Thema vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch alle Mitarbeitenden legten Wert darauf, das Motto im Alltag umzusetzen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Kinder wurden für den wertschätzenden Umgang miteinander sensibilisiert und lernten adäquate Lösungsstrategien bei Differenzen kennen.

Auf das Schuljahr 2015/16 wurde im Rahmen des Schulleitungsstellenplanes eine Schulleitungsassistenz eingestellt. Die Schuleinheit Fondli wurde von der externen Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert. Die Resultate waren erfreulich. Die Anregungen wurden ins Schulprogramm aufgenommen. Der Evaluationsbericht ist auf der Homepage der Schule Dietikon einsehbar.

Die dringend notwendige Dachsanierung von Trakt 1 und 2 wurde während dem 3. Quartal durchgeführt. Auf dem Sportplatz konnten Basketballkörbe, Spielfelder-Markierungen und die Schnellauf- und Weitsprung-Anlage saniert werden.

Im Rahmen des Programms QUIMS wurde erneut am kantonalen Schwerpunkt «Schreibförderung» gearbeitet. Es fand eine Weiterbildung und eine Austauschsitzung in den Stufen mit einer externen Referentin zum Thema «Schreibprodukte und kooperatives Schreiben» statt.

Während der Wald-Projektwoche erlebten die Schülerinnen und Schüler den Wald in klassendurchmischten Gruppen hautnah. Darin eingebettet war eine Sternwanderung: Die Unterstufe zog in die Grunschen und die Mittelstufe zur Lorenzhütte im Honeret-Wald. Am Schluss der erlebnisreichen Woche wurden die Ergebnisse der Projektwoche zahlreichen interessierten Eltern präsentiert. Die Schule konnte auch in diesem Jahr auf ein aktives Elternforum zählen, welches folgende Anlässe organisierte: Elternvorträge zu den Themen «Freiheit in Grenzen» und «Brainfood», Mithilfe bei Workshops im Wald und das Waldcafé. Der Räbeliechtli- und Weihnachtsanlass wurde durch das Ausschenken von Kürbissuppe und Punsch bereichert.

Der Besuchsmorgen im September öffnete die Schulzimmer für Unterrichtsbesuche. Daneben erhielten interessierte Eltern Gelegenheit, sich durch die Schulsozialarbeiterin über das Thema «Süssgetränke/Energy Drinks» informieren zu lassen.

7.3.3 Schuleinheit Steinmürli

7 Kindergartenklassen, 20 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse, 59 Lehrpersonen, 561 Schülerinnen und Schüler.

Die in der Jahresplanung festgehaltenen Projekte und Anlässe konnten plangemäss umgesetzt werden. Im Frühjahr fand eine ganztägige Weiterbildung zum Thema Schreibförderung statt sowie ein Erste-Hilfekurs für Lehrpersonen. Der Plauschtag für Kinder vom Kindergarten bis in die 6. Klasse fand wie bisher im Frühjahr statt. Die Elternabende zum Start der Unter- und Mittelstufe informierten über die Schulhausregeln und die Kernpunkte der Schulhauskultur. Der Sporttag im Spätsommer war wiederum ein Grossanlass. Die Schulversammlungen als Teil der Schülerpartizipation behandelten die gewichtige Frage: «Was gehört zu einem gesunden Znüni?» Im Mehrzweckraum zeigte im Spätherbst eine Schweizer Meisterin den 5. Klässlern, wie man bouldert (Klettern in der Halle).

Mit dem Schuljahresmotto «Wir sind sozial wirksam» legte die Schuleinheit Steinmürli im August den Schwerpunkt auf einen häuslichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen sowie eine gegenseitige Unterstützung und Beratung im Team. Mit neuen Ansätzen soll den Herausforderungen im Bereich der Sonderpädagogik begegnet werden.

Die Arbeitsgruppe Schülerpartizipation wurde personell neu zusammengesetzt. Das Vorhaben, einen Schülerrat einzusetzen, wurde in Angriff genommen. Die Öffnungszeiten der Schulbibliothek wurden angepasst. Neu ist diese nur noch einmal pro Wo-

che für die Ausleihe offen, wird jedoch in der übrigen Zeit von den Klassen regelmässig als Arbeitsort beansprucht. Am Besuchsmorgen im September fand die Erneuerungswahl des Elternforums statt.

Die Ergebnisse der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilung bildeten die Grundlage für das neue Schulprogramm, das die Steuergruppe gemeinsam mit der Schulleitung vorbereitete. Das Schulprogramm wurde in der Schulkonferenz diskutiert und schliesslich von der Schulpflege abgenommen.

Die Anzahl integrativ geschulter Kinder nahm im Frühjahr zu, was die Schuleinheit sehr forderte. Dank dem grossen Engagement aller beteiligten Lehrpersonen können diese Schülerinnen und Schüler integrativ beschult werden.

Das traditionelle Weihnachtssingen am letzten Schultag füllte die Stadthalle und bildete einen Höhepunkt.

7.3.4 Schuleinheit Wolfsmatt

6 Kindergartenklassen, 18 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse, 47 Lehrpersonen, 3 Therapeutinnen und Therapeuten, 489 Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn des Jahres wurde das vom Programm QUIMS vorgegebene Schulentwicklungsthema «Schreibförderung» mit einer gemeinsamen Weiterbildung an die Hand genommen. Im zweiten Quartal entwarfen die Lehrpersonen Lernarrangements, die sie in ihren Klassen umsetzten. Das erworbene Handlungswissen wurde an einem Planungs-

tag der Schule gesichtet und ausgewertet. Es bildete schliesslich die Grundlage für Standards in den Jahrgangsteams.

Neben dem Thema «Schreibförderung» wurden weitere Schwerpunkte im Schulprogramm an internen Schulentwicklungstagen erarbeitet und festgelegt. Die erstmalige Elternmitwirkung bot Gelegenheit, Vorstellungen zu Qualitäts- und Schulhauskulturfragen aus Sicht der Eltern einzubringen, was diese sehr schätzten.

Der unübertroffene Höhepunkt des Jahres war die Projektwoche «Wolfsmattikon» im April. Die Schule verwandelte sich in ein echtes Dorf – ein Planspiel, in welchem der Zusammenhang zwischen Arbeit, Lohn und Konsum kindgerecht vermittelt und erfahren werden konnte. Die Schülerinnen und Schüler waren Postbeamte, Politiker oder führten Betriebe und erlebten, was es alles braucht, damit eine Stadt funktionieren kann.

Fasnacht, Seitenwechselwochen, Sporttage für alle Stufen, klassenübergreifende Erzählprojekte, Pausenkiosk und das Weihnachtssingen waren erneut feste Grössen im Schulkalender. Mit dem Beitritt zum Netzwerk «Umweltschulen» verpflichteten sich die Klassenlehrpersonen, eine bestimmte Anzahl Lektionen in der Grünanlage des Schulareals zu halten.

Das neue Schuljahr begann für die Lehrerschaft mit einem gemeinsamen Vorbereitungstag in der letzten Sommerferienwoche. Neben administrativen und organisatorischen Fragen fand an diesem Tag ein Workshop zum Thema «Systemisches Denken fördern in der Umwelt- und Gemeinschaftsbildung»

statt. Praktische Übungen und Spiele wurden gezeigt und ausprobiert, um komplexe Sachverhalte für Kinder zu veranschaulichen.

Mit grosser Erwartung und Freude wurde im Herbst die neue ICT-Infrastruktur übernommen. Vor den Weihnachtsferien liess ein kleiner Team-Apéro ein reichhaltiges Jahr ausklingen.

7.3.5 Schuleinheit Luberzen

4 Kindergärten, 7 Primarklassen und 17 Sekundarklassen (5 Sek. A, 8 Sek. B, 4 Sek. C), 515 Schülerinnen und Schüler sowie 54 Lehrpersonen.

Der Jahresbeginn startete nur mit einer Schulleitung. Im April nahm eine Schulassistentin ihre Arbeit auf. Sie unterstützt die Schulleitung und übernimmt umfassende Verwaltungsaufgaben. Ab Mai war die Schulleitung wieder komplett.

Die Schulkonferenz erarbeitete zusammen mit der Schulleitung das richtungsweisende Schulprogramm für die kommenden vier Jahre. Schwerpunkte des Schulprogramms der Schuleinheit beziehen sich auf die Legislaturziele der Schulpflege. Darin fliessen jedoch auch Entwicklungsanliegen ein, die vom Team angestossen wurden. Schwerpunkte kreisen um das Bestreben des guten Unterrichts und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit Schule-Elternhaus. Ein besonderer Akzent wurde im Programm QUIMS auf das Thema «Schreibförderung» gelegt.

Vor den Frühlingsferien fanden in der Schuleinheit Kurswochen statt. Auf jeder Stufe

wurden in den einzelnen Klassen besondere Themen bearbeitet. Einige Projekte kreisten um das Thema Schreibförderung. Die Schülerinnen und Schüler schrieben Rap-Texte, stellten eine «Online-Zeitung» zusammen und verfassten Texte zum Thema «gestern-heute-morgen». Weitere Projekte und Schwerpunkte waren «Robolympics», «Rund ums Fliegen», «Astronomie», «Das Limmattal einmal anders», «Spielend um die Welt», «Parkour», «Trickfilm», «Patchwork», «One Day» und «Wie funktioniert eine moderne Demokratie». Die Projekte zeigten eine bunte Palette mit verschiedensten Inhalten und Fragestellungen. In vielen Kursen waren die Schülerinnen und Schüler gefordert, nicht einfach Wissen anzuhäufen, sondern umsetzbare Lösungsansätze zu diskutieren und zu entwerfen. Es war beeindruckend mitzuerleben, wie sich Dietiker Schülerinnen und Schüler mit Freude und grossem Engagement in ihre Themen vertieften.

Theateraufführungen waren auch in diesem Jahr besondere Anlässe. Mehreren Klassen führten nach einer intensiven Vorbereitungszeit ihre Produktionen einem Publikum vor und nahmen den wohlverdienten Applaus entgegen. Es war auch dieses Jahr erfreulich, was motivierte Schülerinnen und Schüler mit grossem Eifer erreichen können. Weitere institutionalisierte Anlässe wie Sporttage, Autorenlesungen, Jahresschlussfest und Räbeliechtli-Umzug trugen zu einer vielfältigen Schulhauskultur bei. Das Jahr klang mit dem traditionellen Adventssingen aus.

7.3.6 Schuleinheit Zentral

6 Kindergärten, 8 Primarklassen, 20 Sekundarklassen (6 Sek. A, 6 Sek. B, 7 Sek. C, 1 Sek. B/C), sowie je eine Aufnahmeklasse für die Unter-, Mittel- und Oberstufe, 668 Schülerinnen und Schüler, 94 Lehrpersonen.

In der ersten Jahreshälfte erarbeitete die Lehrerschaft ein neues Leitbild für die Schuleinheit Zentral. Es umfasst eine Sammlung von Werten, die den Lehrpersonen wichtig sind und für die sie gemeinsam eintreten wollen. Das Leitbild wurde grafisch gestaltet und kann auf der Homepage der Schule Dietikon eingesehen werden. Aufgrund dieses Leitbilds und der neuen Legislaturziele der Schulpflege entstand im Team ein breit gefächertes Schulprogramm für die kommenden vier Jahre, das in verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen schrittweise umgesetzt wird.

Ein Höhepunkt war für die Schülerinnen und Schüler die Projektwoche, die unter dem Motto «Dietikon bewegt» stand. Das ganze Schulhaus setzte sich in klassendurchmischten Gruppen eine Woche lang mit verschiedensten Aspekten dieses Mottos auseinander. So unterschiedlich wie das Wort «bewegt» interpretiert werden kann, so unterschiedlich fielen auch die Angebote aus. Es gab sportliche, handwerkliche, geschichtliche, künstlerische und andere spannende Projekte. Die Ausstellung am Freitag-nachmittag ermöglichte allen Interessierten einen breiten Einblick in alles, was während der Projektwoche im und ums Schulhaus passierte und erarbeitet worden war. Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler war spürbar. Alle Beteiligten freuen sich, die nächste Projektwoche in drei Jahren an die Hand zu nehmen.

Wie in allen Schuleinheiten hatten die weiteren gemeinsamen Anlässe ihren festen Platz im Jahresprogramm wie Sporttage, Räbeliechtli-Umzug, Jahresschlussfest, Schulaussingen, Erzählacht und vieles mehr.

Ende September wurde der Schuleinheit Zentral eine besondere Ehre zuteil: Sie wurde vom Sportamt Zürich mit dem Label «Schule für sportfreundliche Schulkultur» ausgezeichnet, was unter anderem dem breiten Schulsport-Angebot für ganz Dietikon, aber auch den vielfältigen Sportanlässen unter dem Schuljahr zu verdanken ist.

7.4 Schulsozialarbeit

Die Beratungsangebote der Schulsozialarbeit nahmen mehr als 300 (303) Schülerinnen und Schüler in Anspruch. Dies entspricht einem Anteil von 14 % der Gesamtschüler-schaft der Primar- und Sekundarstufe. Etwa 70 % von ihnen kamen zwischen ein- und fünfmal zu Beratungen. Insgesamt wurden über 1'200 (961) persönliche Beratungsgespräche mit Kindern und Jugendlichen der Primar- und Sekundarstufe geführt. Weitere 170 Beratungen fanden mit Eltern statt, teilweise im Beisein der Kinder, Lehrpersonen oder auch Schulleitungen. In Beratungsgesprächen zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeit wurden 244-mal Fragen und mögliches Vorgehen zu Schülerinnen und Schülern oder auch schwierige Klassensituationen besprochen und bearbeitet. Weitere Gespräche zur Herangehensweise bei Problemstellungen fanden mit der jeweiligen Schulleitung der Schuleinheiten und involvierten Fachdiensten statt.

Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler konsultierte die Schulsozialarbeit wegen persönlichen Fragestellungen und Problemen, je 20 % thematisierten Probleme im Elternhaus oder in der Klasse. Im Bereich «Probleme im Elternhaus» zeigten sich teilweise sehr schwierige Familienverhältnisse, die oftmals weitere Massnahmen zum Schutz des Kindeswohls und den Einbezug weiterführender Fachstellen erforderten.

In Klassen mit gruppendynamischen Problemen leistete die Schulsozialarbeit gut 250 Einsätze. Konflikte kleinerer Gruppen beanspruchten die Schulsozialarbeit 87-mal. Die Arbeit in Klassen und Gruppen nahm somit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. In den Kleinklassen in den Schuleinheiten Wolfsmatt und Steinmürli bot die Schulsozialarbeit regelmässige sozialpädagogische Unterstützung. Die Förderung eines respektvollen Umgangs und positiven Klassenklimas standen hier im Zentrum. Der regelmässige Einbezug der Eltern wurde in beiden Kleinklassen erarbeitet und erfolgreich umgesetzt. Es zeigte sich, dass ein verstärkter Einbezug der Eltern unerlässlich ist. Es gilt, zusammen mit den Eltern die Schülerinnen und Schüler gemeinsam zu unterstützen, familiäre und schulische Ziele transparent zu machen und aufeinander abzustimmen.

Weitere Aufgaben lagen in der schulinternen Mitarbeit, in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachstellen und der Qualitätssicherung und -entwicklung.

7.5 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Die Arbeit des SPD im Bereich der Sonderschulung, insbesondere der integrierten Sonderschulung, war sehr anspruchsvoll. Die Anzahl Kinder in diesem Bereich stieg leicht an. Dies bedingte eine enge Zusammenarbeit mit den Schulleitungen. Gleichzeitig arbeitete der SPD bei der Entwicklung des neuen ISR-Konzeptes mit, welches für die Zukunft Vereinfachungen durch klare Abläufe bringen wird. Auf kantonaler Ebene ist die Einführung des Standardisiertes Abklärungsverfahrens (SAV) zu erwähnen. Mit diesem Verfahren (EDV-Tool) sollen die Daten im Hinblick auf einen Antrag für Sonderschulung systematischer erhoben und dargestellt werden, wozu auch Angaben zum schulischen und familiären Kontext gehören. Im zweiten Halbjahr besuchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SPD Weiterbildungsveranstaltungen des Volksschulamts und verfassten erste Berichte. In Zukunft sollen alle neuen Berichte mit diesem Instrument geschrieben werden.

Es war im letzten Schuljahr gegenüber dem Vorjahr zu einer Steigerung der Fallzahlen um 12 % gekommen. Dieser Anteil entspricht ungefähr 14 % der rund 2700 grossen Schülerschaft. Wiederum waren die Knaben und männlichen Jugendliche mit 247 (252) deutlich in der Überzahl, gegenüber 131 (126) Mädchen und weiblichen Jugendlichen.

7.6 Schulzahnklinik

Die Dietiker Schulzahnklinik führte wiederum in allen Klassen Reihenuntersuchungen durch. Ein Grossteil der Kinder nahm auch konservierende und kieferorthopädische Behandlungen in Anspruch.

Im Rahmen dieser obligatorischen Zahnuntersuchungen wurden alle Kindergarten- und Schulklassen von Dietikon sowie die Kinder der heilpädagogischen Schule Limmattal erfasst. Die Kleinkinder vor Schuleintritt und die Jugendlichen bis zum 20. Altersjahr erhielten einen Gutschein für eine Gratiskontrolle. 320 Gutscheine wurden für eine Gratiskontrolle an 2-jährige Dietiker Kinder verschickt. 205 Kleinkinder (2–4-jährige) meldeten sich für eine Kontrolle. Bei dieser Gelegenheit wurden die Eltern eingehend informiert, wie mit besserem Essverhalten und regelmässigen Prophylaxe-Massnahmen Schäden verhindert werden können. Durch diese frühe Erfassung der kleinen Kinder erhofft man sich langfristig eine Verbesserung der oralen Gesundheit der Kindergartenkinder. Bei den Kleinen kann von einer erfolgreichen Frühprävention gesprochen werden, bei den Älteren ist dies ein wertvoller Beitrag zur Volksgesundheit.

Der heutige Prozentsatz von kariesfreien Gebissen bei rund 28 (26)% ist leider immer noch tief, aber eine Trendwende scheint sich abzuzeichnen. Langfristiges Ziel wäre es natürlich, wieder einen höheren Anteil kariesfreier Kinder und Jugendlicher vorweisen zu können.

7.7 Betreuungseinrichtungen

Angesichts steigender Schülerinnen- und Schülerzahlen mussten in den Horten Wolfsmatt und Steinmürli die Betreuungsplätze um je 10 erweitert werden, da die Schule gesetzlich verpflichtet ist, ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung zu stellen.

Die Schülerzahlen in den Ferienhorten sind seit 2012 rückläufig. Die Neuorganisation der Ferienhorte wurde im Schuljahr 2015/16 vorgenommen. Neu wird ein Ferienhort pro Schulferienwoche in der Schuleinheit Fondli geführt.

Die einzelnen Module des Hortes und des Mittagstisches werden unterschiedlich beansprucht. Die Nutzung erreicht an den Mittagstischen ihre absolute Spitze, fällt am Frühnachmittag zusammen und nimmt dann im Modul nach Unterrichtschluss wieder stark zu. Der Einsatz der personellen Ressourcen wurde neu organisiert. Die Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen, dass die Hortleitungen im Kalenderjahr 2016 in eigener Verantwortung den Bedarf in den einzelnen Modulen flexibel abdecken können. Sie stützen sich dabei auf ein Gesamtkontingent an personellen Ressourcen, welches auf Durchschnittszahlen aufbaut. Mit dieser Flexibilisierung können die Hortleitungen gezielt auf die Nachfrage reagieren.

7.8 Kurswesen und Schulferienlager

7.8.1 Schulsport

Mit einem reichhaltigen Kursangebot bot die Schule Dietikon Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, eine passende Sportart zu finden. Damit wird der Übertritt in den Vereinssport gefördert und ein vielfältiges Sportangebot im nicht-leistungs- und nicht-wettkampfbezogenen Breitensport angeboten. Mit der Möglichkeit, sich zu bewegen und gemeinsam Sport zu treiben, leistete die Schule Dietikon mit dem freiwilligen Schulsport einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsprävention und eröffnete den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette an Sportarten und nicht zuletzt eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Die freiwilligen Schulsportkurse erfreuten sich grosser Beliebtheit. Das Angebot konnte in diesem Jahr um Kurse in drei neuen Sportarten erweitert werden. Davon erwies sich besonders Karate als sehr beliebt. Mit der neuen Unterstützung der freiwilligen Schulsportkurse mit dem Förderprogramm «schulsport.zh» beteiligt sich der Kanton neuerdings verstärkt an den Personalkosten.

7.8.2 Ski- und Snowboardlager

Das Ski- und Snowboardlager wurde in der ersten Sportferienwoche im Gruoberhus in Klosters durchgeführt. Das bewährte externe Leiterteam betreute dieses Lager mit 26 Teilnehmenden wiederum mit grossem Engagement. Bei den Schülerinnen und Schülern der Schule Dietikon fand die Woche grossen Anklang.

7.8.3 Gruoberhus

Insgesamt fanden 16 Lager im Gruoberhus statt, davon 5 Schullager aus Dietikon sowie ein Religionslager des Pfarramts Herisau. Die Migros Ostschweiz hat 3 Personalseminare im Gruoberhus durchgeführt, die Kanti Frauenfeld verweilte für eine Studienwoche in Klosters und es fanden 9 Familien-, Firmen- und Lehrerwochenenden statt.

Darüber hinaus wurde das Gruoberhus auch für einzelne Abende gemietet, sei es für ein Jassturnier, einen Flechtkurs des Bäuerinnenvereins, einen Kochkurs der Landfrauen oder einfach für eine Geburtstagsfeier im grösseren Rahmen.

7.9 Berufswahlschule Limmattal

Das Berufswahljahr an der Berufswahlschule (BWS) Limmattal zählt zu den Brückenangeboten für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit noch nicht ins Erwerbsleben eingestiegen sind. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich selber noch nicht berufswahlreif, ebenso zahlreich sind diejenigen vertreten, die erfolglos eine Lehrstelle in einem zu anspruchsvollen Beruf gesucht haben. Insgesamt besuchten 55 (42) in Dietikon wohnhafte Lernende die BWS Limmattal.

Im vergangenen Sommer starteten alle Klassen mit Vollbestand oder gar leicht überbucht ins Schuljahr 2015/16. Die Integrationsklassen waren sehr schnell voll. Dies bedeutete, dass einige Jugendliche, die erst im Sommer oder Herbst in die Schweiz eingereist waren, keinen Platz mehr erhielten und eine andere

Lösung suchen mussten. Die Regelung der Bildungsdirektion, dass aus Kostengründen auch die Absolventen des Integrationsjahres kein zweites Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) besuchen dürfen, führt dazu, dass nur wenige dieser Lernenden eine Lehrstelle finden. In einem Jahr lernt kaum jemand genügend Deutsch, um eine Berufslehre mit Berufsfachschule bestehen zu können. Dadurch droht sich ein Problem einfach von einer Stelle zur anderen zu verlagern.

Im Juli schlossen rund 190 Lernende die BWS ab. 57 von ihnen besuchten ein praktisches Berufsvorbereitungsjahr – eine Klasse mit rund 45 % berufspraktischem Unterricht. In den schulischen Klassen bereiteten sich 80 Jugendliche vorwiegend auf Berufe im Dienstleistungssektor oder im Bereich Gesundheit vor. 14 Praktikantinnen und Praktikanten besuchten an einem Tag pro Woche das betriebliche Berufsvorbereitungsjahr und arbeiteten an den übrigen vier Tagen in einem Betrieb. 43 junge Menschen aus aller Welt absolvierten im integrationsorientierten BVJ die Klasse Sprache und Kultur. Die Leistungsvereinbarung mit der Bildungsdirektion schreibt für jedes Profil vor, wie viele Lernende eine Anschlusslösung finden müssen und was überhaupt als Lösung zählt. Diese Vorgaben wurden mit rund 70 % bei den Integrationsklassen und bis zu 90 % bei den übrigen Profilen erreicht. Bis zu den Sommerferien wurden folgende Anschlusslösungen realisiert:

100 Berufslehren mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis, 21 Berufslehren mit eidgenössischem Berufsattest, 4 Anlehren, 18 Praktika/Motivationssemester, 7 Übertritte in Mittelschulen, diverse andere Lösungen wie Einstieg ins Erwerbsleben. Ohne Anschlusslö-

sung standen lediglich 9 Jugendliche da, also weniger als 5 % - ein beachtlicher Erfolg. Die am häufigsten gewählten Berufe sind Detailhandelsfachperson (20), Kaufmann/-frau (17), Detailhandelsassistent/-in (9), Fachperson Gesundheit (6) sowie Assistent/-in Gesundheit und Soziales (5).



Flächen 2015

	Fläche in m ²	Anteil in %
Gewässer	327'143	3.50
Bahn, Strassen, Wege	1'355'397	14.52
Wald	2'320'320	24.85
Wiesen, Acker, Hofraum und Garten	4'427'445	47.43
Gebäude	905'400	9.70
Total	9'334'729	100.00

Davon standen im Eigentum der Stadt Dietikon

	Fläche in m ²	Anteil in %
Acker, Wiesen, Gebäude, Hofraum und Garten	1'098'205	11.77
Strassen, Plätze und Bahn	438'381	4.70
Wald	61'294	0.65
Gewässer	29'720	0.32
Total	1'627'600	17.44

Übriger Grundbesitz

	Gesamtbesitz in m ²	Anteil in %
Katholische Kirchgemeinde	22'013	0.24
Reformierte Kirchgemeinde	9'042	0.10
Holzcorporation	2'199'534	23.56
Wegberechtigte Quartierstrassen	47'109	0.50
Kläranlageverband Limmattal	36'590	0.39
Kanton Zürich	850'947	9.12
Kanton Aargau	9'151	0.10
Stadt Schlieren	19'110	0.20
Gruppenwasserversorgung Limmattal	1'257	0.01
Wasserwirtschaftsverband Limmattal	3'900	0.04
Stadt Zürich	36'512	0.39
EKZ	109'670	1.17
SBB und BDWM	491'543	5.27
Die Post	1'824	0.02
Schweizerische Eidgenossenschaft	86'599	0.93
Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)	4'489	0.05
Privat	3'766'515	40.35
Total	7'695'805	82.44

Abstimmungen und Wahlen

Geschäfte	2015	2014
Eidgenössische Abstimmungen	6	12
Kantonale Wahlen und Abstimmungen	4	8
Kreisvorlagen	0	0
Gemeindeabstimmungen	0	1
Total	10	21

Stimmberechtigte

Stand 31. Dezember	2015	2014
Total	12'246	12'281
Männer	5'793	5'815
Frauen	6'453	6'466
Bürgerinnen und Bürger	3'807	3'852
Konfessionell Stimmberechtigte:		
Katholische Kirchgemeinde ¹	7'593	7'618
Reformierte Kirchgemeinde ²	3'740	3'850

1 Bei Wahlen der römisch-katholischen Kirchgemeinden ist stimmberechtigt, wer Mitglied der Kirchgemeinde ist, das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und im Besitz des Schweizer Bürgerrechtes oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung ist.

2 Bei Wahlen der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich ist stimmberechtigt, wer Mitglied dieser Landeskirche ist, das 16. Altersjahr zurückgelegt hat und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung besitzt.

Geschäftsstatistik Gemeinderat

		Sitzungen		Geschäfte	
		2015	2014	2015	2014
Gesamtbehörde		13	12	63	78
Büro		3	4	15	23
RPK		22	14	25	24
GPK		12	10	27	20
SpezKo		0	0	0	0
Wahlen					
Kleine Anfragen	aus Vorjahr			3	15
	eingegangen			19	15
	erledigt			19	27
	pendent			3	3
Interpellationen	aus Vorjahr			5	7
	eingegangen			16	12
	erledigt			13	14
	pendent			8	5
Postulate	aus Vorjahr			4	10
	eingegangen			6	10
	erledigt			7	16
	pendent			3	4
Motionen	aus Vorjahr			0	0
	eingegangen			1	3
	erledigt			1	3
	pendent			0	0
Beschlussesanträge	aus Vorjahr			0	0
	eingegangen			0	1
	erledigt			0	1
	pendent			0	0
Initiativen	aus Vorjahr			1	0
	eingegangen			0	1
	erledigt			0	0
	pendent			1	1

Geschäftsstatistik Stadtrat

	2015	2014
Sitzungen	43	45
Protokollseiten	1'296	1'452
Behandelte Geschäfte	1'779	1'886

Die behandelten Geschäfte betrafen:

	2015	2014
Stadtplanungsamt	173	202
Hochbauabteilung	297	328
Infrastrukturabteilung	127	135
Finanzabteilung	97	85
Sozialabteilung	61	56
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	224	233
Schule	22	38
Präsidialabteilung	652	621
– davon Einbürgerungen (Personen)	126	188

Bürgerrechtserteilungen nach Nationen

Nation	2015	2014	Nation	2015	2014
Kosovo	16	9	Algerien	1	0
Türkei	14	10	Dom. Rep.	1	0
Serbien	12	22	Iran	1	0
Mazedonien	9	6	Österreich	1	0
Italien	6	29	Tschechien	1	0
Portugal	4	10			
Deutschland	4	7			
Sri Lanka	3	4			
Ungarn	3	0			
Kroatien	1	6			
Russland	1	3			
Libanon	1	1			
Slowenien	1	1			
Spanien	1	1			
Angola	1	0			

Personalbestand (31. Dezember)

	Stellenplan		Vollamtl. Personal		Teilzeitbeschäftigte			
	2015	2014	2015	2014	≥ 50%		< 50%	
Präsidialabteilung								
Kanzlei/Zentrale Dienste	17.75	17.15	7.00	8.00	9.00	6.00	11.00	13.00
Informatik	4.50	4.50	4.00	4.00	1.00	1.00	–	–
Zivilstandsamt	5.30	4.70	2.00	3.00	3.00	2.00	–	–
Jugend und Freizeit	9.40	9.40	1.00	1.00	10.00	9.00	14.00	18.00
Stadtbibliothek	4.00	4.00	–	–	3.00	3.00	4.00	5.00
Standortförderung	1.00	1.00	–	1.00	1.00	–	–	–
Personalamt	4.00	4.00	3.00	3.00	1.00	1.00	–	–
Stadtplanungsamt	3.50	3.50	1.00	1.00	3.00	3.00	–	–
Stadtammann-/Betreibungsamt	10.00	10.00	10.00	10.00	–	–	–	–
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)	15.80	15.20	10.00	8.00	11.00	10.00	–	–
Hochbauabteilung	7.30	6.50	3.00	3.00	5.00	4.00	1.00	–
Infrastrukturabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	4.00	4.00	3.00	4.00	1.00	–	–	–
Abwasserentsorgung	1.00	–	–	–	–	–	–	–
Gas-/Wasserversorgung	5.20	5.20	5.00	5.00	–	–	–	1.00
Strassenunterhalt/Gartenbau/Werkstatt	23.35	23.35	17.00	19.00	5.00	4.00	–	–
Finanzabteilung								
Finanzverwaltung inkl. Kasse	7.70	7.70	5.00	5.00	4.00	4.00	1.00	1.00
Liegenschaftenverwaltung	3.70	3.70	2.00	2.00	1.00	1.00	13.00	20.00
Steueramt	11.20	10.20	10.00	9.00	–	–	3.00	3.00
Alters- und Gesundheitszentrum	129.85	129.85	65.00	62.00	88.00	87.00	16.00	24.00
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	3.40	2.40	2.00	1.00	2.00	2.00	–	–
Stadtpolizei	16.00	15.00	15.00	15.00	–	–	–	–
Feuerwehr/Zivilschutz	4.00	4.00	3.00	4.00	1.00	–	–	–
Einwohnerkontrolle	6.00	6.00	6.00	6.00	–	–	–	–
Amt für Umwelt und Gesundheit	2.00	2.00	1.00	1.00	1.00	1.00	–	–
Frei- und Hallenbad	8.70	8.70	5.00	5.00	3.00	4.00	–	1.00
Sozialabteilung								
Sozialsekretariat	4.80	6.70	2.00	4.00	3.00	3.00	1.00	1.00
Rechtsdienst und Controlling	2.90	–	2.00	–	1.00	–	–	–
Zusatzleistungen	6.00	6.00	1.00	2.00	7.00	4.00	1.00	2.00
Administration Sozialberatung/Intake	7.30	7.30	1.00	3.00	7.00	4.00	2.00	2.00
Intake Sozialberatung	4.30	4.30	–	1.00	5.00	4.00	–	–
Sozialberatung	9.10	10.50	–	–	11.00	13.00	–	–
Fachstelle Arbeitsintegration	3.00	–	1.00	–	1.00	–	1.00	–
Mandatszentrum Erwachsenenschutz	6.25	6.25	1.00	3.00	6.00	4.00	1.00	1.00
Schulabteilung								
Leitung/Schulverwaltung	8.50	7.40	6.00	6.00	3.00	2.00	1.00	–
Schulzahnklinik	5.40	5.20	1.00	2.00	6.00	5.00	1.00	–
Schulpsychologischer/ -therapeutischer Dienst	4.80	4.80	–	–	6.00	7.00	2.00	1.00
Schulsozialarbeit	3.15	3.15	–	–	3.00	3.00	2.00	2.00
Schulhausabwarte	7.40	7.40	6.00	6.00	1.00	1.00	2.00	2.00
Reinigungspersonal Schule, Abenddienst, Hallenbad	12.00	12.00	–	–	–	1.00	41.00	40.00
Küche Tagesstrukturen	2.70	2.70	–	–	4.00	4.00	–	–
Total ohne Lernende	396.25	385.75	201.00	207.00	217.00	197.00	118.00	137.00
Lernende Stadtverwaltung allgemein	19.00	19.00	15.00	14.00	–	–	–	–
Lernende AGZ	18.00	18.00	18.00	15.00	–	–	–	–
Praktikanten AGZ	7.00	7.00	1.00	6.00	8.00	–	–	–
Total mit Lernenden/Praktikanten	440.25	429.75	235.00	242.00	225.00	197.00	118.00	137.00

Nationalitäten der Eltern von Neugeborenen

	2015	2014		2015	2014
Ägypten	0	1	Moldova	0	1
Afghanistan	2	3	Mongolei	0	1
Algerien	3	3	Montenegro	4	5
Argentinien	1	0	Niederlande	3	2
Armenien	0	1	Nigeria	1	1
Äthiopien	2	2	Österreich	6	4
Australien	1	0	Pakistan	1	0
Belarus	0	1	Palästina	1	0
Belgien	1	2	Philippinen	0	1
Bosnien-Herzegowina	22	15	Polen	1	3
Brasilien	6	4	Portugal	78	66
Bulgarien	1	2	Rumänien	3	3
China	4	5	Russland	1	0
China (Tibet)	1	1	Schweden	3	1
Deutschland	54	41	Schweiz	419	427
Dom. Republik	2	3	Serbien	77	63
Eritrea	14	15	Sierra Leone	1	0
Frankreich	8	6	Slowakei	2	2
Gambia	0	1	Slowenien	0	2
Ghana	1	0	Somalia	1	1
Griechenland	3	1	Spanien	7	15
Grossbritannien	5	5	Sri Lanka	11	6
Indien	1	5	Südafrika	0	2
Irak	4	12	Sudan	1	0
Iran	0	2	Syrien	4	7
Irland	1	1	Taiwan	1	0
Israel	1	0	Thailand	1	0
Italien	55	72	Togo	0	1
Japan	2	0	Tschechien	1	2
Jemen	1	0	Tunesien	2	3
Kamerun	2	2	Türkei	44	44
Kolumbien	0	1	Ungarn	2	3
Kongo (Kinshasa)	1	4	USA	4	2
Kosovo	68	84	Vietnam	0	1
Kroatien	10	10			
Kuba	2	2			
Lettland	0	2			
Libanon	9	5			
Luxemburg	1	0			
Marokko	2	3			
Mazedonien	52	60			
Mexiko	0	1			

Nationalitäten der Brautleute

	2015	2014		2015	2014
Afghanistan	0	4	Kuba	3	4
Albanien	2	1	Lettland	2	0
Angola	2	0	Libanon	3	3
Argentinien	0	1	Marokko	1	1
Äthiopien	0	1	Mazedonien	15	20
Australien	0	1	Moldova	0	1
Bosnien-Herzegowina	15	17	Mongolei	1	0
Brasilien	12	9	Nepal	1	0
Bulgarien	4	5	Niederlande	2	2
Chile	0	1	Nigeria	1	2
China	5	6	Österreich	8	3
China (Tibet)	6	2	Pakistan	0	1
Côte d'Ivoire	0	1	Panama	1	0
Deutschland	30	24	Philippinen	2	3
Dom. Republik	10	5	Polen	4	2
Ecuador	1	0	Portugal	17	16
Eritrea	8	0	Republik Korea	1	1
Estland	1	0	Rumänien	1	6
Frankreich	4	1	Russland	9	4
Ghana	1	0	Schweden	0	2
Griechenland	1	0	Schweiz	375	430
Grossbritannien	1	0	Senegal	0	1
Guatemala	1	1	Serbien	30	29
Guinea	0	3	Seychellen	0	1
Irak	2	1	Slowakei	5	2
Irland	0	1	Slowenien	1	0
Israel	2	0	Somalia	0	2
Italien	41	36	Spanien	8	8
Japan	0	1	Sri Lanka	8	7
Jordanien	1	0	Syrien	8	2
Kanada	0	1	Taiwan	1	0
Kolumbien	1	2	Tansania	1	0
Kongo (Kinshasa)	1	0	Thailand	2	5
Kosovo	48	35	Tschechien	3	1
Kroatien	11	12	Tunesien	1	1

Anhang: Präsidialabteilung

	2015	2014		2015	2014
Türkei	24	16	Venezuela	0	1
Ukraine	3	5	Vietnam	1	1
Ungarn	0	4	Zypern	1	0
USA	1	3			

Nationalitäten der eingetragenen Partnerschaften

	2015	2014		2015	2014
Albanien	0	1	Kosovo	0	1
Bosnien	0	1	Laos	0	1
Brasilien	1	0	Philippinen	0	1
Deutschland	0	2	Schweiz	8	15
Chile	0	1	Spanien	0	2
China	0	1	Thailand	2	0
Italien	2	0	Türkei	1	0

Nationalitäten der Todesfälle

	2015	2014		2015	2014
Bosnien-Herzegowina	0	1	Niederlande	0	3
Bulgarien	0	1	Österreich	4	5
China	1	0	Polen	1	0
Deutschland	11	13	Portugal	2	1
Frankreich	1	0	Rumänien	1	2
Griechenland	1	1	Schweiz	466	488
Grossbritannien	0	3	Serbien	2	1
Italien	20	27	Slowakei	0	1
Kosovo	3	0	Spanien	3	1
Kroatien	1	0	Sri Lanka	1	0
Kuba	0	1	Südafrika	0	1
Malaysia	0	1	Tschechien	1	0
Mazedonien	1	1	Türkei	4	4

Ereignisorte

	Trauungen		Todesfälle	
	2015	2014	2015	2014
Aesch	1	2	4	3
Bergdietikon	0	0	11	7
Birmensdorf	4	4	22	29
Dietikon	336	344	72	64
Geroldswil	0	1	8	6
Oberengstringen	1	2	20	21
Oetwil an der Limmat	5	3	2	7
Schlieren	0	0	294	306
Uitikon	3	3	18	22
Unterengstringen	2	5	6	9
Urdorf	4	5	35	46
Weiningen	22	12	32	36
Total	378	381	524	556

Ausleihen Stadtbibliothek

	2015		2014	
Sachbücher	9'679	11.3 %	9'908	11.9 %
Belletristik für Erwachsene	11'195	13.1 %	11'330	13.6 %
Belletristik für Jugendliche	10'954	12.8 %	10'921	13.1 %
Bilderbücher, Comics	13'407	15.7 %	11'893	14.3 %
Tonkassetten, Hörbücher	10'218	11.9 %	9'570	11.5 %
DVD-Videos	11'820	13.8 %	12'730	15.3 %
Spiele	4'515	5.3 %	4'385	5.3 %
Musik-CD	3'024	3.5 %	3'187	3.8 %
CD-ROM, Konsolenspiele	2'163	2.5 %	2'155	2.6 %
Zeitschriften, Landkarten	3'113	3.6 %	2'990	3.6 %
Sprachkurse, E-Reader	680	0.8 %	754	0.9 %
E-Medien	4'840	5.7 %	3'381	4.1 %
Total	85'608	100 %	83'204	100 %

Musikschule

Bestand der Schüler und Lehrer 1. Semester 2015/2016

	Schüler		Lehrpersonen	
	2015	2014	2015	2014
Musikalische Grundausbildung	274	236	4	4
Sopranflöte	13	13	1	1
Gitarre	34	40	3	3
Elektrische Gitarre	11	12	2	2
E-Bass	0	1	1	1
Keyboard	32	27	1	2
Akkordeon	4	4	1	1
Klavier	74	83	4	5
Violine/Viola	23	27	2	2
Violine*	0	1	auswärts	auswärts
Cello	11	11	1	1
Cello*	2	2	auswärts	auswärts
Kontrabass	2	1	1	1
Sologesang	5	7	1	1
Sologesang*	1	0	auswärts	0
Querflöte	4	7	2	2
Klarinette	17	14	1	1
Saxophon	5	5	1	1
Alphorn	1	0	1	0
Trompete	8	10	2	2
Euphonium/Tuba	6	6	1	1
Euphonium*	1	1	auswärts	auswärts
Waldhorn	3	5	1	1
Posaune	7	6	1	1
Schlagzeug	10	18	1	2
Zusammenspiel	29	39	diverse	diverse
Kindermusik	16	14	1	1
Eltern/Kind	13	17	1	1
Blockflöten-Ensemble Erwachsene	14	12	1	1
Total	620	617		

* auswärts: Unterricht wird am Konservatorium Zürich erteilt.
(Die 27 Lehrpersonen unterrichten zum Teil mehrere Fächer)

Geschäfte des Friedensrichteramtes

Überblick über alle Schlichtungsverfahren	2015	2014	2013
Total Anzahl Verfahren	185	178	186
Davon erledigt durch:			
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten	15	8	6
Rückzug	44	23	37
Anerkennung	3	6	1
Vergleich	39	56	56
Urteilsvorschlag	14	12	11
Entscheid (Urteil) in Kompetenzfällen	1	0	1
Klagebewilligung	30	37	38
Total	146	142	150
Unerledigt Ende Berichtsjahr	39	31	36

Erledigung nach Klagearten	2015	2014	2013
Total Anzahl Verfahren	185	178	186
Davon erledigt durch:			
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten			
Forderungsklagen	12	7	4
Arbeitsrechtliche Klagen	3	1	2
Übrige Klagen	0	0	0
Rückzug			
Forderungsklagen	33	18	27
Arbeitsrechtliche Klagen	11	5	9
Übrige Klagen	0	0	1
Anerkennung			
Forderungsklagen	2	6	0
Arbeitsrechtliche Klagen	1	0	1
Übrige Klagen	0	0	0
Vergleich			
Forderungsklagen	24	39	39
Arbeitsrechtliche Klagen	15	16	16
Übrige Klagen	0	1	1
Urteilsvorschlag akzeptiert			
Forderungsklagen	12	9	10
Arbeitsrechtliche Klagen	2	3	1
Übrige Klagen	0	0	0

Anhang: Präsidialabteilung

Erledigung nach Klagearten	2015	2014	2013
Entscheid (Urteil)			
Forderungsklagen	1	0	1
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0	0
Übrige Klagen	0	0	0
Klagebewilligung abgelehnter Urteilsvorschlag			
Forderungsklagen	4	1	1
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0	0
Übrige Klagen	0	0	0
Klagebewilligung			
Forderungsklagen	14	20	20
Arbeitsrechtliche Klagen	11	16	14
Übrige Klagen	1	0	3
Total	146	142	150
Unerledigt Ende Berichtsjahr	39	31	36

Geschäfte des Betreibungsamtes

Einleitung des Verfahrens	2015	2014
ordentliche Betreibung	11'010	10'798
Faustpfandbetreibung	8	2
Grundpfandbetreibung	2	5
Wechselbetreibung	0	0
Total Zahlungsbefehle	11'020	10'805
Rechtsvorschläge innert der Frist	1'095	1'027
Vollzogene Arrestbefehle	3	8
Aufgenommene Retentionen	8	8

Fortsetzung des Verfahrens	2015	2014
Erfolgreiche Pfändungen	2'521	2'381
Pfändungen mit Lohn und/oder Sachen	2'434	2'413
Total vollzogene Pfändungen	5'123	4'794
Konkursandrohungen	247	249

Verwertungsverfahren	2015	2014
Betreibungen auf Pfändung	2'059	2'041
Betreibungen auf Pfandverwertung	2	0
Betreibungen auf Grundpfandverwertung	0	0
Total Betreibungen mit Verwertungshandlungen	2'061	2'041
Verwertungen mit völliger Deckung	988	886
Aufschubbewilligungen	9	17
Kollokationspläne	295	324
Betreibungen mit Kollokationsplänen	1'071	1'131

Eigentumsvorbehalte	2015	2014
Bestand am Ende des Vorjahres	73	61
Neueintragungen im Berichtsjahr	14	12
Löschungen während des Berichtsjahres	0	0
Bestand am Ende des Berichtsjahres	87	73

Diverses	2015	2014
Auskünfte	8'406	8'116
Viehverschreibungen	0	0

Geschäfte des Stadtammannamtes

	2015	2014
Amtliche Zustellungen und gerichtliche Aufträge	278	240
Beglaubigungen	58	50
Befundaufnahmen	8	7
Vollstreckung der im summarischen Verfahren getroffenen Anordnungen	0	0
Freiwillige öffentliche Versteigerungen	30	21
Mitwirkung bei Strafuntersuchungen	1	2
	2	4
Total	377	324

Geschäftsstatistik Baukommission

	2015	2014
Allgemeine Baupolizei	534	568
Strassenbau	54	56
Kanalisation	14	10
Gas und Wasser	69	162
Planung	22	32
Quartierpläne	0	1
Öffentliche Bauten	175	212
Grundbuchvermessung	9	16
Reklamen	22	33
Verschiedenes	37	37
Protokollseiten	1'066	1'228

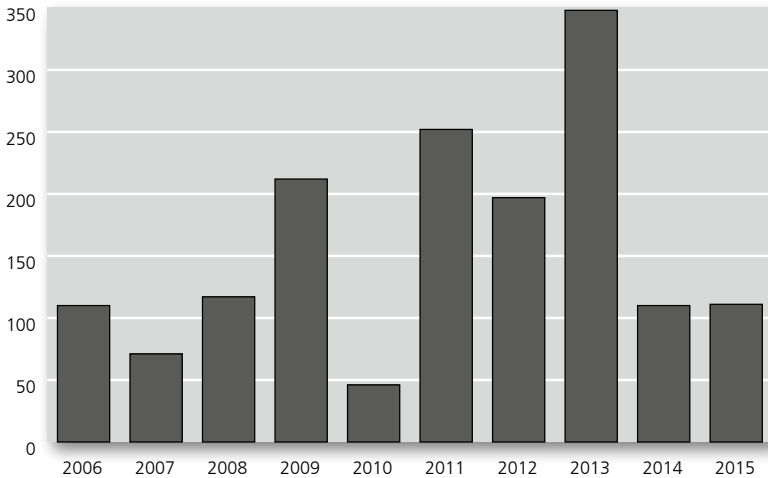
Geschäftsstatistik Baukollegium/Kernzonenkommission

	2015	2014
Stadtplanung	3	2
Gestaltungspläne	1	1
Priv. Bauprojekte	1	0
Priv. Bauprojekte (Kernzone)	2	1
Öffentliche Bauten	0	1
Öffentliche Bauten (Kernzone)	0	0
Verschiedenes	0	0

Wohnungsstatistik

	Anzahl		% - Anteil	
	2015	2014	2015	2014
1-Zimmer	660	654	5.22	5.33
2-Zimmer	2'063	1'934	16.32	15.77
3-Zimmer	4'889	4'752	38.68	38.75
4-Zimmer	3'732	3'650	29.52	29.77
5-Zimmer	956	935	7.56	7.63
6- und mehr Zimmer	341	338	2.70	2.75
Total	12'641	12'263	100.00	100.00

Erstellte Wohnungen



Leerwohnungsstatistik

Jahr	Total	Zimmerzahl						Leerwohnungs- ziffer in %
		1	2	3	4	5	6+	
1975	92	1	6	50	34	1	–	1.06
1980	12	2	1	5	1	3	–	0.13
1985	23	6	9	4	4	–	–	0.25
1990	7	1	2	–	3	–	1	0.07
1995	46	9	10	15	10	1	1	0.45
2000	147	33	29	59	19	4	3	1.39
2005	114	5	13	43	41	12	–	1.06
2006	86	16	10	34	17	7	2	1.30
2007	80	6	6	31	26	11	–	0.73
2008	61	2	7	16	27	9	–	0.55
2009	68	3	16	18	26	3	2	0.60
2010	88	10	7	30	33	7	1	0.77
2011	51	1	5	18	23	1	3	0.44
2012	65	3	4	17	26	11	4	0.55
2013	76	9	18	22	13	9	5	0.63
2014	86	7	19	24	25	9	2	0.70
2015	111	10	16	53	26	6	–	0.88

Energiebezug in Schulhäusern und städtischen Liegenschaften

Anlage	Holzschnitzel (m³)		Heizöl (1'000 Liter)	
	2015	2014	2015	2014
Schulhäuser (inkl. Turnhallen)				
Fondli			64.5	60.0
Luberzen	1'095	990	0	14.1
(mit Lehrschwimmbecken)				
Steinmürli	390	430		
Wolfsmatt			0	0.2
Zentral			0	
(ohne altes Feuerwehrlokal)				
Altersheim Ruggacker und AGZ			0	0
Stadthaus*				
Neues Stadthaus				
Feuerwehrgebäude				
Altes Stadthaus				
Schwimmbad Fondli			65.4	62.9
Werkhof				

* Der Energierohstoffverbrauch kann nur gesamthaft ermittelt werden (gemeinsame Heizzentrale); Aufteilung geschätzt.

GJ = 10⁹
GJ = 278 kWh
EBF = Energiebezugsfläche
E = Energiekennzahl

	1.1 bis 3.12. 2015
Stromverbrauch kWh	noch keine Zahlen
Heizgradtage *)	3'060

*) Zur Ermittlung der Heizgradtage wird an jedem Heiztag (= Tag mit Mitteltemperatur der Aussenluft unter 12 Grad) gemessen, um wie viel die Aussenlufttemperatur von 20 Grad abweicht.

Erdgas (1'000 m ³)		Energie Wärme (in GJ, ca.)		EBF (m ²)	E Wärme	E Wärme
2015	2014	2015	2014		2015	2014
		2'313	2'152	5'870	394	367
		3'942	4'070	6'918	570	588
25.2	21.6	2'350	2'360	7'163	328	329
65.1	57.19	2'448	2'156	5'816	421	371
105.80	108.5	3'978	4'080	10'544	377	387
132.7	159.8	4'989	6'010	11'282	442	533
67.92	77.2	2'554	2'903	9'867	259	294
		1'716	1'950	6'196	277	315
		656	746	2'587	254	289
		181	206	1'084	167	190
		2'346	2'256	5'550	423	407
18.2	18.5	684	696	585	1'170	1'189

1.10. bis 30.9.			
2015	2014	2013/14	2012/13
noch keine Zahlen	118'283'005	130'621'452	133'133'900
2'989	2'784	3'586	3'321

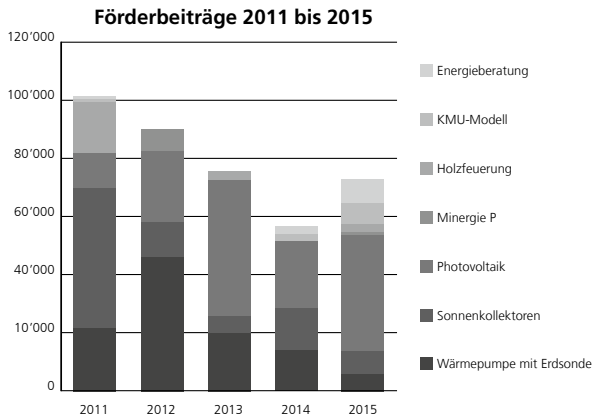
Indikator öffentliche Gebäude des Verwaltungsvermögens

Energiebuchhaltung EnerCoach:

Gemessener Energienachweis 2015 nach SIA 2031: 2009

Endenergie	Primär- energie	Treibhaus- gase	Wasser- verbrauch	
				Optimales Ziel
		C		Standard-Ziel
	D			Minimales Ziel
E			E	Grenzwert
				Sanierungsbedarf
kWh/(m²a) 160	kWh/(m²a) 187	CO ₂ kg/m² 25.4	l/m² 1'134	Energiebezugsfläche 72'993 m²
MWh/a 11'611	MWh/a 13'591	CO ₂ t/a 1'852	m³/a 82'290	Anzahl Objekte 28

Förderbeiträge:



Indikatoren Mobilität

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bevölkerung								
Anzahl Einwohner:	22'526	22'954	23'196	23'624	24'186	24'843	26'014	26'356
Motorisierter Individualverkehr (MIV)								
Angebot MIV								
Anzahl Personenwagen:	11'341	11'343	11'476	11'803	12'279	12'561	12'326	12'463
Öffentlicher Verkehr (ÖV)								
Anzahl Abfahrten pro Tag:	3'900	4'030	4'030	4'160	4'260	4'260	5'007	5'007
Anzahl Fahrgäste pro Tag:	23'030	23'450	24'060	24'960	26'240	27'400	31'550	31'570
Langsamverkehr (LV)								
Anzahl Veloabstellplätze:				2'083	2'230	2'266	2'299	2'299
Anzahl abgestellte Velos:				433				
Kombinierte Mobilität (KM)								
Anzahl Mobility-Kunden:	197	206	228	273	435	449	498	369
Verkehrsberuhigung (VB)								
Anteil Zonen am Siedlungsgebiet (%)	26 %	28 %	28 %	28 %	28 %	31 %	31 %	31 %

Indikatoren Strassenbeleuchtung

- Installierte Leistung pro km Gemeindestrasse (insgesamt 40.4 km):
17'120 (18'350) kWh/km
- Installierte Leistung pro km Kantons- und Staatstrasse (14.7 km):
19'030 (20'625) kWh/km
- Anteil LED an Standardbeleuchtung: 4 (2) % (ca. 1.8 (0.8) km)

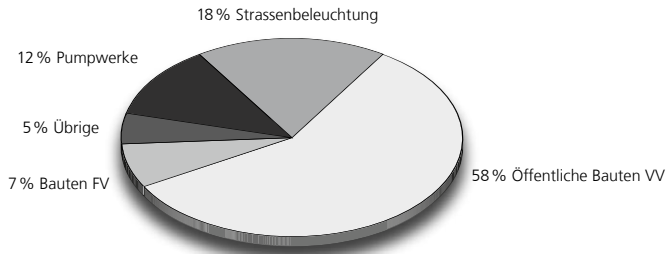
Indikatoren Versorgung/Entsorgung:

- Pumpenleistung 592'738 kWh (607'300) kWh pro m³ Frischwasser 2'637'071 (2'494'633 m³): 0.25 (0.24) kWh/m³
- Wasserbezug 2'637'071 m³; Verbrauch Niederzone inkl. Laufbrunnen 2'603'536 m³; Leckrate: 0.9 (0.78) %

Indikator Grün- und Küchenabfall:

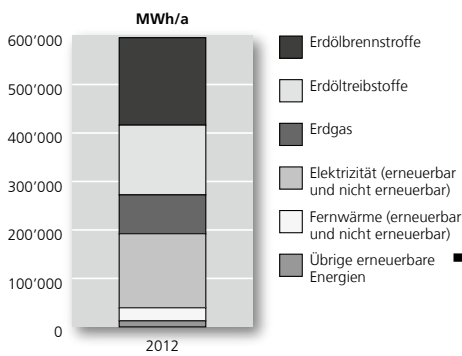
- Grün- und Küchenabfall 1294 (1172) t/ Zielwert für gesammelte Grün- und Küchenabfälle (2000 t): 64 (59) %
- Erdgasbezug mit Biogas (5 % Biogas im städtischen Gasnetz seit Frühjahr 2015 generell; Modelle 20 % bzw. 100 % individuell): Anteil Biogas 1'061'760 (61'548) kWh am verkauften Erdgas 78'496'200 (78'189'541) kWh: entspricht 1.35 (0.08) % Anzahl Kunden mit Biogasmodell 20 % bzw. 100 % für Heizen: 9 (11) von total 565 (568) Kunden Tankstelle: Erdgasbezug: 466'872 (600'771) kWh (wovon 10 % Biogas)

Stromverbrauch der Stadt Dietikon: prozentuale Aufteilung



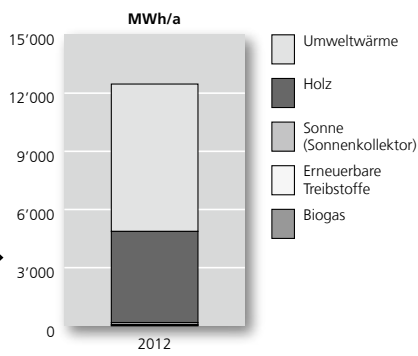
Energiebilanz: Ist-Zustand ganzes Stadtgebiet

Endenergie-Verbrauch



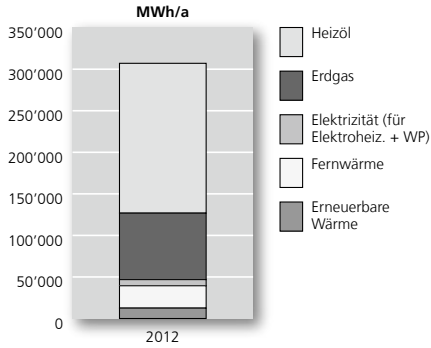
Endenergie-Bilanz für das Jahr 2012

Übrige erneuerbare Energien



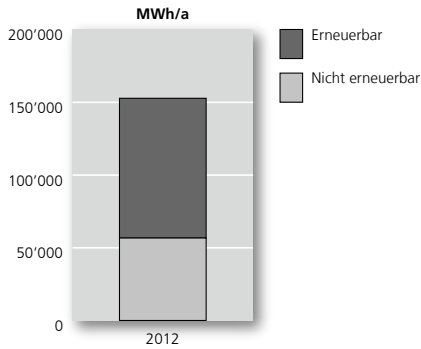
Differenzierung der «Übrigen erneuerbaren Energien»

Wärmeverbrauch



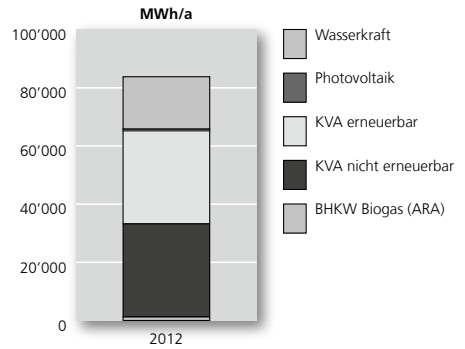
Wärmeenergieverbrauch 2012

Stromverbrauch



Stromverbrauch und lokale Stromproduktion im Jahr 2012

Stromproduktion lokal



Gasversorgung

Neu erstellte Versorgungsleitungen

Kunststoffrohre Polyethylen (PE)

Leitungsdurchmesser in mm	90–110	125–160	>160	Total
Bleicherstrasse		195		195
Glanzenbergstrasse	150			150
Total Laufmeter	150	195		345

Aufgehobene Versorgungsleitungen

Gussrohre mit Stemmmuffen

Leitungsdurchmesser in mm (Guss)	≤75	≤100	150	200	250	Total
Glanzenbergstrasse		150				150
Total Laufmeter		150				150

Zudem wurden 390 m Hausanschlussleitungen neu erstellt bzw. saniert.

Das städtische Gasleitungsnetz wies Ende Jahr folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2015 m	2014 m
60–75	1'299	1'299
80–110	7'216	7'216
125–160	12'842	12'677
180–315	5'449	5'449
Total	26'836	26'641

Die Ferngasleitung der Energie 360° AG wies auf dem Gemeindegebiet Dietikon Ende Jahr folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2015 m	2014 m
100	822	822
200	3'256	3'256
250	1'042	1'042
Total	5'120	5'120

Lieferverträge und Anschlussverfügungen mit Optionsmengen:

	Verträge bzw. Verfügungen	in Betrieb genommen	vertraglich zugesichert m ³	in Betrieb genommen m ³
2006	15	17	280'800	149'200
2007	6	6	108'200	60'800
2008	13	13	247'800	211'900
2009	6	8	179'200	262'200
2010	12	10	226'400	196'200
2011	8	10	182'000	229'200
2012	8	8	88'000	81'000
2013	15	12	163'600	140'600
2014	22	21	233'200	252'200
2015	7	7	138'400	129'400

Gastarif

Tarif	Verbrauch		Grundgebühr* Fr./Monat		Gaspreis* Rp./kWh	
			ab April 2015	bis März 2015	ab April 2015	bis März 2015
A	bis	6'000 kWh/Jahr	5.00	5.00	15.00	15.00
	ab	6'000 kWh/Jahr (Differenz)	–	–	12.00	12.00
	über	30'000 kWh/Jahr (Differenz)	–	–	9.00	9.00
B	B1	bis 5'000 m ³ B/Jahr	5.00	5.00	7.60	8.20
	B2	bis 20'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	7.45	8.05
	B3	über 20'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	7.30	7.90
C	C1	bis 15'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	6.45	7.05
	C2	bis 50'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	6.30	6.90
	C3	über 50'000 m ³ B/Jahr	40.00	40.00	6.15	6.75

Seit dem 1. April werden generell 5 % Biogas in das Gasnetz eingespeist. Gegen einen Aufpreis können die Kunden der Gasversorgung Dietikon jedoch ihren Biogas-Anteil individuell erhöhen. Es sind folgende zusätzliche Varianten verfügbar:

- Variante Erdgas mit 20 % Biogas: Basis Gaspreis plus 1.8 Rp./kWh
- Variante Erdgas mit 100 % Biogas (naturmade star): Basis Gaspreis plus 8.0 Rp./kWh

* alle Preise exkl. 8.0% MWST

Wasserversorgung

Neu erstellte Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125	150	200	250–300	400	Total
Grünaustrasse			115				115
Im Windhalb		143					143
Kanzelstrasse					327		327
Radackerstrasse		156					156
Rüternstrasse					264		264
Total Laufmeter		299	115		591		1'005

Aufgehobene Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125–150	180–200	250–300	350	Total
Grünaustrasse		115				115
Im Windhalb	143					143
Kanzelstrasse				327		327
Radackerstrasse		156				156
Rüternstrasse				264		264
Total Laufmeter	143	271		591		1'005

Gesamtes städtisches Wasserleitungsnetz

Durchmesser in mm	Länge (m) 2015	Länge (m) 2014
0–100	9'901	10'044
125–150	41'687	41'544
175–200	8'124	8'124
250–300	13'845	13'845
350–400	2'841	2'841
400–500	1'445	1'445
Total	77'843	77'843

Wasserförderung in m³

	2015	2014	2013	2012
Pumpwerk Russacker	38'999	40'587	38'943	40'971
Pumpwerk Langacker	1'210'950	1'297'360	1'327'060	1'308'450
Pumpwerk Schönenwerd II	1'243'217	1'076'231	1'301'933	961'487
Quellen	130'212	141'556	164'202	139'792
Total	2'623'378	2'555'734	2'832'138	2'450'700

	2015	2014	2013	2012
Förderung durch eigene Pumpwerke in %	47.65	52.35	48.23	55.06
Energiekosten für Pumpwerke in Rp./m³	4.21	4.55	4.72	4.65
Durchschnittlicher Quelläuf in l/min.	250	267	310	260
Höchste Tagesleistung in m³	9'961	9'304	12'554	11'694

Wasserbedarf in m³

	2015	2014	2013	2012
Eigene Leistungen	1'380'161	1'479'503	1'530'205	1'489'213
Bezug vom Wasserwirtschaftsverband Limmattal	1'243'217	1'076'231	1'301'933	961'487
Abgabe an Bergdietikon	-33'535	-11'297	-10'670	-3'433
Total	2'589'843	2'544'437	2'821'468	2'447'267

Tagesverbrauch pro Einwohnerin und Einwohner in Litern

	2015	2014	2013	2012
Jahresdurchschnitt	269	268	307	271
Max. Monatsdurchschnitt	309	289	393	297
Max. Tagesdurchschnitt	378	358	498	475

Zusammenfassung in m³

	2015	2014
Gesamter Wasserverbrauch	2'589'843	2'544'437
Mittlerer Tagesverbrauch/Einw.	0.269	0.268
Höchster Tagesverbrauch/Einw.	0.378	0.358
Bisher grösster Jahresverbrauch (1969)	3'762'230	3'762'230
Höchster Tagesverbrauch 7. Juli (29. Januar)	9'961	9'304
Bisher höchster Tagesverbrauch (1976)	17'300	17'300
Härtegrad des Wassers	27 bis 29 franz. Härtegrade*	

*1 Grad fH = 1 Gramm Kalk in 100 l Wasser

Wassergewinnung

	Pumpwerk Langacker	Pumpwerk Russacker	Quellenzufluss Röhrenmoos
	m ³	m ³	m ³
Januar	90'360	3'383	9'309
Februar	87'530	3'115	7'938
März	97'800	5'275	10'116
April	99'180	3'240	8'862
Mai	96'330	3'606	14'243
Juni	90'450	3'236	13'570
Juli	125'040	3'217	14'080
August	106'370	3'625	15'541
September	100'650	1'096	10'374
Oktober	106'140	1'833	8'893
November	106'940	3'823	8'542
Dezember	104'160	3'550	8'744
ZW-Total	1'210'950	38'999	130'212
Eigenverbrauch PW Schönenwerd			
Fremdbezug Stetslauf von Gruppe Limmat nach Dietikon			
Jahrestotal 2015	1'210'950	38'999	130'212
<i>Jahrestotal 2014</i>	<i>1'297'360</i>	<i>40'587</i>	<i>141'556</i>

Bezug von Limmattal m ³	PW Grunschen an Bergdietikon m ³	Gesamtverbrauch	
		2015 m ³	2014 m ³
100'100	15	203'167	212'595
91'070	17	189'636	198'151
103'840	20	217'011	224'830
100'450	373	211'359	218'908
103'570	260	217'489	221'399
108'570	642	215'184	225'898
118'890	8'457	252'770	209'237
111'400	5'056	231'880	203'117
104'310	4'047	212'383	208'351
109'990	4'685	222'171	215'730
101'320	4'881	215'744	208'583
103'400	5'082	214'772	206'627
1'256'910	33'535	2'603'536	2'553'426
-14'423		-14'423	-11'318
730		730	2'329
1'243'217	33'535	2'589'843	
1'076'231	11'297		2'544'437

Strassennetz

	mit Belag km	ohne Belag km	Total km
Nationalstrassen	1.53		1.53
Staatsstrassen	13.17		13.17
Gemeindestrassen	39.37	0.23	40.40
Privatstrassen	4.22	0.92	5.14
Total Haupt- und Erschliessungsstrassen	58.29	1.15	59.44
<i>Vorjahr</i>	<i>58.29</i>	<i>1.15</i>	<i>59.44</i>
Flurwege	5.65	8.87	14.52
Waldstrassen		20.82	20.82
Total Strassen und Flurwege	63.94	30.84	94.78
<i>Vorjahr</i>	<i>63.94</i>	<i>30.84</i>	<i>94.78</i>
Fusswege	7.53	7.25	14.78
Gehwege			
an Staatsstrassen	19.98		19.98
an Gemeindestrassen	44.61		44.61
an Privatstrassen	0.34		0.34
Waldwege		2.42	2.42
Total Fusswege	72.46	9.67	82.13
<i>Vorjahr</i>	<i>72.46</i>	<i>9.67</i>	<i>82.13</i>

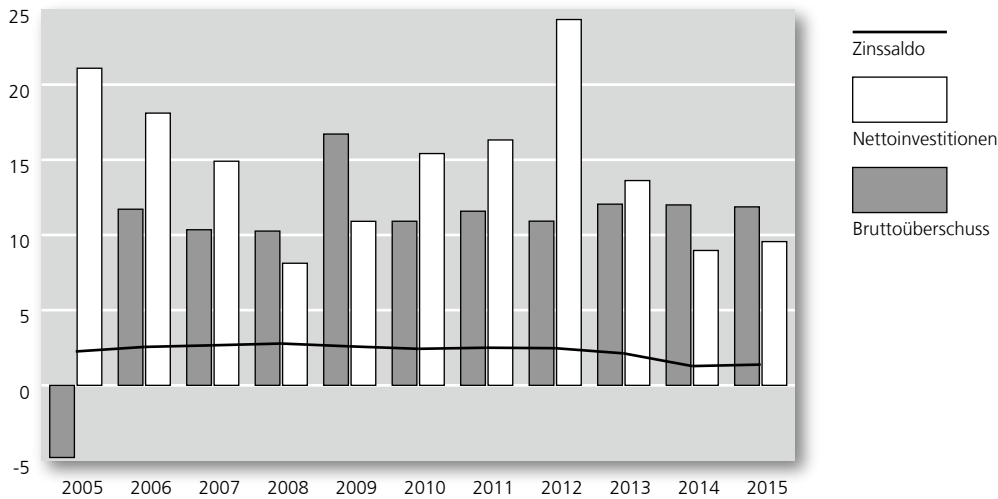
Kanalnetz

	Profil	cm	km	Total km	
Hauptsammelkanal	U	120/160–120/180	2.475	3.275	(3.275)
Limmattal	U	160/160	0.610		
<i>Vorjahr</i>	U	190–270/140	0.190		
Schmutz- und Mischwasserkanäle	Ø	15–30	23.637	46.664	(46.609)
	Ø	35–50	12.121		
	Ø	60–90	6.623		
	Ø	100–125	0.943		
	Ei	60/90–90/135	2.151		
	Ei	100/150–100/155	0.532		
	U	70/190	0.035		
	U	100/160–150/190	0.410		
<i>Vorjahr</i>	T	160/170	0.212		
Meteorwasserkanäle	Ø	20–30	5.416	18.328	(18.128)
	Ø	35–50	6.075		
	Ø	60–90	3.454		
	Ø	100–125	2.145		
	U	140/100–150/200	0.135		
	U	210/120	0.103		
<i>Vorjahr</i>	U	200/250–250/250	1.000		
Total Kanalnetz				68.267	(68.212)

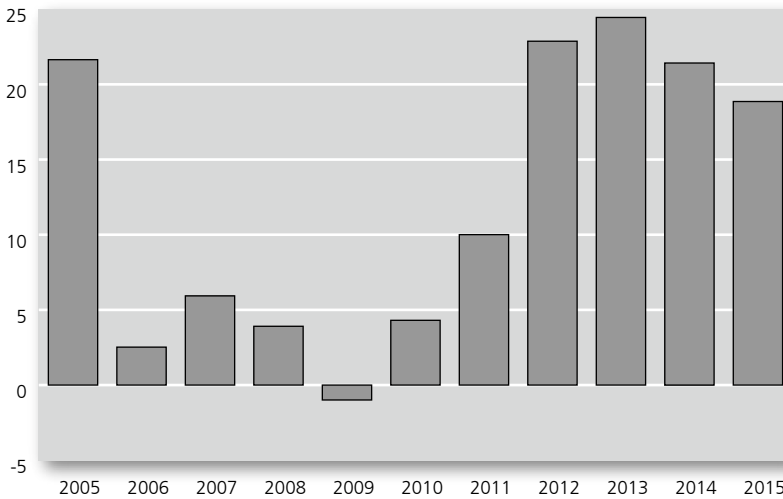
Finanzkennzahlen

		2015	2014
Steuerfuss		124 %	124 %
Einfacher Staatssteuerertrag	(in 1'000 Fr.)	47'511	46'478
Veränderung gegenüber Vorjahr	(%)	2.2	0.1
Bruttoüberschuss Laufende Rechnung	(in 1'000 Fr.)	11'879	11'995
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	451	461
Nettoschuld I (– = Nettovermögen)	(in 1'000 Fr.)	18'863	21'424
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	716	824
Nettoschuld (– = Nettovermögen) in Prozent des einfachen Staatssteuerertrages	(%)	40	46
Nettoschuld II (Finanzvermögen abzgl. Fremdkapital, abzgl. Verechn., abzgl. Spezialfonds) pro Einwohnerin und Einwohner (- = Nettovermögen)	(in 1'000 Fr.)	11'232	13'547
	(Fr.)	426	521
Zinssaldo (Schuldzinsen abzüglich Aktivzinsen, ohne Verrechnungen)	(in 1'000 Fr.)	1'376	1'273
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	52	49
in Prozent des einfachen Staatssteuerertrages	(%)	3	3
Selbstfinanzierungsgrad	(%)	127	134
Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre	(%)	83	82

Finanzkennzahlen



Nettoschuld

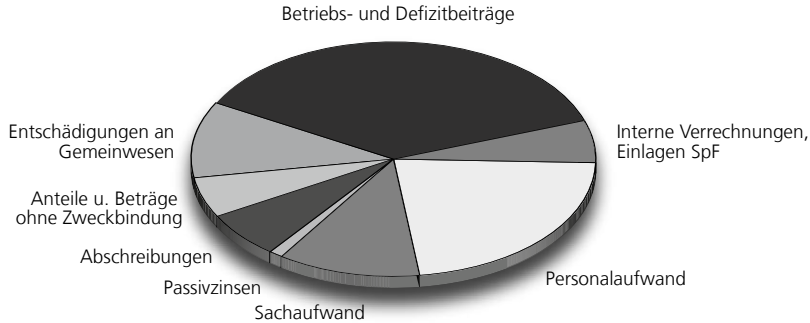


Laufende Rechnung (Artengliederung)

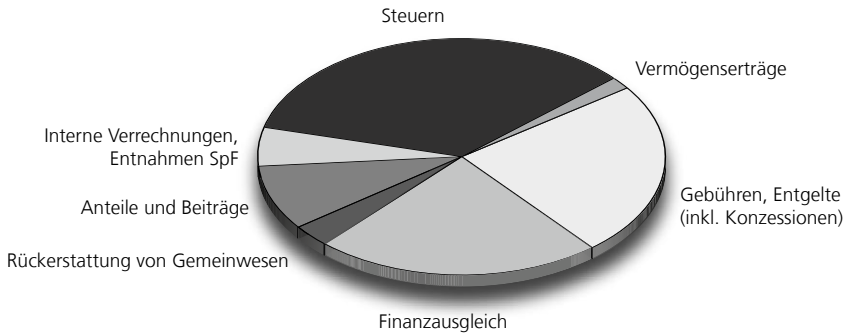
in Fr. 1'000

Aufwand	2015	2014	2013
Personalaufwand	52'671	53'199	52'062
Sachaufwand	26'251	25'964	25'953
Passivzinsen	2'394	2'414	2'749
Abschreibungen	15'300	12'580	12'763
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	12'742	9'284	0
Entschädigungen an Gemeinwesen	24'216	22'247	20'995
Betriebs- und Defizitbeiträge	85'341	86'990	85'610
Interne Verrechnungen, Einlagen SpF	13'316	11'878	11'085
Total Aufwand	232'231	224'556	211'216
Ertrag	2015	2014	2013
Steuern	80'283	76'647	71'295
Vermögenserträge	3'866	4'088	4'092
Gebühren, Entgelte (inkl. Konzessionen)	54'823	55'508	54'933
Finanzausgleich	52'690	49'879	44'458
Rückerstattungen von Gemeinwesen	7'280	6'886	6'907
Anteile und Beiträge	20'345	20'192	18'873
Interne Verrechnungen, Entnahmen SpF	12'157	10'614	9'928
Total Ertrag	231'444	223'814	210'504

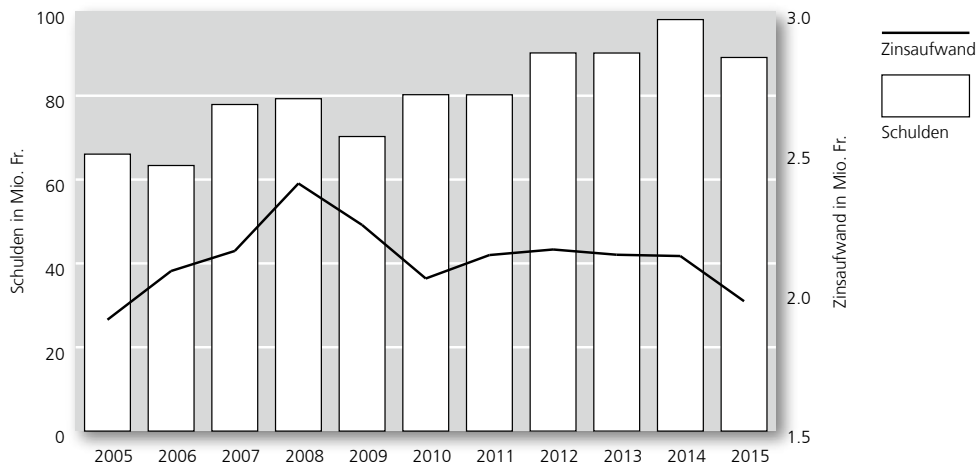
Aufwand 2015



Ertrag 2015



Entwicklung Schulden und Zinsaufwand



Mietzinserträge städtische Liegenschaften

Jahr	Finanzvermögen Fr.	Verwaltungsvermögen Fr.	Total Fr.
2005	1'201'294	707'528	1'908'822
2006 ¹⁾	1'864'612	704'222	2'568'834
2007	1'787'646	687'115	2'474'761
2008	1'874'088	675'895	2'549'983
2009	1'874'679	587'756	2'462'435
2010	1'977'177	577'191	2'554'368
2011	1'976'744	570'372	2'547'116
2012	1'960'846	559'713	2'520'559
2013	2'140'084	1'469'964	3'610'048
2014	2'224'144	530'336	2'754'480
2015	2'194'173	542'142	2'763'315

¹⁾ ab 2006 inkl. Bürgergut

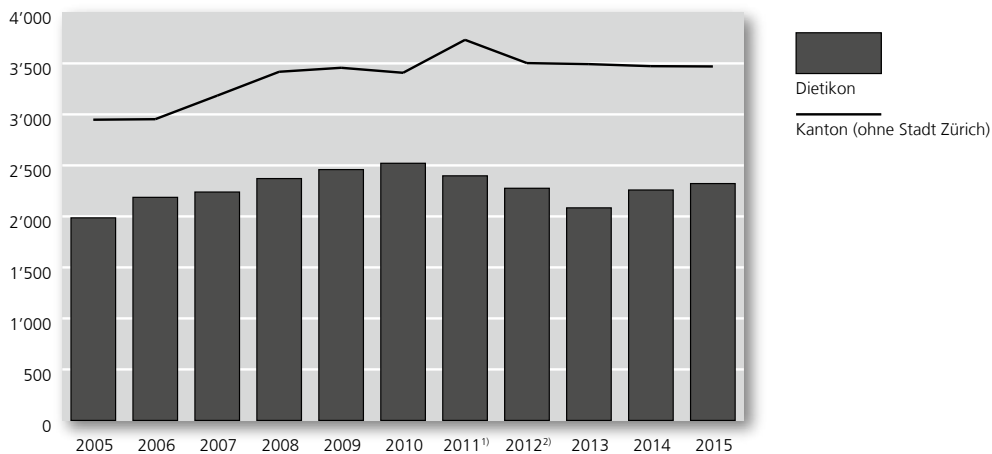
Steuerkraft

	Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner			Veränderung zu Vorjahr in %	
	Kanton (ohne Stadt Zürich)	Dietikon	%	Kanton	Dietikon
2004	2'860	2'404	84.06	0.28	12.49
2005	2'948	1'986	67.37	3.08	-17.39
2006	2'953	2'187	74.06	0.17	10.12
2007	3'184	2'239	70.32	7.82	2.38
2008	3'418	2'371	69.37	7.35	5.90
2009	3'457	2'459	71.13	1.14	3.71
2010	3'408	2'521	73.97	-1.42	2.52
2011 ¹⁾	3'731	2'398	64.27	9.48	-4.88
2012	3'503	2'276	64.97	-6.12	-5.09
2013	3'493	2'084	59.66	-0.29	-8.44
2014	3'473	2'259	65.05	-0.57	8.40
2015*	3'549	2'322	65.43	2.19	2.79

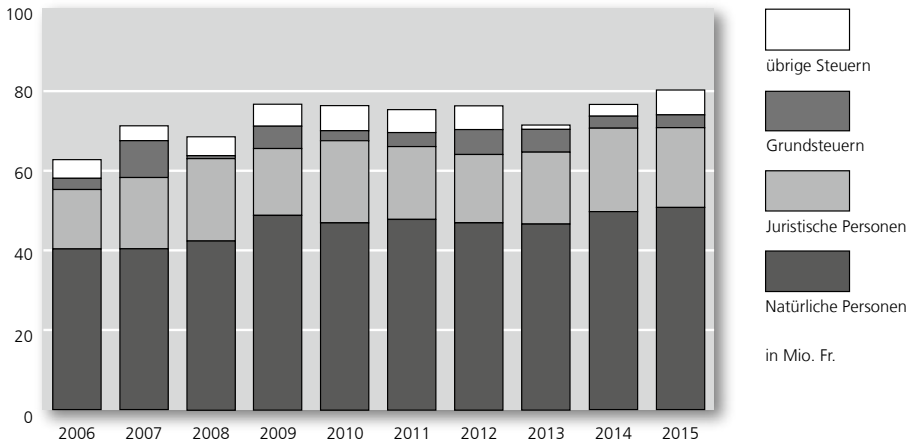
¹⁾ Werte ab 2011 nach neuer Berechnungsweise (Finanzausgleich)

* Die Angaben für 2015 sind provisorisch

Steuerkraft pro Einwohner



Entwicklung Steuern



Steuerstatistik natürliche Personen (aufgrund Steuerregister 2015)

Steuerbares Einkommen in Tausend	Einkommen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
bis 4.9	1'392.1	1'579	6'984
5 – 9.9	4'215.0	586	31'199
10 – 19.9	19'473.5	1'308	276'933
20 – 29.9	39'494.1	1'607	850'256
30 – 39.9	63'720.0	1'825	1'782'696
40 – 49.9	88'034.1	1'969	3'023'849
50 – 69.9	168'754.1	2'866	6'895'989
70 – 99.9	157'765.7	1'924	7'734'849
100 – 199.9	123'633.3	977	7'476'011
200 – 299.9	18'552.4	78	1'474'634
300 – 399.9	7'358.2	22	671'226
400 – 499.9	5'715.5	13	541'871
über 500	17'404.8	22	1'975'377
Total	715'512.8	14'776	32'741'874

Steuerbares Vermögen in Tausend	Vermögen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 25	29'933.3	8'467	123
25 – 49.9	39'205.3	1'103	241
50 – 99.9	85'357.1	1'192	2'706
100 – 199.9	175'725.4	1'233	27'700
200 – 499.9	473'313.7	1'485	183'967
500 – 799.9	334'384.6	533	227'171
800 – 999.9	191'932.2	214	164'120
1000 – 4'999.9	908'634.0	503	1'279'055
über – 5'000	437'557.1	46	1'140'445
Total	2'676'042.7	14'776	3'025'518

Steuerstatistik juristische Personen (aufgrund Steuerregister 2015)

Ertragsstufen in Tausend	Ertrag in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 5	258.1	799	20'360
5 – 9.9	429.6	62	33'360
10 – 19.9	725.6	54	57'420
20 – 29.9	777.3	33	62'184
30 – 49.9	1'514.9	40	121'192
50 – 79.9	1'523.9	25	121'912
80 – 99.9	986.8	11	78'944
100 – 199.9	5'773.2	41	453'832
200 – 299.9	3'562.1	15	284'968
300 – 399.9	4'155.5	12	332'440
400 – 499.9	4'043.8	9	323'504
über 500	144'468.9	41	10'822'509
Total	168'219.7	1'142	12'712'625

Kapitalstufen in Tausend	Kapital in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 25	5'992	387	4'121
25 – 49.9	2'581	77	1'780
50 – 69.9	3'675	67	2'651
70 – 99.9	2'202	26	1'596
100 – 139.9	18'769	178	13'599
140 – 199.9	10'715	64	7'967
200 – 349.9	20'017	77	14'663
350 – 499.9	22'096	52	16'212
500 – 799.9	29'361	49	21'821
800 – 999.9	16'674	19	12'343
1'000 – 1'999.9	81'171	58	60'860
2'000 – 4'999.9	142'776	49	103'147
über 5'000	2'438'797	39	1'777'862
Total	2'794'826	1'142	2'038'622

Einwohner- und Wohnungsstatistik

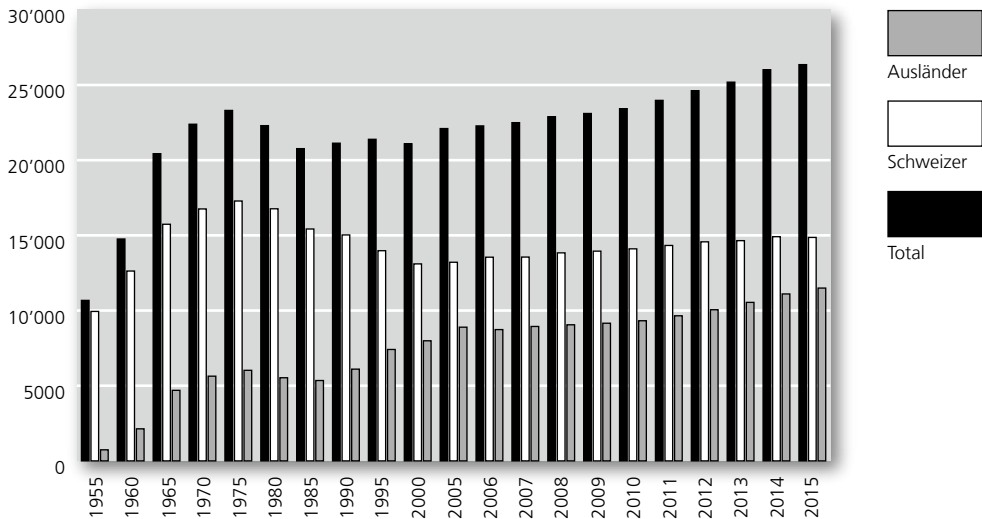
Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
1850	1'292				
1860	1'470				
1870	1'634				
1880	1'687				
1900	2'613				
1910	4'493				
1920	5'029				
1930	6'506				
1940	6'278				
1950	7'358		1'972	3.73	
1960	14'758		4'308	3.43	13.84
1970	22'391		7'334	3.05	25.16
1971	22'615		7'481	3.02	26.15
1972	22'551		7'724	2.92	26.15
1973	23'265		8'090	2.88	26.74
1974	23'643		8'583	2.75	27.02
1975	23'309		8'651	2.70	25.84
1976	22'942		8'682	2.64	25.20
1977	22'686		8'755	2.59	24.82
1978	22'506		8'825	2.55	24.22
1979	22'494		8'891	2.53	24.49
1980	22'297		9'015	2.47	24.79
1985	20'768	288	9'315	2.26	25.74
1990	21'130	212	9'826	2.17	28.88
1995	20'986	238	10'210	2.08	34.52
2000	21'089	186	10'554	2.02	37.87
2001	21'420	209	10'621	2.04	38.82
2002	21'743	213	10'688	2.05	39.51
2003	21'904	181	10'661	2.07	40.06
2004	21'822	155	10'759	2.04	40.03
2005	22'104	155	10'800	2.06	40.23
2006	22'281	144	10'910	2.06	39.19
2007	22'497	143	10'981	2.06	39.74
2008	22'888	168	11'098	2.08	39.54
2009	23'106	161	11'310	2.06	39.63

Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
2010	23'424	159	11'356	2.08	39.79
2011	23'978	171	11'604	2.08	40.25
2012	24'623	178	11'805	2.10	40.83
2013	25'190	221	12'153	2.09	41.85
2014	26'014	221	12'263	2.14	42.68
2015	26'356	227	12'641	2.10	43.61

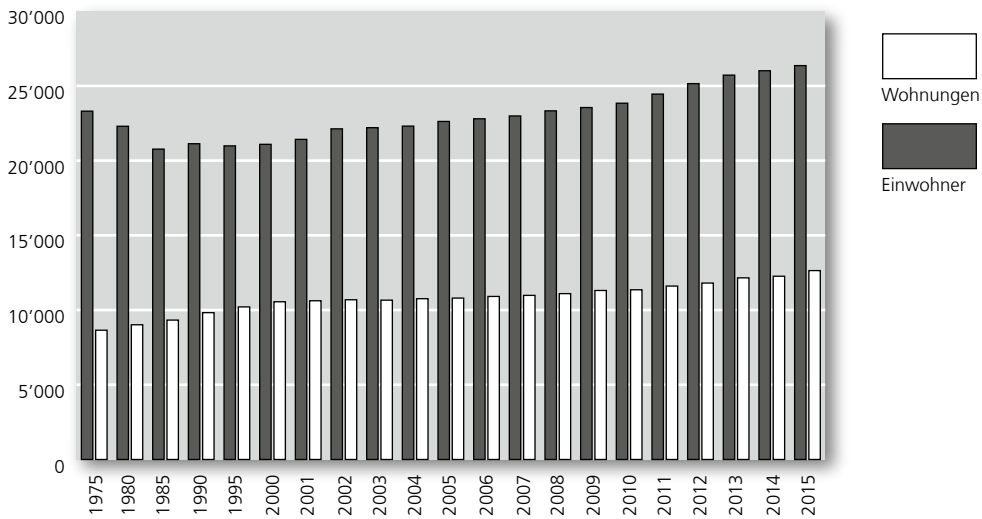
Gliederung nach Konfessionen

	Männlich		Weiblich		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Evangelisch-ref.	1'946	2'025	2'143	2'203	4'089	4'228
Röm.-katholisch	4'373	4'367	4'578	4'621	8'951	8'988
Christkatholisch	18	18	13	18	31	36
Israelitische	3	3	4	3	7	6
Cultusgemeinde						
Jüdische Liberale	1	0	2	2	3	2
Gemeinde						
Übrige	6'954	6'686	6'321	6'068	13'275	12'754
Total	13'295	13'099	13'061	12'915	26'356	26'014

Bevölkerungsentwicklung



Einwohner- und Wohnungsentwicklung



Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen von Ausländern/Ausländerinnen

	2015			2014		
	Aufent.	Niederl.	Total	Aufent.	Niederl.	Total
Belgien	12	5	17	15	5	20
Bosnien-Herzegowina	44	187	231	43	178	221
Bulgarien	23	9	32	22	8	30
Dänemark	4	1	5	2	2	4
Deutschland	494	618	1'112	514	583	1'097
Finnland	3	4	7	1	4	5
Frankreich	65	48	113	59	44	103
Griechenland	36	17	53	24	24	48
Grossbritannien	23	19	42	37	15	52
Irland	4	1	5	10	1	11
Italien	407	1'707	2'114	311	1'703	2'014
Kroatien	28	224	252	28	223	251
Liechtenstein	2	5	7	1	6	7
Luxemburg	1	1	2	1	1	2
Mazedonien	126	545	671	136	529	665
Niederlande	17	23	40	12	20	32
Norwegen	1	2	3	3	2	5
Oesterreich	85	153	238	72	151	223
Polen	88	19	107	74	19	93
Portugal	393	874	1'267	393	789	1'182
Rumänien	21	12	33	21	9	30
Slowenien	38	9	47	28	9	37
Schweden	4	5	9	4	3	7
Spanien	153	212	365	123	208	331
Tschechien/Slowakei	129	39	168	113	31	144
Türkei	178	721	899	184	714	898
Ungarn	80	11	91	60	11	71
übriges Europa	449	1'581	2'030	419	1'441	1'860
Afrika	200	222	422	207	213	420
USA	10	6	16	13	3	16
Lateinamerika	174	118	292	178	133	311
Asien	481	313	794	475	296	771
Australien	6	2	8	2	2	4
Staatenlos/unbekannt	2	0	2	1	0	1
Total	3'781	7'713	11'494	3'586	7'504	11'090

Verkehrsunfälle in Dietikon

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Unfälle total	266	209	228	223	224	275	278	287
davon Autobahn	26	37	25	14	21	26	15	16
davon Hauptstrasse	91	67	91	99	93	117	117	122
davon Nebenstrasse	127	89	86	102	92	112	113	113
davon Andere	22	16	26	18	18	20	33	36
Unfälle nur mit Sachschaden	216	175	186	185	184	232	224	231
Unfälle mit Personenschaden	50	34	49	38	40	43	54	56
Anzahl Leichtverletzte	53	26	37	36	26	33	36	45
Anzahl Schwerverletzte	11	9	10	21	17	15	22	26
Anzahl Getötete	1	2	2	1	–	–	–	1
Sachschaden in Fr. 1'000.00	2'213	1'439	1'867	1'369	1'487	1'991	2'100	2'131
Beteiligte Objekte	471	370	408	390	387	481	489	489
Fussgänger	10	12	11	9	12	6	10	8
Fahrzeugähnliche Geräte	–	–	1	–	3	3	2	2
Fahrräder	19	8	14	17	15	14	20	11
Mofas	3	1	1	3	2	1	–	2
Kleinmotorräder	1	1	2	2	1	–	1	2
Motorräder	4	13	5	7	6	16	12	12
Personenwagen	361	275	316	293	298	380	383	402
Lastwagen	26	23	19	16	15	18	20	18
Trams/Bahn	5	3	–	–	–	2	–	–
Busse	4	4	2	4	1	4	374	5
andere Objekte	38	30	37	39	34	37	37	27
Alkohol als Hauptursache	9	7	6	7	6	16	16	17

Straftaten in Dietikon

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Straftaten total	1625	1827	2722	2667	2572	3195	3238	2'108
davon Ungehorsam im Betreibungsverfahren	83	96	341*	497*	708*	697*	514*	–
davon Ungehorsam gegen amtliche Verfügung	67	57	244*	154*	232*	724*	608*	–
Vermögensdelikte insgesamt	967	1112	1456	1'384	1'107	1'189	1'426	1'505
Diebstahl	438	504	690	721	662	643	823	774
davon Einbruchdiebstahl	130	164	274	254	253	232	267	303
davon Fahrzeugdiebstahl	99	107	118	134	162	159	139	170
Raub	4	11	18	20	7	7	16	17
Veruntreuung	7	14	6	4	14	8	7	7
Betrug	60	101	59	43	25	39	24	19
übrige Vermögensdelikte	229	211	291	208	399	492	556	688
Brandstiftung	3	3	3	3	4	7	4	0
Leib und Leben insgesamt	119	70	165	109	96	140	159	102
davon Tötungsdelikte	1	0	0	0	0	0	1	0
davon schwere Körperverletzung	4	2	2	10	7	11	0	6
davon einfache Körperverletzung	14	11	39	26	18	37	36	28
davon Tätlichkeiten	79	43	88	61	60	78	100	54
davon Gefährdung des Lebens	4	5	10	3	3	4	1	2
Unterlassen Nothilfe	3	0	0	0	0	0	3	
davon fahrlässige Körperverletzung/ Verkehrsunfälle	5	1	3	2	8	1	2	5
Beteiligung Raufhandel	3	0	1	0	0	3	5	
Beteiligung Angriff	3	7	2	7	0	5	8	
Gewaltdarstellung	0	1	0	0	0	0	3	
übrige Delikte Leib und Leben	3	0	20	0	0	1	–	7
Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	35	26	24	38	49	25	39	18
davon sexuelle Handlungen mit Kindern	7	6	2	9	26	7	13	2
davon sexuelle Nötigung	8	2	3	6	3	3	3	3
davon Vergewaltigung	8	2	8	3	5	4	3	4
davon Schändung Urteilsunfähig.	0	0	1	0	1	0		
davon Exhibitionismus	1	3	1	8	2	1	4	4
davon Pornographie	3	7	7	5	5	5	4	2
davon sexuelle Belästigungen	4	4	7	7	7	4	9	3
davon Förderung der Prostitution	0	0	0	0	0	0	2	0
davon Ausnützen einer Notlage	0	0	0	0	0	1	1	0

* mit Einführung der neuen Polizeikriminalstatistik im Jahr 2009 zählen diese beiden Delikte neu auch zur Gesamtstatistik.

Patrouillen Stadtpolizei

	2015	2014
Frühpatrouillen	296	299
Mittag-/Abendpatrouillen	360	359
Nachtpatrouillen	288	296
Fusspatrouillen (tagsüber)	985	807
Zusatz-/Bikepatrouillen (Littering, Halloween, Prävention Tageseinbrecher usw.)	284	176

Aufträge/Anzeigen

	2015	2014
Rechtshilfe für Amtsstellen	56	243
Amtliche Zustellungen	22	20
Vorführungsaufträge/Anzeigen	389	485
Betreibungsamt		
Anzeigen Umwelt und Gesundheit/ Zivilschutz/Einwohnerkontrolle	23	24
Abklärung für erleichterte Einbürgerungen	52	30
Baugespannkontrollen (nur bis März 2015)	5	43
Einzug Kontrollschilder Strassenverkehrsamt	157	162
Schriften-/Ausweisverluste, Funde, Revokationen	321	342
Fahrzeug- und Schilderdiebstähle	78	77
Fahrzeugfunde und Revokationen	37	28
Verschiedene Berichte und Administratives	116	151
Verzeigungen an Stadtrichteramt, Statthalter- amt, Staats- oder Jugendanwaltschaft	884	762

Ordnungsbussen

	2015	2014
Motorfahrzeug		
Parkievorschriften	12'832	12'466
Verkehrsregeln	1'780	1'865
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	61	64
Administrative Vorschriften	71	67
Fahrrad/Mofa		
Verkehrsregeln	97	105
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	10	6
Fussgänger		
Nichtbeachten der Lichtsignale/ Nichtbeachten Fussgängerstreifen	26	19
Kantonal-/Gemeinderecht		
Polizeiverordnung/Lärm/Nachtruhe/Gewerbe- polizei/Hundekontrolle/Gastgewerbe	406	399
Betäubungsmittelgesetz		
Beobachteter Konsum und/oder Besitz von Cannabis bis 10 Gramm	48	50

Bewilligungen

	2015	2014
Waffenerwerbsscheine	79	47
Ausstellungen, Börsen, Messen	7	8
Betrieb von Lautsprecheranlagen	13	9
Musizieren auf öffentlichem Grund	4	3
Anbringen von Plakaten, Transparenten	37	35
Sport-/Freizeitveranstaltungen	46	48
Standaktionen/Unterschriftensammlungen	64	75
Strassenverkäufe	7	7
Haus-/Strassensammlungen	5	4
Umzüge	4	5

Feuerwehr

Mannschaftsbestand	Soll	2015	2014
Offiziere	13	11	13
Unteroffiziere	18	17	18
Soldaten und Soldatinnen	69	61	70
Arzt	0	1	1
Total	100	90	102
Übungen			
Offiziere		7	6
Kader		9	9
Kompanie 1		11	11
Kompanie 1 & 2		3	3
Kompanie 2		9	9
Atemschutz		32	33
Fahrübungen		18	18
Fahrer Autodrehleiter		20	20
Fahrer Universallöschfahrzeug		10	10
Fahrer Pionierfahrzeug		10	10
Bootsführer		4	4
Erden SBB		2	2
Total		135	135

Einsätze der Feuerwehr	2015	2014
Brandbekämpfungen	46	31
Elementarereignisse	21	18
Strasseneinsätze	5	5
Technische Hilfeleistungen	22	16
Ölwehr	10	16
Chemiewehr	2	7
Einsätze auf Bahnanlagen	3	1
BMA, Fehl-/Falschalarme	46	43
Verschiedene Einsätze	6	8
Dienstleistungen	0	0
Total	161	145

Einsätze der Feuerwehr	2015	2014
Auf Stadtgebiet	135	125
Im Stützpunkt gesamt	26	20
– davon Gemeinden	13	15
– davon Autobahnen	13	5
Rettungen/Evakuationen (bereits oben erfasst)		
Gerettete Personen	12	3
Personen bergen	0	1
Evakuierte Personen	0	5
Gerettete Tiere	2	0
Tiere bergen	0	1
Evakuierte Tiere	32	39

Zivilschutz

Dienstanlässe kommunal	2015	2014
Übungen/Rapporte/Vorkurse	32	32
Teilnehmer	488	565
Diensttage	930	994
Schutzraumkontrolle	2015	2014
Angemeldete Kontrollen	226	75
Verschoben auf das Folgejahr	5	15
Schutzräume mit mittleren Mängeln	1	0
Schutzräume mit schweren Mängeln	2	0
Schutzräume in gutem Zustand	218	60

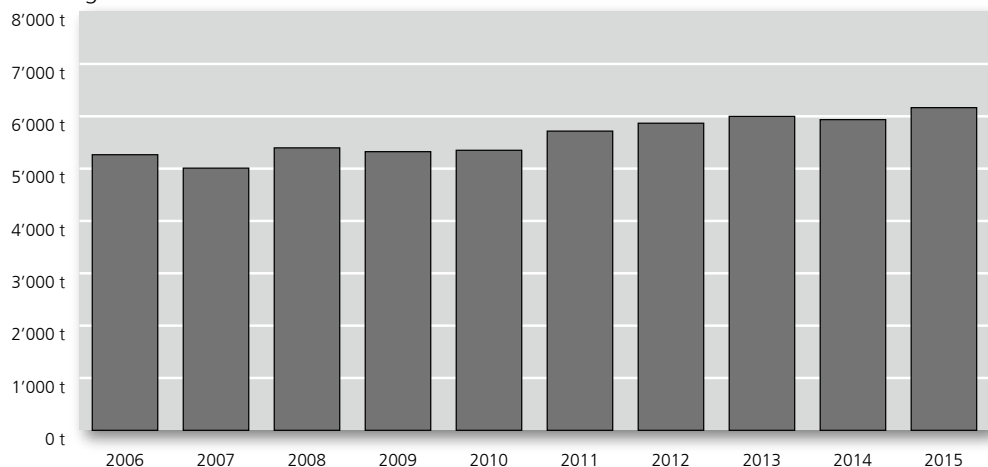
Lebensmittelkontrolle		Anzahl durchgeführte Kontrollen 175/Nachkontrollen 14				
Kontrollstatistik Gemeinde Dietikon 2015						
Betriebskategorien		Anzahl Betriebe	Dynamisches Kriterium (Risiko des Betriebes)			0.75 (gross)
			1 (kein)	0.75 (klein)	0.5 (erheblich)	
A	Industriebetriebe	5	3	2		
A.1.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen pflanzlicher Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten					
A.2.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen tierischer Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten	3	2	1		
A.3.	Getränkeindustrie					
A.4.	Produktion von Gebrauchsgegenständen					
A.5.	Diverse Industriebetriebe	2	1	1		
B	Gewerbebetriebe	12	8	4		
B.1.	Metzgerei, Fischmarkt	4	2	2		
B.2.	Molkerei, Käseerei	1	1			
B.3.	Bäckerei Konditorei	3	1	2		
B.4.	Getränkehersteller					
B.5.	Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	2	2			
B.6.	Diverse Gewerbebetriebe	2	2			
C	Handelsbetriebe	66	50	15		
C.1.	Grosshandel (Import, Export, Lager, Transport, Verteilung an Detailhandel)	12	9	3		
C.2.	Verbraucher- und Supermärkte	15	10	4		
C.3.	Klein- und Detailhandel, Drogerien	37	29	8		
C.4.	Versandhandel					
C.5.	Handel mit Gebrauchsgegenständen	1	1			
C.6.	Diverse Handelsbetriebe	1	1			
D	Verpflegungsbetriebe	116	78	30	6	
D.1.	Kollektivverpflegungsbetriebe	89	54	28	6	
D.2.	Cateringbetriebe, Party-Services	12	10	2		
D.3.	Spital- und Heimbetriebe	15	14			
D.4.	Verpflegungsanlagen der Armee					
D.5.	Diverse Verpflegungsbetriebe					
	Total	199	139	51	6	

	Liste A	Liste B	Liste C	Liste D	Liste E
Punkte	Selbstkontrollkonzept	Lebensmittel	Prozesse und Tätigkeiten	Räumlich-betriebliche Voraussetzungen	Überblick, Management und Täuschung
4	– inexistent	– viel Verdorbenes – gesundheitsgefährdende Zusammensetzung – Täuschung – Grenzwertüberschreitung	– jeglichem Hygieneverständnis zuwiderlaufend – Beeinträchtigung der Lebensmittel – überhaupt nicht sachgerecht	– überhaupt nicht sachgerecht – geordnete Betriebsabläufe massiv beeinträchtigt – akute Kontaminationsgefahr	– keine Zusammenarbeit – Inkompetenz – wiederholte Rückschritte – schwerwiegende/abschreckende und wiederholte Täuschung
3	– wichtige Anweisungen fehlen – Rückverfolgbarkeit nicht möglich	– nicht geschützt – einzelne wichtige Mängel – Toleranzwertüberschreitungen – wichtige Angaben fehlen – Überschreitung von Verbrauchsfristen – Fehlerhafte Bezeichnungen	– Mehrere MHD überschritten – Datierungen fehlend – Kühlung, Aufbewahrung, Reinigung, Desinfektion völlig ungenügend – Mängel mit unmitttelbarer Auswirkung auf Lebensmittel	– systematische Mängel mit unmitttelbarer Auswirkung auf Lebensmittel – defekte Räume und Einrichtungen	– geringe Zusammenarbeit – beschränkte Kompetenz – Rückfälle – unbeabsichtigte Täuschung
2	– noch unvollständig, Vorhandenes aber wesentlich und geregelt – kleine Mängel	– kleine Mängel	– Mängel ohne unmitttelbare Auswirkung auf Lebensmittel	– Mängel ohne unmitttelbare Auswirkung auf Lebensmittel	– kleine Mängel
1	– keine Mängel	– keine Mängel	– keine Mängel	– keine Mängel	– keine Mängel

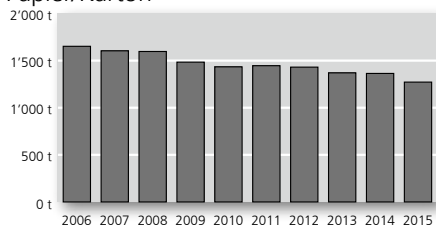
Bestattungen

	2015	2014
Reihengräber für Erwachsene und Jugendliche	10	15
Kinder bis 2 Jahre	2	2
Familiengräber	1	4
Urnengräber	18	27
Urnennischen	30	29
Gemeinschaftsgräber	49	50
Schwestergräber	0	0
Bestattungen in bestehende Gräber	17	39
Total	127	166

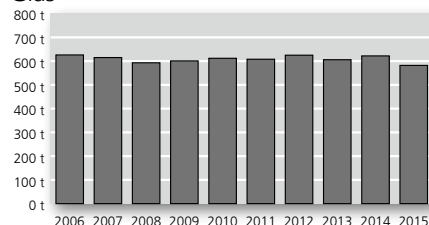
Siedlungsabfall



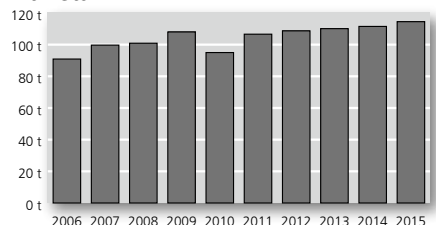
Papier/Karton



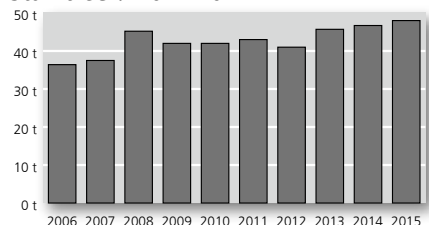
Glas



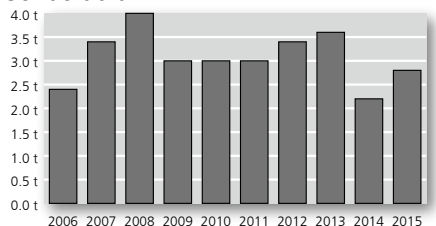
Altmittel



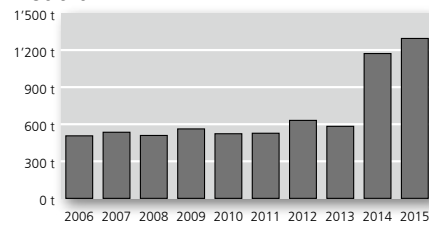
Stahlblech/Aluminium



Sonderabfall



Bioabfall



Stadtrichteramt

Strafbefehle nach Tatbestände	2015	2014
Strassenverkehrsrecht	416	856
Zivilprozessordnung (Missachten von gerichtlichen Verbote)	287	906
Diverse (Gesundheitswesen, Meldewesen, Eisenbahngesetz, Straf- und Justizvollzug, kommunale Polizeiverordnung usw.)	80	136
Einsprachen auf Strafbefehle	2015	2014
Einsprachen	13	50
in Prozent der Strafbefehle	1.6 %	2.6 %
Art der Erledigung der Einsprachen		
Rückzug der Einsprache	0	15
Einstellung des Verfahrens	0	14
Überweisung an das Bezirksgericht	0	1
Pendent	13	20

Sozialhilfe: Neuaufnahmen

	2015	2014
Anzahl Gesuche	572	578
Anzahl Neuaufnahmen	166	208
davon:		
– Anzahl Ablehnungen	49	65
– Anzahl Rückzüge	84	63
– Anzahl Gesuche ohne eingereichte Unterlagen	63	94
– Anzahl Ablösungen während der ersten drei Monate	76	33

Unterstützungsfälle nach Kategorien

	Unterstützung		Verwaltung	
	2015	2014	2015	2014
Alleinstehende Frau in Institution/Heim	9	7	0	0
Alleinstehende Frau in Wohngruppe	44	39	0	0
Alleinstehende Frau in Wohnung	142	147	1	1
Frau bei Familienangehörigen	63	59	0	0
Alleinstehende in Notunterkunft	20	21	0	0
Alleinstehender Mann in Heim	22	31	0	0
Alleinstehender Mann in Wohngruppe	68	54	0	0
Alleinstehender Mann in Wohnung	212	220	0	0
Mann bei Familienangehörigen	90	85	0	0
Ehepaar getrennt in Wohnung/Heim	1	1	0	0
Ehepaar in Heim/Institution	0	0	0	0
Ehepaar in Wohnung	67	66	0	0
Ehepaar mit Kindern	200	202	0	0
Kinder/Jugendliche in Wohnung	3	2	0	0
Kinder/Jugendliche in Pflegefamilie/Heim	57	55	0	0
Konkubinat mit Kindern	13	9	0	0
Konkubinat ohne Kinder	19	19	0	0
Mutter mit Kindern	261	245	0	0
Vater mit Kindern	9	9	0	0
Diverses	0	0	0	0
Total	1'300	1'271	1	1

Unterstützungsfälle nach Ursachen

	Unterstützung		Verwaltung	
	2015	2014	2015	2014
Vollständig erwerbsunfähig	24	31	0	0
Beschränkt erwerbsunfähig	9	8	0	0
Erwerbsunfähig wegen häuslicher Bindung	55	61	0	0
Erwerbsunfähig aus gesundheitlichen Gründen	149	125	0	0
Andere Situation (Erwerbsunfähigkeit)	44	45	0	0
Nie ALV-berechtigt	82	92	0	0
Anspruch auf ALV ausgeschöpft	172	174	0	0
Anspruch auf ALV in Abklärung	135	119	0	0
Bezug von ALV-Taggeldern	36	43	0	0
Andere Situation (Erwerbslosigkeit)	224	225	0	0
Zu geringes Einkommen trotz voller Erwerbstätigkeit	37	40	0	0
Zu geringes Einkommen infolge Ausbildung	19	18	0	0
Zu geringes Einkommen bei teilweiser Erwerbstätigkeit	83	76	0	0
Andere Situation (zu geringes Einkommen)	28	30	0	0
Selbstständigkeit mit ungenügendem Einkommen	12	14	0	0
Altersrentner/Altersrentnerin	6	8	0	0
Beziehungsprobleme (Kinder)	90	91	0	0
Bevorschussung Sozialversicherungsleistungen	11	16	0	0
Lohn-, Rentenverwaltung	1	2	1	1
Übernahme Mietzinsdepot	0	0	0	0
Zahlungsrückstände/Rückzahlungen	4	5	0	0
Absolvieren einer Ausbildung	24	22	0	0
Inkasso	55	26	0	0
Andere Situation	0	0	0	0
Total	1'300	1'271	1	1

Aufwand und Ertrag wirtschaftliche Hilfe

	2015	2014
Kantonsbürgerinnen und Kantonsbürger	3'884'148.90	4'265'663.15
Übrige Schweizer Bürgerinnen und Bürger	7'136'287.25	7'194'219.95
Ausländer/innen	15'466'666.20	17'217'855.15
Total	26'487'102.35	28'677'738.25

	2015	2014
Rückerstattung Dritter und des Kantons	13'694'905.85	15'417'887.00
Staatsbeiträge	534'122.00	566'373.00
Total	14'229'027.85	15'984'260.00

- Der Heimatkanton ist Kostenersatzpflichtig, wenn Unterstützte noch nicht zwei Jahre ununterbrochen in einem anderen Kanton Wohnsitz haben.
- Der Staat ersetzt die Kosten der wirtschaftlichen Hilfe an Ausländerinnen und Ausländer, die noch nicht zehn Jahre ununterbrochen Wohnsitz im Kanton haben.
- Rückerstattungen Dritter sind in der Regel Guthaben aus Unfall- oder Krankengeldern, Arbeitslosentaggeldern, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Pensionskassen, Löhnen usw.

Unterstützungsfälle und freiwillige Verwaltungen

Jahr	Unterstützte Fälle	Unterstützungs- betrag	freiwillige Verwaltung	Verwaltungs- betrag
2006	1'087	24'258'349.80	71	2'288'703.85
2007	1'163	27'249'745.82	38	598'973.30
2008	1'139	25'973'364.70	25	398'967.75
2009	1'090	26'456'150.75	21	266'220.60
2010	1'149	28'950'396.30	18	138'408.95
2011	1'219	29'905'722.80	16	141'601.05
2012	1'237	31'396'472.50	12	103'243.00
2013	1'255	30'573'575.35	8	2'700.00
2014	1'271	28'677'738.25	1	4'500.00
2015	1'300	26'487'102.35	1	3'900.00

Ergänzungsleistungen inkl. Krankenkassenprämien

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Ab- schreibung*	Total Netto I
	2015	2014	2015	2015	2015	2015
AHV-Bezüger	694	662	13'842'248.00	613'262.00	67'796.00	13'295'430.00
Hinterlassene	25	19	349'855.00	3'481.00	434.00	346'808.00
IV-Bezüger	526	508	12'400'874.00	658'012.00	2'062.00	11'744'924.00
EL-Gesamttotal	1'245	1'189	26'592'977.00	1'274'775.00	70'292.00	25'387'162.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Beihilfe (inkl. Krankenkassenprämien)

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Ab- schreibung*	Total Netto I
	2015	2014	2015	2015	2015	2015
AHV-Bezüger	336	322	706'458.00	93'439.00	22.00	613'041.00
Hinterlassene	10	11	18'358.00	404.00	0.00	17'954.00
IV-Bezüger	194	225	575'631.00	74'521.00	0.00	501'110.00
EL-Gesamttotal	540	558	1'300'447.00	168'364.00	22.00	1'132'105.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Kantonale Zuschüsse (für ungedeckte Heimkosten)

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Ab- schreibung*	Total Netto I
	2015	2014	2015	2015	2015	2015
AHV-Bezüger	0	0	0.00	0.00	0.00	0.00
Hinterlassene	0	0	0.00	0.00	0.00	0.00
IV-Bezüger	7	5	72'588.00	0.00	0.00	72'588.00
EL-Gesamttotal	7	5	72'588.00	0.00	0.00	72'588.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist / Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Gemeindezuschüsse

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Ab- schreibung*	Total Netto I
	2015	2014	2015	2015	2015	2015
AHV-Bezüger	263	254	317'273.00	72'372.00	0.00	244'901.00
Hinterlassene	4	3	6'900.00	230.00	0.00	6'670.00
IV-Bezüger	136	127	199'431.00	12'058.00	0.00	187'373.00
GZ-Gesamttotal	403	384	523'604.00	84'660.00	0.00	438'944.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist / Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Jahrestotal (inkl. Krankenkassenprämien)

	Brutto	Rückerst.*	Erlasse/Ab- schreibung**	Total Netto I
2015	28'489'616.00	1'527'799.00	70'314.00	27'030'799.00
2014	27'370'761.00	572'119.00	56'453.00	26'825'095.00

* Rückerstattungen 2013: inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

** 2014: Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Gesamtaufwendungen (ohne Krankenkassenprämien)

Gesamtaufwendungen Netto II	2015	2014
Gesamtaufwendungen für EL und BH	20'719'992.00	19'353'278.50
./. Staatsbeiträge 44 %	9'116'797.00	9'064'721.00
zulasten der Stadt	11'603'195.00	11'536'917.00
+ Gemeindezuschüsse	438'994.00	398'594.00
Total	12'042'189.00	11'935'511.00

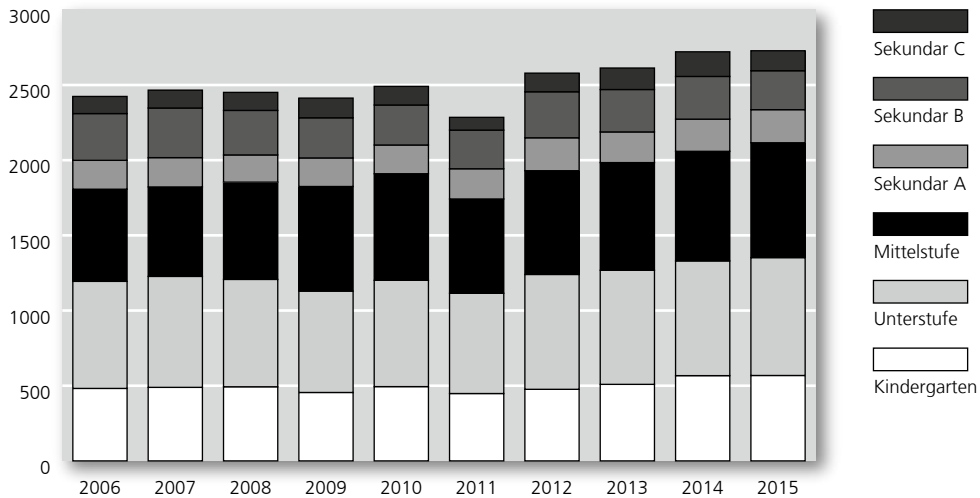
Ergänzungsleistungen Nettoleistungen I Aufteilung nach Herkunft

Herkunft	Betagte Wohnfälle		Betagte Heimfälle		Betagte Total	
	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle
Schweizer	3'079'166.00	310	6'585'85.00	177	9'665'018.00	487
Flüchtlinge	2'214.00	1	0.00	0	2'214.00	1
Übrige Ausland	2'799'610.00	184	828'588.00	22	3'628'198.00	206
Total	5'880'990.00	495	7'414'440.00	199	13'295'430.00	964
Herkunft	Hinterlassene Wohnfälle		Hinterlassene Heimfälle		Hinterlassene Total	
	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle
Schweizer	99'048.00	10	32'463.00	1	131'511.00	12
Flüchtlinge	0.00	0	0.00	0	0.00	0
Übrige Ausland	215'297.00	13	0.00	0	215'297.00	13
Total	314'345.00	23	32'463.00	2	346'808.00	25
Herkunft	Invalide Wohnfälle		Invalide Heimfälle		Invalide Total	
	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle
Schweizer	4'415'111.00	275	3'489'330.00	80	7'904'441.00	355
Flüchtlinge	67'171.00	3	0.00	0	67'171.00	3
Übrige Ausland	2'541'695.00	143	1'231'617.00	25	3'773'312.00	168
Total	7'023'977.00	421	4'720'947.00	105	11'774'924.00	526

Lehrpersonal

Stand Dezember	2015	2014	2013	2012
Kindergartenlehrpersonen	41	42	45	41
Primarstufe				
Unterstufe 1.–3. Klasse	49	47	46	53
Mittelstufe 4.–6. Klasse	42	40	41	46
Einschulungsklasse	4	5	5	5
Total	95	92	92	104
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A	13	11	11	16
Sekundarabteilung B	16	15	17	20
Sekundarabteilung C	12	10	10	16
Sekundarabteilung A/B		1	2	
Sekundarabteilung B/C	1	2	1	
Total	42	39	41	53
Kleinklassen				
Kleinklassen	2	2	2	3
Aufnahmeklassen	3	3		
Total	5	5	2	3
Fachlehrpersonen				
Handarbeitslehrerinnen	18	20	21	20
Hauswirtschaftslehrerinnen	5	7	6	5
Integrative Schulungsform IF	36	29	24	23
Logopädinnen/Logopäden	11	11	11	11
Psychomotorik-Therapeutinnen	3	3	3	3
Rhythmik				2
DaZ-Lehrpersonen	33	35	34	19
Verschiedene	25	35		
Total	131	132	132	98
Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter	5	5	5	–
Total	5	5	5	–
Schulleitungen	10	10	11	11
Leitung Tagesstrukturen	6	5	6	7
Bestand am Jahresende	335	330	334	317

Klassenbestände



Klassenbestände Kindergarten (2. Kindergarten/1. Kindergarten/Total)

Stand Dezember	2015			2014			2013			2012		
	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total
Alemannenweg	8	9	17	10	8	18	8	11	19	9	8	17
Altberg I	9	11	20	10	9	19	10	7	17	9	6	15
Altberg II	–	–	–	–	–	–	8	10	18	7	8	15
Bambi	8	11	19	8	9	17	–	–	–	–	–	–
Bergstrasse	12	7	19	10	13	23	11	8	19	9	10	19
Birmensdorferstrasse	7	11	18	10	9	19	9	11	20	8	9	17
Breiti I	8	11	19	12	7	19	9	10	19	8	10	18
Breiti II	8	11	19	11	7	18	9	9	18	8	9	17
Florastrasse	11	8	19	8	10	18	9	11	20	13	6	19
Gjuch	9	5	14	7	8	15	4	9	13	9	7	16
Guggenbühl I	–	–	–	–	–	–	8	13	21	12	9	21
(Guggenbühl II)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Hofacker	7	10	17	9	10	19	10	10	20	9	10	19
In der Lachen	10	8	18	11	10	21	9	9	18	12	9	21
Lindenbaum	14	6	20	6	13	19	11	8	19	7	11	18
Luberzen I	8	11	19	12	8	20	7	12	19	11	7	18
Luberzen II	9	10	19	11	7	18	6	11	17	9	8	17
Luberzen III	10	10	20	8	11	19	11	9	20	7	9	16
Max-Müller-Strasse	10	9	19	9	10	19	12	8	20	7	12	19
Schächli	11	8	19	10	10	20	–	–	–	–	–	–
Sonnenhof I	9	10	19	12	8	20	8	11	19	10	7	17
Sonnenhof II	7	11	18	12	7	19	10	10	20	7	11	18
Staffelacker	6	13	19	13	7	20	5	13	18	10	7	17
Steinmürli I	9	11	20	10	10	20	5	14	19	11	5	16
Steinmürli II	7	12	19	11	6	17	8	11	19	8	8	16
Vorstadtstrasse	11	10	21	9	10	19	7	11	18	7	8	15
Wolfsmatt I	11	7	18	7	13	20	12	8	20	8	12	20
Wolfsmatt II	14	6	20	6	12	18	–	–	–	–	–	–
Zentral I	12	9	21	7	11	18	9	12	21	11	8	19
(Zentral II)	11	8	19	8	12	20	–	–	–	–	–	–
Zinggen I	8	9	17	12	8	20	8	11	19	10	8	18
Zinggen II	8	9	17	10	8	18	11	8	19	8	10	18
Zypressenhof I	12	13	25	4	13	17	–	–	–	–	–	–
Total Schülerzahl	284	284	568	283	284	567	234	275	509	244	232	476
Total Kindergärten			30			30			27			27
Schülerzahl (Durchschnitt)			18.9			18.9			18.8			17.0

Klassen- und Abteilungsbestände (Durchschnittsgrösse)

Stand Dezember	2015	2014	2013	2012
Primarstufe				
1. Klasse	274 (19.6)	235 (21.4)	241 (20.1)	253 (21.1)
2. Klasse	227 (20.6)	235 (19.6)	252 (21.0)	221 (20.1)
3. Klasse	236 (19.7)	245 (20.4)	226 (20.5)	254 (21.2)
4. Klasse	252 (21.0)	225 (20.5)	254 (21.1)	212 (19.3)
5. Klasse	229 (20.8)	252 (21.0)	215 (19.5)	244 (22.3)
6. Klasse	253 (21.1)	211 (19.2)	240 (21.8)	224 (20.4)
Kleinklasse EK	35 (11.7)	36 (12.0)	36 (12.0)	36 (12)
Kleinklassen	–	–	–	10 (5)
Kleinklasse West a	10 (10.0)	8 (8.0)	4 (4.0)	–
Kleinklasse Ost a	8 (8.0)	9 (9.0)	7 (7.0)	–
Aufnahmeklasse	36 (12.0)	36 (12.0)	10 (10.0)	–
Total Primarstufe	1'560 (18.6)	1'492 (19.4)	1'485 (19.8)	1'454 (20.0)
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A 1	77 (19.2)	81 (20.2)	60 (20.0)	94 (23.5)
Sekundarabteilung A 2	72 (18.0)	64 (21.3)	65 (21.6)	84 (21.0)
Sekundarabteilung A 3	54 (18.0)	60 (20.0)	79 (19.7)	41 (20.5)
Total Sek. Abt. A	203 (18.4)	205 (20.5)	204 (20.4)	219 (21.9)
Sekundarabteilung B 1	77 (15.4)	104 (20.8)	79 (19.7)	84 (16.8)
Sekundarabteilung B 2	101 (20.2)	82 (20.5)	82 (20.5)	122 (20.3)
Sekundarabteilung B 3	81 (20.2)	82 (20.5)	121 (20.1)	100 (20.0)
Total Sek. Abt. B	259 (18.5)	268 (20.6)	282 (20.1)	306 (19.1)
Sekundarabteilung C 1	37 (12.3)	45 (11.2)	45 (15.0)	34 (11.3)
Sekundarabteilung C 2	45 (11.2)	51 (17.0)	45 (15.0)	41 (13.6)
Sekundarabteilung C 3	51 (12.7)	42 (14.0)	43 (14.3)	49 (16.7)
Total Sek. Abt. C	133 (12.0)	138 (13.8)	133 (14.7)	124 (13.8)
Sekundarabteilung A/B	–	18 (18.0)	22 (22.0)	–
Sekundarabteilung B/C	18 (18.0)	16 (16.0)	17 (17.0)	–
Sekundarabteilung B/C	–	18 (18.0)	18 (18.0)	–
Total	17 (17.0)	52 (17.3)	57 (19)	–
Total Primar- und Sekundarstufe	2'172	2'155	2'161	2'103

Übertritte in die Sekundarstufe und an Mittelschulen

Übertritt in die Sekundarstufe	2015	2014	2013	2012
Bestand 6. Klasse	214	249	235	224
Sekundarabteilung A	79	80	63	93
Sekundarabteilung B	71	100	94	93
Sekundarabteilung C	37	50	51	34
Repetition	0	0	2	1
Privatschule/Andere	4	6	3	5
Übertritt an Mittelschulen				
nach 6. Klasse Prüfung absolviert	45	42	36	50
nach 6. Klasse Prüfung bestanden	23	13	22	17
nach Sek. A 2 Prüfung absolviert	14	16	11	11
nach Sek. A 2 Prüfung bestanden	8	9	7	6
nach Sek. A 3 Prüfung absolviert	4	1	2	3
nach Sek. A 3 Prüfung bestanden	4	1	2	2
Berufsmittelschule Prüfung absolviert	14	11	7	22
Berufsmittelschule Prüfung bestanden	8	7	5	10

Umstufungen in den Sekundarabteilungen

	2015*	2014*	2013*	2012**
Sek. A1 in Sek. B1	8	11	19	15
Sek. A2 in Sek. B2	1	3	5	9
Sek. B1 in Sek. A1	2	6	2	7
Sek. B1 in Sek. C1	5	10	9	3
Sek. B2 in Sek. A2	0	1	2	4
Sek. B2 in Sek. C2	4	2	3	3
Sek. C1 in Sek. B1	2	9	2	5
Sek. C2 in Sek. B2	2	0	0	0
Sek. C3 in Sek. B3	0	0	1	1

* ganzes Kalenderjahr

** 1. Beurteilungsperiode

Schulpsychologischer und Psychotherapeutischer Dienst

In Behandlung im Schuljahr 2014/15	Schulpsychologie		Psychotherapie	
	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14
Männlich	247	252	22	22
Weiblich	131	126	12	14
Total	378	378	34	36

Sonderschulung

Schuljahr (Stand Dezember)	2015/16	2014/15
Auswärtige Schulungen	33	34
Heilpädagogische Schule (HPS)	22	25
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der HPS (ISS)	12	14
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR)	71	55
Mehrfachbehinderte Kinder (ISS)	4	1
Privatschulungen	10	11
Einzelbeschulung	0	1
Sonstige pädagogische Massnahmen	5	8
Total auswärtige Schulungen/ sonstige pädagogische Massnahmen	157	149

Logopädischer Dienst

Stand Dezember	Volksschüler mit einer Lese-Recht-schreibstörung		Kindergarten- und Volksschüler mit Sprech- u. Sprachstörungen (u.a. Stottern)	
	2015	2014	2015	2014
In Behandlung	29	67	174	144
In Beratung	18	54	29	55
Prävention in der Klasse	7	12	40	19
Behandlung abgeschlossen	4	41	5	67
Auf Warteliste	13	48	71	56
Kontrollfälle	6	33	92	98

Psychomotorischer Dienst

	2015	2014
Therapien	59	62
Abgeschlossene Therapien	36	43
Durchgeführte Abklärungen	40	37
Warteliste Abklärung	12	4
Warteliste Therapien	5	6
Weiterweisungen	8	2

Schulsport

Übersicht über die Kurse des freiwilligen Schulsportes Schuljahr 2014/15

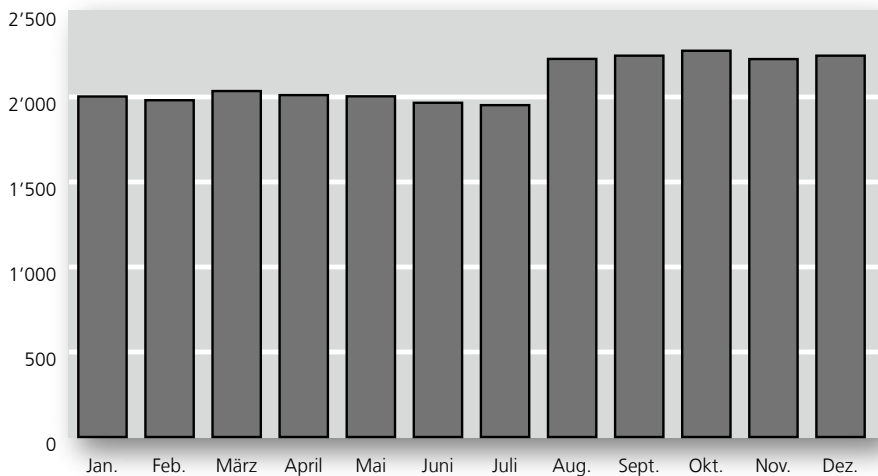
Sportart	Anzahl Kurse		Teilnehmende	
	SJ 2015/16	SJ 2014/15	SJ 2015/16	SJ 2014/15
Aerobic/ Tanz	11	12	166	144
Fussball	15	15	352	300
Handball	2	2	22	39
Schwimmen	10	10	134	199
Selbstverteidigung	10	8	138	142
Sportklettern	2	5	14	31
Tennis	4	3	47	24
Tischtennis	2	2	14	22
Unihockey	3	4	41	43
Wasserball	2	2	18	16
Sportschiessen	4	4	20	21
Orientierungslauf	1	1	10	9
Koreanischer Schwertkampf	–	1	–	6
Karate	–	2	–	22
Total	66	71	976	1'018

Hort

(Platzangebot ab 1. Januar)

Hort	Hortplätze	Mittagstisch
Zentral	35	20
Luberzen	30	20
Steinmürli	50	27
Fondli	30	20
Wolfsmatt	30	20

Kumulierte Gesamtzahl der belegten Module



Auslastung pro Modul

Modul	2015		2014	
	Angebot	Auslastung	Angebot	Auslastung
Frühstück	55	61 %	55	51 %
Mittagessen	277	92 %	257	93 %
Frühnachmittag	175	30 %	155	26 %
Spätnachmittag	175	75 %	155	73 %

Schulzahnklinik

	Schüler	Schüler HPS	Klein- kinder	Jugend- liche	Total Dietikon
Untersuchungen					
2014/15	2'688	46	205	70	3'009
2013/14	2'699	46	193	68	3'006
Behandlung notwendig					
2014/15	1'338	15	27	9	1'389
%	49.8	32.6	13.2	12.9	46.2
2013/14	1'330	21	32	16	1'399
%	49.2	45.7	16.6	23.5	46.5
Ohne Behandlung					
2014/15	1'350	31	178	61	1'620
%	50.2	67.4	86.8	87.1	53.8
2013/14	1'369	25	161	52	1'607
%	50.8	54.3	83.4	76.5	53.5
kariesfrei					
2014/15	638	16	147	37	838
%	24.3	34.8	71.7	52.9	27.8
2013/14	640	11	123	11	785
%	23.7	23.9	63.7	16	26

Schulzahnklinik

Spezifische Behandlungen	2015	2014
Behandelte Unfälle	37	31
Chirurgische Eingriffe	78	92
Zahnstellungs- und Gebisskorrekturen	489	443

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. 044 744 35 35
Fax 044 741 50 16
stadt.dietikon@dietikon.ch
www.dietikon.ch

